

Geograph. i. i

mit Titulkupfer

~~10325~~

Ne 4790

001295610

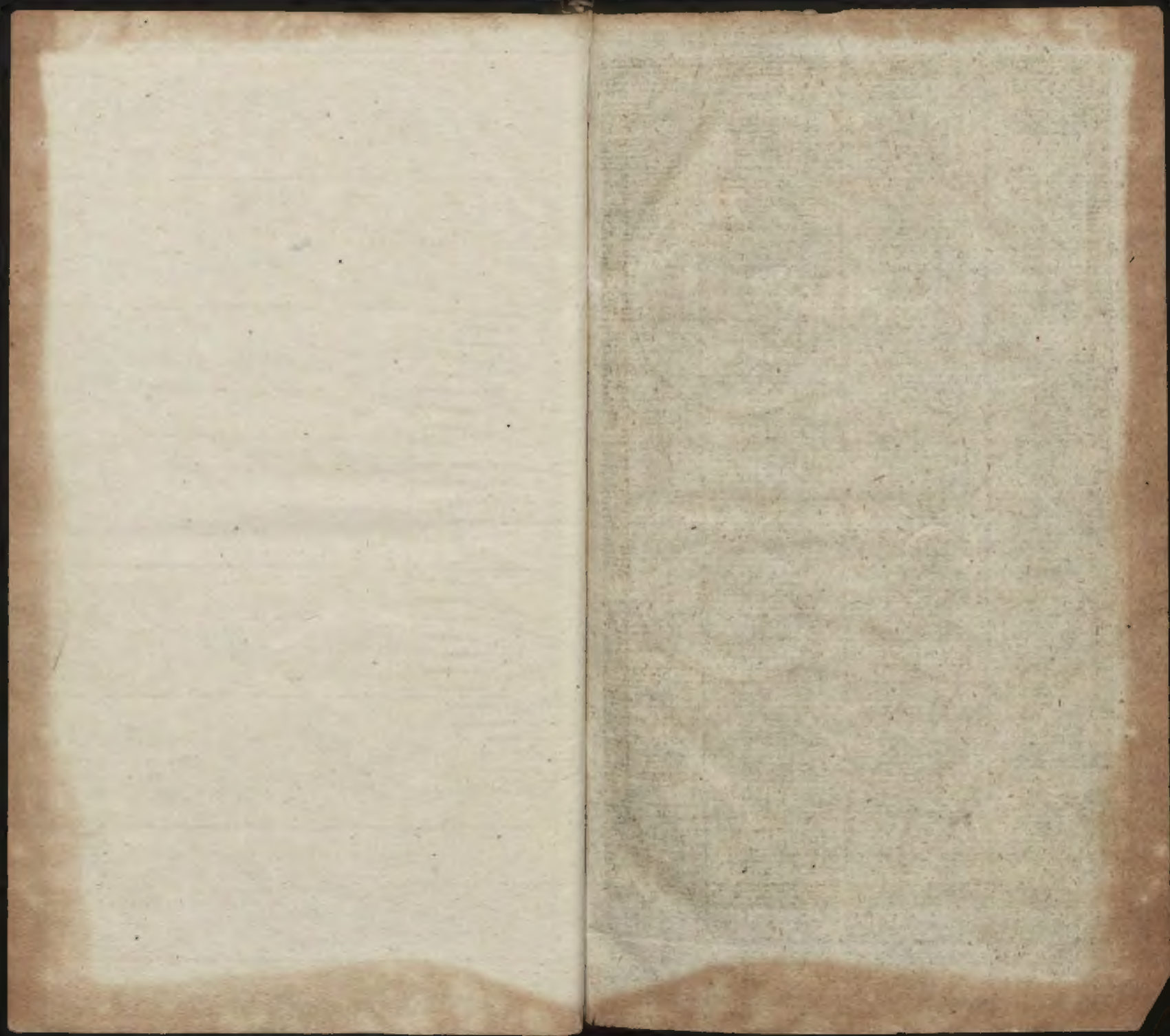


Biblioteka Jagiellońska

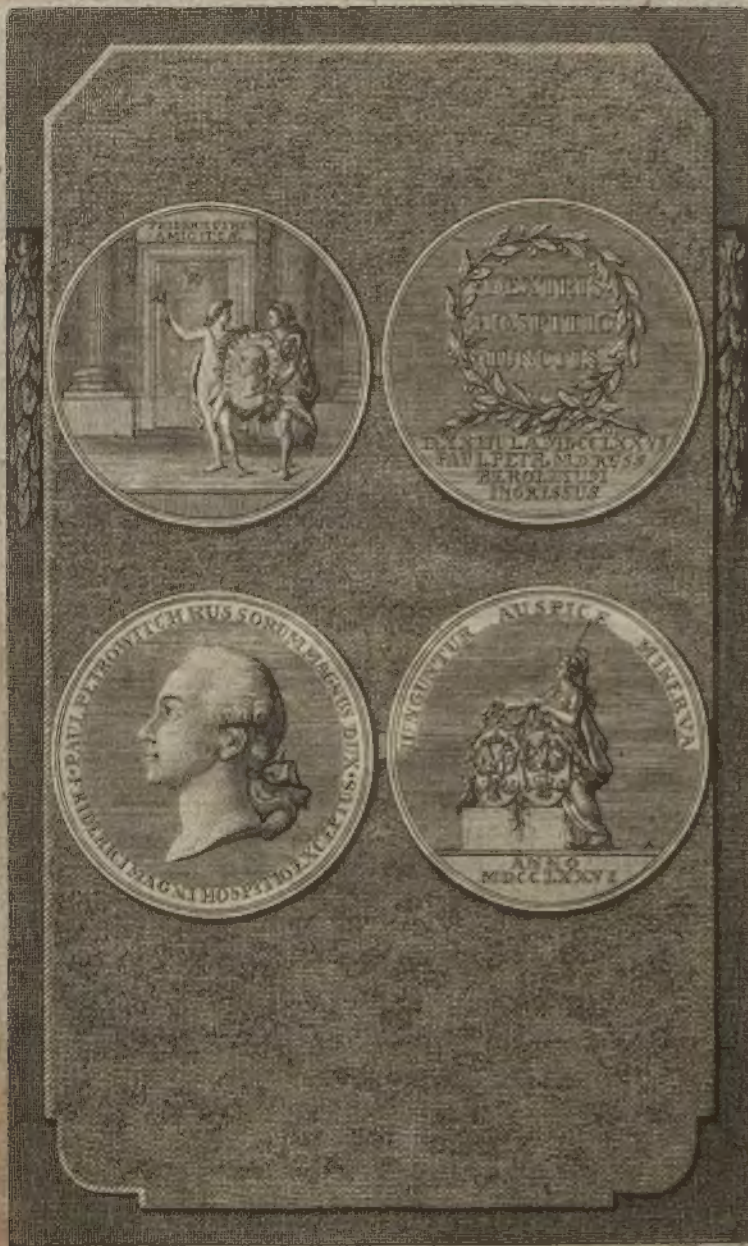
sidr0017850

Al. Bend, Ne 4790









Ausführliche Beschreibung  
 der Reise  
 Sr. Kaiserlichen Hoheit des  
 Großfürsten von Rußland  
**Paul Petrowich**  
 von St. Petersburg  
 an den  
 Königl. Preuß. Hof nach Berlin,  
 nebst den  
 dabey vorgefallenen Feyerlichkeiten  
 und Freudenbezeugungen,  
 wie auch  
 der Reise Ihro Kaiserl. Hoheit  
 der Prinzessin  
**Sophia Dorothea Augusta Louisa**  
 von Würtemberg-Stuttgart  
 verlobten  
 Braut des Großfürsten  
 von Berlin nach St. Petersburg.

---

Berlin,  
 bey Haude und Spener, 1776.





Das unvermuthete plötzliche Absterben der Gemalin Seiner Kaiserl. Hoheit des Großfürsten von Rußland Paul Petroowitsch hatte den Kaiserlichen Hof und alle Rußische Staaten in die allertiefste Betrübniß versetzt. Denn, die angenehme Hoffnung, welche die hohe Schwangerschaft und bevorstehende Entbindung dieser Liebenswürdigen, von Höchstdero Gemal zärtlichstgeliebten, von der Kaiserin Majestät so sehr geschätzten und von den getreuen Unterthanen höchst verehrten Prinzessin, bis dahin dem Hof und den gesammten Rußischen Staaten gemacht hatte, wurde auf einmal vereitelt; da die Großfürstin Natalia Alexiowna, Prinzessin Tochter des Regierenden Landgrafen Ludwig IX. von Hessendarmstadt, unter der Geburt eines nicht zur Welt gebrachten Prinzen den Geist aufgab, in dem 21ten Jahre Ihres Alters, im 2ten Ihrer Vermählung.

Ihro Kaiserliche Majestät Allerhöchste Mütterliche Vorsorge und angewandte Bemühungen beim hohen Thronfolger von Rußland diesen Verlust zu ersetzen, wurde von der Vorsehung dergestalt begünstet, daß durch hohe Vermittelung des Königl. Preussischen Hofes die Würdigste Prinzessin, Sophie Dorothee Auguste Louise, älteste Tochter des Durchlauchtigen Herzogs von Württemberg-Stuttgart Friedrich Eugenius und Sr. Königl. Hoheit der Prinzessin Frederica Dorothea



rothea Sophie, zur künftigen Gemalin des Durchlauchtigsten Großfürsten bestimmt werden konnte.

Seine Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen, Bruder des Königes hatten im Frühjahr den Rußisch-Kaiserl. Hof mit einem Besuch erfreuet, und bei Dero Hohen Gegenwart, das genaue Einverständniß und die vertraute Freundschaft beider Höfe noch genauer verknüpft und befestiget. Se. Königl. Hoheit waren auf Dero Rückkehr in die Preussische Staaten bedacht, als Ihro Majestät die Kaiserin allergnädigst geruheten, die Allerhöchste Entschliesung zu fassen und zu erlauben, daß des Großfürsten Kaiserl. Hoheit den Prinzen Heinrich in die Preussische Staaten und nach den Hof zu Berlin begleiten dürfe, um Seiner Königl. Majestät einen hohen Besuch abzustatten, und an dem Königl. Preussischen Hofe Höchstdero bestimmte Braut kennen zu lernen und Sich mit Derselben zu verloben.

Des Herzogs von Württemberg Durchl. und Höchstdero Gemalin Königl. Hoheit mit Dero beiden Prinzessinnen Durchl. waren bereits hierzu an dem Königl. Hofe eingeladen, und trafen den 12ten Julius bei Sr. Königl. Majestät zu Potsdam ein, wohin Sich auch Ihro Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Ferdinand, die Prinzessin Amalia und Se. Hochfürstl. Durchl. der Prinz Friedrich von Braunschweig zu Sr. Majestät begeben hatten. Von Potsdam waren diese Königl. und Hochfürstliche Herrschaften nebst den beiden Durchl. Prinzen von Württemberg

berg den 18ten desselben Monats mit Dero Gefolge an dem Königl. Hofe zu Berlin eingetroffen.

Von Seiten Seiner Preussischen Majestät waren zu dem Empfang, Begleitung und Bedienung Sr. Kaiserl. Hoheit in den Preussischen Staaten die Allerhöchsten Befehle ergangen. Des Herrn General-Lieutenant von Lentulus Excellenz, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Gouverneur von Neuffchatel und Chef eines Cuirassier-Regiments, in Begleitung des Herrn von Reibnitz, Rittmeisters und des Grafen von Henckel Donnermarkt, Lieutenants von dem Garde du Corps und mit einem ansehnlichen Gefolge, giengen bis an die Preussische Grenze entgegen; die Königl. Küche und Kellerei, das goldene Service, eine ansehnliche Anzahl Königl. Hof-Bediente waren in dem Gefolge Sr. Excellenz, um den Großfürsten von Rußland aller Orten während der ganzen Reise zu bedienen. Sobald die Nachricht von der unternommenen Reise und der zu erwartenden Ankunft dieses Höhen Prinzen sich in den Preussischen Staaten verbreitete, wetteiferte jeder Ort und jeder Stand derer treugesinneten Königl. Unterthanen in der Eil die möglichsten Veranstaltungen zu treffen, um diesem Höhen Bundesgenossen eines von seinen Unterthanen angebeteten Monarchen die schuldige Ehrfurcht zu bezeigen und ihre allgemein entzückende Freude bei der höchst-erwünschten Ankunft und während der hohen Gegenwart dieses verehrungswürdigen Fürsten an den Tag zu legen.

Der 13te Junius zu Abend war der glückliche Tag, an welchem die erfreuliche Hofnung der Preussischen



Untertanen in glückliche Erfüllung zu gehen anfang, da Seine Kaiserl. Hoheit nach genommener zärtlichsten Beurlaubung, die Kaiserin Frau Mutter Majestät verließen und von Sarskoje-Selo unter Begleitung Sr. Durchl. des Herrn Feld-Marschalls Grafen Peter Alexandrowitsch Rumanzow-Sadumaiskoy nach Riga abgiengen. In dem Gefolge befanden sich Se. Excellenz der Herr General en Chef Nikolay Iwanowitsch Soltikow, nebst dem dejournirenden Herrn Cammerherrn und Gouverneur von Pleskow, Alexey Wassiljewitsch Narischkin und dem gleichfalls dejournirenden Herrn Cammer-Junker Fürsten Alexander Borissowitsch Kurafin. Das erste Nachtlager hielten Höchst dieselben in Krasnoje-Selo und kamen des folgenden Tages zu Jamburg an. Nachdem Sie daselbst die allhier angelegte Tuchfabrike in hohen Augenschein genommen hatten, setzten Sie Dero Reise fort und erfolgte Höchstdero Ankunft zu Riga in höchstem Wohlssein den 20ten Junius.

Des Prinzen Heinrich von Preussen Königl. Hoheit waren mit Dero Gefolge Tages nach der Abreise des Großfürsten den 14ten Junius nach höchster Beurlaubung bei Ihro Kaiserl. Majestät, von Petersburg abgegangen, und trafen zur größten Freude des Großfürsten bald nach der Ankunft Desselben zu Riga ein, wo Dieselben von Sr. Kaiserl. Hoheit aufs zärtlichste bewillkommen wurden, um in Gesellschaft Sr. Kaiserl. Hoheit die Reise nach Berlin fortzusetzen. Se. Kaiserl. Hoheit geruheten noch am Tage Dero Ankunft die neuen Casernen, die gegenwärtig

genwärtig hier gebaut werden, in hohen Augenschein zu nehmen, auch sodann den Herrn General-Gouverneur, Grafen von Browne, mit Dero Gegenwart zu beehren, und bey demselben zum Souper zu bleiben. Den folgenden Morgen machten Höchst dieselben eine Promenade auf den Wällen und giengen auch in das Stadt-Zeughaus. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst und Se. Königl. Hoheit speiseten zu Mittag beisammen; besaßen hierauf in Gesellschaft den hiesigen Jahrmarkt, setzten sich hernach in eine Chaloupe und fuhren am rechten Ufer der Düna den Fluß herauf und herunter, nahmen den Bau der neuen Ambaren in Augenschein und kehrten sodann nach Dero Wohnungen zurück.

Beide hohe Prinzen in Riga zu bewillkommen, hatten Sich des Herzogs von Curland Hochfürstl. Durchl. dahin verfügt, begaben Sich aber bald wieder nach Dero Residenz zurück, um zum Empfang dieser hohen Gäste in Dero Staaten die nöthige Veranstellungen zu treffen. Am 2ten Julius kamen Ihro Kaiserl. und Königl. Hoheiten zu Mieltau an. Der Herzog welche den Tag zuvor zurückgekommen waren, hatten Sich mit einem ansehnlichen Gefolge nach der Grenze erhoben, wo eine Ehrenpforte errichtet und neben derselben ein Zelt aufgeschlagen war, bei welchem eine Compagnie Grenadier und ein Detaschement Husaren im Gewehr stunden. Nach abgestatteten Bewillkommungscompliment wurde der Zug über die auf der Elau geschlagene neue Brücke, näher gegen Mittag fortgesetzt, und an eben der merkwürdigen Stelle, bei dem zum unsterblichen Andenken auf-



behaltenen, und hier wieder aufgeschlagenen Zelt, bei welchem vor zwölf Jahren Eurland überzeugt wurde, daß Catharina II. eben so erhaben durch Teufeligkeit und Großmuth sey, als durch Weisheit, Macht und Stärke, Halte gemacht. Hier stunden alle diejenigen in Bereitschaft, die dem Einzuge beywohnen sollten, der nach wiederholter Bewillkommung mit vieler Pracht, in folgender Ordnung erhob: 1) Der Mitauische Magistrat. 2) Sämmtliche adeliche Officianten, als: die Herren Hauptleute, Oberhauptleute und Oberräthe. 3) Die drey Compagnien der Petergarde, blauen und grünen Garde. 4) Die Oberförster und Förster in Paradeuniformen. 5) Der Unterstallmeister und Bereuter. 6) Zwölf fürstliche Handpferde. 7) Die Hofsägeren in scharlachener Paradeuniform. 8) Vier fürstliche Paradekutschken, in deren ersten, der Hofmarschall und Ritter, Baron von Klopmann: in der andern Se. Hochfürstliche Durchlaucht, der Herzog: in der dritten, vor welcher die Fürstl. Livree zu Fusse gieng, Ihro Kaiserl. Hoheit der Großfürst und des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit, auf jeder Seite von drei Cavalieren zu Pferde begleitet, und von einem Detaschement Husaren gefolget: in der vierten, Se. Erlaucht, der Herr Generalfeldmarschall Graf Peter Alexandrowitsch Rumanzow Sadumaitskoy, und Se. Excellenz, der Herr General en Chef Nikolai Iwanowitsch Solतिकow sich befanden. Dann des Rußischkaiserl. Herrn Ministers, wirklichen Staatsraths und Ritters, Edlen von Simolin Excellenz Equipage. Eine zahlreiche Menge von adelichen sechsspännigen Wagen beschloß

den

den Zug, welcher unter Abseurung von ein hundert und eine Kanonen von den Wällen des Schlosses, über die mit unglaublicher Geschwindigkeit durch ein hundert und sechszig Zimmerleute ausdrücklich hiezu erbauete, mit grünenden Wänden, Obeliskten und Festons geierte, ein und sechszig Faden lange Brücke, durch eine gleichförmige Allee, bis zu der andern Ehrensporte, und durch die von selbiger durch die Wälle des Schlosses fortgesetzte grüne, mit Blumenkränzen geschnückte Strasse fortgieng. Beyderseits Kaiserl. und Königl. Hoheiten wurden bey dem Aussteigen von dem Herzoge, der Herzogin und der Prinzessin, unter einem zahlreichen Gefolge unten an der Treppe empfangen; Nachdem Se. Hochfürstl. Durchl. der Herzog, Sr. Kaiserl. Hoheit die Angesehensten aus der Versammlung vorgestellet, und Se. Kaiserl. Hoheit solche zum Handfuß zugelassen, auch der Herzogin in Dero Zimmer einen Besuch abgestattet hatten, retirirten Sie sich in die für Höchst dieselbe bestimmte Zimmer, um von der Reise auszuruhen, und nachdem des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit Dero Reise Abends gegen 9 Uhr fortsetzten, um zum Empfang des Großfürsten auf der Preußl. Grenze voraus zu gehen, begaben Sie sich zur Nachtruhe. Das Schloß war an Fenstern und Wällen, so wie auch die Stadt, die ganze Nacht erleuchtet. Des folgenden Morgens gegen acht Uhr, nahmen Ihro Kaiserl. Hoheit von des Herzogs Durchl. Abschied, und setzten Dero Reise weiter fort, ohne die in Bereitschaft stehende Begleitung anzunehmen. Auf der ganzen Route durch dieses Herzogthum hatten Seine Hochfürstl. Durchl. der

H 4

Herzog



Herzog, auf den dazu am bequemsten gelegenen Aemtern nicht allein die erforderlichen Pferde fertig halten, sondern auch zur Tafel und Ruhe alle nur ersinnliche Anstalten machen lassen.

Auf Allerhöchsten Befehl des Preussischen Monarchen wurden des Großfürsten Kaiserl. Hoheit schon an der Grenze bey Polangen von des Herrn General-Lieutenant von Lentulus Excellenz und von Seiten der Preussischen Landstände von den beiden Herren Grafen von Döbnhof und Burg-Grafen von und zu Dohna Schlobitten empfangen und im Nahmen Sr. Majestät bewillkommet, von einem Commando Husaren escortirt, auch von daher mit Königl. Küche und Kellerei bedienet.

Am 7ten trafen Se. Kaiserl. Hoheit in erwünschten Wohlsein zu Memel ein, woselbst Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich Tages vorher bei hohem Wohl angelangt, und unter Vorreitung 12 blasender Postillons und einer ansehnlichen Begleitung junger Mannschaft mit Trompeten: und Paukenschall von Bomels, einem adelichen eine halbe Meile von der Stadt entlegenen Gute waren eingeholet worden.

Die feierliche Einholung Sr. Kaiserl. Hoheit geschah mit vieler Pracht und in schönster Ordnung. Se. Königl. Hoheit fuhren dem Großfürsten unter Vorreitung 12 blasender Postillons und Begleitung der jungen Mannschaft um 9 Uhr früh bis Bomels entgegen. Des Großfürsten K. H. trafen um elf Uhr in erwünschtem Wohlsein daselbst ein, und beide hohe Prinzen umarmten und bewillkommeten sich zur äußersten Rührung aller Anwesenden, aufs zärtlichste.

Nach

Nach einer Viertelstunde gieng der Zug nach der Stadt in folgender Ordnung vor sich: Erst ritten vierzehn blasende Postillons, welche zwey Postsecretaire anführten; dann folgte der Wagen der beyden Herren Grafen von Dönhof und Dohna, ferner die junge Mannschaft unter Anführung des Hrn. Rittmeisters von Rietsenbach vierzig Mann stark; dann das Commando Husaren, welches Se. Kaiserl. Hoheit von der Gränze an, escortirt hatte; hierauf folgte der prächtige sechsbespannte Wagen: worinn Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst, Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich, Se. Excellenz, der Generalfeldmarschall Herr Graf von Romanzow, und Se. Excellenz, der General en Chef Herr Graf von Soltikoff, sich befanden; dieser hohen herrschaftlichen Carosse folgten zwölf Autoschen. Kaum waren Ihro Kaiserl. Königl. Hoheiten. Hoheiten vor Memel angelangt, so wurden Höchstdieselben mit hundert acht Canonenschüssen von den Wällen, und von den Matrosen der Englischen, Holländischen, Dänischen, Schwedischen, und Preussischen Schiffe durch ein frohes oft wiederholtes Hwa bewillkommet. Viele tausend Menschen flossen so dann zusammen, und begleiteten diese hohen Durchlauchtigsten Herrschaften bis zum Hause des Herrn Negociant Simpson. Nach aufgehobener Tafel geruhten beide hohe Prinzen eine Wasserfarth zu machen, zu welcher funfzig Schaluppen und Bote beordert waren. Diese Fete zu Wasser war überaus prächtig, Canonenfeuer, Musik, Pauken und Trompeten, und ein schmetterndes Hwarufen machte die Luft umher ehönd. Herr Simpson hatte die Ehre, auf der Schaluppe

H 5



Innpe Ihrer Kaiserl. Königl. H. H. sich befinden zu dürfen, und diesen hohen Herrschaften über verschiedenes zu antworten. Nach dieser Wasserspielerfahrt besahen Ihre Kaiserl. Königl. H. H. die Festung, soupirten, und am achten früh um sieben Uhr erfolgte der Aufbruch dieser hohen Durchlauchtigen Prinzen; und wurden eben so feyerlich, und mit allen patriotischen Empfindungen, der Unterthänigkeit, Liebe, und Freude begleitet, als Sie von dieser treuen Stadt eingeholet worden waren. Beide hohe Prinzen haben durch Gnade, Erhabenheit der Seele, und huldreiche Herablassung bei den Einwohnern dieser Grenzstadt eben den unverlöschlichen und ewigen Eindruck gemacht, welchen Höchstdieselben aller Orten hinterlassen.

Beinahe auf der Hälfte des Weges von Memel nach Königsberg wurden die K. K. H. H. zu Tilse den 9ten Jul. auf folgende feierliche Art eingeholet, bewillkommet und nach einem obwol kurzen dennoch für die Stadt höchsterfreulichen Aufenthalt, zur Fortsetzung der Reise begleitet:

Nachdem die beiden Herren Generalmajors v. Iosow, und von Apenburg mit einer ansehnlichen Begleitung von Herren Officiers beider Hochlöbl. Regimentern gestern Nachmittage bis zu der letzten Relais-Station auf der Straße von Memel hieher, herausgeritten waren, und dort die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs erwartet hatten; so trafen jetzt gedachte hohe Gäste um 7 Uhr Abends in hohem Wohlfeyn zur größten Freude der Stadt allhier ein. Einige Minu-

Minuten vorher kamen die obenerwähnte beide Herren Generals und die sämtlichen Herren Officiers in die Stadt, und versammelten sich an dem zum Logis für Sr. Kaiserl. Hoheit bestellten Hause des hiesigen Kaufmanns Herrn Werner in der teutschen Straße. Der Einzug und der Empfang beider K. K. H. H. geschah folgendergestalt: Vorne anritten 20 blasende Postillons unter Anführung des hiesigen Herrn Postmeisters. Nach diesen die hiesige Fleischerzunft mit Bärenmäßen, an denen eine orangefarbene Nase und ein grüner Strauß befestigt war. Den Wagen voran beide K. K. H. H. zusammen zu sitzen geruheten, bedeckte ein Corps von 32 hiesiger Kaufleute, in blauer Uniform und rothen Westen mit Gold, treffenen Hüthen mit blau und rothen Federbüschen und weißen Kokarden worauf Vivant P. P. & H. gedruckt war. Hinter her folgte die ansehnliche Suite beider K. K. H. H. In der Stadt war die ganze Bürgerschaft in zwei Reihen längst der breiten teutschen Straße gestellt. Bei der Kirche am Anfange der teutschen Straße wurden Sr. K. K. H. H. von der hiesigen Geistlichkeit und den Lehrern der Provincial-Schule die unterthänigste Devotion bezeigt. Die Schüler der Provincial-Schule standen gegenüber in zwei Reihen, von denen die beiden ersten die Ehre hatten Sr. K. K. H. H. ein jeder einen Blumenkranz mit einem weiß anlaßnen Bande umwunden, worauf mit goldnen Buchstaben die Devise gedruckt war: Salvete Principes Optimi. P. P. & F. H. L. Deliciae populorum. Tilcz. 1776. zu überreichen, welche mit Höchstgnädigem Wohlgefallen angenommen wurden. Die übrigen Schüler hatten sich



sich sämmtlich mit einer weißen Schleife vor der Brust mit der nehmlichen Devise geziert, machten ihre ehrerbietigste Verbeugung, und streuten Blumen auf beiden Seiten des Weges. Vor dem Logis Sr. Kaiserl. Hoheit machten die zur Wache dahin postirte 100 Mann hiesigen Regiments die gewöhnlichen Honneurs. Auf der einen Seite der Treppe des Logis Sr. Kaiserl. Hoheit, wurden Höchstbediensteten von den beiden Herren Generals v. Apenburg und v. Toffow, den sämmtlichen Herren Officiers und dem hiesigen Magistrate empfangen, auf der andern Seite waren 28 theils kleine theils erwachsene bürgerliche Jungfern versammelt. Sie waren sämmtlich in weißer Kleidung mit grünen Bandschleifen, weißen Schürbütchen, und einem rosenrothen Bande mit der gedruckten Devise: *Vivent les bons Princes P. P. & F. H. L. Tilse 1776.* welches über Schulter und Brust herunter hing und sich mit einer Schleife an der Seite endigte. Die beiden ersten hatten die Ehre beiden K. K. H. beim Ausreten aus dem Wagen, jede ein Bouquet mit einem rothen Bande umschlungen, worauf die vorgedachte französische Devise mit goldnen Buchstaben gedruckt war, zu überreichen, und die übrigen streuten Rosen vor Höchstbediensteten her bis zur Thür des Hauses. Diese Jungfern hatten außer dem gnädigst bezeugten Wohlgefallen noch die vorzügliche Ehre, daß Se. Kaiserl. Hoheit ihnen besonders die gnädigste Erlaubniß gaben, beim Souper, wozu außer den beiden hier anwesenden Herren Generals die Herren Staatsofficiers gezogen wurden, im Speisesaal gegenwärtig zu seyn, woben ihnen einige Delicatessen von der Tafel gereicht wurden. —

Wäh:

Während der ganzen Zeit von der Ankunft unserer hohen Gäste bis da Sie sich zur Ruhe begaben, ließen sich vom Rathhausthurm die Trompeten und Pauken hören. Gleich nach aufgehobener Tafel geruheten Se. Kaiserl. Hoheit sich in Dero Schlafzimmern, desgleichen Se. Königl. Hoheit in das auf der andern Seite der Straße gegen über von dem Herrn Major v. Franckenberg Höchstbediensteten eingeräumte Logis zur Ruhe zu begeben. Heute Morgens um 7 Uhr geruheten Se. Kaiserl. Hoheit dem Prinzen Heinrich Königl. Hoheit den Morgenbeinuck abzulegen, da Sie denn gegen 8 Uhr, nachdem Sie der Stadt Ihr gnädigstes Wohlgefallen und Zufriedenheit, über ihre nach Verträgen beobachtete Attention versichern lassen, unter dem Schall der Pauken und Trompeten, Vorreinigung blasender Postillons, der Fleischer: Kunst, Bedeckung der Kaufleute, und unter Begleitung der feurigsten Wünsche die Stadt verließen, und Höchstbediensteten Reise nach Insterburg fortsetzten. Der verehrungswürdigste Chef des hier in Garnison stehenden Regiments der Herr von Apenburg, der von der Cammer deputirte Kriegesrath, und der würdige Bürgermeister der Stadt hatten überhaupt alles so veranstaltet, daß das höchstgnädigst bezeugte Wohlgefallen beider K. K. H. allein ihrer angewandten Aufmerksamkeit und Bemühung zuzuschreiben ist.

Höchstbediensteten langten am 9ten gegen Mittag in Insterburg an, wurden daselbst von des Herrn General-Lieutenant von Plathen Excellenz, und den Herren Officiers des Hochlebl. Regiments, wie auch von der in Uniform gekleideten jungen Kaufmannschaft



schaft der Stadt eine halbe Meile von hier Ehrfurcht voll bewillkommet, und, unter Vorreitung vieler blasenden Postillons unterthänigst eingeholet, worauf Sie in dem Quartier gedachter Sr. Excellenz abzustiegen, und sich zur Königl. Tafel zu begeben geruheten. Gegen Abend gefiel es beyden höchsten Herrschaften, einer Vorstellung der Schuchischen Schauspielergesellschaft beizuwohnen, und den 10ten Höchstdero Reise weiter fortzusetzen. Des andern Tages den 10ten geruheten Höchst dieselben zu Mittage in Sanditten dem Erbschlosse des Preuß. würklichen Geheimen Staats- und Kriegsminister Grafen von Schlieben Excellenz zu speisen.

Nach aufgehobener Tafel näherten Sie Sich der Hauptstadt Königsberg: und trafen Abends nach 5 Uhr in dem eine halbe Meile von der Stadt entlegenen Lustorte die Mostbude genannt, ein, wurden hier bey dem Austreten aus dem Wagen von 50 Töchtern der angesehensten Häuser der Stadt mit Blumenketten umwunden, für Sie her Blumen gestreuet, und Sie so bis zu den für Höchst dieselben besonders eingerichteten Pavillon und Zelten, wo Sie einige Erfrischungen zu Sich zu nehmen geruheten, geleitet. Hier empfingen Sie die Glückwünschnngen der versammelten Preussischen Generalität, der hohen Noblesse, und des hiesigen Stadtmagistrats. Von hier erhoben Sich beyde Kaiserl. Königl. Hoheiten in einem Paradewagen, und nun gieng der Zug folgendergestalt durch das Sackheimische Thor in die Stadt.

Vorne

Vorne ritten zwanzig blasende Postillons, unter Anführung zweyer Königl. Postsecretairs, ihnen folgten die gemeinschaftliche Schützengilde der drei Hauptstädte der Stadt in einer ganz neuen und sehr netten Uniform; und endlich hundert junge Kaufleute, die sich zur Bezeugung ihrer unterthänigsten Devotion und Freude für diesen Tag mit vielem Geschmack eine Uniform von rothem Scharlach mit Paille Unterkleidern gewählt. Es folgte nun die Suite Sr. Kaiserl. Hoheit: Se. Excellenz Herr Generalfeldmarschall, Graf Peter Alexandrowitsch Rumanzow Sadumaiskon, Se. Excellenz, Herr General en Chef Nicolan Iwanowitsch Solतिकow, der dejournirende Kammerherr und Gouverneur von Pleskow, Alexen Wassiljewitsch Narischkin, und der dejournirende Kammerjunker, Fürst Alexander Boriskowitsch Kurakin. Vor den Wagen Sr. Kaiserl. Hoheit ritten des Gouverneur Herrn Generalleutenant von Stutterheim Excellenz, in Begleitung der eingetroffenen Generalität der in Preussen stehenden Regimenter, nebst vielen Staatsofficiern und zwey Escadron des von Meyerschen Dragonerregiments dieneteten zur Bedeckung. Nahe vor dem Thore war eine Ehrenpforte nach der Erfindung und unter der Aufsicht des Königl. Oberbaudirectors Herrn Kriegs Rath Lilienthals errichtet, in welcher Pracht und Schönheit, so wie man es von der bekannsten Geschicklichkeit eines so würdigen und kundigen Mannes erwarten konnte, auf eine unverbetterliche Art waren angebracht worden. Ueber dem nach Corinthischer Ordnung aufgerichteten Portal war in der Antiquae folgende Inschrift angebracht:

PAN-



PANDE PORTAS REGIOMONTVM.  
Festivo plausu excipe  
progeniem  
MAGNI RVSSORVM IMPERATORIS  
P E T R I I.

Quem saepe hospitem majores salutarunt  
Fauktis prosequere ominibus. tanti Herois  
ABNEPOTEM.

Quem genius proavi comitatur et incluta fama \*)

Defne deine Thore!  
Königsberg!

im frohen Jubel nimm  
den Nachfolger

des großen Kaiser's der Reußen,  
Seines Ahnherrn P E T R I I, auf!

(Auch er war Deiner Vorfahren Gast!)  
des Helden Enkel,

Den  
des großen Ahnherrn, Schutzgeist fährt,  
sein Ruhm und Lob begleitet,  
nimm glücklich auf!

Ueber der linken Seitenpforte war die über Land und  
Wasser aufgehende Sonne, mit der Umschrift:

Spes Proxima Phoebi \*\*

Ueber der rechten Seitenpforte war Phöbus in den  
Wolken auf seinem Wagen mit der Umschrift:

Viam faciet aut inveniet. \*\*

abgebildet, und in der Mitte zwischen beyden Sinn-  
bildern stunden die Worte:

Matre Dea monstrante viam. \*\*

\*) Dies

\*) Dies würde man ohngefähr so geben können:

Götin ist Mutter und zeigt den Weg!

Da findet Phöbus erstgebohrnes Kind,

Gebahnet den Weg, oder bahnet ihn sich.

Ganz oben ragte ein zierlicher Obelisk hervor, an wel-  
chem die goldene gekrönte Anfangsbuchstaben des Na-  
mens Sr. Kaiserl. Hoheit prangten.

Als Höchster derselben Wagen sich diesem Denkmahl  
unterthänigster Ehrerbietung näherte, so ward er von den  
Wällen herab, mit dem freudigen Donner der Kanonen  
begrüßt. Die außerordentliche Leutseligkeit, Huld und  
Gnade, mit welcher Se. Kaiserl. Hoheit den Zuruf  
derer frohlockenden, mehr denn zwanzig tausend vor  
dem Thore und auf den Straßen versammelten Ein-  
wohner anzunehmen geruheten, ist nicht zu beschrei-  
ben. Ihr und der weisen Vorsorge des Vaters der  
Stadt ist es zu verdanken, daß von dieser ganzen  
Menge, die Sr. Kaiserlichen Hoheit bis an die auf  
dem Schlosse für Sie zubereitete Zimmer, wo Sie  
abzutreten und die Glückwünsche Einer Erlauch-  
ten Landesregierung, und sämtlicher übrigen hohen  
Landescollegien anzunehmen geruheten, begleitete, auch  
nicht ein einziger zu Schaden kam. Aber wer hätte  
da zu Schaden kommen können, da selbst der Groß-  
fürst schon vor den Thoren den gemessensten Befehl  
ertheilten, langsam zu fahren; und da die weise Vor-  
sicht des Herrn Gouverneurs Excellenz wachte?

Se. Excellenz der Herr Generallieutenant von Len-  
tulus hatten alles so veranstaltet, daß die hohen Herr-  
schaften ein sehr prächtiges Soupee angerichtet fan-  
den. Sie hatten die höchste Gnade folgenden Ta-  
ges, als den 11ten dieses wiederum auf dem Schlosse,

B

in



in Gesellschaft der Vornehmsten von der Noblesse beyderley Geschlechtes zu diniren. Nach aufgehobener Tafel war Cour, und als auch diese Nachmittags um 6 Uhr geendigt war, so hatten Se. Excellenz Herr Generallieutenant von Lentulus für beyderseits K.K. und K.K. H.H. im Garten des Herrn Kommerzienrath Saturnus, ein Soupee, mit vieler Magnificenz anrichten lassen. Se. Kaiserl. Hoheit geruheten allerbühlichst den Garten mit allen darin angebrachten Wassersfällen, und besonders das schöne, den Geschmack und den Einsichten seines verdienstvollen Besizers so viel Ehre bringende, Naturalienkabinet in höchsten Augenschein zu nehmen. Zur Bezeugung Höchstdero allergnädigsten Wohlgefallens geruheten Sie Ihren Namen eigenhändig dem, im Cabinet befindlichen Buch einzuverleiben. Sie ließen sich auch hier den Dienst der Königsbergischen jungen Kaufmannschaft zur Bewachung gefallen; und nahmen auf die allerbühlichste und gnädigste Weise ein Gedicht auf, welches Höchstdenenelben von denen der Handlung wegen sich hier aufhaltenden Mohilowschen Juden, durch den hier der Medicin obliegenden Herrn Samuel Marcus überreicht ward. Der Besizer des Gartens hatte, so viel es nur die Kürze der Zeit zulassen wollen, selbigen mit viel tausend Lampen, nach einen sehr edeln und richtigen Gusto erleuchtet. Besonders nahm sich der Höchste Kaiserl. Name und die Namens-Chiffren beyderseits K.K. und K.K. H.H. aus, die in verschiedenen Nischen angebracht waren, und in kolorirten Lampen brannten. Höchstdieselben ließen sich auch diese unterthänigste Devotionsbezeugungen des würdigsten Besizers

herrs so allerbühlichst gefallen, daß Sie den Garten erst gegen 11 Uhr verließen, da Sie sich dann in Begleitung des ganzen hochansehnlichen Gefolges, in die, gleichfalls mit viel Geschmack erleuchtete Synagoge der hiesigen Judenschaft erhuben. Sie empfingen hier aus den Händen der Aeltesten, Herrn Mendel Abraham und Heyman David, ein hebräisch und deutsch abgedrucktes Gedicht, welches der Sprachkunde und dem Genie des schon gedachten hier studirenden Herrn Samuel Marcus gleich viel Ehre brachte; und nachdem Sie sich fast drei Viertelstunden lang aufgehalten, so retirirten Sie sich nicht ohne Bezeugung der allergnädigsten Zufriedenheit, und hatten das Vergnügen alle Straßen durch die Sie zurückfuhren, auf das hellste erleuchtet zu sehn. Sie begnadigten noch auf eine kurze Zeit die im Comödienaal versammelte glänzende Redoute, mit Dero Höchsten Gegenwart, und verfügten sich nachher auf denen im Schloß für Sie zubereiteten Zimmern zur Ruhe.

Den 12ten des Vormittags geruheten beyderseits K.K. und K.K. H.H. den militairischen Exercitien bey alhier in Garnison stehenden vier Regimenten auf den großen Exercierplatz bey Kalshoff beizuwohnen. Sie schenkten der Hurligkeit und der Accurateffe unserer Krieger Ihren unschätzbaren Beyfall, und empfingen bey Höchstdero Rückkehr nach dem Schlosse, aus den Händen der drei vereinigten Schützengilden dieser Stadt ein allerunterthänigstes Glückwünschungsge-  
dicht. Das Dinee, für 46 Personen, war im Hause des Rußischkaiserl. wirklichen Geheimenraths, Herrn  
B 2 Grafen



Grafen von Kenyerling Excellenz veranstaltet. Der Herr Graf hatten die Ehre Ihro K. K. H. H. zu bewirthen. Nach aufgehobener Tafel begaben Sie sich nach der Festung Friedrichsburg, traten beim Kommandanten derselben, Herrn Major von Frankenberg ab, besahen das Zeughaus, die Ruffenwerke, und was sonst noch Höchstderselben Wißbegier reizen konnte. Nach der Zurückkunft begaben Sie sich auf eine kurze Zeit wiederum nach dem Schlosse, und lehrten sodann zum Palais des vorgedachten Herrn Grafen von Kenyerling Excellenz zurück, woselbst Sie sich bis zur Abendtafel die Zeit mit einem Spiele vertrieben. Unter dieser Zeit ward almählig der Graf Kenyerlingsche Garten mit vielen tausend Lampen illuminirt. Unter ihnen zeichnete sich vorzüglich die Allegorie aus, wodurch sein Erlauchter Besizer die zwischen beiderseits Hoheiten obwaltende höchste Freundschaft hatte vorstellen lassen. Man sah zwei Reisende, von denen des einen rechte Hand an einen Palmen- und die linke des andern an einen Lorbeerbaum, dergestalt ruhet; (Am Palmenbaum brannte der Name des Großfürsten, und am Lorbeerbaum der des Prinzen Heinrichs) daß ihre beyde einwärts gekehrte Hände an einer in der Mitte angebrachten und mit Weinreben umschlungenen Eiche sich zusammenfügten. Unter diesen Sinnbildern las man das Wort Amicitie, und die ganze Vorstellung stand unter einen Tempel, der auf drei, mit einer vollständigen Musik besetzten Arkaden angebracht war. Bis gegen 11 Uhr geruheten die höchsten Gäste alle diese Veranstaltungen Ihres höchsten Benfalls zu würdigen. Um diese Zeit aber hatte der, von einem zahlreichen Gefol-

ge

ge der hiesigen studirenden Jugend begleitete russische Fürst, Prinz Tscherbatorow die Gnade, im Namen aller hiesigen akademischen Mitbürger Sr. Kaiserl. Hoheit ein Glückwünschungsge dicht überreichen zu dürfen. Ein anderer der adeln Mitbürger dieser Akademie, der sie durch seinen Fleiß und seine Sitten ziert, Herr Graf von und zu Dohna auf Carvaiten, war gegen Sr. Kaiserl. Hoheit in einer kurzen französischen Anrede der Dolmetscher der gemeinschaftlichen Empfindungen aller gelehrten Bürger der Akademie. Sr. Kaiserl. Hoheit retirirten sich sogleich nach Ueberlieferung des Gedichts, zu Höchstderselben Zimmern auf dem Schlosse zurück, und geruheten von da herab, den stillen, wohlgeordneten und feyerlichen Zug der jungen Akademiker ganz zu übersehn. — Auch heute waren alle Straßen so Höchstdieselben passireten, illuminirt.

So sehr nun auch Sr. Kaiserl. Hoheit mit allen diesen unterthänigsten Freundsbezeugungen zufrieden zu seyn schienen, so waren selbige doch nicht vermögend, Sie länger zu halten. Den 13ten Morgens um 7 Uhr verließen Sie die Stadt, unter dem Donner der Canonen von den Wällen und Trompeten- und Pausenschall von den Thürmen herab, um die Reise nach Berlin in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrichs weiter fortzusetzen. Des Herrn Gouverneurs Generalleutenants v. Stutterheim Excellenz und des Herrn Oberpräsidenten von Dombardt Hochwohlgeb. hatten die Gnade Höchstdieselben eine Meile weit zu begleiten. Bis dahin hatte das Corps der hiesigen jungen Kaufmannschaft noch die gnädigste Erlaubniß bei Sr. Kaiserl. Hoheit die Dienste der Leibwache



versehen zu dürfen; die drei vereinigten Schützengilden ritten Höchstdenenselben eben so weit vor; und mit thränenvollen Augen, die halb Freude, und halb Traurigkeit auspreßte, sah jeder Königsberger Bürger, mit starren unverwandten Blicken, noch so lange dem Zuge nach, bis er sich ganz aus dem Gesichte verlohr!

Unter allen den Feierlichkeiten so die Stadt Königsberg bei der hohen Anwesenheit des russischen Großfürsten Kaiserl. Hoheit, und des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit, zur Bezeugung ihrer Freude und tiefsten Ehrfurcht anstellten, verdient dieselbe der dasigen Judengemeine gewiß nicht unbemerkt zu bleiben. Ihre Synagoge sowohl als der Eingang zu derselben welche hundert Fuß lang und sechszehn breit ist, ward zu dem Ende aufs herrlichste und mit vielen tausent Lampen im besten Geschmack erleuchtet; so daß solche bei der Dunkelheit der Nacht dem Auge ein sehr reizendes Schauspiel darstellte; wobei sich vorzüglich schön ausnahmen drei zu dieser Feierlichkeit trefflich passende und in der vor der Mauer der Synagoge wohl angebrachte Sinnbilder, vorstellende die Liebe, die Freundschaft, und das Glück mit den Inschriften: 1) „Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich mich zu dir gezogen aus lauter Güte. Jerem. C. 31. v. 3. 2) Und der Herr gab Salomo Weisheit wie er ihn geredet hatte und es war Friede zwischen Hiram und Salomo und sie machten beide einen Bund mit einander. 1 Buch der Könige Cap. 5. v. 12. 3) Er wendet seine Augen nicht von dem Gerechten und die Könige läßt er sitzen auf den Thron immerdar daß sie hoch bleiben. Hiob 36. v. 7.“ Zwischen welchen der hohe

hohe Name Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten im Zuge brannte. Nicht minder reizend war der Anblick des Altars wo das behaltende Thorä befindlich ist, an welchen von beiden Seiten bis oben zu viele hundert Wachlichter und viele couleurte Gläser auf eine unversefliche Art angebracht waren, und über welchen der Namenszug Sr. Kaiserl. Hoheit aufs schönste illustrirte war. So hatte dann die Judengemeine auch das vorzügliche Glück das Sr. Kaiserliche und Königl. Hoheiten den eilften des Abends, nach eingenommenen Soupees im Garten des hiesigen Commerzienraths Herrn Saturgus, nebst Dero hohen Gefolge, der hiesige Gouverneur, Herr Generallieutenant v. Stutterheim Excellenz, derer Herren Minister v. Groben, und von Schlieben Excellenzen, des Herrn Reichsgraf von Kerserling Excellenz, so wie auch alle hier eingetroffene Generals der in Preussen stehenden Regimenter und der übrige hohe Adel sich daselbst einzufinden geruheten, um diese Feierlichkeiten gnädigst in Augenschein zu nehmen. Als Höchstdieselbe vor das vorderste Portal ankamen, wurden Sie von den Ältesten der Judenthüm: Mendel Abraham, Heyman David, Zacharias Simon, unter dem Schall der in der Höhe des Gebäudes angebrachten Pauken und Trompeten empfangen, wobei beiden Kaiserl. und Königl. Hoheiten von denenselben ein Gedicht in hebräischer Sprache mit einer teutschen Uebersetzung unterthänigst überreicht wurde, welches Sie in Gnaden anzunehmen geruheten. Hierauf begaben sich beide Hoheiten nebst den ganzen Gefolge durch den erleuchteten Gang in die Synagoge, allwo Ihnen mit einer

B 4

sehr



sehr schön von dem Herrn Meyer Bernhard allhier dirigirten Musik unter Absingung der Psalmen 21. 72. 112. nebst den Seegen für das Königl. Preussische und Kaiserl. Russische Haus, aufgewartet wurde; und nachdem Dieselben daselbst gegen drei Viertelstunden zur grösssten Freude der ganzen Judenschaft verblieben, so begaben Sie sich mit nicht geringer Zufriedenheit wieder hinweg. Von den Saturnusschen Gärten nach der Synagoge sowohl als von dort bis am Schlosse waren alle Strassen wo Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten durchzogen, illuminirt.

Auf dem Wege von Königsberg nach Elbing langten Ihre Hoheiten den 13ten Nachmittags zu Bartenstein an. Eine Meile von der Stadt wurden Höchstgedachte Prinzen von des Herrn Generalmajor Graf zu Anhalt Hochgebohrnen, und vielen Staats- und andern Offizieren auch verschiedenen Cavaliers bewillkommet, worauf die auf dem Schloßberge gepflanzte Kanonen abgefeuert, und damit bis zum Einzuge in die Stadt fortgefahren wurde.

Es wurden hierauf Höchstgedachte Prinzen durch den hiesigen Postverwalter Herrn Haalbeck mit 8 blasenden Postillons, welchen das Jägerchor, so vom Serviesrendanten Herrn Wichert commandirt wurde, in grünen Röcken und Paillen mit Gold besetzten Westen und Hüten mit weißen Federbüschen und grünen Kolarden, einen goldgestickten Bandler tragend und mit entbloßtem Seitengewehr, folgte; hiernächst auch von zwey andern Bürger-Escadrons wovon eine blau in Silber, welche Herr Stadtcapitain Engel anführte, und die andere dunkelblau in Gold geklei-

det,

det, so der Kaufmann Herr Fingerhuth commandirte, in Empfang genommen, und mit dieser mehr denn 120 Mann betragenden Escorte bis in die Stadt unter beständiger Kanonade, begleitet.

Ohngefähr eine Viertelmeile von der Stadt bezeugte der Erenspheikus und Magistrat seine unterthänige und ehrsüchtige Devotion; welche sowohl als die einige Schritte davon stehende 24 ganz egal gekleidete Schäserinnen, die eine zur Musik gebrachte Bewillkomnung hersangen, und davon die beyden Anführerinnen dieser Schäserinnen, welche vorzüglich gepuht waren, Höchstgedachten Prinzen auf silbernen Tellern Lorbeerkränze überreichten, höchstgnädig angenommen wurden. In kurzer Entfernung waren sämtliche Kinder der deutschen Schule, welcher nachhero ebenfalls die lateinische Schule mit ihren Lehrern folgte. Bey der an der JohannisKirche außerhalb der Stadt erbaueten Ehrenpforte, woben sich Pausen und Trompeten hören ließen, bezeugte die Geistlichkeit ihre Devotion; vor der Alabradre, welche mit grünen Tannen verzieret war, präsentirte sich ebenmäßig eine Ehrenpforte, neben welcher man in denen anstoßenden Gärten, einige Personen welche verdeckt waren mit einer Janitscharenmusik hörte. Bey dem Einzuge in das äußere Stadthor ließen sich Pausen und Trompeten hören, welches ebenmäßig bey dem sogenannten grünen Thor so überdem sehr wohl ausgefuchten, und mit sinnreichen Bildern behangen war, geschah. Sämtliche Straßen der Stadt waren grün und mit Blumen ausgestreuet, auch die Häuser mit grünen Bäumen verzieret.



Bei dem Abtreten geruheten Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten das in einer Straße zum Speisesaal errichtete Gezelt, an welchem von beiden Seiten ruhende Laubhütten, sehr künstlich angebracht, und die Seitenwände des Zeltes ebenmäßig von grünen Manen errichtet, hienächst aber mit gehöriger Ordnung oben und zu allen Seiten mit Kronen, und sonstigen angenehmen Verzierungen seltener und wohlriechender colorirten Blumen ausgeschmückt, der Boden fest verstäbelt, auch alle Erfrischungen und die Königl. Tafel in regelmäßiger Ordnung gestellet waren, woben eine ansehnliche Ehrenwache stand, einzunehmen, und zum Mittag zu speisen. Jedermann war es erlaubt um die Tafel zu gehen, bei welcher Pauken und Trompeten mit der Janitscharenmusik wechselten, und wurden auch während der Tafel die Schäferinnen nach ihrer Ordnung um den Tisch geführt, welche zugleich aus ihren Taschen auserlesene Blumen um die Tafel streueten.

Nach aufgehobener Tafel geschah gegen 6 Uhr die Abreise nach Heilsberg, und wurde die hohe Suite ebenmäßig von allen hohen und Staatsofficiers, vorgedachten Postillons und der Reuterer eine Meile von der Stadt bis Lauterhagen, welchen viele Wagen des umliegenden hiesigen hohen Adels folgten und einen großen Zug formirten, unter beständiger Abfeuerung derer Kanonen begleitet. In Plensen passirten Höchstgedachte Prinzen ebenfalls eine wohlgezierete Ehrenpforte, bei welcher die Gutsherrschaft Kanonen gestellet hatte.

Ein

Ein für allemal kann nicht unangemerkt bleiben, daß sowol in Preußen als in den andern Königl. Provinzen auf allen Relais ein Commando vom Militair postirt war, welches Ihro Hoheiten die militairischen Honneurs machte. So darf auch nicht verschwiegen werden, daß die Einwohner aller Provinzen auf dem platten Lande eben so wie in den Städten die lebhafteste Freude, so sie über das vorzügliche Glück empfunden, des Großfürsten von Rußland Kaiserl. und des Prinzen Heinrich von Preußen Königl. Hoheit in ihren Grenzen zu sehen, in allen Dörfern, so Höchst-dieselben bei Ihrer Durchreise mit Ihrer Gegenwart begnadiget, durch einen ungeheuchelten innigen Ausdruck der wärmsten Empfindung an den Tag gelegt haben. Auf jeder Station hatte der Landmann, durchdrungen von der ehrerbietigsten Freude über das höchste Glück, beide große Prinzen zu sehen, den Eingang derer Dörfer, und die Ausfahrten derselben mit Ehrenpforten grün von Tannen und Laub besflochten gezieret, und amüsirte Se. K. K. Hoheiten durch verschiedene angenehme Surprisen, die von ihrem ländlichen Vergnügen zeigten, und welche Se. Kaiserl. Hoheiten mit recht herablassender Gnade sich gefallen lassen und darüber Ihre höchste Zufriedenheit zu bezeigen geruheten.

Das Land hat die Freude hierüber doppelt empfunden, da bei allen diesen Veranstaltungen zugleich der Wink des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheiten mit befolget worden ist. Hievon gab das Dorf Hermenhagen eine halbe Meile von der Stadt Barthenstein auf der Straße nach der Stadt Heilsberg belegen, und sein Gutsbesitzer der Herr Lieutenant Beckmann vom Regiment



giment Graf Anhalt eine vorzügliche Probe, um die entzückende Freude und unterthänigste Devotion an den Tag zu legen. Wegen der besonders wol ausgedachten ländlichen Feierlichkeiten verdienet die umständliche Erzählung davon mitgetheilet zu werden.

Auf einer vor dem Dorf gelegenen Wiese waren 12 Bauermädchen gestellt alle egal gekleidet mit rothen Brusttüchern, weißen Schürzen, das Hemde mit rothen Bänder gebunden, Tücher auf den Kopf, mit Kränzen von Feldblumen, Harken in Händen, so wie sie an die Arbeit gehen. Eben so viel Knechte standen daselbst mit rothen Westen und weißen Hosen; um den Hut hatten sie ein orangefarbnies Band mit einem Strauß Blumen. Sobald Ihro Kaiserl. Hoheit der Großfürst und der Prinz Heinrich Königl. Hoheit angefahren kamen, giengen sie Ihnen mit Singen entgegen; Ihro Kaiserl. Hoheit ließen sogleich mit dem Wagen stille halten, und hörten beyde hohe Prinzen ihnen zu, da sie unerschrocken freudig sangen:

Auf, freut Euch ihr Schwestern! Auf freut Euch ihr Brüder,  
Zwey Hohe Häupter begrüßen uns wieder,  
Wie ist Hermenhagen vor andern beglückt:  
Da es den Großfürst und Prinzen erblickt!

Es lebe Catharina! Beherrschern der Reussen!  
Es lebe der König und Vater der Preussen!  
Es lebe das Russisch und Preussische Haus!  
Nichts lösche die Liebe der Freundschaftspflicht aus!

Es lebe der Großfürst! zum Kaiser geboren,  
Beständig im Glücke zum Throne erkoren  
Es breite die Vorsicht des Großfürsten Haus,  
Wie das Geschlechte von Israel aus.

Es

Es lebe Prinz Heinrich! Es leben die Prinzen!  
Es blühen die Länder, und alle Provinzen,  
Im größten Flor was die zwey Mächte vereint:  
So lange die Sonne das Erdreich bescheint.

Nachdem sie ausgesungen, hatten zwei Mädchen Kränze von Rosen, welche Sie Ihro K. K. Hoheit überreichten und sagten: Nehmet große Prinzen in Gnaden an, was ein Bauermädchen bringen kann. Die andern nahmen ihre Kränze vom Kopf ab und warfen sie in den Wagen, welche Ihro Hoheiten gnädig und huldreich annahmen. Nahe dabey war eine neue Brücke gemacht, woran zwei Ehrenbogen, mit grünen Tannen, Rosen und Lilien umwunden; an jedem Bogen hing eine mit blauen, die andere mit orangefarbnen Band, von grünen und bunten Blumen gemachte schwebende Krone; bis an das Dorfthor war der Weg mit Tannen und Blumen bestreuet. Das erste Thor ins Dorf war mit Tannen beschooten, woran gemachte Rosen, und oben in der Mitten in einem goldnen Rahmen welcher noch von einem Kranze von gemachten Blumen umgeben war, befanden sich 1. ein Bild, worauf der Kaiserliche Russische doppelte Adler, und der Königliche Preussische Adler, beide mit den Flügeln umschlungen; im Schnabel hatte der Kaiserliche Adler den Königl. Preussischen Ordensband, und der Königl. Adler das Russische Ordensband, welches sich um die Flügelschlung und von zwei Händen aus den Wolken zusammen geknüpft wurde, darunter stand geschrieben:

Beider Adler Freundschafts-Band,  
Knüpft der weisen Vorsicht Hand.

neben bei waren zwei kleine Pyramiden angebracht, mit goldnen Verzierungen. 2. Rechter Hand wieder, ein Blu-

III



menkranz und darin der Kaiserliche Adler, welcher mit den Flügeln Kriegeswaffen bedeckte, in der einen Klaue einen Schild hielt, worauf geschrieben:

Was diese Flügel decken,

Bringt meinen Feind in Schrecken.

woben ein russischer Grenadier mit einer brennenden Granate auf Bomben und Kanonenkugeln stund. 3. linker Hand ein Blumenkranz, worin ein fliegender Engel welcher einen Lorbeerkranz in Händen hatte, worin der Name des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit mit vergoldeten Buchstaben nebst vergoldeter Krone. Darunter stand:

Wir sind hier viel zu schwach Prinz Heinrich lozuzufangen,

Drum muß ein Engel hier den Lorbeerkranz Ihm bringen.

Durch das ganze Dorf waren Tannen und Birken gesetzt, bey welchen auf einer Seite die Männer aus dem Dorfe in ihrer Kleidung mit grünen Reifern auf dem Hut, ein freudiges Vivat ausrufen: Es lebe der Großfürst! Es lebe der Prinz Heinrich!

Auf der andern Seite stunden die Bäuerinnen welche Körbe mit Blumen und Kalmus hielten, und Ihre K. K. Hoheiten entgegen streuten. Das Thor, woraus die Herrschaften führen, war gleichfalls mit Tannen umflochten, und mit Feldblumen besteckt; in der Mitte war wieder ein Kranz von gemachten Blumen, worinnen eine Kaiserkrone, auf dieser zwei in einander geschlungene Herzen, um welche Flammen in die Höhe stiegen und zusammen schlugen, worüber eine Krone mit Band umschlungen. Darunter stand:

Zwei Herzen welche sich vereinen,

Das Bündniß muß untrennbar seyn;

Das Glücke täglich Blumen streun,

So lange Mond und Sterne scheinen.

Rechter

Rechter Hand war im Purpur der Name Ihre Kaiserlichen Hoheit, P. P. mit einer Krone von Gold, unter denselben Vivat mit einem Kranze von gemachten Blumen. linker Hand war der Name Ihre Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich F. H. L. mit einer Krone von Gold in Purpur und einem Blumenkranz umgeben. Ihre K. K. Hoheiten bezeugten über diese einem so geringen Orte zu so viel Ruhm gereichende beisehnde Vorkehrungen ein ausnehmendes Vergnügen, und wurden über die ungeheuchelte Freude dieser ehrlichen Landleute äußerst gerührt.

Von diesem Hermenhagen kamen Ihre K. K. Hoheiten den 14ten zu Heilsberg an. Alhier waren folgende Feierlichkeiten veranstaltet. Der Magistrat hatte sich in Begleitung einiger Kaufleute und anderer Bürger bis ins Dorf Lauterhagen begeben, woselbst Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten von allen Anwesenden mit der lebhaftesten Freude empfangen, vom hiesigen dirigirenden und Justizbürgermeister Herrn Haag, in einer kurzen französischen Anrede complimentirt, und hiernächst unter vielen Freudenschüssen bis in die Stadt begleitet wurden. Der Einzug geschah auf folgende Art: zuerst ritten 20 junge Kaufleute in neu dunkelblau gekleideter Uniform und rothen Westen, mit seidenen Orange gelben Bändeliers über ihre Achseln, und Hüften die mit goldenen Treffen, weiß seidenen Kofarden, und grünen Bouquets gezieret waren. Hiernach folgte ein Postsecretair und 8 blasende Postillions, und denn kam der Wagen des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit, worinn die beiden Kaiserlichen und Königl. Hoheiten saßen. Diese wurden von des Herrn General-



Generalfeldmarschall Grafen von Rumanzow, und des Herrn General en Chef von Soltikow, wie auch von des Herrn Generalleutenant Grafen von Hordt Exzellenzen, und vielen andern Standespersonen begleitet. Nach dieser Suite ritten ebenfalls 20 hiesige Bürger, die auch blau gekleidet waren, und ihre Hüthe mit weißen Kokarden und grünen Bouquets besetzt hatten. Vor der Stadt am St. George-Hospital, wo eine ansehnliche Ehrenpforte aufgerichtet war, hatten sich des Herrn Obristen von Ingersleben Hochwohlgebohrnen, mit andern hohen Herren Officiers versammelt, um Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten zu bewillkommen. Eben daselbst standen 30 weiß gekleidete Mädchen mit rothen Bändern, welche Blumen in die Kutse warfen, und deren eine die Gnade hatte des Großfürsten Kaiserl. Hoheit eine von Blumen geflochtene Krone zu überreichen. Vor dem hiesigen Mühlenthor war eine zweite Ehrenpforte aufgebauet, bey welcher die Ankommende mit Trompeten und Pauken empfangen, und bis ins Schloß unter fortdauernden Kanonenschüssen begleitet wurden. Im Schloß wurden die Kaiserl. und Königl. Hoheiten nebst deren Gefolge von des Fürsten Bischof von Ermeland Grafen von Krasski Durchlaucht empfangen, und in die für Höchst dieselben bereiteten Zimmer, geführt. Nach eingenommenem Soupee begaben sich diese hohe Herrschaften zur Ruhe, und setzten am folgenden Tag um 7 Uhr Morgens mit besonderer Aeußerung der höchsten Zufriedenheit Ihre Reise über Elbing weiter fort. Der Auszug war eben wie der Einzug, bis nach dem Dorfe Launo.

Ueber

Ueber Wormditten kamen Höchst dieselben an eben dem Tage zu Elbing an. Dieser Hauptstadt in Westpreußen verursachte solche Ankunft einen recht festlichen Tag. Eine halbe Meile von der Stadt in dem Dorfe Grunau wurden Höchst dieselben von zwei reitenden Corps der jungen Bürger, deren eins grün, das andre aber blau gekleidet war, empfangen und eingeholet. Der hier in Besatzung liegende Generalmajor von der Infanterie, Hr. v. Peltowski, war mit dem Corps Officiers von seinem Regiment, Sr. Kaiserl. Hoheit zur unterthänigsten Bewillkörung entgegen geritten, und nach abgestatteten Compliment nach der Stadt zurückgekehret. Vor dem Holländerthore war eine Ehrenpforte in antiken Geschmack mit Gurlanden und Trophäen geschmückt, aufgerichtet; bey welcher Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten von dem Herrn Generalmajor von Peltowski, und denen sämmtlichen Herren Staatsofficiers seines hochlöbl. Regiments, ingleichen von dem daselbst anwesenden Magistratscollegio bewillkommet wurden. Der feierliche Einzug geschah folgendergestalt: Voraus ritten 1) der Postsecretair, Herr Reichel, 2) sechszehn blasende Postillons, 3) der Postmeister, Herr Schwach, 4) ein Pauker, 5) zwei Trompeter, 6) dreißig junge Kaufleute mit einer Estandarte blau gekleidet, 7) ein Pauker, 8) zwei Trompeter, 9) dreißig junge Kaufleute mit einer Estandarte, blau gekleidet. Alsdenn folgte der Leibwagen Sr. Königl. Hoheit, worinn Sr. Kaiserl. und Sr. Königl. Hoheit saßen, und dann die Wagen des Gefolges dieser hohen Prinzen. Als der Zug auf dem Markte vor des Kaufmann Grubenhaus Haus ankam, so wurde von



der Ehrenwache, welche aus 100 Mann, 1 Fahne, 1 Capitain, und 2 Lieutenants bestand, das Spiel gerührt. In diesem Grubenaushen Hause war das Absteigequartier der hohen Herrschaften welche daselbst von 60 jungen Mädchen, in weißer Kleidung mit rothen Bändern, auf welchen die Devise:

Vivent les grands Princes P. P. & F. H. L. Elbing  
1776.

geschmückt, empfangen wurden. Sie standen, beim Aussteigen aus dem Wagen bis an das Zimmer in 2 Reihen gestellt, und streuten Blumen vor Ihnen her. Zwei junge Fräuleins von ihnen, überreichten, und zwar die eine des Großfürsten Kaiserl. die andre aber des Prinzen Heinrich Königl. Hoheiten eine auf diesen feyerlichen Tag verfertigte und auf weißen Atlas gedruckte Ode mit einer kurzen Anrede; und zwei banden den beiden Prinzen ein rothes mit goldenen Frangen besetztes Band um den Arm. Nachdem die höchste Herrschaften in dem Absteigequartier einige Erfrischungen anzunehmen geruhet, setzten Höchstdieselben Ihre Reise fort. Bei der hohen Brücke, welche Seine Hoheiten beim Herausfahren aus der Stadt passirten, legte das Schiffsvolk der auf dem Elbingstrom von beiden Seiten der Brücke liegenden Bordinge dadurch seine ehrerbietigste Freude an den Tag, daß es die Flaggen und Wimpel wehen ließ, sich sämmtlich auf dem Verdeck der Schiffe in weißer Kleidung mit Bändern an den Hüften und Armen, versammelt hatte, und als Ihre Hoheiten die Brücke passirten, theils auf dem Verdeck, theils auf den Toppstangen Tänze anstellte, und unter Pauken- und Trompetenschall,

Schall, auch mit Abfeuern ihrer Gewehre ein Freuden- geschrey hören ließ, in welches die Schiffer aus den dortigen Fischerdörfern, welche auf kleinen Rähnen auf gedachtem Stroh zwischen der Brücke und den beiden Dämmen hin und herfuhr, mit einstimmt.

Die zwei reitenden Corps der Elbingschen Bürger begleiteten die höchsten Herrschaften bis auf die ersten Relais im Dorfe Neuhoff. Auf der zweiten Station in Kakenase, einem Dorfe eine Meile von Marienburg gelegen, woselbst, so wie in Neuhoff die Einwohner Ehrenpforten errichtet, und ländliche Musik und Bauränzle veranstaltet hatten, wurden Seine Hoheiten von den Deputirten des Marienburgischen Magistrats durch den Justiz Bürgermeister John, welcher eine kurze wohlgesetzte französische Rede hielt, unterthänigst complimentirt; eine halbe Meile aber vor der Stadt Marienburg von dem Herrn Generalmajor von Krolow, welcher mit verschiedenen Herren Generals und Chefs der in der Nachbarschaft in Garnison stehenden Regimenten und den sämmtlichen Herren Staatsofficiers seines hochlöbl. Regiments entgegen geritten war, bewillkommt, und bis nach der Stadt begleitet, woselbst Sie um 11 Uhr des Nachts unter Vorreitung der Marienburgischen, blau und weiß gekleideten jungen Mannschaft und vieler blasenden Postillons eintrafen.

Die ganze Stadt, wie auch die Casernen waren illuminirt, welche letztere, da sie frey und hoch gelegen, schon in der Ferne einen vorzüglich guten Anblick machten. Auf dem Markte und beim Eingange des Schlosses, woselbst Seine Hoheiten abzutreten geruhten, waren Ehrenpforten aufgerichtet, und solche mit



vielen Lampen erleuchtet. Auf der Schloßstreppe hatte sich eine Gesellschaft von einigen 30 jungen Mädchen, in weißer Kleidung in zwei Reihen gestellt, welche Seiner Hoheiten Blumenkränze überreichten und Blumen auf den Weg streueten. Beide Fürsten geruheten sich in die für Höchstdieselben zubereiteten Zimmer zu verfügen, und hiernächst den 15ten des Morgens um 8 Uhr Höchstdero Reise unter Begleitung der Marienburgischen jungen Mannschaft und Vorreitung vieler Postillons fortzusetzen.

Auch Preussisch Holland hatte das Glück, Se. K. K. H. H. in seinen Ringmauern zu sehen, woselbst Dieselben bei dem Herrn Obristen Freiherrn von Pirch abzutreten geruheten und einige Erfrischungen anzunehmen die hohe Gnade hatten. Höchstdieselben bezeugten über die Bewirthung nicht nur dem Herrn Obristen Ihre gnädiges Wohlgefallen, sondern geruheten auch denen unschuldigen Unterhandlungen derer beiden noch jungen Fräuleins Töchter des Herrn Obristen Ihren gnädigen Beifall zu erkennen zu geben.

Bei Dirschau passirten Höchstdieselben die Weichsel, woselbst Ihre Hoheiten an dem Ufer von dem dortigen jungen wohlgekleideten Frauenzimmer unter dem Schall musikalischer Instrumente bewillkommet wurden. Der Magistrat der Stadt hatte die Gnade, auf der Fähr, mit welcher Ihre Hoheiten sich übersetzen ließen, seine Devotion zu bezeugen, und hierauf gieng der Zug unter Vorreitung verschiedener Bürger und 8 blasender Postillons durch die Stadt, woselbst etliche Ehrenpforten angebracht waren, und die Bürgercompagnie paradirte mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel.

Auf

Auf sämtlichen Stationen, wo die Relais standen, hatte sich eine Menge Menschen versammelt, um sich mit den Dorfschaften, welche ihre Freude durch Errichtung von Arcaden und Anstellung ländlicher Vergnügungen an den Tag zu legen suchten, zu vereinigen.

Als Ihre K. K. H. H. in den Preussischen Städten vor Danzig anlangten, war der Zulauf der freudigen Zuschauer ungemein zahlreich. Schon in St. Albrecht hatte sich von beiden Seiten der Passage eine Menge junger gut angekleideter Mädchen gesieltet, so denen Fürsten Blumen zuwarfen, und einige Früchte zu präsentiren sich erdreisteten, die auf die gnädigste Art angenommen, und der Zug mit Bezeugung der höchsten Zufriedenheit durch die in diesen Städten errichteten Ehrenpforten bis nach Danzig fortgesetzt wurde.

In Danzig passirten Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten mit Dero hohen Suite die angesehensten Straßen der Stadt, nachdem Sie von dem hiesigen Major von Bonhorst, einigen Officiers und 24 Reutern von der Grenze eingeholet worden, welche Sie auch durch die Stadt begleiteten. Auf ausdrücklichen Befehl Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten geschah der Zug ganz langsam durch die Stadt. Die große Leutseligkeit dieser Prinzen entzückte alle Zuschauer, die in der Stadt und vor dem Thor sich häufig hinstellten. Vor den Thoren und auf der Börse Gallerie wurden Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten mit Musik, und von den Wällen der Stadt mit 99 Kanonschüssen in drei Pausen begrüßet. Außerhalb dem Olivischen Thore, wo die Pferde gewechselt wurden, bezeugten die Deputirten der Stadt, welche aus



dem ältesten Bürgermeister, Herrn Conradi, und den Rathsherrn Herren Benhmann und Salomon bestanden, ihre Devotion. Anfänglich sollten die Pferde vor dem hohen Thor, in dem dasigen Schießgraben gewechselt werden, und daselbst waren auch Zelten und Erfrischungen bereit; weil aber kurz vor dem Einzug die Ordre einlief, die Pferde nach dem Olwischen Thor zu bringen, und die Erfrischungen nicht so geschwind dahin gebracht werden können: so hat die Stadt diesesmal nicht das Glück haben können, solche unterthänigst zu präsentiren. Nachdem die Pferde vor dem Olwaischen Thore in der Lindenallee gewechselt waren, wurde die Tour nach Oliva fortgesetzt, woselbst die höchsten Herrschaften gegen 3 Uhr Nachmittags unter Abfeuerung der Kanonen und Läutung der Glocken anlangten, und in dem Palais des Herrn Abe von Rybinsky, Dessen Zimmer zur Aufnahme dieser höchsten Herrschaften mit vorzüglichem Geschmack und Ordnung eingerichtet waren, abzutreten geruheten. Nach aufgehobener Königl. Mittagstafel begaben sich Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten in die Abtenliche Kirche, woselbst Sie sich die allda befindlichen Pretiosa und Merkwürdigkeiten vorzeigen ließen, und hernach das vortrige Cistercienserkloster in Augenschein nahmen; sodann aber verfügten sich Höchstdieselben in den prächtigen Abtenlichen Garten und promenierten etliche Stunden in denen vorzüglich schönen Alleen, worunter die eine von außerordentlicher Höhe sich durch den Prospect in die Ostsee besonders ausnimmt; welche Aussicht an diesem Tage noch dadurch verschönert wurde, daß 3 Schiffe mit ausgespannten Seegeln sich daselbst sehen ließen. Des Abends war

der mißlere Theil des Gartens mit vielen tausend Lampen firtreflich erleuchtet, und man sah die beiden gekrönten Buchstaben P. und H. im schönsten Feuer. Der außerordentlich angenehme Abend, die unterhalb dem Garten sehr wohl angebrachte Musik und die Menge der Zuschauer, vermehrte die Anmuth dieser festlichen Veranstaltungen, und verursachte allgemeinen Beifall. Unter diesen Aeußerungen der höchsten Zufriedenheit haben Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten den 18ten Jul. Morgens um 8 Uhr unter Vorreitung vieler blasenden Postillons Ihre Reise über Doennemerse in höchsten Wohlsein fortgesetzt. Sie wurden aller Orten in Westpreussen mit ähnlichen allerdevotesten Freuden- und Ehrenbezeugungen empfangen und von Station zu Station begleitet.

Nach zurückgelegter Reise durch Westpreussen beehrte sich, unter den Pommerschen Städten welche mit des Großfürsten und des Prinzen Heinrich R. R. H. Ankunft beglückt wurden, vorzüglich die Stadt Stargard, ihre Freude und Devotion an den Tag zu legen, als sie den 18ten Julius das Glück genossen diese Prinzen mit Ihrem Gefolge in ihren Mauern zu sehen. Höchstdenenelben war die Kaufmannschaft in blauer Uniform mit goldenen Espagnes auf den Hüten und weißen Kofarden, bis zur Gränze der Stadtfuren zu Pferde entgegen gegangen; von wannen dieselben viere aus ihren Mitteln nach dem nächsten Relais zu Müggentrug abgeschickt, um Se. Kaiserl. Hoheit ein auf grünen Atlas gedrucktes Glückwünschungsgebidht unterthänigst zu überreichen. Dieses nahmen Höchstdieselben sehr gnädig auf, und ertheilten der Kaufmann-

schaft die Erlaubniß, Sie in die Stadt zu begleiten; daher der Eingang Abends nach acht Uhr folgendermaßen geschahen. Zwei Postsecrétaires, vier blasende Postillons, die Kaufmannschaft Paarweise, unter Anführung ihres Ältermannes; acht blasende Postillons, zwei Königl. Förster, und unmittelbar vor dem Wagen der Durchlauchtigsten Herrschaften der Herr Generalmajor von Plöb, mit denen Herren Staabsofficiers und Adjutanten des hiesigen hochlöbl. Regiments. Nachdem die Schützengilde vorher auf den vordersten Damm eine Ehrenpforte errichten lassen, und sich unter Anführung des Herrn Bürgermeister Kirstein vor derselben in blauer Uniform mit weißen Kokarden an den Hüten rangirte, ließ dieselbe in einiger Entfernung, ihre Kanonen eingemahlt abfeuern, und gab sodann eine dreimalige Salve aus dem kleinen Gewehr. Hierauf kamen Ihre Kaiserl. und Königl. H. H. an die zweite Ehrenpforte, welche der Magistrat unter Aufsicht des geschickten Herrn Landbaumeister Gilly errichten lassen. Dieselbe war, wie die erste mit Blumenkränzen behangen, und hatte auf dem Bogen das Chronoditichon: I BeroLLaVM feLIX felICiterqVe reDI. Ueber dem Bogen war das russische und preussische Wapen gemaglet, mit der Unterschrift: Fœdus felicissimum. Vor dieser Ehrenpforte stand auf der einen Seite der Magistrat und auf der andern Seite das Ministerium. Inwendig in derselben aber waren auf jeder Seite vierzig Jungfern, von zehn bis fünfzehn Jahren, nach der Größe gestellt; solche waren ganz egal gekleidet mit frijirten Köpfen und kleinen Mirtchenkronen, in

weiß-

weißen Schäferhabit mit schmalen grünen Band besetzt; und zeichneten sich auch dadurch aus, daß eine jede von auf orangefarbnen Band gedruckten kurzen Glückwunsch vor der Brust schräge von der linken zur rechten Seite angesteckt hatte. Die erste derselben, die Demoiselle Heckern trat an den Wagen Sr. Kaiserl. Hoheit, welchem Höchst dieselben stille zu halten befohlen, machte ihren kurzen unterthänigsten Glückwunsch im Namen der Stargardschen Jungfern und der ganzen Stadt, und überreichte dabei eine kleine Mirtenkron mit oben gedachten gedruckten Band umwunden, welches Se. Kaiserl. Hoheit sehr gnädig aufnahmen. Nachdem solches geschahen und weiter gefahren wurde, riefen die übrigen jungen Schäferinnen ein frohes Vivat, und warfen kleine Mirtenkränzchen in und auf den Wagen, worüber Se. Kaiserl. Hoheit durch ein gnädiges lächeln Höchstüdero Zufriedenheit zu erkennen gaben. Vor dem Thore am Schlagbaum stand das Corps der Herren Officiers von dem hiesigen hochlöbl. v. Plöbschen Regiment, und vor dem Quartier Sr. Kaiserl. Hoheit in des Hrn. Obristleutnant von Kammer Hause des Herzogs von Bevern und Prinzen Anhalt von Dessau Durchl. Durchl. nebst einigen des hohen Adels. Sowohl alhier als vor des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit Quartier, in des Herrn Oberst von Hager Hause waren noch Triumphbogen errichtet. Als Ihre Kaiserl. und Königl. H. H. aus dem Wagen getreten, wurden Ihnen unter Anführung der kleinen Fräulein von Brockhausen, von zwölf nach oben gedachter Art gekleideten Jungfern auf der Haustreppe bis ins Haus Blumen vorgestreuet; so wie man die

E 5

sämmt-



sämtlichen Straßen der Stadt und die Dämme vor denselben mit Sand und Blumen bestreuen lassen. Die studierende Jugend des hiesigen Gröningschen Collegiums hatte sich vorgenommen; Sr. Kaiserl. Hoheit mit Fackeln und Musik ein unterthänigstes Glückwünschungsgeicht zu überreichen, womit die Collegiasten aber vor Höchstderselben Quartier ankamen, als eben die Tafel aufgehoben wurde; daher jene den gnädigsten Befehl erhielten solches auf weissen Atlas gedruckte Gedicht den folgenden Morgen unterthänigst zu überreichen: Und dieses geschah Morgens kurz vor acht Uhr unter einer anständigen Musik: welches Vorgeschehen, und sodann Ihre Reise unter den aufrichtigsten Segenswünschen fortsetzten.

Gegen Mittag den 19ten Jul. trafen die Hohen Herrschaften zu Bahn ein, wo Höchstdieselben gleichfalls aufs feyerlichste empfangen und bewillkومت wurden. Der dasige Postmeister Herr Loose war Ihnen mit 8 blasenden Postillons auf der Grenze entgegen geritten und holte Höchstdieselben von Rohrsdorff ein. Vor dem Overtore hatte sich die Schützencompagnie mit fliegender Fahne, klingendem Spiel und einer Instrumentalmusik zum Empfang postirt, und eben daselbst ließen sich, von dem an der Ehrenpforte auf beiden Seiten aufgerichteten Altane, Pauken und Trompeten in zwei Chören hören. Der Eingang des Thors war mit grünen Manen in Form einer Allee verkleidet. Ueber dem Thore waren über der Ehrenpforte der Königl. Preussl. schwarze Adler, oben in der Krone und unten die Klauen verguldet; unter demselben

selben der hohe Namenszug der Durchlauchtigsten Personen P. P. F. H. L. zu sehen; Am Thore in der Stadt linker Hand wurden die kleinen Kanonen etlichemahl abgefeuert und rechter Hand standen wohlgekleidete Jungfern und Kreuerten denen hohen Prinzen Blumen entgegen; wie denn auch die Straße bis zum Quartier mit Kalmus und Blumen bestreuet waren. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten wurden vor dem Hause des Stadtkämmerer Neuendorff beim Aussteigen von der Herren Generalleutenants von Lentulus und von Möllendorf Excellenzen complimentirt, traten daselbst ab und speiseten mit dem vornehmen hohen Gefolge in der Ober-Stage gedachten Hauses an 3 wohl servirten Königl. Tafeln, wobei sich eine schöne Musikkapelle hören ließ. Die in hiesiger Gegend wohnende, auch die Kreis- Noblesse und andere Personen von Distinction beiderlei Geschlechts nebst einer großen Menge Zuschauer hatte sich aus den benachbarten Städten und Dörfern alhier eingefunden. Die Militairhonneurs machte der Lieutenant von Strank aus Pommern von dem von Möllendorfschen Füsilierregiment mit einem Kommando von 30 Mann. Nach 3 Uhr reiseten die Höchsten und hohen Standespersonen mit Dero Suite, unter Vorreitung 8 blasender Postillons mit dem Postmeister, in Begleitung des Kreis-Landrathe Baron von Siemacker und des Krieges- u. Domainenraths Schütz aus Stettin wohl und sehr vergnügt über die durch den Commissarium loci Krieges- und Steuerrath Lenk und den Magistrat getroffene Arrangements und bezeigte unterthänigste Devotion durch das Unterthor nach Königsberg wieder ab. Ueber der Ehrenpforte am Unterthor

terthor, welches am Aus- und Eingange gleichfalls mit grünen Manen in Form einer Allee verzieret war, präsentirten sich der Königl. Preuß. schwarze Adler mit dem obigen Namenszuge, und ließen sich Pausen und Trompeten mit einer Instrumentalmusik wieder hören. Die Schützengilde mit fliegender Fahne, klingenden Spiel und Musik hatte sich am Wege nach Marienthal wieder postirt und unter einer dreimaligen Salve aus dem kleinen Gewehr wurden die Kanonen dreimal abgefeuert, und hiermit der ganze feierliche Akt glücklich geendigt.

Eine hiesige Feder hatte auf diese feierliche Begebenheit nachstehendes Chronodistichon verfertigt.

VIVat FLOreatqVe MagnVs DVX, Spes atqVe FLOs  
Regni RVSSIAE, RVSSORVmqVe Hereditarius,  
& Pater Patriae, Noster Potentissimus FrideriCVs  
In seros Vsque annos!

Nach zurück gelegten 2 Stunden erfolgte die glückliche Ankunft zu Königsberg in der Neumark. Die ganze Stadt nahm an dieser hohen Gegenwart einen freudenvollen Antheil. Se. Excellenz der Königl. Preuß. Generalleutenant Freiherr von Lentulus waren 12 Meilen voraus, und eine Viertelstunde vorher hier angekommen. Dieser unschätzbare Tag, an welchem die Stadt das so große Glück genoß, diese zwei der besten und erhabensten Prinzen zu sehen, setzte die ganze Stadt in die tiefste Freude. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten wurden bereits von dem Chef der hiesigen Garnison, des Königl. Preuß. Generalleutenants Herrn von Wollendorf Excellenz, in Dahn, zwei

zwei Meilen von hier, und von denen sämtlichen übrigen Herren Staatsofficiers der hiesigen Garnison, in Köricke, eine halbe Meile von hier bewillkommet, und von daher zu Pferde eingeholt. Auch war der hiesige Königl. Postsecretair, mit 8 blasenden Postillons, Ihrent Kaiserl. und Königl. Hoheiten bis Köricke zu Pferde entgegen gegangen. Die hiesige Stadt, und das hiesige Stadtdorf Berneckow, bezeigten gleichfalls ihre unterthänigste Devotion, in folgender Art: die Berneckowsche junge Mannschaft, imgleichen die hiesigen Kaufleute, und Schlächter, und auch noch ein großer anderer Theil der hiesigen Bürgerschaft, waren Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten ebenmäßig bis Köricke mit Musik entgegen geritten, sie formirten drei wohl eingerichtete Corps, jedes war mit Seitengewehr versehen und hatte seine eigene Musik. Die Kaufmannschaft war in egaler blauer Uniform gekleidet mit goldenen Treffen und grünen Kofarden an den Hüften; das Schlächtergewerk befand sich in brauner Uniform mit rothen Kofarden an den Hüften; die Berneckowsche junge Mannschaft war gleichfalls ganz blau gekleidet mit allerhand Bänder ausgeputzt. Jedes dieser drei Corps hatte seinen Anführer. Das erste den Medecinapotheker Herrn Friederich, das andere den Altmeister Wredemann. Von der Kaufmannschaft wurden Ihro K. K. H. H. sogleich bei der Ankunft in Köricke mit einer kurzen deutschen Anrede allerunterthänigst bewillkommet und erhielten die gnädigste Erlaubniß, neben dem Wagen Höchstselben, unter klingendem Spiel durch Berneckow, bis zum Garten des Herrn Hofraths Erbkam alhier, allwo umgespannet



spannet wurde, begleiten zu dürfen. Vor Berneckow dichte am Dorfe, war eine Ehrenpforte, von grünem Langer, die zugleich mit allerley natürlichen Blumen ausgepuhet war, und auf welcher sich auch eine, von Blumen gemachte Krone befand, errichtet. Bei der Ankunft Er. Kaiserl. und Königl. Hoheiten bei dieser Ehrenpforte, zeigten sich die sämtlichen Unterthanen von Berneckow mit einer ländlichen Musik, und die jungen Mädchen, welche aufs beste ausgepuhet waren, hatten sich in Reihen gestellt, und machten einen Tanz. Unter der hiesigen Lindenallee, zwischen Berneckow, und des Hrn. Hofrath Erbkam Garten, war wieder eine Ehrenpforte von vielem Geschmacke, nach Corinthischer Art, errichtet. Auf derselben hatte man zugleich ein zierliches Thor für Musikanten angebracht, und ausserdem befanden sich vor dieser Ehrenpforte zwei hohe Pyramiden auf jeder Seite, welche von grünem Rasen gemacht waren. Bei dieser Ehrenpforte paradirte die hiesige Schützengilde mit 2 fliegenden Fahnen. Als Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten durch Berneckow kamen: so ließ die Schützengilde eine dreimalige Salve aus ihren Canonen geben, welche sie auf den sogenannten Sand-Stücken aufgeführt hatte. Und als Höchst dieselben bei der erbaueten Ehrenpforte anlangten, so ließen sich Pauken und Trompeten von dem Chore über derselben hören. Auch überreichte die Schützengilde, sowohl Er. Kaiserl. Hoheit, als Er. Königl. Hoheit, ein in Atlas gebundenest deutsches Gedicht. Und nachdem Höchst dieselben auch diese Ehrenpforte passiret, so gab die Schützengilde noch eine Salve aus ihrem Gewehr.

Gleich

Gleich vorne in dem Erbkamschen Garten war eine schöne große Laube, welche mit Wianen verkleidet, und mit allerlei kostbaren Blumen ausgezieret war, erbauet. Vor dem Garten war der ganze Platz ganz eben gemacht, und der Gang zur Laube mit Blumen bestreuet. Auf diesem Platze, linker Hand des Eingangs zu dieser Laube, befand sich eine Ehrentrache von 100 Mann, mit einer fliegenden Fahne, auch 3 Officiers und 2 Tambours von der hiesigen Garnison. Rechter Hand dieses Einganges befanden sich die übrigen Herren Officiers von der hiesigen Garnison, imgleichen der Königl. Preußl. Neumark. Krieges- und Domainen: Cammer-Präsident, Herr Graf von Logau, ferner der hiesige Commissarius Loci, Herr Krieges- und Domainen-Rath v. Schlabrendorf, wie auch der hiesige Magistrat, welche Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten, hinwiederum alhier bewillkommen und empfingen, als Höchst dieselben bei dem Erbkamschen Garten ankamen. Höchst dieselben geruheten auch alhier auszusteigen, und in die, für Sie gewölbte Laube abzutreten. In dieser überraschten Höchst dieselben 14. ganz weißgekleidete Jungfern, von den besten Familien dieser Stadt; und wie Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten in dieselbe eintraten: so überreichte eine von ihnen dem Großfürsten und eine andere dem Prinzen Heinrich auf einem rothseidenen, mit Silber besetzten Küsschen, und mit einer kurzen französischen Anrede, ein französisches Gedicht. Beide Gedichte waren in weißen Atlas eingebunden, und die Deckel derselben, mit starken silbernen Treffen besetzt. Die übrigen 12 Jungfern hat-

ten grüne Körbchen mit allerlei schönen Blumen, welche solche vor Ihren Kaiserl. und Königl. Hoheiten in der Laube herumstreueten. Als diese geschehen, ließen sich gleich in denen Hecken hinter der Laube, welche, nach einem jeden Gange in dem Garten eine Oefnung hatte, die Janitscharen hören, welche des Herrn Generallieutenants von Möllendorf Excellenz, von Dero beiden Grenadiercompagnien zu Pnyß, zu dem Ende hatten anhero kommen lassen. Und wie diese Musik anfieng, kamen auch sogleich 16 Paar der schönsten und vornehmsten Kinder hiesiger Stadt, welche sehr vollständig und nett, als Schäfer und Schäferinnen gekleidet waren, aus denen verschiedenen Hecken des Erbklamschen Gartens Paarsweise in vollem Springen und Tanzen hervor. Sie schlossen darauf oberwärts in der Mitte des Gartens, auf dem großen Gange, der gerade herunter auf die Laube führte, einen Kreis, und tanzten auf diesem Gange nach der Janitscharenmusik, in der größten Ordnung und mit dem feinsten Geschmac, bis zu der Laube heran. Unter diesem Tanze rufen sie zu vielen wiederholtenmalen!

Vive le grand Due! Vive le Prince Henri!

Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten bezeugten über diese kleine Arkadische Gesellschaft ein besonderes gnädiges Wohlgefallen, so daß dieselben ihre Tänze noch einigemal wiederholen mußten. Während dieser Lustbarkeit, ließen des Herrn Generallieutenants v. Möllendorf Excellenz Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten allerlei Erfrischungen durch obgedachte 14 Jungfern darreichen, und nachdem Höchst dieselben Sich

beinahe

beinahe eine halbe Stunde alhier aufgehalten hatten, so setzten Sie mit der allergrößten Zufriedenheit, Höchstdero Reise weiter fort, und es gieng sodann der Zug durch die hiesige Stadt ganz langsam von dem Berneckowschen Thore, bis zu dem Schwedischen Thore in der schönsten Ordnung vor sich. Diese beiden Thore sowohl, als die Straße von dem erstern, bis zum letztern, desgleichen der ganze Markt, und alle übrige, an vorgedachte Straße anstossende Gassen, waren mit grünen Mägen ausgeschmückt. Die Mägen waren insgesamt in die Erde eingegraben, und machten durchgängig den Prospekt einer der schönsten natürlichen Alleen. Außerdem war in der Stadt wieder eine große Ehrenpforte, welche mit Tanager bekleidet, und mit den schönsten Blumen reichlich ausgeputzt war, errichtet. Auf dieser Ehrenpforte befand sich zur rechten, der Russische, und zur linken Hand der Preussische Adler. In der Mitte aber war eine goldene Krone angebracht, die auf einem Lorbeerkranz ruhte, welcher zugleich die vergoldeten Anfangsbuchstaben derer Namen Höchstgedachter beiden Durchlauchtigsten Prinzen umschloß.

Vor dieser Ehrenpforte war überdies auf jeder Seite eine hohe Pyramide gesetzt, und diese beiden Pyramiden waren gleichfalls auf das vortrefflichste ausgezieret. Auch war noch nahe bei dieser Ehrenpforte, rechter Hand, ein Chor für Musikanten erbauet, und dieses mit den schönsten grünen Mägen besetzt. Von diesem Chore ließen sich abermalen Pauken und Trompeten hören, als Sc. Kaiserl. und Königl. Hoheiten

D beiten



heiten durch das Berneckowsche Thor die Straße heraus kamen. Die ganze Straße von dem Berneckowschen bis zum Schwedischen Thore, so wie auch der Marktplatz, bei welchem diese Straße vorbeigeht, war mit seinen weißen Sande, Blumen, Kalmus und Grase ausgestreuet. Endlich war vor dem Schwedischen Thore noch eine Ehrenpforte mit 2 hohen Pyramiden errichtet. Bei dieser wurden Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten nicht nur abermals von der hiesigen Schützengilde, welche unmittelbar, da Höchst-dieselben in der Laube im Erbklamschen Garten sich aufzuhalten geruhet, um die Stadt defiliret war, mit Pauken und Trompeten empfangen, sondern diese salutirte auch Höchst-dieselben als Sie durch diese Ehrenpforte passirer waren, abermals mit einer Salve aus ihrem Gewehr; Und sobald diese erfolgt war, so ließen sich gleichfalls wiederum auch die Kanonen hören, welche ohnweit der Schwedischen Straße, nahe bei der von Heisterstädtischen Plantage auf der Kaumen-Heide, aufgeführt waren. - Diese Kanonade dauerte so lange fort, bis Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten die hiesige Stadtgrenze verlassen und die Hansebergische Grenze erreicht hatten. Bis dahin wurden Höchst-dieselben auch noch von des Herrn Generallieutenants von Möllendorff Excellenz und denen übrigen Herren Staatsofficiers der hiesigen Garnison, ingleichen von denen hiesigen Kaufleuten und Schlächtern, zu Pferde begleitet. Die blasenden Postillons aber ritten Höchst-denen selbst bis Schwedt vor.

Und obwohl übrigens nicht nur der Platz vor dem Erbklamschen Garten wo allhier umgespannet wurde, sondern

den auch die ganze Straße von da an, bis zu der letzten Ehrenpforte, vor dem Schwedischen Thore von Menschen gleichsam wimmelte, und bedeckt war; so ist doch keiner davon zu Schaden gekommen, sondern es ist alles in der größten Ordnung und mit einem allgemeinen Beifall der Höchsten Prinzen vollendet worden.

Desselben Abends da Ihre K. K. H. Königsberg verließen, geruheten Höchst-dieselben auf Dero Reise Ihre Königl. Hoheit den Herrn Markgrafen Friedr. Heinrich von Schwedt mit einem Besuch zu erfreuen und bei Höchst-denselben in Dero Residenz Schwedt zu übernachten. Ihre Königl. Hoheit waren durch Se. Majestät den König mittelst gnädigsten Handschreibens davon benachrichtiget. Wohl von lebhafter Freude über diese angenehme Nachricht, geruheten Dieselben die besten Veranstellungen zu treffen um diesen hohen Gast nach Würden zu empfangen.

Auf Sr. Königl. Majestät Befehl waren bereits Sr. Excellenz der Königl. Oberhofmarschall und würdliche Geheime Staats- und Kriegesminister, Hr. Reichsgraf von Neuß; der Königl. Hofmarschall Hr. Reichsgraf von Wartensleben; die Königl. Cammerherren: Herr Graf von Carnik, Herren von Dorville, von Prittwitz, von Marwitz und der Herr Graf von Meul, sämtlich von Berlin zu Schwedt angelanger um Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten von Rußland, im Nahmen Sr. Majestät und des Königl. Hofes daselbst zu empfangen. Wozu sich auch noch die Abgeordneten der Pommerschen Landstände Herr Generalmajor von Grumbkow und der Herr Graf von Eickstädt; desgleichen außer denen bereits angezeigten

Standespersonen die Neumärkischen Landschaftsdeputirten, Grafen von Kancke und Galloffin, der Uckermärkische Landschaffsdeputirte, Hr. Landesdirector v. Hacke nebst vielen andern Cavaliers zu Schwedt eingefunden hatten.

Der Marggräfl. Kammerpräsident Freiherr v. Dankelmann war schon auf Thro Königl. Hoheit des Hrn. Marggrafen Befehl nach Coblin abgegangen gewesen und hatten Se. Kaiserl. Hoheit daselbst bewillkommenet und in Höchstdero Residenz nach Schwedt eingeladen. Bei der durch die von Zeit zu Zeit vorausgeschickte Couriers, eingegangenen Nachricht von der Annäherung Sr. Kaiserl. Hoheit, erhoben sich Se. des Herrn Marggrafen Königl. Hoheit, am 19ten Nachmittages in Begleitung Höchstdero Hofmarschall von Willmersdorff und Cammerpräsidenten Freiherrn von Dankelmann bis Kränig, und empfingen alldort Höchstdero Großfürstlichen Gast in Gesellschaft Sr. Königl. Majestät Bruders, des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit aufs zärtlichste. Se. des Herrn Großfürsten und Prinzen Heinrich Kaiserl. und Königl. Hoheit, geruheten neben des Herrn Marggrafen Königl. Hoheit in Dero Staatscarosse Platz zu nehmen, und der Zug gieng in folgender Ordnung nach Schwedt. Voran kamen Se. Excellenz der Königl. Preuß. Generallieutenant von Lentulus; dem folgten die Abgeordneten der Pommerischen Landstände, der Herr Generalmajor von Grumbkow im ersten, und der Herr Graf von Eickstädt in dem zweiten Wagen. Der Marggräfl. Hofmarschall Herr von Willmersdorff und Cammerpräsident Freiherr von Dankelmann in Marggräfl. Equipage, der Obrist und Reichsgraf von

Willich

Willich und Lottum Chef des hier in Garnison stehenden Regiments Dragoner mit einem Corps Officier zu Pferde, welche ebenfalls bis Kränig entgegen gegangen waren; der hiesige Postmeister unter Anführung 8 blasender Postillons, der Marggräfl. Hof-Jägermeister von Borustedt, welcher die Durchlauchtigste Prinzen schon auf der Grenze der Marggräfl. Herrschaft empfangen hatte, unter Vorreitung sämtlicher Marggräfl. Forst- und Jagdbedienten, mit gestreckten Büchsen. Die Marggräfl. Laufer, die Marggräfl. mit 8 Pferden prächtig bespannte Staatscarosse, worin Thro des Großfürsten und Prinzen Heinrich Kaiserl. und Königl. Hoheiten, in Begleitung Sr. des Marggrafen Friedrich Heinrich Königl. Hoheit sich befanden. Die Suite machten der Kaiserl. Russische Generalfeldmarschall Graf von Romanzow, der gleichfalls Kaiserl. Russische General en Chef von Solikow, der Fürst Kurakin, und der Königl. Preuß. Generallieutenant Graf Hordt, benebst einer Menge anderer, sowohl Russische als Preussische Cavaliers. Bei der Annäherung gegen die Stadt, erschütterte der Donner des Geschüßes, die Nerven einer unzähligen Menge Zuschauer, aber die sanften Töne einer angenehmen Musik, welche aus denen auf der Ober lavienden schön geschmückten Lustschiffen sich hören ließ, stimmte sie wieder zum Gefühl der Freude. Bey dem Eintritt durch die am Ende der Oberbrück errichteten Ehrenpforte, wurden die schon genannten Prinzen Kaiserl. und Königl. Hoheiten durch zwölf weiß gekleidete Töchter der Stadt, unter Zuwerfung eben so vieler Blumenkränze mit darinn sehr artig angebrach-

D 3

ten,



ten, auf Bändern gedruckten Sinngedichten begrüßet, und so setzten Sie ihren Zug, bey dem neu erbauten schönen Rathhause vorbei, unter einer erstaunenden Heil und Seegen zujuchenden Menge Volks, und unter den erfrischenden Dufte des mit Blumen geschmückten Weges, bis zum Marggräfl. Schloß, auf dessen inneren Hofe, eine Ehrenwache von 100 Mann Dragoner des Graf von Lottumschen Regiments paradirte, fort. Nach dem Eintritt in Höchstdero Apartements geruheten Se. Kaiserl. Hoheit, die Glückwünschnngen des bis hieher entgegen gesandten Königl. Staats-Ministres, des Herrn Reichsgrafen von Reuß Excellenz, wie auch derer von den übrigen Königl. und Prinzlichen Höfen von Berlin entgegen gekommenen Cavaliers, ferner der Chur- und Neumärkl. wie auch der Uckermärkl. Landschaftsdeputirten, der Herren Grafen von Kamcke und von Wolloffen, und des Landes-Directors von Haacke anzunehmen. Zugleich präsentirten sich die Königl. Preußl. Generallieutenants von Bälow; von Wunsch und von Möllendorff, wie auch der Generalmajor von Wulffen, der junge Prinz von Carolath, und viele andere anwesende vornehme Cavaliers. Nachstom ließen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst des Prinzen Heinrich R. H. und Ihr beiderseitiges Hohes Gefolge sich gefallen, der Vorstellung der Operette Zemire und Azor beizuwohnen; nach deren unter höchsten und gnädigsten Benfall erfolgten Ende aber, in den herrlich erleuchteten großen Saal, an die mit vieler Pracht, Kunst und Geschmack servirte Tafel sich zu erheben. An mehrern andern Tafeln, wurden sämmtliche zum hohen Gefolge gehörige Personen, die

live:

Livereibedienten aber in einem besondern Hause, alle auf Marggräfl. Kosten zu ihrer allseitigen Zufriedenheit, bestens bewirthet. Während des wurde die weidläufige Marggräfl. Schloßpromenade und sowohl die Eingangs, als die in der am Ende derselben befindlichen Ehrenpforten, mit vielen 1000 Lampen herrlich erleuchtet: desgleichen die sehr geschickt und kunstmäßig angebrachte Rußische Reichs-Wapen, und die Buchstaben P. P. welche die Namen desjenigen großen Fürsten andeuteten, welchem zu Ehren diese prächtige Feete veranstaltet war; die noch überdies durch eine große Menge von Stettin, Prenzlau und der ganzen umliegenden Gegend angelommener Fremden von Distinction glänzend und lebhaft gemacht wurde. Nach aufgehobener Tafel geruheten allseits Kaiserl. Königl. Hoheiten und andere hohe Herrschaften diese Erleuchtung mit Bezeugung ihres Beifalls in Augenschein zu nehmen, darauf aber sich in Dero Apartements und zur Ruhe zu begeben.

Tages darauf geruheten vorgenannte Höchste und Hohe Personen allseits an einer wiederum prächtig besetzten Tafel das Mittagsmahl, so wie Abends zuvor, unter Zulassung einer großen Menge wohlständiger Zuschauer, öffentlich einzunehmen, und darauf, nachdem Sie von des Herrn Marggrafen Königl. Hoheit den zärtlichsten Abschied genommen, unter eben den Feierlichkeiten, als der Einzug geschehen war, ihre Reise bis Neustadt fortzusetzen. Das herablassende gnädige Bezeugen beider Durchlauchtigsten Prinzen, rührte die Herzen vieler 1000 Zuschauer, Millionen gute Segenswünsche für die Erhaltung der höchsten

D 4

Haupter

Häupter und den fernern Flor der Rußisch- und Preussischen Staaten, stiegen aus ihrer Brust und ergossen sich in das große Gefühl der Dankbarkeit gegen die Vorsehung.

Als Se. K. K. H. H. an denselben 20ten Julius Angermünde passirten, wurde auch dieser Ort voller entzückenden Freuden über diese frohe Begebenheit mit anderen umliegenden Städten wetteifernd aufgefodert, das Opfer seiner allerunterthänigsten Ehrfurcht darzubringen. - Alles vereinigte sich, den denkwürdigsten der Tage festlich zu machen; der Geist der Empfindung durchströmte gleichsam jeden einzelnen Stand, und alles war Gefühl. Vom Patriotismus befeelt, stand Soldat und Bürger mit einem erwartenden Auge, nach dem Wink ihrer Anführer, den großen Gast, die Hofnung Rußlands, zu empfangen. Das Glück erschien, und der Ausbruch der hiesigen Freuden, aufserte sich nach folgendem Abriß: Bei der ersten Ehrenpforte, welche auf der Grenze nach der Stadt Schwedt zu, von zweien geschornen Pyramiden mit dergleichen Bogen und Seitenwänden, errichtet war, hielten achtzig Bürger zu Pferde, in einer egalen Linie in zwei Escadrons getheilet, wovon die erstere mit einer weißen Standarte, die zweite aber mit einer hellblauen versehen war. Erstere wurde von dem Herrn Cammerer Lichtenberg, die zweite aber von dem Herrn Stadtesecretair Ackermann kommandirt. Ein jeder derselben hielt vor seinem Zug. Auf jeder Standarte war auf der einen Seite der geschlungene Name Sr. Majestät unsers allergnädigsten Königes, mit einer Krone darüber, in Golde gemahlet, auf der andern Seite aber

das

das Stadtwapen. Beide aber waren rings umher mit goldenen Tressen besetzt, und mit dergleichen Troddeln gezieret. Jede Escadron hatte ihren Trompeter, deren Hüte mit melirten weiß und rothen Federn, die Trompeten aber mit Rosefarbenen Bändern geschmückt waren. Die Bürger selbst aber, waren alle blau gekleidet, erschienen gepudert, mit steifen Zöpfen und egalen Frisuren, und hatten sämtlich breite rothe Bänder, quer über der rechten Schulter nach der linken Seite zu, am Ende mit einem Quast, umgehangen. Als Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit um fünf Uhr Nachmittages, bey der erstern Ehrenpforte anlangten, kommandirte ein jeder Officier seinen Zug, und wurde das Seitengewehr gewöhnlichermassen herauf genommen. Sobald Höchstdieselben die Ehrenpforte durch, und die Fronte passirten, salutirten vor der Mitte der Züge, die Officier, deren umhabende Bänder mit goldenen Tressen, dergleichen deren Hüte mit breiten goldenen Borten besetzt waren, mit ihren Degen, und am Ende derselben die Standarten, unter dem Schall der Trompeten. Als die Kaiserl. und Königl. Hoheiten die Fronte völlig passirt waren, ritt der hiesige Postsecretair, Herr Landerhausen mit acht blasenden Postillons, welcher Höchstgedachte Kaiserl. und Königl. Hoheiten, von dem Dorfe Flechow eingeolet, in starkem Galopp vornweg; sodann brach der erste Zug, der Trompeter vorne, hierauf der Officier, und hinter diesem, die Standarte mit ihrer Bedeckung, und dann zwei und zwei Mann auf, ritten in einiger Entfernung dem Wagen Sr. Hoheiten, in starkem Galopp vorbei, und der zweite Zug folgte in eben der Ordnung. Bei

D 5.

der



der zweiten Ehrenpforte, welche bei der hiesigen Ziegelei errichtet worden, und mit zweien geschornen Bogen geziert war, stand eine Infanterie von vierzig Bürgern, mit zweien Fahnen, welche, nachdem sie salutirte und paradirte, hinter dem Wagen her marschirte, die Cavallerie aber ritte voraus, und gieng langsam zur dritten Ehrenpforte, welche nahe vor der Stadt, mit dreifachen geschornen Schwebbogen und gedoppelten Seitenpfeilern verziert war. Bei dieser standen der hiesige Commandeur Herr Obristlieutenant von Wolfersdorf, mit den beiden Hauptleuten Herren von Salter und von Bresler, nebst einigen Mitgliedern des Magistrats, ließen den Zug passieren und bewillkommen Ihre K. und K. Hoheiten mit der größten Ehrfurcht, worüber Höchst dieselben mit einem Blick voll Leutseligkeit und Gnade, Dero Zufriedenheit allergnädigst zu erkennen gegeben. Der Einzug gieng durch das Schwedtsche Thor, woselbst die Wache verstärkt war, und von dem Fährnrich Herrn von Löwenklau commandirt wurde, welcher unter dem Schall der Trommel, salutirte. Die Strassen, welche Ihre K. und K. Hoheiten passirten, waren theils mit geschornen Pyramiden, theils mit Bäumen von Birken und Büchen, Alleenweise von beiden Seiten besetzt, und mit fliegenden Bändern geschmückt, auch hatten die mehren Einwohner ihre Häuser mit herabhängenden Blumenranken verziert. Die Strassen waren übrigen mit weißem Sande, Kalmusblättern und Blumen bestreuet. An dem Ort der Umspannung war die Hauptpforte sechs und dreißig Fuß hoch, gleich einer geschornen Laube von grünen Büchen, mit vier Aus-

sichten,

sichten, errichtet, deren vier Eckwände mit Blumenfränzen durchflochten waren. Unter dieser Laube geruheten Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten während der Umspannung zu verweilen, und hatte der Lieutenant Herr von Reus die hohe Gnade, die Ehrenwache ben selbiger zu commandiren. Während des Aufenthalts Höchstgedachter Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheiten, bezeugten der dirigirende Bürgermeister hiesigen Orts, Herr Lävemann, seine allerunterthänigste Devotion, Namens des Magistrats und der gesamten Bürgerschaft, desgleichen der Herr Postmeister Burckhard und der Acciseeinnehmer Herr Par. Unter dieser Laube, standen auf erhöhten Rassen, zwei, als Arcadische Schäferinnen weißgekleidete Demoiselles, mit Rosenrothen Band frisiert. Die eine war die jüngere Tochter des gedachten Dirigentis Hrn. Lävemann, und die andere eine Demoiselle Nageln aus Bahn. In jeder Ecke stand ein Jüngling weiß, mit grünen Band, als Schäfer gekleidet, wovon zwei, Körbe mit Blumen, zwei aber Erfrischungen hielten. Die beiden Schäferinnen näherten sich darauf dem Wagen, begaben sich auf die Tritte desselben von beiden Seiten, und legten aus ihren Körbchen, denen Kaiserl. und Königl. Hoheiten Blumen, auf Höchstveroselben Schooß, welches Allerhöchstdieselben, mit dem gnädigsten Wohlgefallen aufgenommen. Hierauf holten sie allerlei Erfrischungen, legten solche auf silbernen Präsentir-Tellern, und überreichten davon Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten, welche auch etwas davon zu nehmen allergnädigst geruheten. Zwei der gedachten jungen Schäfer, streueten während der Zeit, Blu-

Blumen um den Wagen, und als Höchstgebachte Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten, die allerunterthänigsten Glückwünsche mit der seltensten Huld und Gnade anzunehmen, und fast eine halbe Stunde lang, zu verweilen allergnädigst geruhet, setzten Höchstdieselben Dero Reise aus dem Berlinerthor fort, woselbst die Wache ebenfalls verstärkt war, und von dem Fährnrich Herrn Bürger kommandirte, und unter dem Schall der Trommel salutirt wurde. Die Bürgerschaft zu Pferde war unterdessen schon voraus geritten, und hatten sich auf einer Pläne, nahe am Wege, wiederum in der schönsten Ordnung gestellt. Als die Kaiserl. und Königl. Hoheiten ankamen, legte sie ihre Ehrenbezeugungen in eben der Art und Ordnung, wie beim Empfang, ab; rief darauf ein vielmaliges Vivat! hinter her, und es strömten aus derselben lauter Segenswünsche, dem hohen Gast und dessen grossen Begleiter, eilend nach.

Abends nach 8 Uhr d. 20. Jul. hatte hierauf Neustadt Eberwalde das Glück Ihro K. K. H. H. in seinen Ringmauern ankommen zu sehen, denen der Herr Generalmajor von Kowalsky, als Chef des hier in Besatzung stehenden Infanterieregiments in Begleitung einiger Officiers bis auf die Stadtgränze entgegen geritten waren. Vor dem Thore waren Ihro Kaiserl. und Königl. Hoheiten bey der daselbst errichteten mit Blumen und Guirlanden umwundenen und mit der verguldeten Namens-Embleme der hohen Reisenden geschmückten doppelten Ehrenpforte mit Paucken und Trompeten empfangen worden. Die Strassen der Stadt waren mit Blumen bestreut, und wimmelten von der versammel-

ten

ten Bürgerschaft und einer Menge hier angekommener Fremden beiderlei Geschlechts. Bei dem Aussteigen aus dem Wagen, ließen sich Paucken und Trompeten vom Rathsturm hören, und eine Ehrenwache von hundert Mann machte die militärischen Honneurs. Elf junge Mädgens als Arkadierinnen weiß gekleidet, umringten Se. Kaiserl. Hoheiten mit Blumenketten, und die hoffnungsvolle Tochter des hier wohnenden Königl. Kriegs- und Steuer-Raths Herrn Trost hatte die Gnade, mittelst einer französischen Anrede Sr. Kaiserl. Hoheit zwei auf Atlasband gedruckte französische Devisen auf einem weiß Atlasnen Küssen zu überreichen, welche Se. Kaiserl. Hoheit aufs allerpuldreichste annahm; unterdessen Denenselben von den übrigen Arkadierinnen Blumen und Kränze bis an die Thür des Zimmers gestreut wurden. Im Zimmer wurden Se. Kaiserl. Hoheit von den Herren Staabsofficiers der Garnison und dem Magistrat der Stadt ehrfurchtsvoll bewillkommt, und der Herr Kriegsrath Trost, als Stellrath des Kreises, hatte die Ehre, Se. Kaiserl. Hoheit in einer wohlgelesenen französischen Anrede (im Namen aller Städte des Kreises zu complimentiren, welches Se. Kaiserl. Hoheit nicht allein überaus gnädig annahm, sondern auch mit der herablassendsten Leutseligkeit in eben der Sprache in den gnädigsten Ausdrücken beantworteten. Der Eingang zu dem Quartiere des Herrn Generalmajor von Kowalsky, in welchem Se. Kaiserl. Hoheit zu übernachten geruheten, das gegenüberstehende Rathhaus, das Quartier des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit und einige benachbarte Bürgerhäuser waren mit Lampen erleuchtet,



ret, auch mit Bogens und Devisen geziert; durch die ganze Stadt aber alle Fenstern mit Lichtern erleuchtet, und die Hausthüren mit grünen Lauben geschmückt. So groß das Gefühl der Freude unter den unzähligen Zuschauern war, welches sich bei der Ankunft der hohen Herrschaften durch den frohesten Zuruf unter Freudenthränen zu Tage legte: So groß war die Stille in dieser von Menschen vollgepfropften Stadt, sobald die hohen Herrschaften sich zur Ruhe begeben hatten, und zeugte sowohl von der innern Ehrfurcht aller Gegenwärtigen für die erhabenen Gäste, als auch von den besten Anstalten der Garnison und Policen; wie denn auch nicht ein einziger von der großen Menge Menschen, weder bei dem Einzuge, noch bei der Abreise zu Schaden gekommen.

Diese Abreise erfolgte andern Tages den 2ten Julius früh um sieben Uhr unter dem Schall der Tromperen und Pauken vom Rathsturm und dem klingen den Spiel der Ehrenwache, auch unter dem Zuruf von Millionen Segenswünschen aus allen Herzen, die Se. Kaiserl. Hoheit durch die auszeichnende Beweise von der herablassendsten Huld und Gnade sich gänzlich zu eigen gemacht hatten, zum Berliner Thor heraus, wo selbst sich noch bei der auch dort errichteten mit der Namens-Chiffre Sr. Kaiserl. Hoheit prangenden doppelten Ehrenpforte Pauken und Trompeten hören ließen. Se. Kaiserl. Hoheit ließen auf allen Gesichtern die frohen Eindrücke zurück, die dieser auf ewig merkwürdige Tag in allen Herzen hiesiger Einwohner gemacht hatte, die das seltene Vergnügen genossen an dem Durchlauchtigsten Sohn der großen Ca-

tha-

tharina die glänzendsten Eigenschaften des größt-ten Prinzen, verbunden mit der herablassendsten Huld und einnehmendsten Leutseligkeit, in der Nähe bewundern zu können.

Um halb zehn Uhr Vormittags hatte die Stadt Bernau das Glück Ihro K. K. H. H. im höchsten Wohlsein eintreffen zu sehen. Zur Bezeugung der treuesten Devotion und Freude, war vor dem Steintor; durch welches Dieselben einpafirten, eine in Gestalt eines bedeckten Ganges von Laubwerk angelegte grün bekleidete Ehrenpforte, und an dem Ort wo die Wechselung derer Relais geschah, die nach Bauart eines Altars eingerichtete Hauptehrenpforte; vor dem Berliner Thor aber außer der Vorstadt noch ein grün bekleideter Triumphbogen errichtet. An der Hauptehrenpforte in der Stadt war oben der lateinische Buchstabe P. als die Namens-Chiffre Sr. Kaiserl. Hoheit mit Gold auf blau, unter derselben die Inschrift: PAULO PETROWITZ SUMMO RUSSORUM DUCI COMITANTE BORUSSORUM GENIO. \*) Auf den linken Hauptpfeiler die Inschrift: AUSPICATUM AMORIBUS ITER GRATULANTES. \*) An dem Hauptpfeiler rechter Hand: Bernoae P. C. DIE. XXI. JUL. MDCCCLXXVI. S. C. Q. B. \*) Sämliche Inschriften waren mit goldenen Buchstaben im blauen Felde durch eine Guirlande

von

\*) Könnte man geben: Dem Großfürst aller Russen Paul Petrowitz, als Er in Beileitung des Schutzgeistes von Preussen, unter den glücklichsten Vorbedeutungen der Elsbegötter nach Berlin reiste, wünschet Glück Magistrat und Bürgerschaft zu Bernau, den 21. Jul. 1776.

von Gartenblumen eingefast. Die Einholung der hohen Herrschaften geschah an der Grenze nach Siebom durch den Postmeister, nebst 8 Postillons; unter Begleitung der Kaufmannschaft und einiger ansehnlichen Bürger sämtlich blau gekleidet mit grünen Rocken und weißer Feder auf den Hut, unter Anführung des ältesten Kaufmanns Hrn. Düring. Sie erhielt die allergnädigste Erlaubniß, unmittelbar der Kutsche worin sich beiderseits Kaiserl. Königl. H. H. befanden, mit entbloßten Degen vorzureiten, und vor dem Steinhof stunden zwei Bürgercompagnien mit ihren Fahnen zu beiden Seiten des Damms, welche beim Vorbeifahren salutirten, und das Gewehr präsentirten. An der ersten Ehrenpforte bezeugten sämtliche Officiere hiesiger Garnison, welche an diesem feierlichen Tage ausser Dienst waren, unter Vortretung des Commandeurs Major v. Wurmb Ihro Kaiserl. und Königl. H. H. im Vorbeifahren ihre Devotion; und wie der Wagen dieser höchsten Herrschaften, vor der Hauptehrenpforte, neben welcher die Ehrenwache von der Garnison aufmarschirt war, stille hielt, empfing der Commissarius loci Kriegesrath Gutschmidt auf eine kurze an Ihro Kaiserl. Hoheit den Großfürsten in französischer Sprache gethane allerunterthänigste Anrede, welche Höchstgedachte Sr. Kaiserl. Hoheit in gleicher Sprache zu beantworten geruheten, die allergnädigste Erlaubniß, den sämmtl. Magistrat zu präsentiren, welcher durch den dirigirenden Bürgermeister Brederslow seinen allerunterthänigsten Glückwunsch in deutscher Sprache abstattete, auch in gleicher Sprache die allergnädigste Antwort erhielt. Se. Kaiserl. Hoheit ge-

ruhet

ruheten demnächst nicht nur von denen durch junge Frauenzimmer, in Begleitung vier zu diesen Tag besonders weiß gekleideten Bürgermädgen, präsentirten Früchten und Bouquets gnädigst anzunehmen, sondern auch zu befehlen, daß Ihnen der Inhalt sämtlicher Inschriften durch gedachten Kriegesrath Gutschmidt in deutscher Sprache vorgetragen würde, wobei beiderseits Kaiserl. Königl. H. H. solche eines allergnädigsten Wohlgefallens würdigten, und mit Zurücklassung des stärksten Eindruckes von Devotion und Freude in aller Herzen, Dero Reise durch die von grünen Bäumen bis weit vor die Stadt hinaus gepflanzte Allee auf einem mit Blumen bestreuten Wege fortsetzten, auch gnädigst erlaubten, daß obengedachte Kaufleute und Bürger Höchstdero Kutsche mit entbloßten Degen, bis auf das erste Relais nach Schwanebeck vortreten durften. Währenden Durchzuges Ihro Kaiserl. Königl. H. H. continuirte die Musie mit Trompeten und Pauken, unter Abwechslung mit andern Instrumenten, welche zwei über denen Stadthoren gestellte Chors machten, und sobald man den höchsten Zug ansichtig wurde, anfieng; auch so lange bis sich solcher aus dem Gesichte verlor, unter den eifrigsten Glückwünschungen sämtlicher Anwesenden sehr lebhaft anbielt. Die Bürgercompagnien zu Fuß marschirten nach der Abreise derer höchsten Herrschaften in guter Ordnung mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen wieder in die Stadt zurück. Nachmittags aber giengen dieselben auf dem Anger vor der Stadt, wo sie zur Feier dieses Tages ein Lustschießen und andre Ergötzlichkeiten anstellten.



Dies war die letzte Station vor Berlin, wo die hohen Herrschaften zum letztenmale die Pferde wechselten. Dann Se. Königl. Majestät hatten allerhöchst zu veranstellen geruhet; daß Se. K. K. H. zu Weissensee einem eine halbe Meile von Berlin auf der Straße von Bernau nach Berlin liegenden Adlichen dem kürzlich verstorbenen Hrn. Geheimen Rath von Rüstler, jeko der Frau Obrist-v. Lohmann angehörigen Gute vor Höchstdero Einzuge in Berlin, abtreten konnten. Se. Majestät, welche Tages zuvor mit den Prinzen von Preussen, dem Erbprinzen von Braunschweig und Höchstdero Gefolge aus Potsdam zu Berlin einzutreffen, auch bereits die allhier von Einem hiesigen Hochlöblichen Magistrat an der Landwehre beim Eingang in die Vorstadt, auf der Königsbrücke beim Eingang in die Stadt und auf der langen Brücke ohnweit der Residenz errichteten 3 Ehrenporten in hohen Augenschein zu nehmen geruhet, hatten in Weissensee zum Empfang der hohen Gäste die prächtigsten Veranstaltungen machen lassen: Die Königl. Küche, Kellerei und Hofbedienung war auch dahin abgegangen, weil Ihro K. K. H. daselbst das Mittagmahl einnehmen wollten. Je mehr die höchsten so sehnlich erwarteten Prinzen sich der Residenz näherten, je mehr wurde der Eifer aller Verjeningen verdoppelt, welche an den feierlichen Freuden- und Ehrenbezeugungen auf verschiedene Art Theil zu nehmen das Glück haben wollten.

Schon mit anbrechenden Morgen Sonntags den 21sten Jul. an diesen in der Geschichte von Berlin unvergeßlichen Tage, war der größte Theil der Stadt in Bewegung, den so sehr gerühmten lebenswürdigen Groß-

Großfürsten von Rußland den würdigen Sohn der Großen von der ganzen Welt bewunderten Catharina kennen zu lernen, würdig zu empfangen; und den unsterblichen Prinzen Heinrich, Bruder des Königs nach der glücklichen Rückkunft von Petersburg wieder zu sehen.

In diesem feierlichen Einzugstage versammelte sich des Morgens um fünf Uhr das ganze hiesige löbliche Schlächiergewerk, als hiesige Stadtcavallerie, sowohl die Meister, als auch die Gefellen, in der kurzen Straße vor dem Königsthor, bei dem Haupt-Commandeur, und Obermeister, Herrn Kersten dem jüngern. Die Herren Meister waren mit sehr saubern braunen Röcken mit rothem Unterfutter, und theils gallonirten, theils andern schönen Westen bekleidet; trugen Hüte mit Treßsen besetzt, und mit einer rothen Bandschleife gezieret; ritten ausgesuchte, mit kostbarem Reitzeuge geschmückte Pferde, und hatten bloße Husarensäbel in der Hand. Die Gefellen trugen ebenfalls braune Kleider, und rothe Bandschleifen an den Hüten; aber ihre Westen und Hüte waren nicht mit Treßsen besetzt. Sie ritten gute Pferde, und hatten jeder einen bloßen Husarensäbel in der Hand. Hier, bei gedachtem Herrn Obermeister Kersten, wurde der Zug formiret, welcher überhaupt aus zwei Esadrons; aus der hundert und funfzig Mann starken Esadron der Meister, und aus der funfzig Mann starken Esadron der Gefellen, bestand. Jede Esadron prangte mit ihrer Standarte. Besonders fiel die Standarte der Meister, welche dem hiesigen Schlächiergewerke von des hochseligen Königes von Preussen, Friedrichs der Ersten, glorwürdigen Andenken,

denkens Zeiten her zugestanden worden war, in die Augen. Diese Standarte trug der Meister Friedrich Baust. Neben ihm ritten zwei Officiers, die Meister Freitag und Förster. Die Standarte der Gefellen trug Herr Baust, der jüngere. Auch hatte jede Escadron ihr klingendes Spiel. Die Meister hatten 1 Paucker, und 8 Trompeter; die Gefellen aber nur 4 Trompeter. Nachdem nun dieser sehr ansehnliche Zug in gehörige Abtheilungen gebracht war, brach derselbe in der schönsten Ordnung, unter Paucken: und Trompetenschall auf, um Seiner Kaiserlichen Hoheit, dem Großfürsten von Rußland, bis nach dem eine Meile von hier liegenden Dorfe Malchow entgegen zu reiten.

Die löbliche Berlinische Schützengilde hielt es ebenfalls für ihre Pflicht, diesen höchstfreudlichen Tag feierlich zu begehen. Sie zeigte in den hierzu angeordneten Veranstaltungen Schönheit, Geschmack und Accurateffe. Ihr Versammlungsort war der Schützenplatz, auf welchen sich die sämmtlichen Mitglieder der erwähnten Schützengilde, zwei hundert Mann stark, in einer sehr schönen Uniform, welche aus blauen Röcken, rothen scharlachnen Westen mit goldnen Treffsen besetzt, Hüthen mit einer goldenen Tresse und grünen Bandschleife geziert, und grünen Ports d'Epée bestand, zu Pferde versammelten. Hier wurde das ganze löbliche Schützen Corps in drei und zwanzig kleine Züge vertheilt. Jeder Zug bestand aus neun Mann, nebst dem Anführer, und Beschließer des Zuges. Der Herr Policeimeister Weiße, und der Herr Obercommissarius Krüger waren die Obercommandeurs der Schützengilde; gegen sieben Uhr gieng der

Zug

Zug zur Einholung Seiner Kaiserlichen Hoheit, des Großfürsten in folgender Ordnung nach Malchow. Den ersten Zug führten der Herr Policeimeister Weiße, und der Policeicommissarius, Herr Krüger, als Obercommandeurs. Nach ihnen kam ein Paucker, mit sechs Trompetern. Auf diese folgte Herr Luß; nach ihm der diesmalige Schützenkönig, Herr Thomann, in seinem völligen Ornat, welchem zwei Ritter, die Herren Meyer, und Fecht, mit ihren Ordensbändern, und anderen Ehrenbehängen, zur Seite ritten. Diesen folgte der Policeicommissarius, Herr Janke, als Officier, und nach ihm der Standartenträger, und Königl. Hofglaser, Herr Meerschütz, welcher von den beiden Officiers, Herren Bethge und Blumenberg, begleitet wurde. Nach diesem ersten sehr gut in die Augen fallenden Zuge folgten die übrigen zwei und zwanzig Züge in der schönsten Ordnung, und jeder Zug bestand, wie schon erwähnt worden, aus dem Anführer, aus neun Mann, und aus dem Beschließer des Zuges. Alle Anführer dieser Züge waren incorporirte Schützenbrüder. Als nun das gesammte Corps in dieser Ordnung bei Malchow ankam, schloß es sich an das löbliche Schlächtergewerk.

Um den Einzug Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten von Rußland, desto glänzender zu machen, versammelten sich gleichfalls am osterwehnten ein und zwanzigsten des Monates Julius des Morgens um 6 Uhr, vor der Kaufmannsbörse im Lustgarten, eine große Anzahl hiesiger angesehenen Kaufleute und der jungen Kaufmannschaft zu Pferde, und ritten von da nach Malchow, um daselbst Se. Kaiserl. Hoheit

E 3

den



den Großfürsten, und Se. Königl. Hoheit, den Prinzen Heinrich von Preußen, zu erwarten. Die junge Kaufmannschaft, welche von dem Königl. ersten Banco-Buchhalter, Herrn Krahmer, angeführt wurde, und deren Anzahl sich über fünfzig belief, ritt voran. Sie hatten sämmtlich dunkelblaue Röcke, und paille Unterkleider mit Gold, Hüte mit goldenen Tressen, und weißen Bandschleifen; und der Anführer derselben hatte den Rock mit ganz breiten Tressen besetzt. Hierauf folgten die Kaufleute, unter der Anführung des Herrn Schlüßer, als Ältesten der löblichen Kaufmannschaft, über hundert an der Zahl. Die sämmtlichen Mitglieder dieser ansehnlichen Gesellschaft waren mit grünen Röcken, und pailen Unterkleidern, bekleidet. Ihre Hüte waren mit goldenen Borden eingefast, und mit weißen Bandschleifen geschmückt, und an den Degen trugen sie weiße mit goldenen Frangen besetzte Bandschleifen. Die Officiere hatten ihre Röcke mit breiten goldenen Tressen besetzt. Die Pferde waren schön, und alle mit reich gestückten goldenen Chaberauquen geziert. Ihre Trompeter, deren vier an der Zahl, und ebenfalls mit schönen Pferden versehen waren, hatten grüne, mit breiten silbernen Tressen besetzte Röcke. Das ganze Corps der Kaufleute war in zwei Compagnien, und jede Compagnie, in vier Züge getheilt. Den ersten Zug führten die Herren Jores, Neubrunner, und Sasse, und Herr Benrich schloß denselben; den zweiten Zug die Herren Schmiel, und le Beau; den dritten Zug die Herren Beaudesson, und Blanc; den vierten Zug die Herren Ehemmis und Ren. Den ersten Zug der zweiten Compagnie führten die Herren

Herrn Schlessing, Linke, und Schmidt, und Herr Berringe schloß denselben; den zweiten Zug die Herren Mehner, und Hanke; den dritten Zug die Herren Richter, und Schöneberg; den vierten Zug die Herren Paul Jordan, und Aschenborn. Die Adjutantenstelle verwaltete der Herr Kober mit allgemeinem Beifall.

Gegen elf Uhr hatte das löbliche Schlächtergewerk die unvergeßliche Ehre, den beiden großen Prinzen, dem Großfürsten von Rußland, und dem Prinzen Heinrich von Preußen, Höchstwelche Kaiserliche und Königl. Hoheiten des Morgens von Neustadt-Eberswalde aufgebrochen waren, und über Bernau ankamen, dießseits Malchow zu beegnen. So bald man sich nun der hohen Herrschaftlichen Carosse auf einige Schritte genähert hatte, wurde Halte gemacht. Der Ober-Commandeur beider Escadrons, und Obermeister, Herr Kersten der jüngere, trat hierauf, nebst drei Officiers, zu Fuß hervor, und bath in den ehrfurchtsvollsten Ausdrücken, daß Se. Kaiserliche Hoheit allergnädigst erlauben möchten, von dem Berlinischen Schlächtergewerk eskortirt zu werden. Seine Kaiserliche Hoheit genehmigten dieses in den allerbildreichsten Ausdrücken. Hierauf traten die Deputirten der Schützengilde, der Ober-Commandeur, und Policeicommissarius, Herr Krüger, und der Policeicommissarius, Herr Janke, ebenfalls mit der tiefsten Ehrfurcht zu Fuß an den Wagen Seiner Kaiserlichen Hoheit, und baten Höchstdieselben auf das allerdemüthigste um die hohe Erlaubniß, Se. Kaiserliche Hoheit mit begleiten zu dürfen;

welches Höchstdieselben auch allergnädigst bewilligten. Nach den vorhin erwähnten Deputirten des Schützen-corps wurden Se. Kaiserliche Hoheit auch von dem Anführer der Kaufleute, dem Herrn Schlüssler, im Namen der gesammten Kaufmannschaft, allerunterthänigst um die allergnädigste Erlaubniß ersucht, Höchstdieselben zur Begleitung dienen zu dürfen.

Nachdem ihnen diese Erlaubniß auf die allerhuldsreichste Art ertheilet worden war, wurden Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst, und des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit, von dem Schlächtergewerk, von der Schützengilde, und von der Kaufmannschaft, mit klingendem Spiele, und in der schönsten Ordnung, bis an die in Weissensee errichtete Ehrenpforte begleitet, wobei die Herren Neubrunner und Sasse die vorzüglich hohe Gnade genossen, neben dem Wagen, in welchem Sich Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten befanden, reiten zu dürfen. Diese an dem Eingange des Gartens mit vielem Geschmack angebrachte Ehrenpforte hatte die Aufschrift:

Dem Eroberer aller Herzen.

Bei dem Durchfahren durch diese Ehrenpforte wurden Se. Kaiserl. Hoheit von den sämmtlichen Officiern des Schlächtergewerkes, und von dem ganzen Schützen-corps salutirt; und einige Dorfknäbchen in ländlicher sauberer Kleidung erhielten die gnädige Erlaubniß, Höchstdieselben willkommen zu heißen.

Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheiten traten hierauf, nebst Dero hohem Gefolge, in dem dasigen Schlosse ab, nahmen daselbst das Mittagsmahl ein, und wurden von der Königl. Küche und Kellerei bedient. Die Thü-

Thüren der Zimmer Sr. Kaiserl. Hoheit waren von der Königl. Garde du Corps, von welcher ein Detaschement des Morgens früh, von hier aus, dorthin abgegangen war, besetzt, und vor dem Schlosse hatte ein anderes Detaschement von dem hiesigen Koschbarschen Infanterieregiment mit fliegender Fahne die Wache. Nach aufgehobener Tafel geruheten Seine Kaiserl. Hoheit den schönen Garten in Weissensee zu besehen, und gegen fünf Uhr geschah der Ausbruch aus Weissensee bei einer gleichfalls auf der andern Seite des Gartens errichteten, hohen grünen Pyramide, an welcher man die Buchstaben P. P. (Paul Petrowits) und unten ein angelehntes Schild mit der Aufschrift sah: Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten aller Russen, errichtete dieses die Gemeinde zu Weissensee. Der ganze Zug geschah alsdenn in folgender Ordnung:

1) Den Zug eröffnete der Königl. General-Postamts-Canzlei-Director, und geheime Secrétaire, Herr Derling mit 8 blasenden Postillons; worauf die Königl. Hof-Postamts-Secrétaires, Herren Richter, Hübschmann, Scheel und Bogdahn, von welchen jeder gleichfalls acht blasende Postillons hinter sich hatte, folgten. Den Zug beschloß der Königl. General-Postamts-Secrétaire, Herr Rackelbaum. Die Herren Post-Secrétaires paradirten in blauen, mit silbernen Tressen eingefassten, und mit orangegelben sammetnen Kragen, und Aufschlägen gezierten Röcken; in orangegelben atlasnen, mit silbernen Tressen besetzten Westen, mit orangefarbenen Scherpen mit silbernen Troddeln in Hüften mit silbernen Tressen, und orangegelben Handschleifen, und führten an ihren Degen orange-



gelbe Ports d'Espe mit Silber. Die von ihnen angeführte Postillons hatten blaue Röcke mit orangegelben Kragen, Aufschlägen, Binden, und Hutschleifen von eben derselben Farbe. 2) Nach ihnen kam die hiesige Stadt-Cavallerie das Schlächter-Gewerk: Die Meister voran in folgender Ordnung: Erste Escadron. Erster Zug. Der Pancker, und acht Trompeter; der Obermeister, Kersten der jüngere, als Oberanführer; hinter demselben die Meister, Kersten, der ältere, und Landgraff, der jüngere; 16 Meister, und Meister Kirchner schloß den Zug. Zweiter Zug. Der Altmeister Baust, der ältere; die beiden Meister Förster, und Freitag, welche dem Standartenträger, Meister Friedrich Baust, zur Seite ritten; 16 Meister, und Meister Reichart schloß den Zug. Dritter Zug. Der Altmeister Glöckner; 16 Meister, und der Altmeister Eger schloß. Vierter Zug. Der Altmeister Kollert; 16 Meister, und der Altmeister Blaubel schloß. Fünfter Zug. Der Altmeister Kutscher; 16 Meister, und der Altmeister Hanff schloß. Sechster Zug. Meister Schram; 16 Meister, und Meister Reichmann schloß. Siebenter Zug. Meister Kriegerich; 16 Meister, und Meister Wittmann schloß. Zweite Escadron. Vorauf vier Trompeter. Diese Escadron bestand aus drei Zügen, deren ersten, und zweiten Zug die Herren Meister, Wilhelm Findeisen, Carl Baust; und Christian Findeisen commandirten; der letzte Zug aber wurde von den Altgesellen commandirt, und geschlossen. 3) Die hiesige Schützengilde. 4) Die hiesigen Kaufmannsdienner. 5) Die Herren von der Kaufmannschaft, vor welchen ihre vier Trompeter ritten.

ten. 6) Zwei Königl. Stallmeister auf den schönsten, mit prächtigem Reitzeuge geschmückten Pferden, und eine Anzahl Königl. Jäger. 7) Ein zweifelhiger, mit sechs Pferden bespannter Staatswagen, in welchem sich die Herren Grafen von Kamke, und von Gallowitz befanden. 8) Ein mit rothen Sammet ausge Schlagener, zweifelhiger Staatswagen, mit sechs Pferden bespannt, in welchem Seine Excellenz, der Königl. Grand-Maitre de la Garde-Robe, Herr Graf von Werthern, und der Generalmajor von der Infanterie, Herr von Sobek, saßen. 9) Ein mit blauen Sammet ausgeschlagener, und stark vergoldeter vierfelhiger Staatswagen mit sechs Pferden, und in demselben die Herren Generallieutenants von Buddenbrock, und von Lentulus Excellenzen, der Generalmajor, und Chef des Regiments Gens d'Armes, Herr von Wittwik, und der Rittmeister von der Garde du Corps, Herr von Reibnitz. 10) Ein Detaschement von der Garde du Corps, unter Anführung des Herrn Grafen von Haake. 11) Ein mit gelben Sammet ausgeschlagener, reich versilberter, mit acht Pferden bespannter Staatswagen, in welcher sich Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst, in einer prächtigen, mit Golde gestickten Kleidung, und Se. Königl. Hoheit der Prin; Heinrich, befanden. Vor dieser Staatscarosse giengen sechs Königl. Träger. Auf beiden Seiten sahe man Königl. Pagen, und Cammerlacken, nebst verschiedenen Jägern, und Husaren; und neben den Pferden eine Anzahl Königl. Stallbedienten: Alle in prächtiger Staatsuniform. 12) Ein zweifelhiger, hellblauer, lediger Reserve-Paradewagen, mit acht Pferden

bespannt. 13) Ein lediger Staatswagen Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Heinrichs, mit sechs Pferden in grünem Geschirre. 14) Ein mit hellrothem Sammet ausge Schlagener, stark vergoldeter, mit 6 Pferden bespannter Staatswagen, in welchem Ihre Excellenzen, der Herr Generalfeldmarschall, Graf von Romanzow, und der General en Chef, Herr Graf von Soltikow, wie auch der Cammerherr, Herr Graf von Narischkin, und der Prinz Kurafin, saßen. 15) Ein vierstügender, mit rothem Plüsch ausge Schlagener, vergoldeter Wagen mit sechs Pferden, und in demselben Se. Excellenz, der Herr Generalleutenant, Graf von Horde, der Fürst Dolgorucki, und der Herr Graf Henkel. 16) Ein Vis à Vis Sr. Königl. Hoheiten des Prinzen Heinrichs, und in demselben der Major, Herr von Kaphengst, und der Hofmarschall, Herr von Wrech. 17) Diesem folgte noch ein dergleichen Wagen, in welchem sich der Herr Cammerherr von Wrech, und der Herr Baron von Knyphausen, befanden. 18) und 19) Noch einige Königl. mit sechs Pferden bespannte Wagen, in welchem das Gefolge Sr. Kaiserlichen Hoheit, des Großfürsten, saß. Die nach Weissensee commandirt gewesene, aus hundert Mann bestehende Ehrenwache von dem hiesigen löbl. von Koschenbarschen Infanterieregiment beschloß den Zug, auf welche noch eine sehr große Anzahl von Bagagewagens folgte. Als sich dieser ungemein prächtige Zug, welchen man nie schöner gesehen hatte, der hiesigen Königl. Residenz, unter dem Schalle der Posthörner, Pauken und Trompeten näherte, wurde bei der Bernauer Landwehre, durch die auf der daselbst errichteten Eh-

renpforte befindlichen Pauken und Trompeten, die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit dem daselbst in unbeschreiblicher Menge zusammen geflossenen Volke angekündigt, und gleichsam das Signal zur Abfenerung der vor der Bernauer Landwehre auf gepflanzten Kanonen gegeben. Sogleich stieg sich ein Kanonendonner an, welcher nicht eher, als nach völlig geendigem, länger, als eine Stunde, währenden Einzuge, aufhörte. Vor mehrgedachter Bernauer Landwehre hatte sich der ganze hochlöbliche Magistrat hiesiger Residenzstädte in dazu aufgeschlagenen Gezeilen versammelt; und als Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst, sich unter dem frohesten Jubel des Volkes der Ehrenpforte näherten, wurden Höchstdieselben von dem Königl. Geheimen Rathe, Stadtpräsidenten und Polizeidirektor Herren Philippi, in einer kurzen, aber wohlgeordneten Rede, alleruntertänigst bewillkommenet. An der Ehrenpforte wurden Se. Kaiserl. Hoheit von sechzig jungen Frauenzimmern, welche theils als Grazien, theils als Gärtnerrinnen, theils als Schäferinnen gekleidet waren, ehrfurchtsvoll empfangen. Die Anführerin derselben, Demoiselle Deckerin, älteste Tochter des hiesigen Königl. Hofbuchdruckers, Herrn Decker, überreichte Se. Kaiserl. Hoheit ein auf Atlas gedrucktes Gedichte, (welches zu Ende der Erzählung der Merkwürdigkeiten des heutigen Tages unter Nr. I. mitgetheilet werden soll.) Die Ehrenpforte selbst zeugte von dem schönen Geiste ihres Erfinders. Ueber dem mittelften Eingange derselben sahe man den Russischen, und Preussischen Genius, welche sich umarmeten. Jeder hatte ein Füllhorn, als das Zeichen



des Ueberflusses, im Arm. Neben ihnen lagen Helme, Schilder, und andere Waffen, nebst den Wapen der beiden Länder. Unter ihnen standen die Worte:

FIDES. MUTUA. \*)

Noch weiter unten laß man:

MAGNO. RUSSORUM. PRINCIPI  
INGREDIENTI. SENATUS. POPULUSQUE  
BEROLINENSIS. ACCLAMAT.  
FELICITER.

die XXI. Julii MDCCLXXVI. \*\*)

Durch diese Ehrenpforte gieng der Zug, durch die mit Sand und Blumen bestreute Bernauerstraße, nach der Königsbrücke, woselbst die zweite Ehrenpforte errichtet war. Auch hier wurden Se. Kaiserliche Hoheit von dreißig jungen Kaufmannstöchtern, welche wie Gärtnereien gekleidet waren, ehrerbietigst, und feierlichst bewillkommet. Die Anführerin derselben Demoiselle Schlüßerinn, eines hiesigen angesehenen Kaufmanns Tochter, überreichte Sr. Kaiserl. Hoheit ein Opfer der Freude, in einem gedruckten Gedichte, (welches gleichfalls zu Ende dieser Erzählung unter Nr. 2. soll mitgetheilet werden;) die übrigen aber streuten Blumen in, und um den Wagen: worüber Höchst dieselben die allerbildreichste Zufriedenheit blicken ließen. An der Ehrenpforte erblickte man kleine tanzende Gernien, mit Schild und Helm, auch einige mit Blumen geschmückt. Um ihnen herum lagen Waffen; und

\*) Wechselseitige Treue.

\*\*) Dem ankommenden Großfürsten von Rußland, rufet der Magistrat, und die Stadt Berlin freudig entgegen: Willkommen! den 21sten des Julius, 1776.

und auf zwei dabei liegenden Schildern zeigte sich der Rußische und Preussische Adler, mit der Unterschrift:

EX. AMICITIA. FELICITAS. \*)

Unten, auf der einen Seite, war die Glückseligkeit, mit dem Füllhorne, und mit dem Merkurstabe in der Hand, vorgestellt; auf der anderen Seite aber erschien die Hoffnung, welche sich auf eine Säule, als das Zeichen der Stetigkeit, stützte, und in der Hand Kornähren hielt. Zu ihren Füßen stand ein Bienenkorb. Auf dieser Ehrenpforte ließen sich wiederum Pauken und Trompeten hören; und Se. Kaiserliche Hoheit gelangten, durch dieselbe in die Königsstraße, woselbst in die Quergassen Grenadiers von der hiesigen Garnison gestellet waren, welche ihre Feldmusik erschallen ließen. Als Höchst dieselben über die lange Brücke fuhren, trafen Sie daselbst die dritte Ehrenpforte an, welche ihrem Erfinder ebenfalls Ehre machte. Sie stellte die Stadt Berlin vor, welche, mit einer Maurerkrone auf dem Haupte, aus einer Schaafe ihr Opfer auf einen Altar goß. Das Stadtwapen lag an dem Altar; und die Inschrift war:

SALUTI. HOSPITIS. \*\*)

Ueber dem mittelften Eingange laß man:

VOTA. MATRIS. PATRISQUE. PATRIAE.  
EXAUDITA. \*\*\*)

Auf

\*) Aus der Freundschaft entspringt Glückseligkeit.

\*\*) Für das hohe Wohlsein des Durchlauchtigsten Gastes (bringe ich dieses Opfer.)

\*\*\*) Die Wünsche der Mutter, und des Vater des Vaterlands sind erhört.

Auf der andern Seite war der Spreegott mit Schiff gekrönt, ein Ruder in der Hand haltend, und auf seiner Wasserurne sich stützend, angebracht, mit der Weischrift:

LAETATUR. ET. AMNIS. \*)

Auf beiden Seiten dieser Ehrenpforte so wie bei der zweiten, wimmelte die Spree von Schiffen, welche ihre mit Russischen und Preussischen Adlern bezeichnete Flaggen wehen ließen; und hier war es, wo die Demoiselle Beaudesson, eine Tochter des hiesigen Königl. Hof-Juweliers, als Anführerin von dreißig aus der französischen Colonie, und aus der vornehmsten Bürgerschaft ausgesuchten, wie Grazien, und Schächerinnen gekleideten jungen Frauenzimmern, des Großfürsten Kaiserl. Hoheit mit einer französischen Anrede (S. unten Nr. 3.) ein Gedicht unterthänigst überreichte; die übrigen aber warfen Höchstdenenselben Kränze zu.

Unter diesen Feierlichkeiten, bei welchen der Donner der Kanonen, die Musik auf den drei Ehrenpforten, auf den Thürmen der Georgenkirche, und des Berlinischen Rathhauses, auf den Nebengassen der Königsstraße, wie auch auf dem Parochial-Kirchthurme von dem Glockenspieler beständig fortgesetzt wurde, langten Se. Kaiserl. Hoheit auf dem hiesigen Königl. Schlosse in höchst erwünschtem, hohen Wohlfeyn an, und wurden daselbst von Ihren Majestäten dem Könige, und der Königin, wie auch von den hiesigen, und fremden Prinzen, und Prinzessinnen Königl. Hoheiten, und Hochfürstl. Durchlauchten, mit der rührendsten, und

\*) Auch die Spree freut sich.

järtlichsten Freude empfangen: worauf dieser feierliche, große Tag, welcher werth ist, in der Preussischen Geschichte mit unauslöschlichen Buchstaben niedergeschrieben zu werden, mit einer zahlreichen Cour, auf welcher die hohe Generalität, die auswärtigen und hiesigen Herren Ministers und einer großen Anzahl fremden und hiesigen Standespersonen zugegen war, mit einem vortreflichen Concert, und mit einem großen Soupee vom goldenen Service, bei Ihrer Majestät, der Königin, auf das glänzendste beschloffen wurde. Das huldreiche Betragen, mit welchem Se. Kaiserl. Hoheit Sich an diesem Einzugstage gegen Vornehme und Geringe, auf die allertheuerste Art herabgelassen haben, lässet sich eben so wenig mit Worten ausdrücken, als das unbeschreibliche Frohlocken einer so unzählbaren Menge von fremden, und hiesigen Zuschauern, bei deren ungewöhnlichen Zusammenlauf, dennoch durch die weisen Verfügungen unseres hohen Gouvernements, und unserer vortreflichen Polizei alles in der besten Ordnung, und ohne das geringste Unglück abgelaufen ist. Eine geschickte Feder entwarf zum Gedächtniß dieses frohen Tages nachstehendes Eponomastichon:

PaVLvs Magna RVslz & HoLsarLz PrLnCeps.  
BeroLinI aDVent. MDCCCLXXVI

oder im Teutschen:

Des Großfürsten PaVL PetroVVItz KaiserLICHE  
Hohelt koMz la BerLin an. MDCCCLXXVI.

Hier theilen wir auch die oben erwähnte Gedichte mit:

§

Nr. 1.



## Nr. 1.

Gedicht, welches Demoiselle Decker an der Ehrenpforte bei der Bernauer-Landwehre zu überreichen, die Ehre gehabt.

Dem hohen Lieblich aller Neussen,  
Dem Fürsten, Den in Friedrichs Land  
Seln göttlich Hertz hat kommen heißen,  
Soll dieses rosenfarbne Band.  
Jungfrauen habens Ihm geweyhet;  
Und wenn Ihn künftig eine Holbe Jungfrau küßt,  
Der Venus ihren Gürtel leihet,  
Die Fürstlich Ihm geboren ist:  
Alsdann erinnre sich der Theure,  
Daß unser jugendliches Chor  
Seln Wonnesfest mit Tänzen feyre.  
Wie sühlens heute schon zuvor. —

## Nr. 2.

Gedicht, welches Demoiselle Schlüßer an der Ehrenpforte in der Königsstadt zu überreichen die Ehre hatte, im Namen der übrigen als Gärtnerinnen gekleideter jungen Frauenzimmer.

Laß Dich die sanfte Freude leiten  
Die noch aus Mädchenseelen lacht;  
Die Bänder sind von Amouretten  
Und von der Liebe Selbst, gemacht!  
Eithere schickt sie Dir aus Gniden  
Das sie heut nach Berlin versetzt —  
Dein Blumenwolf krängt Dich mit Frieden  
Prinz, Dessen Seele Friedrich schätzet!

Wir armen Mädchen freun uns Deines  
Entzücktend sehen Wir Dich an;  
An Ehrfurcht übertriff Uns Keiner,  
An Seele, die empfinden kann!

Du

Du, Dem in prächtigen Accorden  
Der Occident Sein Loblied singt:  
Sieh Unsre Thräne — die dem Norden  
Der Dich gebahr — dies Opfer bringe!

Die Freude weint, wie sie in Eden  
Im ersten Blumenthal geweint;  
Geliebter! sey Uns hold! Uns Wollen!  
Wer steht nicht gerne Friedrichs Freund?  
Laß Dich umschlingen, grosser Erbe  
Des Throns: den Deine Mutter sonnt —  
Und purpurfarbner, höher färbe  
Dann Hesper seinen Horizont!

Triumph Uns Mädchen! Lächeln glänzet  
Von Petrowitz auf Uns herab!  
Mit Seligkeit sey Er bekränzet  
Der Prinz — Den Uns der Himmel gab!  
Der majestätisch wie die Seele  
Des Brennenkönigs denkt und lebt —  
Und über alle Marc Aurele  
Zum Kusse Friedrichs sich erhebt.

Gott! Der Du Uns in unsrer Jugend  
Durch diesen hohen Tag verklärte:  
O mach uns doch durch reine Tugend  
Auf ewig dieses Tages werth!  
Stolz sey es Uns fürs ganze Leben  
Daß Unsre Hand den Prinz bekränzt:  
Den Rang und Hertz zum Thron erheben;  
Der heller als die Sonne glänzt!

Begleitet Ihn ihr süßen Freuden  
Wohin Ihn jeder Engel führt:  
Daß Grogien den Fürst beneiden  
Den bald die Vierte Choris zielt!  
Sanft wie der Flötenston der Hirten  
Beselige die Zukunft Ihn!  
Ihr Amathunte, flechtet Myrthen  
In Diademe für Berlin! —

F 2

Prinz

Prinz Unser jugendlicher Duseh  
 Fast Unser Ehrfurcht Umfang nicht!  
 Empfangt keinen Wunsch der Mäusen  
 Nur Den, Den unser Herze spricht —  
 Nur Den — Den unser fühlbar Schweigen  
 Ganz lindlich Dir zu Hüften legt!  
 Und Der wird ihn erfüllt Dir zeigen:  
 Der alle Könige tronen wägt. —

Mr. 3.

L'Hymen, L'Amour & L'Amitié.

Bouquet.

Présenté a Son Altesse Imperiale Monseigneur le  
 Grand - Duc de toutes les russies Sa on Entrée à  
 Berlin par les jeunes dames de la Colonie fran-  
 coise le 21. Juillet. 1776.

Monseigneur!

D'un Compliment, je connois peu l'usage  
 Je n'en viens point étaler la fadeur  
 Ce doucereux Langage  
 Ne fut jamais le Langage du cœur.

Pour partager la commune allégresse  
 Je viens aux pieds de Votre Altesse  
 Pour mes sœurs & pour moi déposer ce bouquet  
 Ah! Monseigneur qu'il doit vous plaire  
 L'Amitié Pensant de Cythere  
 D'accord avec L'hymen exprès pour Vous tout faire.

Von denen Ehrenpforten, welche Sr. Kaiserlichen  
 Hoheit zu Ehren errichtet waren, und während Dero  
 Aufenthalts alhier, stehen blieben, verdient annoch  
 bemerkt zu werden, daß die Verzierungen und Maler-  
 reien von denen auf der langen Brücke und am Königs-  
 Thore befindlichen Ehrenpforten der große Italienische  
 Künstler

Künstler und Königl. Opern-Decorateur Herr Verona,  
 von der an der Bernauer Landwehre errichteten Ehren-  
 pforte aber der berühmte hiesige Maler Herr Fechem  
 der malere, versertigt hatte, und alle drei der Kunst  
 und dem Geschmac dieser geschickten Meister sowohl in  
 der zum Theil von ihnen angegebenen Erfindung als  
 in der Anordnung und Ausführung viel Ehre mach-  
 ten: Wie dann auch von Seiten Eines Hocheblen  
 Magistraes welcher diese Ehrenpforten veranstaltet hatte,  
 keine Mühe noch Kosten gespart waren, sie mit aller  
 Pracht und Schönheit versertigen zu lassen.

Die auf den Ehrenpforten, auf den Rathhaus- und  
 Kirchenthürmen befindliche Musik, die Anstellung der  
 großen Anzahl derer Jungfern an denen Ehrenpfor-  
 ten, war gleichfals von diesem hochlöbl. Collegio ver-  
 anstaltet und eingerichtet.

Obgleich die Straße von der Bernauer Landwehre  
 bis nach dem Königl. Schloße beinahe eine Viertels-  
 meile ausmachte, war dennoch an dem Tage des feierli-  
 chen Einzugs von beiden Seiten der Straße alles von  
 Menschen vollgestopft, alle Fenster nicht nur von  
 Zuschauern angefüllt, sondern auch vor vielen Häusern  
 eigene Gerüste für Zuschauer errichtet, ja die Dächer  
 sogar auf vielen Häusern abgedeckt. Dem ohnerachtet  
 hat man es der nicht genug zu rühmenden Vorsorge  
 und Wachsamkeit des würdigen Gouverneurs Herrn  
 Generallieutenant von Ramin Excellenz und den wei-  
 sen Veranstaltungen hiesiger Policei zu verdanken, daß  
 alles bei diesem großen und prächtigen Einzuge in mög-  
 lichst schönster Ordnung geschehen und von der Menge  
 vieler tausend Zuschauer bei der großen Anzahl fahrenden  
 3 3 der



der Wagen und Reiter auch nicht ein Mensch, Gott-  
lob! zu Schaden gekommen. Glückliche Vorbedeu-  
tung von dem Glück welches Paul Petrowitsch's  
Freundschaft dem Preussischen Staat versichert!

Die berühmte Dichterin Frau Karschin feierte die  
Gegenwart des Großfürsten mit folgenden Strophen:

Ein Enkel von dem Göttergroßen Peter,  
Der thätig war, und heldenkühn,  
Und klug wie Herkules; der starke Löwentöchter,  
Grüßt Dich, weitschimmerndes Berlin!

Ein Sohn der Catharina, die Minerven  
Vertraulich Rath frug, und mit Ihr  
Die Kriegesfurie zu Boden konnte werfen,  
Kommt wie ein neu Gestirn zu Dir.

Dein Heinrich bringt den Fürsten, der ein Wunder  
Und Abgott vieler Völker ist:  
Seh stolz auf Ihn; sey stolz darauf, daß du gesunder  
Die Würde Seiner Augen bist.

Sein Petersburg hat goldene Palläste,  
So kunstgebaut, so hoch, wie du;  
Die Mäusen geben Ihm oft auserles'ne Feste  
Und süße Lieder gnug dazu.

Ihn lockten nicht die Spiele, nicht die Tänze,  
Um Seinerwillen angestellt,  
Und nicht das Opfer deiner frischgewund'nen Kränze,  
Das hier zu Seinen Füßen fällt. —

Die Liebe für den König, den der Himmel  
Dir jüngst allgütig wiedergab,  
Zog Ihn allmächtiglich von jenem Volkgetömmel,  
Von jenen Weyhrauchdäusen ab.

Er

Er sprach zur Hohen Mutter: laß' mich Theure,  
Geliebte Mutter! laß' mich fort;  
Zu Deinem Freunde geh! ich will Ihn sehn: ich segne  
Die seligste Verbindung dort.

Geh (sprach die Herrin über Land und Meere)  
Umarme Mein' und Deinen Freund!  
Geh, lege meines Eid in seine Hand, und schwöre:  
Wir bleiben ewiglich vereint. —

Der Erbe vieler Nationen neigte  
Sein Haupt, empfing der Mutter Kuß,  
Wegab Sich auf die Bahn, und überall verbeugte  
Sich Flora unter seinen Fuß.

Vom Seegestad' bis an die Spree empfingen  
Ihn Ehre, die Sein Lob getönt,  
Und mit dem Herzen Ihn schon weit entgegen giengen,  
Und vor Ihm her die Bahn getrönt.

Hörst Du die hundert Donner des Geschüßes,  
Womit Ihn Mars willkommen heißt?  
Siehst Du, wie rings um Dich das Leuchten ihres Willens  
Die jubelvolle Luft zerreißt?

Macht dieser Pomp, der allenthalben glänzet,  
Nicht Dein erstauntes Auge stumpf?  
So feyerlich als jezt, warst Du noch nie gekränzt,  
Selbst nicht zu Friederich's Triumph. —

Dein König will's! Du sollst im Schmuck der Bräute  
Dem Prinzen lächeln, Der da kömmt  
Mit seinem Romanzow, der bey dem letzten Streite  
Der Ottomannen Muth gehemmt.

Auf Seinem Kampfsplatz wuchs zur Friedensstrolche  
Der Oelzweig wunderschnell empor;  
Und heute stellt Er Dir bey Pelopon's Sohne  
Den Mäntrot abgebildet vor.

Heut siehst Du in dem Großfürst aller Reußen  
Die großen Tugenden, wornach

Ihn Selbe Kaiserin und Mutter lieben heißen,  
So bald Er Ihren Namen sprach.

In Deinen Büchern wird's nach tausend Jahren  
Der Enkel sehn, wie Sonnenlicht  
Die Blide Friederichs bey Seinem Grusse waren,  
Und sprechen: warum sah' ich's nicht! —

Der Aufenthalt Sr. Kaiserl. Hoheit an dem hiesigen Hof war viel zu kurz als daß Wir unsre Leser zu ermüden befürchten dürfen, wann wir Ihnen die vornehmsten Merkwürdigkeiten womit sich jeder Tag ausgezeichnet hat, sorgfältig mittheilen werden.

Montags den 22. Jul. Vormittags war bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten außerordentliche sehr zahlreiche, und brillante Cour, bei welcher die sämtlichen hier anwesenden Standespersonen ihre Bewillkommungscomplimente ablegten. Des Mittages gaben Ihre Majestät, die Königin, ein herrliches Dinee, bei welchem Se. Majestät der König, Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst, das ganze Königl. Haus, die hohen Durchlauchtigsten Württembergischen Herrschaften, Se. Hochfürstl. Durchl. der Erbprinz von Braunschweig, des Prinzen Friederich v. Braunschweig nebst Höchstderoselben Gemahlin Hochfürstl. Durchl. und sehr viele hohe Standespersonen zugegen waren; und auf Gold gespeiset wurde.

Nach aufgehobener Tafel gefiel es Sr. Kaiserl. Hoheit, bei Höchstwelchen Ihre Excellenzen, die Herren Generalleutenants, von Buddenbrock, und von Lentulus, des Herren Etats-Ministre, und Grand-Maitre de la Garde-Robe, Herren Grafen von Wer-

thern

thern Excellenz, und die Herren Generalmajors von Sobbeck, und von Prittwitz, die Aufwartung hatten, den sämtlichen Prinzen, und Prinzessinnen des hohen Königl. Hauses Höchstdero ersten hohen Besuch abzustatten, und durch einige Straßen der hiesigen Residenz zu fahren; nachher aber Sich in die französische Comödie zu erheben, und des Abends bei Ihrer Majestät der Königin, einem großem Soupee auf Gold beizumohnen. Se. Kaiserl. Hoheit wurden, bei Höchstderoselben Ausfahrt in die Stadt, von einigen tausend Menschen begleitet, von welchen jeder über das Glück, einen so liebenswürdigen Prinzen gesehen zu haben, entzückt zu sein schien.

Dienstags am 23. Jul. Vormittags haben Se. Königliche Hoheit, der Prinz Heinrich, zufolge der von Ihrer Majestät, der Kaiserin von Rußland, dazu erhaltenen Vollmacht, um die Durchlauchtigste Prinzessin Sophia Dorothea Augusta Louisa, älteste Prinzessin Tochter Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herzoges, Friederich Eugene von Württemberg-Stuttgart Durchlaucht, zur künftigen Gemahlin Ihro Kaiserliche Hoheit des Großfürsten von Rußland förmlich angehalten. Se. Kaiserl. Hoheit erhoben sich zu dem Ende zu Sr. Majest. dem Könige und überreichten Höchstdenenselben ein Höchst eigenhändiges Schreiben Ihro Majest. der Kaiserin von Rußland, worauf Höchst dieselbe sich zu des Herzogs Friederich Eugen von Württemberg-Stuttgart Durchl. und Dero Frau Gemahlin Königl. Hoheit verfügten und Denensel-



ben gleichfalls das höchst eigenhändige Schreiben Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland übergaben. Se. Majestät der König haben diesen für höchst dieselbe nach Dero so Hochachtung- als Freundschaftsvollen Empfindungen gegen Ihre Kaiserl. Majestät Ihre große Freundin und Bundesgenossin, sowohl als gegen den würdigen Nachfolger der erhabenen Eigenschaften und Tugenden dieser unsterblichen Fürstin, so erfreulichen Tag auf das herrlichste durch große Cour, Ball paré und Tafel auf dem goldenen Servis gefeiert. Es ist dabei, außer der Königlichen, an drei verschiedenen Tafeln gespeiset worden, und haben bei der erstern des Etats- und Cabinets-Minister Herrn Reichsgrafen von Finckenstein Excellenz, bei der zweiten des Generallieutenant und Gouverneurs hiesiger Residenzien Herrn von Ramin Excellenz und bei der dritten der Senioralmajor und Generaladjutant Herr von Anhalt die Honneurs gemacht. Se. Durchl. der Herzog Friedrich Eugen von Württemberg haben am selbigen Tage den Andreas-Orden und Dero Frau Gemahlin Königl. Hoheit, wie auch die Prinzessin Braut Ihrer Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, den Catharinen-Orden, sämmtlich reich mit Brillanten besetzt, erhalten. Der Königl. Oberst und Flügeladjutant Herr Graf von Görz wurde mit dieser höchst erfreulichen Nachricht von Sr. Königl. Majestät nach Petersburg abgeschickt.

Die Prinzessin Braut ist am 25 ten October 1759. geboren, und kann mit Recht eine liebenswürdige Prinzessin genannt werden. An eben demselben Tage Vormit-

ternittage war auch bei Sr. Kaiserlichen Hoheit, dem Großfürsten, große, und sehr glänzende Cour.

Des Mittages speiseten höchst dieselben bei Seiner Majestät dem Könige, nebst verschiedenen Prinzen, und vielen hohen Standespersonen. Bei dem von Sr. Majestät dem Könige, vorhin erwehntermaßen gegebenen prächtigen Souper waren des Großfürsten Kaiserl. Hoheit sehr vergnügt, und wurden von vielen Menschen, welchen es, auf Sr. Majestät des Königes, höchsten Befehl, erlaubt worden, Zuschauer zu seyn, mit einer stillen Ehrfurcht bewundert.

Eine hiesige geschickte Feder versfertigte auf diese hohe Verlobung nachstehende sinnreiche Zeilen;  
 PaVLVs MagnVs RVsIz PrInCeps, RegIs FrIDerICI  
 Hospes. MDCCLXXVI  
 Et PrInCipissa WVrteMbergICa BerOLInI Despon-  
 santVr. MDCCLXXVI

Von einer patriotischen Württembergerin erschallende folgender froher Zuruf an die Russen:

Voll von dem Muselmann geprüft  
 Zu hohem Heldenmuth.  
 Ist bist kein Kriegesfeuer dich,  
 Doch sey dein Herze Glut.

Und jauchze — deiner Länder Heil,  
 Jauchze Stuttgart und Berlin.  
 Und schweigst du? wärest du wohl noch werth  
 Der größten Herrscherin?

Einst warst du rauh, wie deine Lust,  
 Und wie dein Eismeer kalt;  
 Da schuf der große Peter dich,  
 Mit göttlicher Gewalt,

Zum

Zum Seegens Voll. — und nun beherrscht  
Dein glücklich Kaiserthum  
Cathrine — Tausend Zungig spricht  
Die Erde Ihren Ruhm.

Und wann Sie nicht mehr sterblich ist,  
Herrscht auf dem Lorbeer-Thron  
Ihr Geist, gesendet vom Olymp,  
In Ihrem Götter-Sohn.

Und mit Ihm unsre Fürstin. — Hoch  
Frohlocke Vaterland!  
Singe Brüder! wonnevoll Gefühl  
Dem hohen Fürstenband.

Ihm jauchzt der Preussische Achill  
Sein Volk voll Götterlust,  
Baut Throne diesem Fürsten, Daas  
In jedes Bürgers Brust.

Auf, edler Russe! werde Feur  
Und weine Freude laut.  
So selig, wie uns Carl beherrscht,  
Macht Dich die Fürsten-Bräut.

Ihr folgen Fürsten-Tugenden,  
Einst Säulen zu dem Thron,  
Ihr Geist, werth Ihres hohen Bluts,  
Gemacht zur Kaisers Kron.

Jauchzt deines Reiches Seligkeit,  
Die von dem Purpur fließt,  
Die Fürsten-Blut von Wärendberg  
Auf deine Völker geußt.

Die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten ist auch mit Königl. Approbation von dem hiesigen mit Ruhm bekannten Königl. Medailleur Herrn Loos durch eine sehr gutgerathne Medaille gefeiert worden. An dem Avers sieht man den eröffneten Eingang

eines

eines prächtigen Tempels, mit der Ueberschrift: FRIEDERICUS. REX. AMICITIAE. Friedrich der König (widmet ihn) der Freundschaft. Beim Ausgang zu diesem Tempel erblickt man zwei Genii, welche sich durch die in den Händen habenden Scepter unterscheiden. Der Preussische Genius empfängt vom Russischen das Hohe Bildniß Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, welches der Preussische annimmt: um es in diesen Tempel zu tragen. Das Bildniß hat diellmschrift: PAUL. PETR. M. D. RUSS. (Paul Petrowich Großfürsten der Russen.) In dem eröffneten Tempel sieht man zugleich, so weit es der Eingang den Augen verflatter, in der Erhöhung an einem derer Pfeiler schon ein Brustbild, welches bereits in diesem Tempel Seine Stelle eingenommen hat. Auf dem Revers erblickt man einen Delzweig, welcher die Worte umschlingt: DEXTRIS HOSPITIO IUNCTIS. (Sie vereinigten ihre Hände zur zuversichtlichsten Freundschaft.) Unter diesem Delzweige (als in der Erergue) liest man: D. XXI. JUL. A. MDCCCLXXVI. PAUL. PETR. M. D. RUSS. BEROLINUM. INGRESSUS. (Den 21. Jul. des Jahres 1776. hielt Paul Petrowich Großfürst der Russen, Seinen Einzug in Berlin.)

Gleichfalls hat der hiesige Medailleur Herr Abramson mit allergnädigster Königl. Genehmigung wegen der Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit eine Denkmünze mit vielem Geschmack verfertigt. Die Vorderseite zeigt das Brustbild Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten mit der Umschrift: Paul Petrowitz Russ-

RUSS



rum Magnus Dux Friderici Magni hospitio exceptus. Auf der Rückseite sieht man Minerven, welche das Preussische und Russische Wapen mit Lorbeeren umwunden, mit der Umschrift: Junguntur auspice Minerva. Im Abschnitt die Jahrzahl 1776. \*)

Auch die hiesige Judenschaft erdreistete sich, Seiner Kaiserl. Hoheit ihre unterthänigste Devotion in einem prächtig gedruckten hebräischen Gedicht mit der deutschen Uebersetzung darzulegen. Davon wir die deutsche Uebersetzung alhier mittheilen.

Mild und lieblich ist der Sonnenlicht dem Auge;  
Doch ihre Glut versengt am hohen Mittag.  
So ist des Thrones Glanz, bald sanft, bald schrecklich.  
Ist treuselt Huld, wie Honigseim, von seinem Himmel;  
Ist fürchterlicher Grimm, der hin ins Schlachtfeld ruft,  
Hier tönt ein frohes Lied, dort sinken Burg und Feste.

Wenn aber dir, o Herr! die Völker wohlgefallen;  
So ruhe dein Friedensgeist auf ihren Königen;  
So stehet Bundesstreue fest, und Eintracht, wandelt nicht.  
Hoch hebe ein Reich sein Horn empor,  
Wenn deines Geistes Kraft den Herrscher stärkt,  
Ein dir gefälliges Geschöpf das Scepter führt.

Wer unter Helden gleicht Dir, o Friderich!  
Nicht Ruhm durch Blut erkaufte, ist Deines Wunsches Ziel,  
Im Frieden grünte ein besserer Lorbeer Deinem Haupte;  
Denn heilig ist der Welsheit Deine Ruhezeit.  
Schande Wollust wohnt nicht bey Dir,  
Und Reichlichkeit ist fern von Deinem Felsensinn.

Aufkam

\*) Der Abdruck beider schönen Medaillen befindet sich auf dem Titelslate dieser Schrift.

Aufkam in Javan eine Mutter, aufkam eine Pflegerin.  
Mutterlieb und Tapferkeit sind Ihres Thrones Stützen.  
An stillen Bächen weidet Sie glückselige Völker.  
Eine Weise ist eure Mutter, lehrt Gesetz und Recht;  
Doch schlägt ein Löwenherz in ihrer zarten Brust,  
Dem Feinde Furcht und Tod, auf fernem Meeresbogen,

Ihr Wandel ist vor Gott ein lieblicher Geruch;  
Ihr ward ein Sohn, der weises Herzens ist, wie Sie.  
Gebärt die Löwin? junger Löw' ist Ihre Frucht. —  
Er richtet einst die Säulen, die Sie zugehauen;  
Und ewig steht das Haus, das Recht und Tugend stützt.  
Gebirg' und Felsengrund stürzt ein; Gerechtigkeit besteht.

Heil Dir, der Völker Hoffnung! Segenswünsche winken  
Dir aller Augen zu. In Deinen Tagen sprosser  
Der edle Sprössling der Vernunft aus dürrer Boden.  
Genuß vorist der Freundschaft Friderichs des Weisen,  
Und sey wie Er der Vorsicht Gottes Bild auf Erden.  
Ueber Thronen hoch erhaben, des Sessingen eingedenk.

Natur zieht alle Wesen hin, zu Wesen gleicher Art.  
Des Menschen Herz erfreut ein gleichgestimmtes Herz.  
Vernunft sucht wahrheitsforschende Vernunft.  
Dort treten hoch am Firmament des Weltalls Lichter,  
Bestimmt zum Leuchten, und zum Herrschen, zur Vereinkung  
Wald treuselt Heil von oben, aus den Wolken Wohl der Völker.

Zu dir, du Allerhöchster! singt heut dein frohes Volk,  
Lobpreiser deine Gnade gegen Erdbewohner.  
Du nimmst dich ihrer an, regierst sie durch dein Ebenbild.  
Du theilst ihm mit von deiner Wunderkraft.  
Er bauet, reißet ein, schafft Gutes wehet dem Bösen  
Und deine Allmacht lenkt, wie Wasserstrom, sein Herz.

O du, des Guten Quell! Ein Fürst, wie unser Fürst,  
Ist heller Abglanz, ist Zeuge deiner Majestät.  
Ist das Geschöpf so hoch erhaben, was muß der Schöpfer seyn?  
Du hast den großen Geist geformt, zum Herrschen unterrichtet.  
Du sprachst: Es werde Licht! Er ward! der Völker Licht;  
Er lebe! und Sein Glanz erquickte spätere Enkel!

Man

Und Deiner Güte sanftes Bild, ein Lichtstrahl Deiner Milde,  
Sitzt auf der Reussen Thron, verbreitet Deines Namens  
Ruhm.

Sie lebe! Und Ihr Wohltum blähe segnerisch empor!  
Wie ein Oelbaum grüñ' Ihr Sohn, an Ihres Trones Seite,  
Und nehm' in Seinem Schatten müde Wanderer auf.  
Er lebe! und beglücke Völker einst, wie Sie.

Am Mittwoch, als am 24sten des Julius, vor  
Mittage, erhoben Sich Se. Kaiserl. Hoheit, aus  
Höchstderoselben Zimmern, in Begleitung Sr. Ex-  
cellenz, des General en Chef, Herrn Grafen v. Sol-  
tilow, in die den hohen Durchlauchtigsten Württem-  
bergischen Herrschaften angewiesenen Zimmern, um  
bei Höchstderoselben Durchlauchtigsten Prinzessin  
Braut einen Besuch abzuliegen. Als Se. Kaiserliche  
Hoheit etwan eine Stunde daselbst verweilet hatten,  
verfügten Höchstdie selben Sich wieder in Dero Zim-  
mer zurück. Des Mittags war bei Ihrer Majestät  
der Königin, große Tafel, bei welcher Sich Se. Ma-  
jestät der König, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst,  
das hier befindliche hohe Königl. Haus, die Durch-  
lauchtigsten Württembergischen Herrschaften, die übris-  
gen hier anwesenden Prinzen, und Standespersonen  
befanden, und vom goldenen Service gespeiset wurde.

Nach Mittage, um vier Uhr, erhoben Sich Se.  
Kaiserl. Hoheit, der Großfürst, Ihre Königl. Hohei-  
ten der Prinz von Preußen, und der Prinz Heinrich,  
Ihre Hochfürstl. Durchlauchten, der Erbprinz von  
Braunschweig, und der Herzog von Württemberg,  
nebst den vornehmsten Herren von dem Gefolge Seiner  
Kaiserl. Hoheit, und denenjenigen Standespersonen,  
welche zu Höchstderoselben Aufwartung ernannt wor-  
den,

den, in die außerordentliche Versammlung der hiesi-  
gen Akademie der schönen Künste und Wissenschaft-  
ten, in welcher sich auch viele andere Personen von  
Distinction eingefunden hatten. Der berühmte Kö-  
nigl. Geheime Rath und beständige Secrétaire der  
Akademie, Herr Formey, empfing Se. Kaiserl. Ho-  
heit mit folgender Anrede, welche einen allgemeinen  
Beifall verdiente, und erhielt.

### Durchlauchtigster Großfürst, Gnädigster Herr!

Sind jetzt unsere Augen geblendet, so thut es nicht  
in diesem Heiligtume der Musen das Anstöß-  
des Erben von einem der größten Thronen der Welt,  
vom Throne, der sich alle Tage neue Größe seines  
Glänzes erwirbt: nein, unsere Blicke dringen durch  
den Pomp und Schimmer der Größe, welcher Ew.  
Kaiserliche Hoheit umgiebt. Es ist vielmehr der  
Mensch, als der Fürst, welchen wir bewundern; wir  
ehren, mit dem lebhaftesten Entzücken der Freude auf-  
nehmen, und welchem der Eingang zu unsern Herzen  
mehr, als zu diesem Orte geöffnet ist. Ja, auch von  
aller Größe entblößt, wären Ew. Kaiserl. Hoheit  
durch die Vortreflichkeit Dero Charakters, durch De-  
to edelmüthigen Gesinnungen und durch Dero Mensch-  
lichkeit, die Fürsten in Gottheiten verwandelt, und Ih-  
nen Altäre verdient; auf welchen der reinste Weih-  
rauch brennt, unserer tiefsten Ehrfurcht und Huld-  
gung würdig. Empfangen Sie also, Durchlauch-  
tigster Großfürst, diesen Weihrauch: er gleicht nicht  
dem



dem Weisrauch der Schmeichelei: er soll nicht zum Haupte steigen und Schwindel machen; er soll zu Ihrem Herzen dringen und das himmlische Feuer unterhalten, dessen Strahlen aus Dero Augen blühen. Empfangen Sie zugleich unsere Wünsche. Das mächtige Genie des großen Peters leite Dero Schritte, und bringe durch Ew. Kaiserliche Hoheit die großen Unternehmungen dieses zweiten Prometheus, dieses schöpferischen Monarchen zum höchsten Grad der Vollkommenheit! Die unsterbliche Katharina, welcher Sie, nebst Dero Leben alles schuldig sind, was das Dasein schätzbar machen kann, übergebe Ihnen, nach vollendeter Laufbahn Ihrer hohen Bestimmungen, mit dem Kaisertume, welches Sie erleuchtet, vergrößert und ich möchte sagen, belebt hat, diese Weisheit, diese Größe der Seele, diese Liebe zu Ihren Völkern, mit einem Worte, diesen zwar stets seltenen; aber auf dem Throne am seltensten Zusammenfluß von Tugenden, welche Ihr Gedächtniß mit dem Andenken der Trajane, Titus und Antonine verewigen werden!

Nach so großen Beispielen aus Dero Hause, stehe ich gar nicht an, Durchlauchtigster Großfürst, Ihnen noch andere Beispiele vorzulegen, welche auf Sie mächtig wirken, und Ew. Kaiserliche Hoheit das Verlangen nach diesen Gegenden eingefloßt, um einen König in der Nähe zu betrachten, Dessen Lob überflüssig ist; denn sie haben Ihn gesehen und in Seinen Armen die Beweise Seiner lebhaften Zärtlichkeit empfangen. Ich bin gewiß, bis an das Ende Dero Laufbahn werden sich Ew. Kaiserliche Hoheit glücklich

lich preisen, sagen zu können! „Ich habe den Frieden, „rich betrachtet: in meinem Busen bewahre ich den „Ausfluß Seiner großen Seele: ich habe mich des „Gepräges Seines mehr als menschlichen Charakters „bemächtigt, und ich mache mir einen Ruhm daraus, „den Abdruck davon anzubieten.“

Schon haben Sie, Durchlauchtigster Großfürst, aus Ihrer genauen Verbindung mit dem großmüthigen Heinrich die kostbarsten Vortheile gezogen; und gewiß! niemals hätten Ew. Kaiserl. Hoheit aus einem reichern Schatze schöpfen, und größer zur Quelle des Schönen und Guten kommen können! Welche eine Verbindung, Durchlauchtigste Herren, als die Ihrige! Wie süß ist sie für Seelen solcher Unverfälschbarkeit! Welches sichere Pfand der Glückseligkeit dieser Völker, deren Namen die größte Uebereinstimmung haben, und deren Glück man künftig es noch mehr haben werden! Denkwürdige Aussicht für unsere Enkel, die glorreiche Regierung eines Pauls und eines Friedrichs Wilhelms! Beide geboren zum Glück des künftigen Menschenalters; beide durch die Banden vereinigt, die Sie so genau in diesen merkwürdigen Umständen zusammen binden; unter Beiden keine andere Eifersucht, als diese, einander in Wohltun zu übertreffen, und Asiens schönes Jahrhundert um die Wette wieder herzustellen!

Es ruhe, Durchlauchtigster Großfürst, das Ihnen vorbehalten, große und blühende Kaisertum beständig auf solchen festen Pfeilern, als es jetzt gebaut ist! Immer stehen ihren Regierungen und Ihren Armeen

meen von Minerva und Mars gleich begünstigte Minister und Generale vor! lange bleibe (denn endlich reißt mich die Begeisterung hin, worein mich der Anblick des großen Romanzow setzt,) lange bleibe dieser Held, Rußlands Schutzgeist! nachdem Er das Schrecken seiner Waffen jenseit der Donau verbreitet, läßt Er an den Ufern der Spree die nicht weniger siegreichen Reize solcher Eigenschaften glänzen, welche Ihn noch liebenswürdiger als ehrwürdig machen. Man müste die abgeschiednen Seelen eines Homers und Virgils zurückerufen, um den zu preisen, der, mit Achilles Tapferkeit Aeneas Tugenden verbindet.

Nach Endigung dieser Anrede wurden Höchstdenenselben die sämtlichen Mitglieder der Akademie vorgestellt, welchen Sr. Kaiserl. Hoheit die deutlichsten Merkmale Höchstdenenselben huldreichsten Wohlgefallens zu erkennen zu geben geruheten.

Gegen den Abend war bei der Prinzessin Brant Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, eine ungemein zahlreiche, und brillante Ecur, bei welcher Höchstdenenselben Durchlauchtigsten Prinzessin die Glückwünschungs-Complimente abgestattet wurden.

Des Abends wurde in höchster Gegenwart Seiner Majestät, des Königes, Sr. Kaiserl. Hoheit, des Großfürsten, Ihrer Königl. Hoheiten, der Prinzen, und Prinzessinnen des Königl. Hauses, der Durchl. Würtembergischen, und aller übrigen höchsten, und hohen Herrschaften, das Singespiel, Angelica und Medbor, im Königl. Opernhause aufgeführt. Zu diesem mit so viel Pracht als Schönheit aufgeführten Singe:

Singespiel war auf Sr. Majestät Befehl ein eigener auf die hohe Gegenwart des Großfürsten eingerichteter Prolog verfertigt. Der Königl. Kapellmeister Herr Reichard, welcher dazu die Komposition gemacht und die berühmte Madame Mara welche sang, übertrafen hiebei die große Erwartungen, welche man sich von ihnen machen konnte: und leisteten alles was Genie, Kunst und Geschmack reizendes und entzückendes hervorbringen kann in bewundernswürdiger Vollkommenheit. Erwähntes kurzes Vorspiel ist so schön, daß der Leser es ungern allhier vermissen würde. Hier ist es in der deutschen Uebersetzung:

### Vorspiel:

Der Schutzgeist Preussens. | Der Schutzgeist Rußlands.

### Chor.

Der Schutzgeist Preussens.

Wer ist der Fremde der sich naht?

Der Schutzgeist Rußlands.

Ich bin der Schutzgeist Rußlands, eines benachbarten Landes, eines Bundesgenossen von dir!

Der Schutzgeist Preussens.

Welch' ein erfreuliches, welch' ein glückliches Schicksal macht, daß ich dich hier wieder finde?



### Der Schutzgeist Rußlands.

Ich komme dir eine Nachricht zu geben, welche dir ohne Zweifel Vergnügen machen wird! der durchlauchtige Sohn, meiner erhabenen, weisen, großen Kaiserin kommt hier an.

### Der Schutzgeist Preussens.

Was sagst du mir? der durchlauchtige Sohn derjenigen welche ihren Namen in Krieg und Frieden unsterblich gemacht? die ihren weitläufigen und glücklichen Reiche weise Gesetze gegeben? deren siegreiche Flotten dem Bosphor Thraciens, Schreck und Erstaunen eingejagt? die ihren Feinden den Frieden vorschreiben mußte? die, welche die Künste und Wissenschaften auf dem ihnen fremden Ufer des Tanais pflanzte und bauet.

### Der Schutzgeist Rußlands.

Dem ihnen fremden Ufer? Ach sage dies nicht! du weißt, daß uns die Künste und Wissenschaften so fremd nicht sind. - Erwinnere dich an den weisen Zoraris, der in diesem Lande geboren war! Erwinnere dich an den großen Weltweisen Anacharsis und seine Vorzüge! denn dieser ward auch unter uns geboren!

### Der Schutzgeist Preussens.

Ich weiß es wohl! Aber gib mir auch Recht daß deine jetzige beglückte Zeit, die Vorige weit übertrifft.

Der

### Der Schutzgeist Rußlands.

Ja ich gebe dir darin recht; und der Prinz den du sehen wirst, ist der sicherste Beweis davon, daß er sich selbst alle Vorzüge seines erhabnen Geschlechts eingeprägt hat.

### Der Schutzgeist Preussens.

Beglücktes Land wo auf dem Thron  
Ein solcher Heldenstamm regieret  
Und von dem Vater auf den Sohn  
Den unbewegten Scepter führt.  
Die Welt die ihn erhebt und liebt  
Sucht ihn unsterblich zu verehren:  
Kaum daß so viele Lorbern währen  
Als man ihn Ehrentränke giebt!

### Der Schutzgeist Rußlands.

Was für eine aufrichtige und schöne Neigung glänzt aus deinen Blicken!

### Der Schutzgeist Preussens.

Ach mein Freund! ich nehme zu viel Theil an deiner Ehre und an deinem Wohlsinn, als daß ich mich nicht erfreuen sollte! dein Glück ist das Meinige.

### Der Schutzgeist Rußlands.

So muß, so kann ein Freund mir denken!

### Der Schutzgeist Preussens.

Ich bins und schreibe es dir zu seyn!

§ 4

Beide.

Beide.

O Himmel mögest du die Ewigkeit verleihn  
Und eine stete Daur dem schönen Bunde schenken!

Chor.

O Himm! mögest du die Ewigkeit verleihn  
Und eine stete Daur dem schönen Bunde schenken!

Der Schutzgeist Preussens.

Aber sage mir! was sollen wir thun, damit ein so  
grosser Prinz seine Zeit vergnügt bey uns zubringe,  
auf welche Weise sollen wir ihm unser Vergnügen  
bezeigen?

Der Schutzgeist Rußlands.

Dieser große Prinz ist im Schoos der Wissenschaften  
geboren; diese allein können ihn auf eine würdige  
Art beschäftigen. Siehe da! Er kommt.

Der Schutzgeist Preussens.

Ich verlasse mich demnach ganz auf dich, und folge  
blos deinem Rath.

(Er wendet sich gegen die Acteurs des  
Singspiels.)

Kommt! macht daß eure Kunst denjenigen vergnüge,  
dem zur Ehre ihr spielet! Erscheinet Angelica und  
Medor, und ihr andern Ritter und Liebende! Laßt  
jede eure Vorstellungen dem Prinzen beweisen,  
welch ein großes Verlangen ich und die Künste ha-  
ben ihn zu belustigen.

Abends

Abends war wieder bei Ihro Majestät der Königin  
grosse Tafel.

Folgenden Tages den 25. Jul. vor Mittage, ga-  
ben Se. Königliche Hoheit, der Prinz Ferdinand von  
Preußen, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten, Ih-  
ren Königl. Hoheiten, den Prinzen, und Prinzessin-  
nen des Königl. Hauses, den Durchlauchtigsten Würt-  
tembergischen Herrschaften, den hier befindlichen  
Durchlauchtigen Prinzen, und vielen hohen Standes-  
personen, im Thiergarten, in der schönen Gegend des  
dem Herrn Hofrath Bertram angehörigen Gutes, wo  
die vortreflichste Ausichten das Auge fesseln, ein recht  
fürstliches Dejeuner. Es waren daselbst fünf prächt-  
ige herrschaftliche Gezelter aufgeschlagen, und mit den  
kostbarsten Delicatessen reichlich versehen. Das Haupt-  
zelt war in der Mitte angebracht, und bestand aus  
Cramoisin Damast, mit Gold durchwirkt. Die Pfäh-  
le waren vom schönsten Ebenholz, und mit Elfenbein  
geräfelt. Auf der Spitze derselben befand sich eine  
vortrefliche Blumenkrone, mit folgenden von den schön-  
sten Blumen geflochtenen Worten:

Vive Catharine!

Es lebe Catharina!

Die übrigen Gezelter boten dem Auge ebenfalls eine  
angenehme Belustigung dar. Zwischen denselben  
sah man große mit Blumen umflochtene Pyramiden,  
welche mit immer fortlaufenden Guirlanden von den  
auserlesensten Blumen dergestalt versehen waren, daß  
sie die Zelter mit Blumen umkränzeten. Hinter den  
herrschaftlichen Zeltern befanden sich noch viele andere,

G 5

zur



zur Bedienung, und zur Bequemlichkeit des Hofes. Von dem Brandenburger Thore an wurden Seine Kaiserliche Hoheit, Ihre Königliche Hoheiten, und die übrigen höchsten und hohen Herrschaften, mit Trompeten und Pauken empfangen. Und vom Eingange in den Thiergarten bis an die erwehnten herrschaftlichen Zister, ließ sich eine angenehme Feldmusik hören; und die zu dieser Lustbarkeit befohligen sieben Corps Hautboisten, und zwei Chöre Jungscharen beiferten sich um die Wette die hohen Herrschaften und unzähligen Zuschauer zu vergnügen. Der Thiergarten war, bei dieser frohen Gelegenheit, mit einer unglaublichen Menge von Zuschauern angefüllt.

Des Mittages war bei Sr. Majestät dem Könige große Tafel, bei welcher nebst Sr. Kaiserl. Hoheit, den fremden und anwesenden Prinzen, Ihro Excellenzen die Russischen Herren Generals und verschiedene hohe Standespersonen zugegen waren. Nach Mittage geruheten Se. Kaiserl. Hoheit, in Gesellschaft Seiner Königl. Hoheit, des Prinzen Heinrich und in Begleitung Sr. Excellenz, des Herren Generalfeldmarschall, Grafen von Romanzow, und Höchstderselben ganzen hohen Gefolges, unter andern Merkwürdigkeiten der Stadt auch die hiesige Königl. Porcellainfabrik in hohen Augenschein zu nehmen, und über den daselbst vorhandenen großen und prächtigen Vorrath sowohl, als auch über die schönen Arbeiten der Künstler Höchstdero gnädigste Zufriedenheit zu bezeigen. Höchstdieselben haben Sich fast in allen Stuben der Arbeiter umgesehen. Hierauf fuhren Se. Kaiserl. Hoheit durch

die fast mit lauter großen, durch die großmüthige Gnade des besten Königs erbaueten neuen Häusern prangende Leipziger Straße, über den Mühlendamm, durch die Gegend der Zuckersiedereien, und über den sogenannten Haafschen Markt, wieder nach dem Schlosse zurück, und waren überall mit einer Menge froh entzückter Einwohner umflossen. Des Abends war in dem Königl. Overnhaufe Redoute. Es wurde daselbst an fünf auf das prächtigste servirten Tafeln, und an der Königl. Tafel vom goldenen Service gespeiset. Se. Kaiserl. Hoheit wurden von den zu Höchstderselben Aufwartung bestimmten hohen Standespersonen hin- und zurück begleitet. Man kann sich leicht vorstellen, wie groß, bei dieser außerordentlichen Redoute, der Zusammenfluß von Mästen gewesen seyn müsse.

Freitags, der 26ste des Julius war zu einem grossen Königl. Dinee zu Charlottenburg bestimmt. Nach dessen Endigung Se. Majestät Sich mit den hohen Herrschaften nach Potsdam erheben wollten. Se. Majestät der König giengen des Morgens nach Charlottenburg voraus, wohin auch gegen den Mittag Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst, unter den Donner derer im Thiergarten gepflanzten Kanonen, Ihre Kön. Hoheiten, die Prinzen des Königl. Hauses, die Durchlauchtigsten Württembergischen Herrschaften, die hier anwesenden Prinzen, das Gefolge Sr. Majestät des Königs und Sr. Kaiserl. Hoheit folgten. Des Mittages war daselbst bei Sr. Maj. dem Könige, große Tafel. Se. Kaiserl. Hoheit besahen mit denen höchsten und hohen Herrschaften das Königl. Schloß und den prächtigen Schloßgarten: und Nachmittags brachen Dieselben

nach

nach Potsdam auf, nach dem Königl. Lustschlosse vor Potsdam. Schon ehe Dieselben zu Potsdam eintrafen, war alles zu dem prächtigsten und freudigsten Empfang veranstaltet. Es waren vor dem Berliner Thor in der Gegend des Danhofes, Kanonen aufgeschmachtet, deren Abfeuerung den mit Sehnsucht wartenden Bürgern die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit verkündigte. Die dasige Schützengilde hatte sich mit dem Schlächtergewerke, und einem Theil der Bürgerschaft, zur Einholung Sr. Kaiserl. Hoheit, zu Pferde bis hinter Stolpe begeben, woselbst das Schützen-corps Sr. Kaiserl. Hoheit, bei Hochsdererselben Ankunft, durch den Kaufmann, Fortiana, den Aleren, ein auf weißen Atlas mit blauer Farbe gedrucktes, in blauen Atlas eingebundenes Glückwünschungsgeheim auf einem rothen sammetnen mit goldnen Treßsen besetzten Kissen unterthänigst überreichen ließ. Der eigentliche Durchzug durch Potsdam, nach dem Sommerpalais des großen Friedrichs geschah nach sieben Uhr in folgender Ordnung. 1) Den Zug eröffnete der dasige Königl. Postcommissarius, Hr. Schlicht, und der Herr Postsecretaire Schmidt mit 24 blasenden Postillons; und der Herr Postsecretaire Schlink beschloß den Zug. 2) Ein Paucker mit 6 Trompetern zu Pferde. 3) Das hiesige Schlächtergewerk zu Pferde, in braunen Röcken mit silbernen Knöpfen, mit Hüthen, welche mit goldenen Treßsen besetzt, und mit rothen Huthschleifen gezieret waren, mit rothen Ordensbändern, und mit entblößten Hufensäbeln in den Händen. In der Mitte dieses Zuges befand sich die rothe mit Gold gestickte Standarte. 4) Ein Paucker mit vier Trompetern. 5) Die Schützengilde

zue zu Pferde, in blauen Kleidern, mit goldenen Treßsen besetzten, und mit blauen Huthschleifen geziereten Hüthen, mit blauen Ordensbändern, und entblößten Degen; welchen Jua, in dessen Mitte man eine weiße attasene mit goldene Frangen besetzte Standarte sah, in deren Mitte eine goldene Krone, mit den Buchstaben P. P. gestickt war, ein Theil der Bürgerschaft, in gleicher Kleidung verstärkt hatte. 6) eine sehr spännige Staatskarosse worin derer Herren Generals lieutenant von Lentinus und von Buddenbrock sich befanden. 7) Ein prächtiger mit acht Pferden bespannter Wagen, worin sich Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst, und des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit befanden, welche die Königl. Kaiserin vortrugen. 8) Ein dergleichen mit acht Pferden bespannter prächtiger Wagen, in welchem die Durchlauchtigsten Württembergischen Herrschaften saßen. 9) Ein dergleichen mit 6 Pferden bespannter prächtiger Wagen, und in demselben Ihre Excellenzen, der Herr Generalfeldmarschall Graf von Romanow, der Herr Generalen Chef, Graf von Soltow, die Fürsten Narischkin und Kurakin. Auf diesen Wagen folgten noch viele andere, in welchen die Suite des Großfürsten sich befand: und hinter derselben das Bäckergewerk, die Gewerfabrik, und einige Bürger, mit ihrer Musik, und mit ihren Fahnen.

Sobald Sr. Kaiserl. Hoheit sich dem Dorfe Glienke näherten, wurde das erste Signal aus den Kanonen gegeben, und mit deren Abfeuerung bis nach völlig geendigtem Durchzuge fortgesetzt. In der Mitte



Mitte der Allee vor dem Berliner Thore wurden Sr. Kaiserl. Hoheit, bei einer daselbst errichteten Ehrenpforte, von dem Königl. Justiz- und Polizey-Director, Herrn Egerland, im Namen des ganzen versammelten Magistrats, auf das ehrfurchtsvollste bewillkommenet, und zugleich von zwei Chören junger, als Schäfer gekleideter Kinder beiderlei Geschlechts, imgleichen von einem Chor erwachsener Jungfern, welche alle weiß gekleidet, und mit Blumen geschmückt waren, feierlichst empfangen. Eine derselben überreichte Sr. Kaiserl. Hoheit ein kleines wohlgeordnetes Gedicht. An eben dieser Ehrenpforte hatte sich die hiesige Bürgerschaft in blauen Röcken, mit weißen, und gelben Huthschleifen, und mit Gewehr und Fahnen in zwei Reihen bis an das Berliner Thor gestellt, durch welche Sr. Kaiserl. Hoheit mit klingendem Spiel in die Stadt einfuhren. Auf dem Berliner Thore ließen sich Pauken und Trompeten hören, und unter demselben waren hundert und achtzehn, als Tyrolerinnen, und Schäferinnen gekleidete junge Frauenzimmer befindlich; unter welchen die Demoiselle Kellnern Sr. Kaiserl. Hoheit ein auf paille Atlas mit blauer Farbe gedrucktes Carmen, auf einem Roserothern Atlas mit Silber besetzten Kissen; die Demoiselle Morino aber der Prinzessin Braut des Großfürsten ein auf Roserothern Atlas gedrucktes Carmen, auf einem dergleichen mit Silber besetzten Kissen, überreichte. Gegen 8 Uhr Abends gieng der Zug vor sich über die Berliner Brücke, neben welcher auf dem Canal verschiedene Schiffe mit ihren Flaggen lagen, durch die mit Blumen besäete Berliner Straße, in welcher aus verschiede-

nen

nen Häusern in die gegen über befindlichen Fenster Blumen-Gülanden, und Kränze über die Straße gezogen waren, nach der am Ende der Berliner-Straße errichteten großen Ehrenpforte.

Die Fordersacade dieser Ehrenpforte hatte einen großen und zwei kleine Bogen, und neben dem einen gekuppelte Säulen, hinter welchen Pilaster von dorischer Ordnung angebracht waren. Ueber dem großen Bogen sah man ein Couronnement, und auf demselben eine blaßende Fackel mit einem Palmzweige; unter demselben aber eine Cartouche mit den Buchstaben P. P. (Paul Peterow.) In der Fudung des Couronnements standen die Worte:

OPTIMO.  
RUTHENORUM MAGNO. PRINCIPI.  
S. P. Q. P. \*)

Auf der linken Seite war die Hoffnung; auf der rechten die Freude, und über dem Hauptbogen waren zwei blaßende Fackeln, welche die Russische Krone hielten, vorgestellt. Ueber dem kleinen Bogen auf der linken Seite befanden sich folgende Worte:

RUSSIAE. AC. BORUSSIAE.  
AMICITIAE. SOCIALI. VOTA. SACRA. \*\*)

Ueber den kleinen Bogen auf der rechten Seite sah man:

MU-

\*) Dem besten Großfürsten aller Reußen errichtete dieses der Rath und die Bürgerschaft in Petersburg.

\*\*) Dem Freundschaftsbunde zwischen Rußland und Preußen werden Wünsche geweiht.

MUTUAE. PACIS. AC. SALUTIS. UTRIUSQUE.  
OMINA. AUSPICATISSIMA. \*)

Auf der Attique linker Hand erblickte man zwei sich umarmende Genien, welche die Freundschaft vorstellten; und rechter Hand einen Genius des Friedens mit einem Palmzweige, und einen Genius der Wohlfahrt, mit einem ausschüttenden Füllhorne. Auf der Seite des Ehrenbogens nach der Schlossseite, waren neben der Hauptpforte gekuppelte Pilaster, von Römischer Ordnung, angebracht. In der Mitte über dem Hauptbogen war auf einem Piedestal der Havelstroms durch eine auf einer Wasserurne liegende Figur vorgestellt. In der Füllung des linken kleinen Bogens las man die Inschrift:

OPTIMAE MATRIS. \*\*)

In der Füllung über dem Hauptbogen:

FILIO. OPTIMO. HOSPITI. AMICISSIMO. \*\*)

und in der Füllung des rechten kleinen Bogens:

REGIS. OPTIMI. \*\*)

über dem Hauptbogen aber auf einem von einem Adler gehaltenen fliegenden Zettel:

REGIS. AD. HAVELAM. SEDES.  
CELEBRATA. QUIESQUE. \*\*)

Die Seiten der kleinen Bogen waren mit Trophäen verziert.

Bei

\*) Glückliche Vorbedeutungen eines gemeinschaftlichen Friedens, und einer beiderseitigen Wohlfahrt.

\*\*) Dem besten Sohne der besten Mutter als dem freundschaftlichen Gaste des besten Königes.

\*\*) Des Königes berühmter Aufenthalt an der Havel.

Bei dieser Ehrenpforte hatten sich zwanzig junge Frauenzimmer, in weißen seidenen Kleidern, versammelt, vor welchen die Demoiselle Calame Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten, eine auf Couleur de Rose Atlas gedruckte französische Ode, unter Abfassung eines zu dieser Feierlichkeit verfertigten französischen Gesanges, mit Pauken und Instrumentalmusik begleitet, überreichte.

Hierauf gieng der Zug, an welchen sich die Bürgerschaft zu Fuß angeschlossen hatte, bei dem Schlosse vorbei, durch die Breiten- und Lindenstraße, zum Brandenburgerthore hinaus, auf welches Thor, das schon an sich die prächtigste Ehrenpforte vorstellte, ein Chor von Pauken und Trompeten gestellt war. Während dieses Zuges ließ sich das Glockenspiel hören, auf dessen Thurmspitze eine Pistole dreimal abgefeuert, und eine weiße Fahne geschwenkt wurde. Auch standen in der Breitenstraße, am Waisenhaus, die Waisenknaben und Mädchen in neuer Kleidung. Vor dem Brandenburgerthore waren dreißig Stadtkinder, alle weiß gekleidet, und mit rothen Bändern geschmückt, versammelt, welche Blumen streueten, und dadurch ihre Freude bezeugten.

In der Gegend von Sans-Souci erschien eine Anzahl Tänzer, welche mit ihren in Bauern verkleideten Tänzern aus dem Gebüsch hervorkamen, und den Wagen Sr. Kaiserl. Hoheit mit Blumengewinden umgaben. Die Bürgerschaft zu Pferde begleitete Se. Kaiserl. Hoheit bis an das Königl. Sommerpalais, die



Bürgerschaft zu Fuß aber bis an das Brandenburger-  
thor, von da sich dieselben, in der besten Ordnung,  
wieder in die Stadt verfügten. Se. Kaiserl. Hoheit  
gaben Höchstderoselben gnädigstes Wohlgefallen über  
alle diese Feierlichkeit vielfältig, auf die huldreichste,  
und leutseligste Art, zu erkennen; und man muß ge-  
stehen, daß dieser Große Prinz auch hier, so, wie über-  
all, die Erwartung des Volkes übertroffen hat.

Nach Sr. Kaiserl. Hoheit Ankunft wurde auf dem  
neuen Palais, in Gegenwart der Höchsten und Hö-  
hen Herrschaften, von der in Königl. Dienst stehen-  
den Gesellschaft der Opera comique, die Opera Buffa:  
La Ritornata di Londra aufgeführt, und nachher an  
prächtig servirten Tafeln gespeiset.

**G e d i c h t**  
Seiner Kaiserlichen Hoheit  
dem  
Großfürst aller Reussen  
**P a u l P e t r o w i t s**  
bey  
Höchstdero feierlichen Anwesenheit  
in Potsdam  
in tiefster Ehrfurcht übergeben  
von der dasigen Schützengesellschaft  
den 26. Jul. 1776.

Herr! Deffen Wink die Nationen  
Der späten Nachwelt glücklich macht,  
Die an des Eismee's Ufer wohnen  
Und an des Oby langer Nacht:  
Erlaube, daß entzückte Brennen  
Sich Deiner Gegenwart erfreun;  
Im Geist schon eine Nachwelt nennen  
Für Welche Du wirst Vater seyn.

Mit

Mit patriotischem Gefühl  
Freun wir uns Deines Angesichts!  
Erwacht ihr holden Saitenspiele,  
Ihr schönsten Töne des Gedichts;  
Besingt in festlichen Vänen  
Der Weisheit und des Königs Freund —  
Der einmal unter Seinen Fahnen  
Das Glück der ganzen Welt vereint!

Allein, wer kann die Wonne singen,  
Die frohet Völker Herz ergreift:  
Wenn auf des Segens Götterschwingen  
Ihr König ihre Freuden häuft;  
Wenn Er nur lebt: für sie zu leben!  
Nur Herrscher zum Beglücken ist —  
Ja Prinz, Die ward ein Herz gegeben;  
Stets Das zu seyn — was Du schon bist!

Gedäret mit Gerecht und Wahrheit  
Ist einst der Erde Glück Dein Thron;  
Du krönst sie mit Deiner Klarheit  
Denn Du bist Catharinen's Sohn;  
Der Ruf mit seinen tausend Zungen  
Wird stumm bei Deinem Lobe seyn;  
Doch Thränen hast Du Dir errungen  
Wo jede frohlockt: Ich bin Dein!

Victoria dem Jubeltage,  
O Prinz! an welchem wir Dich sahn;  
Der Seelen tieffstes Schweigen sage  
Was Lob und Lieb nicht sagen kann!  
Sei glücklich Edler! lebe lange!  
Verkläre Deine Nation!  
Verbeut Ihr Glück mit Riesengänge,  
Wie Delar Mutter auf dem Thron!

Der Erde ganze Seeligkeiten,  
Erhabenster, erbatten Dich!  
Olympiaden später Zeiten  
Freun Deines sanften Scepters sich!  
Denn Seelenhoheit, Herzenswürde  
Und Tugend und Religion

H 2

G.

Erleichtern Dir auch einst die Bürde  
Des schweren Purpurs auf dem Thron!

Frolocke jubelvoller Norden!  
Bald kommt Dein Peterwitsch zurück,  
Von Friedrichs Geist entzündt geworden.  
Für Deiner spätem Enkel Glück! —  
Verschweigt Sein Jubellied ihr Namen.  
In Seelen — ruhe Sein Lob allein;  
Die Ewigkeit trug Selnen Namen  
Längst in das Buch des Segens ein! —

Tages darauf, als am 27sten des Julius, erhoben Sich Se. Kaiserl. Hoheit nach aufgehobener Mittagstafel, in Gesellschaft Ihrer Königl. Hoheiten, des Prinzen von Preußen, und des Prinzen Heinrich, und Sr. Durchl. des Prinzen Friedrich von Braunschweig, mit Ihren Excellenzen, dem Herren Generalfeldmarschall, Grafen von Romanzow, dem General en Chef, Grafen Soltikow, und einem ansehnlichen Gefolge, nach der Königl. Bildergalerie, über deren Kostbarkeit, und mit einem feinerischen Geschmack ausgesuchten Schönheit Höchstdieselben eine merkwürdige Bewunderung äußerten. Nach der Zurückkunft wurde auf dem Theater im neuen Schlosse, die französische Comödie: La Surprise de l'Amour vorgestellt, und nachher auf das herrlichste soupiert.

Am folgenden Tage, als am Sonntage d. 28. Jul. vor Mittage, geruheten Se. K. Hoheit, Sich, nebst Höchstdieselben ganzem hohen Gefolge, in das Königl. Schloß in der Stadt zu erheben, um das Sehenswürdigste in demselben, nachher aber die Wachtparaden, und einige Straßen, in hohen Augenschein zu nehmen.

men. Des Mittags war große Tafel. Nach aufgehobener Tafel besahen Höchstdieselben das Belvedere. Nachher wurde auf der Schaubühne im Königl. Schlosse die französische Comödie: le Misanthrope, nebst einem Ballet, aufgeführt: und hierauf von den Höchsten und Hohen Herrschaften ein prächtiges Soupee an verschiedenen herrlich servirten Tafeln eingenommen. Den Beschluß dieses Tages machte eine sehr große Erleuchtung der Colonnade, in deren Mitte die verschlungenen hohen Namen Ihrer Majestät, der Kaiserin von Rußland, Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, und der Durchlauchtigsten Prinzessin Braut, brannten.

Am Montage, als am 29sten, manövirte die ganze Potsdammische Garnison, und die aus Berlin hinüber gerückte Garde du Corps, in höchster Gegenwart Sr. Majestät des Königs, und Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten. Sämmtliche Truppen paradirten bei Sr. Kaiserl. Hoheit vorbei, und salutirten. Nachmittags wurden auf dem Königl. Schlosse aufgeführt die beiden französischen Operetten: La Servante Maitresse und le tableau parlant aufgeführt. Abends war wiederum große Tafel bei Sr. Majestät dem Könige.

Am 30sten des Julius, Vormittage gegen 10 Uhr, traten Se. Kaiserl. Hoheit Dero Rückreise aus Potsdam nach Berlin über Charlottenburg an, und wurden auch bei der Abreise mit einem solennen Zug begleitet. Dieser gieng bei der Abreise durch den Königl. Schloß:



Schloßplatz vor sich: Allwo der anwesende Hof solch in allergnädigsten Augenschein zu nehmen gerubeten. Den Zug eröffneten 24 blasende Postillons unter der Anführung des Herrn Postsekretair Schlink. Hierauf folgte das dasige Schlächtergewerk, die Schützengilde, unter der Anführung des Kaufmanns, Herrn Torchiana des älteren und ein großer Theil der Bürgerschaft, unter der Anführung des Stadtverordneten, Herrn Schröder. Sämmtliche hatten die Ehre Sr. Kaiserl. Hoheit von dem Königl. Sommerpalais abzuholen und über die Belisbrücke, unter beständiger Abfeuerung der Kanonen, bis an die Brücke bei Glenicke zu begleiten. Hier wünschte der ganze Zug Sr. Kaiserl. Hoheit, mit einer ruhrenden Devotion eine glückliche Reise, und zog sich wieder in die Stadt zurück.

Gegen den Mittag langten Se. Majestät, der König, Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst, Ihre Königl. Hoheiten, die Prinzen des Königl. Hauses, die Durchlauchtigsten Württembergischen Herrschaften, die übrigen Durchl. Prinzen, und sämmtliche in Potsdam gewesene hohe Herrschaften in Charlottenburg an, woselbst bei Sr. Maj. dem Könige, große Tafel war.

Nach Mittage kamen Se. Maj. der König, kurz darauf Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst, unter Abfeuerung der Kanonen, und nach Höchstdenenselbst alle übrigen Höchsten und Hohen Personen, wieder auf dem hiesigen Königl. Schlosse an.

Des Abends begaben Sich Ihre Maj. der König und die Königin, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst,

in Begleitung Sr. Excellenz, des Herrn Generallieutenant Freiherrn von Lentulus, und alle hier befindliche Prinzen und Prinzessinnen, in das herrlich erleuchtete Palais Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Heinrich, woselbst groß Concert, und prächtig Soupee an vielen kostbar servirten Tafeln gegeben wurde.

Am Mittewoch, als am 31. des Julius, war bey Ihrer Maj. der Königin, große Mittagstafel, bey welcher Se. Maj. der König, Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst, das hier befindliche Königl. Haus zugegen waren. Gegen den Abend wurde im Königl. Opernhaus die Oper: Attilio Regula, nach Haffens Composition, in Gegenwart aller vorhin erwähnten Höchsten und hohen Personen aufgeführt; und des Abends war bei Ihrer Maj. der Königin groß Soupee.

Am Donnerstage, als am ersten des Augustmonats, war des Mittags bei Ihrer Majest. der Königin große Tafel. Nach der Tafel erhoben Sich Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst, nebst den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, und den übrigen Prinzen und Prinzessinnen, in Begleitung der Russischen Herren Generals, und vieler hohen Standespersonen nach dem Lustschlosse Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ferdinand, in Friederichsfelde, zu einer daselbst von des Prinzen Ferdinand Königl. Hoheit prächtig veranstalteten Fete. Der Empfang Sr. Kaiserl. Hoheit war auf einer geschmackvollen dieser ländlichen Fete angemessenen Art dergestalt veranstaltet, daß Allerhöchstdieselben zuerst in der Mitte des Dorfs durch

den Anführer der sämtlichen Friedrichsfeldischen Gemeinde in einer kurzen französischen Rede unter Zuzug des Volks und freudiger Landmusik, hiernächst aber in der Hauptallee dieses schönen Gartens abermahl von einer Schaar Bauer und Bäuerinnen in dazu gehöriger Tracht und mit einer hierzu besonders verfertigten Musik bewillkommet, von ihrem Anführer eine treffliche Anrede gehalten, und sodann von den höchsten Wirth zu einer in einer Allee veranstalteten vorrefischen Collation geführt wurden, während welcher sich verschiedene, in dem Garten überall vertheilte Chöre Musik hören ließe. Nach eingenommenen Erfrischungen verfügten sich die höchsten und hohen Herrschaften nach dem im Garten neu errichteten Theater, welches mit den schönsten Dekorationen, und Guirlanden verzieret war; und waren daselbst bei der Vorstellung des Singespiels: *les deux Chasseurs*, zugegen. Nach dessen Endigung wurde auf dem Schlosse selbst, an drei prächtig zubereiteten Tafeln, ein recht fürstliches Soupee eingenommen. Der höchste Gast, und alle Anwesende, wurden besonders bei der Tafel, durch das Dessert, auf eine angenehme Art überraschet. Die Verzierung dieses Dessert stellte den Tempel der Unsterblichkeit vor, in dessen Mitte die erhabene Kaiserin aller Reussen, von Höchstderoßelben Throne, Ihren Feinden, den Türken, den Frieden schenkte, welchen diese von ihrer unsterblichen Ueberwinderin, wie von einer Gottheit, mit Ehrfurcht annahmen. Zwischen denen Säulen der Colonnade, welche auf beiden Seiten am Eingange des Tempels führte, waren die vorzüglichsten Thaten des Russischen Krieges-

heeres,

heeres, und dessen ersochtene Siege, auf Medaillons in durchsichtiger Malerei, angebracht, und die ganze Idee war ein Beweis von der Größe ihres hohen Erfinders. Gegen Mitternacht wurde endlich diese mit dem feinsten Geschmack angestellte Feierlichkeit beschloßen. Die höchsten und hohen Gäste bezeugten über selbige ihre vollkommenste Zufriedenheit, und begaben sich, bei der angenehmsten Witterung, höchst vergnügt wieder zu Hause.

Am Freitage, als am 2ten des Augustmonats, geschiel es Sr. Kaiserl. Hoheit in Gesellschaft Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Heinrich, mit Höchstderoßelben hohem Besolge sich in den Königl. adel. Cadettencorps zu erheben, und geruheten das adel. Cadettencorps und dasige Anstalten in Augenschein zu nehmen. Nach eils Uhr vor Mittage kamen Se. Kaiserl. Hoheit daselbst an. Die aus jungen Edelleuten bestehende Wache war in das Gewehr getreten, und rührte das Spiel. Bei dem Eintritt in den Cadettencorps wurden Höchstderoßelben von Sr. Excellenz, Hrn. Freiherrn v. Buddenbrock, Generallieutenant von der Infanterie, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Commendator des S. Johanniter-Ordens, und würdigen Chef des Cadettencorps empfangen, und auf den großen Platz geführt, auf welchem das ganze Corps in drei Glieder aufmarschirt stand. Der Unterofficier bei dem Cadettencorps, Herr von Hogendorp, der jüngere, hielt daselbst an Se. Kaiserl. Hoheit, mit einem beifallswerthen Anstande, eine französische Anrede, welche das Glück hatte mit Sr. Kaiserl. Hoheit Beifall beehret zu werden, und in der Uebersetzung also lautete:

H 5 . . . . . Durch:



### Durchlauchtigster Großfürst!

Diese Anstalten, welche E. K. H. Höchstderoesselben Aufmerksamkeit zu würdigen geruhen, sind bestimmt, gute Officiere, edelmüthige Vertheidiger des Vaterlandes zu bilden. Unsererugmwürdige Gebieter haben zu unserer Erziehung nichts vergessen, und wir an unserm Theile wenden die äußersten Kräfte an, uns ihrer Wohlthaten würdig zu machen. Wir dienen einem Monarchen welcher im Frieden eben so groß, als im Kriege, ist. Was für ein starker Sporn ist uns das Beispiel der Tugenden, und erhabenen Thaten eines so vollkommenen Helden! Bei so vielen Bewegungsgründen zur Macheiferung, welche nie aufhören müssen, unsere Herzen zu durchglühen, fehlte nur noch das Glück, Ew. Kaiserl. Hoheit, einen Prinzen, welchen die milde Weisheit mit ihren kostbaren Gaben geschmückt hat, um aus Höchstdenenselfben die Lust Dero Durchl. Mutter, die Zierde Ihres Hofes, die Hoffnung und das Glück Ihres weitläufigen Reiches zu machen, in der Nähe bewundern zu können.

Hierauf marschirte das ganze Corps in Zügen, jeder Zug unter Anführung eines Cadettenunterofficiers, mit klingendem Spiel bei E. Kaiserl. Hoheit vorbei, stellten sich wieder in drei Glieder und giengen auseinander in die Klassen; und E. Kaiserl. Hoheit geruheten, Sich durch eine grüne mit Blumen geschmückte Laube, an deren Spitze auf einer Cartouche folgende Inschrift stand: *Ingrederere, et votis jam nunc assuesco vocari.* \*) in das Cadettencorps zu versil-

\*) Zeit herein, und gewöhne dich, überall Wünsche zu hören.

gen, woselbst Höchstdenenselfben, nachdem Sie auf dem Fechtboden einige Cadets fechten, und voltigiren gesehen, auch in der Ingenieurstube eine complete Festung im Kleinen in hohen Augenschein genommen, und von dem Cadettenunterofficier, Herrn von Knebel, die Auflösung einiger geometrischer Problems in französischer Sprache gehört hatten, von Sr. Excellenz, dem Herrn Generallieutenant, Freiherrn von Buddenbrock, die Professores, und übrigen Lehrer des Cadettencorps vorgestellt wurden. Sodann lösete der Professor der Geographie, Herr Redtslob auf dem Globus einige Problems auf, nach deren Anhörung E. Kaiserl. Hoheit Sich in diejenigen Stuben erhoben, in welchen einige Cadets tanzeten; und Höchstderoesselben bezeugten dem Verehrungswürdigen Chef des Cadettencorps, Sr. Excellenz, dem Herrn Generalleutenant von Buddenbrock, über diese vortreflichen militairischen Erziehungsanstalten Höchstderoesselben Beifall und Zufriedenheit in den allerhuldreichsten Ausdrücken. Nachher verfügten Sich E. Kaiserliche Hoheit, nebst des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit, und dem hohen Gefolge, in das Hotel der Academie militaire. Der Eingang in dasselbe war mit einer Verzierung von Blumen eingefast, über welcher sich ein Lorbeerkranz befand, mit den Worten: *Tu Decus omne Tuis.* \*) Der Flur des Hauses war ebenfalls mit Blumen ausgezieret. Beim Aussteigen aus dem Wagen wurden E. Kaiserl. Hoheit von dem Chef-Direktor der Akademie, des Herrn Generallieutenant, Freiherrn von Buddenbrock Excellenz, und von

\*) Du bist die ganze Zierde der Deinigen.

dem Sous-Director, dem Herrn Kriegsbrath von Zollikofer, empfangen; und unter beider Vortretung in den großen Versammlungsfaal der Akademie geführt, wo Sie die Professores und übrigen Lehrer der P<sup>h</sup> demie, wie auch die Gouverneurs der jungen Edelleute versammelt fanden, deren ehrfurchtsvolle Freude der Herr Professor Borelli in einer kurzen Anrede an Ee. Kaiserl. Hoheit an den Tag legte. Auch geruheten Ee. Kaiserl. Hoheit, das unterthänigste Compliment des Eleven, Herrn von Zegelin, gnädigst anzuhören, Sich nach allen Umständen der Akademie zu erkundigen, und über selbige den allerbildreichsten Wohlgefallen an den Tag zu legen.

Die französische Anrede des Herrn Professor Borelli lautet in der deutschen Uebersetzung folgender gestalt:

### Gnädigster Herr!

**D**er erhabene Monarch von dem Wir beherrschet zu werden das Glück haben, allezeit Groß in Seinen Absichten und edel in Seinen Handlungen, gegen Seine Unterthanen jederzeit wohlthätig und großmüthig, hat viele merkwürdige Stiftungen unter uns errichtet.

Unter den ruhmwürdigen Anstalten, welche die Frucht und das Werk Seiner Weisheit sind, ist diese Academie eine von denen, welche Seiner Väterlichen Sorgfalt alles zu verdanken hat. Sein großer Geist allein hat davon den Entwurf gemacht. Seine stets beschäftigte Wachsamkeit ermüdet nicht, dieselbe mit seinen Blicken zu erleuchten, mit Seinen Wohlthaten

zu beseelen und die Beeiferung derer Vorgesetzten und Lehrer sowohl als der zu erziehenden Jugend durch solche unterscheidende Gnadenbezeugungen zu ermuntern, welche desto schmerzlicher sind, desto mehr ermuntern, da Ihre Majestät solche nur gegen thätige Vorträge und wahre Verdienste zu verschwenden pflegen.

Solchergestalt, Gnädiger Herr! ist denn auch diese Akademie, ein ewiges Denkmal der preiswürdigen Wohlthätigkeit, der erhabensten Einsichten dieses Großen Fürsten, welcher, die Liebe seiner Unterthanen das Erstaunen von ganz Europa und die Bewunderung künftiger Jahrhunderte ist, ein Gegenstand der Aufmerksamkeit aller Fremden und besonders aller Prinzen die das Wohl der Völker, den Flor der Staaten zum Gegenstand ihrer eifrigen Beschäftigung machen. Auch Ihre Kaiserl. Hoheit haben solche mit Dero Besuch zu beehren, solche kennen zu lernen geruhen wollen. Was für eine glückliche Vorbedeutung für Rußlands Wohlfahrt!

Ihre Hoheit verschaffen heute Ihren weiten Staaten die süßeste Hoffnung; so werden Dieselben auch dereinst die ganze Glückseligkeit des Rußischen Reichs befördern. Dann, was läßt sich nicht mit Rechte von einem Prinzen erwarten, dessen hoher Verstand mit so vielen und vortreflichen Kenntnissen gezieret ist, der sich eifrigst bemühet, neue Einsichten zu erlangen, nur um dadurch den Fortgang des Glors Derer Staaten zu befördern die Ihm bestimmt sind!



Glückliche Nation, die Paul Petrowitsch beherrschen wird. Peter der Große legte den Grund zu der Größe dieser Nation: Unter den Durchlauchtigsten Nachfolgern dieses großen Mannes, dieses großen Fürsten, hat die Unsterbliche Catharina die Zweite dieser Nation bei allen Völkern des Erdbodens Achtung, Ehre und Ruhm verschafft. Sie giebt derselben die weisesten Gesetze. Sie errichtet zum Unterricht, zur Bildung der Nation, Stiftungen aller Art, Veranstaltungen die in ihrer Einrichtung den gesitteten Völkern zum Muster dienen können. Ihre unermüdete Sorgfalt, Ihre Großmüthige Belohnungen und thätige Unterstützungen machen den Handel in Ihren Staaten blühend und groß, den Fleiß ihrer Unterthanen unermüdet beschäftigt. Ihre Sorgfalt, Ihre Einsichten konnten Ihre Macht zu Wasser und zu Lande so furchtbar machen, daß der Ruhm Ihrer Waffen auch in den entlegendsten Gegenden sich verbreitete.

Welche große Anzahl Helden haben wir nicht kürzlich unter den mächtigen Schild dieser Andreä Minerva Ehre und Ruhm erwerben gesehen? Wieviel könnten Wir deren nicht nachahmbar machen, deren Ruhm in allen Gegenden der Welt erschallen würde, wann der große Romanzow sie nicht alle verdunkelte?

Ich breche hier ab, Gnädiger Herr! dann wer sollte nicht erkennen wie starken Anspruch diese große Fürstin, der Sie das Leben verdanken, Deren vollkommenes Ebenbild Sie sind, auf die Verehrung,  
Treue

Treue und Dankbarkeit Ihrer Unterthanen mit Recht machen kann? Wer sollte wol verkennen wieviel Bewunderung jeder Sterblicher Ihr schuldig ist?

Sie fahren fort, Gnädiger Herr! in den Fußtapfen auf der Bahn dieser Mutter die Sie so sehr verehren, die so sehr verehrungswürdig ist! So sind Sie, so werden Sie nie aufhören zu seyn, der liebenswürdigste Gegenstand Ihrer Unterthanen: So werden Sie nur das Wohl des menschlichen Geschlechts zu befördern Sich bemühen. Und alsdenn wird Ehrfurcht, Liebe, Ruhm und Segnungen der Nationen, beständig sein der Preis und die Belohnung Ihrer Tugenden.

Des Mittags war wieder bei Ihrer Majestät der Königin, große Tafel. Nachmittags beehrten Sr. Kaiserl. Hoheit die französische Comödie mit Höchster Gegenwart; und des Abends fanden sich die höchsten und hohen Herrschaften zu einem kostbaren Soupee in Monbijour ein. Alhier hatte die berühmte Dichterin unsere beliebte Madame Karschin die Ehre Ihre Königl. Hoheit. der Herzogin von Württemberg folgen des schöne Gedicht zu überreichen.

### Gesang,

an Ihre Königl. Hoheit, der Herzogin  
von Württemberg.

Ich sahe Sie, Glückseligste der Mütter,  
Ich sah die Braut, die Du geboren hast,  
Für diesen Petrowitsch, den sanften Liebeskitter,  
Den Fürsten, der Ihr Knie umfaßt. —

Das

Das Silberhaupt der frohgetränzten Spen  
Staunt über Ihn, und dann erinnert's sich,  
Sie gleicht der göttlichen Sophia Dorothea,  
Der Theuren Mutter Friederichs

Auch gleicht Sie Dir, Du Enkelinn der hohen  
Britannischen Prinzessin, der mein Lieb  
Gern singen möchte dort, wo Sie längst hingeflohen,  
Was hier amiezt mein Auge siehst.

Gesundheit blüht auf Deiner Tochter Wange,  
Im blauen himmelschönen Auge blüht  
Die Seele, die Du selbst erzogen zum Empfange  
Des Prinzen, der Ihr Lächeln trinkt.

Oft fragt er Sie: "Sophia kannst Du lesen  
Mit Deinem Auge göttermächtiglich  
In diesem Herzen hier; Schon ist es Dein gewesen,  
Schon gab es Deinem Bilde sich."

Nimm dies Geschenk, es ward so ganz Dein eigen,  
Wie ein Geschöpf dem Schöpfer zugehört —  
Er spricht's, Sie horcht — und sagt durch vielbedeutend  
Schweigen,  
Was Sie himmelwärts Ihm verkehrt.

Ihr Herz, so weichgeschaffen, wie das Deine,  
So liebevoll, so fromm, so huldgeneigt,  
Wird ganz, aus eigner freier Wahl, das Seine,  
Wird Ihm geschenkt, indem Sie schweigt.

Der König siehet, und freuet sich darüber,  
Daß Seiner Kaiserlichen Freundin Sohn  
Dem Kindeskinde Seiner Schwester dreimal lieber  
Und stütz' sein wird als der Thron.

Wie Er Ihn liebt, wie Er Ihn fortgerissen,  
Da jähst im Saal die Decke sich bewegt,  
Vom Hauch des Volks — O das wird Catharina wissen,  
Eh noch Ihr Herz an Seinem schlägt.

Denn

Denn Ihre Reußen sahen es und beten  
Den König an, weil Er zu zittern schien  
Für Seiner Seele Gast. Er that was Väter thaten,  
Er wollte Ihn der Gefahr entziehen.

Der Name Sohn schwebt immer auf dem Munde  
Des weisesten Monarchen dieser Welt,  
Wenn Ihn der Fürst umarmt, der nun zum Dauer-Munde  
Das schönste Unterpfand erhält.

Bald eilt Er in Begleitung unsrer Keder  
Zur Mutter hin, fällt Ihr ans Herz, und sagt:  
„Sie kömmt, Du siehst in Ihr die liebe Tochter wieder,  
„Die Du so bitterlich beklagt.

„Sie kömmt, die Braut, die Friedrich eigenhändig  
„Mir zugesüßet aus mütterlicher Hand;  
„Ihr süßes Lächeln macht die wilden Thiere bändig,  
„Ihr Blick belebt ein ödes Land.

Er sagt's, und Catharina glüht vor Wonne,  
Dankt Dir die Tochter, dankt dem Sohn  
Für Seine Busenwahl, und setzt die neue Sonne  
Dicht neben Sich auf Ihren Thron.

Am Sonnabende war bei Ihro Majestät der Kö-  
nigin große Mittagstafel. Nachmittags legten Se.  
Kaiserl. Hoheit den Prinzen und Prinzessinnen des  
Königl. Hauses den Abschiedsbefuch ab. Des Abends  
begaben Sich Höchst dieselben in Begleitung des Herrn  
Generallieutenants Freiherrn von Lentulus ins Opern-  
haus, woselbst bei einem außerordentlichen Zusamen-  
fluß von Masken große Redoute gehalten, hernach da-  
selbst an verschiedenen Tafeln prächtig soupirt wurde.

Am Sonntage vor Mittage war bei Sr. Kaiserl.  
Hoheit dem Großfürsten große, und sehr zahlreiche  
I. Cour,



Cour, bei welcher Höchstdenenselben von der hohen Generalität, von den hiesigen und auswärtigen Herren Ministres, und von dem vornehmen Adel die Abschiedscomplimente abgelegt wurden. Des Mittags nahmen die höchsten und hohen Herrschaften abermals bei Ihrer Majestät der Königin ein großes Dinee ein; und des Abends war bei der Königin Majestät groß Concert, und Soupee, wobei Sich wiederum das ganze Königl. Haus die fremden Prinzen und viele Standespersonen befanden. Nach eingenommenem Soupee begaben Sich des Prinzen Ferdinands, und Dero Gemahlin Königl. Hoheit, nebst den Durchlauchtigsten Württembergischen Herrschaften, nach Rheinsberg, wohin des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit, schon am Sonnabende abgegangen waren. An eben diesem Tage wurde Sr. Kaiserl. Hoheit auf allerhöchsten Königl. Befehl, viel kostbares Porcellain aus der hiesigen Fabrike überreicht; unter andern auch ein vorzüglich fein gemahltes und reich vergoldetes Dessert Service; eine große Anzahl der schönsten Gruppen und Figuren; ein Aufsatz von fünf grossen Vasen mit künstlich gearbeiteten Bas Reliefs und reich vergoldeten Zierrathen; ein anderer grosser Aufsatz von fünf Vasen mit roth gemahlten antiken Köpfen in Glanz vergoldet und mit fein gemahlten Blumenkränzen und gezogenen Felde; mit ein auf weissen Schilde in dunkelblauen mit Gold reich verzierten Grunde vorzüglich schön gemahltes Coffee Service in einem mit goldnen Treffen besetzten Euit.

Der folgende Montag, als der 5te des Augustmonats, war der zu Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Abreise bestimmte Tag. Nachdem nun Höchstdenenselben

dieselben von Ihren Majestäten, dem Könige und der Königin, von Ihrer Königl. Hoheiten, den hier befindlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, auf das zärtlichste Abschied genommen hatten: so traten Sie früh um sieben Uhr, unter dem Donner der vor der Rosenthaler Landwehre aufgepflanzten Kanonen, Dero Rückreise an. Als Sr. Kaiserl. Hoheit auf dem Schlosse in den Wagen stiegen, wurden Höchstdenenselben von einer unzählbaren Menge umstehender Zuschauer Millionen Segenswünsche zugerufen, wobei die Mannspersonen die Hütze schwungen, und viele tausend Thränen vergossen wurden. Der Patriotismus der hiesigen Einwohner konnte einen so sehr Geliebten Prinzen unmöglich ohne Feierlichkeiten abreisen lassen. Es hatte sich demnach das Schlächtergewerk, die Schützengilde, und Kaufmannschaft zu Sr. Kaiserl. Hoheit Begleitung eingefunden, welche auf folgende Art geschah. Die Königl. Hofpostsecrétaires, deren bei Beschreibung des Einzugs Meldung gethan worden, eröffneten mit 40 blasenden Porcellons den Zug, welcher durch den Lustgarten, über die steinerne Brücke, zum Spandauer Thore, in der oben beschriebenen Ordnung, hinaus gieng, wo in den Nebengassen verschiedene Detaschements von der hiesigen Garnison ihre Feldmusik ertönen ließen. Nach ihnen folgte das Schlächtergewerk, von welchen einige, um ihren Aufzug noch feierlicher zu machen, sich setzen ließen mit einem auf blau seidenen Bande mit goldener Schrift gedruckten Ordensbande, so sie sich zu dieser Begleitung des Großfürsten hatten verfertigt lassen mit dieser Inschrift:

Heut reis't der Großfürst aus Berlin,  
Und bald aus Friedrichs Provinzen.  
Die Allmacht selbst begleitet Ihn —  
Den großen, lebenswürd'gen Prinzen!

Die Schlächter-Meister wollen heut  
Ihm abermals ein Viertelmal geben,  
Daß Eifer, Unterthänigkeit,  
Und Ehrfurcht ihre Brust beleben.

Sie wollen ihrer Wünsche Zoff  
Aus frohen Herzen ihm bereiten,  
Und, ganz voll Lieb und Treue voll,  
Aus unsern Thoren Ihn begleiten.

So reise glücklich! — Uns soll hier  
Dein Bildniß stets vor Augen schweben.  
Und unsre Herzen wünschen Dir,  
Du großer Fürst, ein langes Leben.

Auch hatten die Herren Meister rothe und weiße Federbüsche, und goldene Treffen auf den Hütchen; die Gefellen aber blaue, und weiße Federbüsche, und silberne Treffen auf den Hütchen. Hierauf kam die Schützengilde, und Kaufmannschaft so, wie sie bei der Einholung paradiert hatten; nach ihnen ein Detaschement von der Garde du Corps: Und alsdann Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst, in Dero Reisewagen, in welchem Sich Se. Excellenz der Generallieutenant, Freiherr von Lentulus, befanden, ferner die Equipage des Herrn Generalfeldmarschalls Grafen von Romanzow und des Herrn General en Chef Grafen von Soltikow, wie auch die Herren Kammerherren Prinz von Narischkin und Kurakin nebst denen übrigen Personen von Sr. Kaiserl. Hoheit Gefolge. Vor der Mosensphaler Landwehre, bey dem Gesundbrunnen, woselbst der

der Eigenthümer desselben, Herr Doktor Behme beim Eingang zu demselben eine wohlerrundene mit ländlichem Schmuck artig gezierter und mit sinnreichen Inschriften versehene Ehrenpforte hatte aufrichten lassen, machte die Begleitung Halte; der Herr Doktor Behm hatte die Ehre, Sr. Kaiserl. Hoheit, welche beim Eingang des Gesundbrunnens diese Ehrenpforte passieren mußten, bei derselben unterthänigst zu bewillkommen und zur Fortsetzung Höchstdero Reise Glück zu wünschen. Die Begleitung stellte sich in zwei Reihen, und als Se. Kaiserl. Hoheit durchfuhren, wurde Höchstdenenselben von den Anführern des Schlächtergewerks, der Schützengilde und der Kaufmannschaft, auf das unterthänigste, das Abschiedscompliment abgelegt, und von den Herren Officiers im Vorbeifahren salutirt; welches alles Höchstdieselben ungeschehen gütig annahmen; worauf die Reise über Dranienburg, woselbst Se. Kaiserl. Hoheit das Mittagseinnahmen, nach Rheinsberg fortgesetzt wurde; als woselbst Höchstdieselben von des Prinzen Heinrich Königl. Hoheiten und denen übrigen bereits vorher allda eingetroffenen Durchl. Herrschaften erwartet wurden.

Uebrigens war bei der Abreise dieses hohen und so wehrt gewesenen Gastes der Zusammenfluß des Volkes in den Häusern und auf den Gassen eben so zahlreich, wie bei dem Einzuge, und die lauten Segenswünsche der vielen gerührten Zuschauer bewiesen zur Gnüge, daß Se. Kaiserl. Hoheit sich durch Huld und Gnade ein immerwährendes Denkmal in den Herzen der hiesigen Einwohner gestiftet haben.



Da bei der Abreise des Großfürsten ein Donner:  
wetter aufstieg: So veranlaßte solches nachstehende  
poetische Gedanken.

Der Abreise

Er. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten  
Paul Petrowich.

Er eilt den schmachenden Erwartungen entgegen:  
Paul Petrowich verläßt Berlin;  
Und Brennenfeelen, Seine Siegesbhgen  
Begleiten treu, und jählich Ihn!

Dem Götterkusse der gesalbten Catharina  
Dem Mutterkusse fliegt Er zu;  
Bald strahlet wie der Himmel Ihre Wut  
Umarmt Ihn, und zerfließt in Ruh!

Geh ich den Himmel mit den Thränen sich vermischen?  
Ja es sind Hohe Cherubim:  
Die regnend Petrowichens Pfad erfrischen;  
Und Götter und Friedrich donnern Ihn! —

\* \*

Der berühmte und funreiche Dichter Herr G. W.  
Burmann besang die Abreise Er. Kaiserl. Hoheit  
mit nachstehenden vortreflichen Gedichte.

Empfange DEINEN LIEBLING wieder,  
DER FRIEDRICHS HERZ entzückt gemacht,  
DEM hoher Jubel unsrer Lieder,  
Noch in der Nachwelt Harße wacht!  
O RUSSLAND DEINER CATHARINE  
GELIEBTER SOHN — ist Seeligkeit;  
ER trägt die Gottheit in der Mine  
Und aller Weh Zufriedenheit! —

Wir

Wir sahn IHN — unsre Freudenthräne  
Floss um IHN her wie Perlethau,  
Und stolzer ruderten die Schwäne  
Auf Spreens tieffem Himmelblau;  
Wohn ER kam ergoß sich Freude,  
War jede Seele SEIN Altar:  
Weil ER auch ohne Prunkgeschmeide  
Das Bild des OFNEN HIMMELS war.

Ja RUSSLAND, BRENNEN haben Herzen:  
Wir fühlens, wie beglückt DU bist!  
Fern, wie von Uns, sind DEINE Schmerzen,  
Weil CATHARINA — FRIEDRICH ist.  
SIE zähmt den Dämon dreier Höllen;  
Einst kettet so IHR PAUL ihn an —  
Sanft, wie im Silberbach die Wellen,  
Und furchtbar, wie der Ozean. —

Wir tragen IHN in Unserer Seele,  
Den GÖTTLICHEN, DER Uns entzückt;  
Noch dann, wenn uns die Grabeshöhle  
Dem Schauplatz dieser Welt entrückt.  
Bet an zu DEIN' und unserm Gotte,  
REICH! DESSEN SCEPTER Seegen treust —  
Zur Ewigkeit als Felsengrotte,  
In welcher Löwen schlummern, reist.

Wer kann die Demantkette trennen  
Die CATHARIN' und FRIEDRICH knüpft?  
Wer kann dem Sturm den Weg verrennen,  
Dem Weß, wenn er in Blumen schlüpft?  
Wer heist die Blitze anders kreuzen?  
Wer hält das Schleudern Gottes auf?  
Und wer kann Löwenreiche reizen,  
Aufrollend, wie der Sonne Lauf?

Du Gott, auf Dessen Wink die Sphären  
Wie Staub aus ihren Angeln gehn!  
Du fährst die Völker sich verschwören  
Und sprachst: Ihr Rath soll nicht bestehn!  
Der Zwißt mit seinen Rabenflügeln  
Durchrauschte schon die schwärzre Luft;

34

Du

Du aber rieffst: Ich kann entsegeln —  
Und Du entsegeltest die Kluft.

ER kam — DEN unsre Herzen nennen,  
Und ewig blüht der Oelbaum schön!  
Und DEN, DEN wir nur lieben können,  
Sahn wir als Himmel von uns gehn!  
ER geht, und hat ihn hier gelassen  
Den unauflöslich treuen BUND;  
Was jetzt nicht unsre Seelen fassen,  
Sey dir, entfernte Nachwelt, kund!

Entflieg uns nur; wir sind die DEINEN,  
DEIN LORBEER — und DEIN MYRTENKRANZ  
Wird ewig sonnigt uns erscheinen  
Und bleibt in unsern Seelen ganz!  
Der BRENNER mit gefalteten Händen,  
Denkt Seinen KÖNIG, und dann DICH;  
Entflieg nach allen Sonnenwenden,  
Du bleibst uns nah, wie FRIEDERICH!

Mit ewig zärtlicher Empfindung  
Denkt DICH das fühlende BERLIN;  
Bey DEINER seligen VERBINDUNG  
Wird doppelt Seine Seele glühn.  
Die GRÖSSTE von den KÖNIGSTÄDTEN  
Beugt DIR zum hohen Gott das Knie  
Und, PRINZ, was FRIEDRICHS VÖLKER beten,  
Verhört der Gott der Götter nie!

Begleitet IHN, Ihr Jubelchöre,  
Ihr Freudenthränen mischt Euch drein!  
Vernehmths, ihr Länder, und ihr Meere,  
PAUL PETROWITZ nahm FRIEDRICH ein!  
ER LEBT! und CATHARINENS Krone  
Umstrahlet (Enkel sohns!) SEIN HAUPT,  
Bis IHN dem Lorbeerreichen Throne  
Unsterblichkeit und Himmel raubt. —

Se.

Se. Kaiserl. Hoheit hielten das erste Relais zu  
Rosenthal. Auch dies kleine Dorf beeiferte sich das  
Seinige beizutragen: Seine Kaiserl. Hoheit den  
Großfürst, welcher diesen Morgen nebst hohem Ge-  
folge hier eintraf, zwar ländlich, doch ehrfurchtsvoll  
zu empfangen. Der Königl. Beamte des Amtes Schön-  
hausen Hr. Witte veranstaltete zu dem Ende eine hier  
zu Lande gewöhnliche Aerndtekranz-Feier. Sobald Se.  
Kaiserl. Hoheit in Rosenthal eingetroffen waren, und  
die Pferde umgewechselt wurden: näherte sich Höchst-  
denenselben ein Schnitterzug von achtzig sehr sauber  
gekleideten Knechten und Mädgens des Dorfs, welche  
unter Vortretung eines Chors Hauboisten, die Clari-  
netten und Waldhörner bliesen, den bekannten Aerndte-  
gesang: Die Felder sind nun alle leer, einmüthig an-  
stimmten, und den Aerndtekranz selbst Sr. Kaiserl.  
Hoheit überreichten. Dieser war schön mit allerhand  
farbenen Bändern ausgeschmückt; auf denen der  
nehmliche Gesang abgedruckt war, und dergleichen  
Blätter flatterten auch an den Hüten des jungen Dorf-  
volks, und an den Harken dieser ländlichen Mädchens.  
Als der Aerndtekranz Sr. Kaiserl. Hoheit überge-  
ben ward, ließ sich das sogenannte Senfestreichen hö-  
ren, eine Musik welche die Schnitter nur verstehen,  
und viel angenehmes hat; Se. Kaiserl. Hoheit be-  
merkten jeden kleinen Umstand aufs genaueste, und  
geruheten mit der herablassendsten Gnade sich vom  
Beamten Witte verschiedenes dieser Aerndtefeierlich-  
keit erklären zu lassen. Während der Uebergabe des  
Aerndtekranzes tanzte der meiste Theil dieses fro-  
hen Landvolks seine kunstlosen Tänze um die Groß-  
fürst-

I 5



fürstliche Carosse, und Seine Kaiserl. Hoheit lächelten mit der gnädigsten Mine der ganzen unschuldigen ländlichen Scene Beifall und Zufriedenheit zu. Als das Relais gelegt war, und Höchstdieselben diesem unschuldigen Vorgange eine geraume Zeit mit der herablassendsten Milde zusehn hatten: gieng die Reise weiter, und Seine Kaiserl. Hoheit erlaubten auf vorhergegangenes ehrfurchtsvolles Ansuchen des Beamten allergnädigst: daß dieser frohelandeszug Höchstdieselben noch eine ganze Meile begleiten durfte. Dieses geschah auch mit der allergrößten Akkurateffe. Bei dem Rückzug geruheten Seine Kaiserliche Hoheit nochmals denen ganz entzückten Rosenthalern Dero huldreichste Zufriedenheit und Gnade zuzuwinken.

Um 9 Uhr trafen Seine Kaiserl. Hoheit im Dorfe zu Birkenwerder ein, und hatten Relais. Um bei diesem so unvermutheten und höchstschätzbarem Glück dem Großfürsten ihre unterthänigste Devotion zu bezeugen, hatte auch die hiesige kleine Gemeinde unter Anführung ihres Predigers Herrn Winter, diese Veranstaltung gemacht: Die Straße war mit Kalmus, Gras und Blumen bestreuet, auf beiden Seiten mit Fichten u. Birken bepflanzet, in der Mitte des Dörfleins aber 30 Schritte in der Länge und 10 in der Breite waren auf beiden Seiten hohe Fichten in ovalrunder Höhe angebracht, und bei einer jeden Fichte auf beiden Seiten eine Birke, welche oben angebunden und immer zwei und zwei zusammen gebunden sieben Bogen auf jeder Seite, und also mit den Fichten eine ovalrunde Wand formirten. In der Mitte der vier höchsten Fichten aber war von der einen zu der andern ein Kreuzbogen über

über der Straße mit Guirlanden bewunden gezogen, über welchem eine grüne Krone von Buchsbaum mit einem verguldeten Knopfe zu sehen war. An der linken Seite des Kreuzbogens über den Weg war diese Inschrift mit goldenen Buchstaben im weiß und blauen eingefakten Felde zu lesen: PETRO MAGNO REDIVIVO. gegen über zur rechten: RVSSORVM BORVSSORVMQVE SALVTEM. u. oben über der Krone: IOVA JVVANTE. Am Ende des Dörfleins, wo Relais, und ein Lieutenant mit einer Ehrenwache postirt war, welche dem Großfürsten salutirte, hatte obgedachter Prediger die hohe Gnade Se. Kaiserl. Hoheit ein Gedicht zu überreichen, welches Höchstdieselben huldreichst annahmen, öfneten und zu lesen geruheten. Hierauf traten 14 Bauermädchen in ihrem Schmuck unter Anführung der beiden Töchter des Predigers weiß gekleidet mit grünen Schleusen, hinzu; beide lehtren überreichten eine jede eine Myrtenkrone mit einem Blumenstrauß; erstere aber einen von Blumen und Kornähren gewundenen Auerndtekrantz, welches von Sr. Kaiserl. Hoheit gleichfalls mit holden Blicken angenommen wurde. Der Schluß dieser freudigen und devotesten Handlung geschah bei der Fortreise nach Oranienburg mit den freudigsten Zuruf unter Zuwerfung und Vorstreuung vieler Blumen.

Darauf trafen Se. Kaiserl. Hoheit nach 10 Uhr mit Höchstdero Gefolge zu Oranienburg ein, wo Höchstdieselbe aufs feierliche empfangen und bewirthet wurden. Bei dem Wortwerk Havelhausen war die erste grün bekleidete mit Feldblumen gezierte Ehrenpforte auf:

aufgebauet, zwischen deren drei getheilten Bogen, die mit Gartenblumen eingefasste Inſcription; *Venit, vidit, vicit.* \*) in goldenen Buchſtaben, auf himmelblau zu leſen: bei dieſer hatte ſich ein Theil der Bürgerschaft zu Pferde, ſämmtlich blau gekleidet, mit grünen Colarden und Eichenbruch auf den Hüften, unter Anführung des Stadtverordneten Herrn Schulze, poſtirt, welche bei Sr. Kaiſerl. Hoheit, durch den Herrn Kugbach, um die Erlaubniß vorreiten zu dürfen, unterthänigſt anhielt, und nachdem ihr ſolche allergnädigſt ertheilet worden, in den Zug einrückte. Selbiger gieng nach der Stadt in folgender Ordnung: 1) Ein Courier mit zwei blaſenden Poſtillons; 2) der Poſtmeiſter Herr von Kapin mit acht blaſenden Poſtillons, in zwei Zügen; 3) die Bürgerschaft zu Pferde mit entblößtem Seitengewehr; 4) der Oberforſtmeiſter Herr von Schönefeld nebst denen Königlich Herron Landjägern, Oberforſtern und Förſtern, bei welchen ſich einige Perſonen von Diſtinction, ſämmtlich grün gekleidet, angeſchloſſen hatten. 5) Der Wagen worin Se. Kaiſerl. Hoheit nebst des Generallicutenant Herrn von Lentulus Excellenz ſaßen, und den die übrigen Reiſekutſchen der höchſten Suite folgten. Am Darrhauſe war die Bürgercompagnie zu Fuß, ſo große Brüche auf den Huth, die Officiere auch grüne Colarden hatten, mit der Stadt-Fahne rechter Hand des Weges aufmarschirt, über welcher in einiger Entfernung ſich der Aufzug von denen Oranienburgſchen auch theils Berlinschen Bäckern, Mühlenbeſcheidern, und Bäcker- und Mühlenburschen, mit ihren zu dieſer Feierlichkeit

(\*) Er iſt gekommen, hat geſehen, und geſieget.

lichkeit neuverfertigten verſilberten Aerten und Fahne in gleicher Uniform poſtirt hatten. Sobald Seine Kaiſerl. Hoheit an den Ort gekommen, machte der ſehr geſchickte Fahnenſchwenker nach einer kurzen Anrede ſeine Kunſtſtücke mit vieler Fertigkeit, feuerte wechſelsweiſe zwischen dem Fahnenſchwenken zwei Piſtolen ab, und nachdem der Zug den Wagen zur Seite etwas geſolget, ſchloß ſich ſelbiger hinter den Wagen Sr. Kaiſerl. Hoheit an. Von der Bürgerschaft zu Fuß wurden höchſtendenselben durch dreimaliges Salutiren mit der Fahne, und Präſentirung des Gewehrs die Honneurs gemacht, und hierauf ſchloß ſich dieſelbe ebenfalls hinter die Reiſekutſche Sr. Kaiſerlichen Hoheit. Nahe vor dem Berlinschen Thor beſand ſich der Commiſſarius loci Herr Kriegerath Gutſchmidt mit dem ganzen Magiſtrat; das Thor ſelbſt war in Geſtalt eines hohen Portals, mit aufgethanen Flügeln grün bekleidet, oberwärts die Inſchrift: *PAULO. PETROWITZ. SUMMO. RUSSORUM. DUCI. AUGUSTÆ. PRINCIPIS. DOROTHEÆ. AUGUSTÆ. DELICIIIS.* \*) an dem einen Flügel: *REQUIEM. HEROIS. ELYSIUM. RHINSBERGÆ. ADEUNTI.* \*\*) an dem andern Flügel: *D. D. DIE. V. AUG. MDCCLXXVI. S. G. Q. Aliraniensis.* \*\*\*)

ſämmtlich

\*) Paul Petrowitz dem Großfürſt aller Rußen, anſterwählten Liebling der Durchlauchtigſten Prinzessin Dorothea Augusta.

\*\*) Welcher zum Ruhesitz des Helden in die Elſäſſiſchen Gegenden zu Rhinsberg reiſet.

\*\*\*) Weiher dieſes ehrerbietigſt, den 5. Auguſt 1776. Magiſtrat und Bürgerschaft zu Oranienburg.



sämmtlich mit goldenen Buchstaben auf blau zu lesen. Als Se. Kaiserl. Hoheit sich dem Thor genähert, erhielt der Kriegesrath Gurschmidt auf die in deutscher Sprache gethane Devotions-Versicherung und unterthänigste Bewillkommung die gnädigste Erlaubniß nicht nur durch seine Tochter ein von ihm gefertigtes geschriebenes, auf die Erfindung derer Sinnbilder sich beziehendes, und in reichen Moor eingebundenes Gedicht einreichen zu lassen, sondern auch den sämmtlichen Magistrat zu präsentiren, welcher durch den Dirigentem Herrn Bormann seinen devotesten Glückwunsch abstattete, und von vier weiß gekleideten Jungfern mit Schäferhütchen, das Carmen des Magistrats auf Atlas gedruckt, in rothen Atlas eingebunden, auf einem mit Gold besetzten grün atlasen Kissen an Sr. Kaiserliche Hoheit überreichen ließ; inzwischen sechs andere, als französische Bäuerinnen gekleidete Jungfern, abgepflückte Blumenblätter gegen den Wagen Sr. Kaiserl. Hoheit in die Höhe warfen. Se. Kaiserl. Hoheit geruheten, so wohl durch die ertheilte Antworten als gnädigste Minen, auch Annehmung sämmtlicher Bouquets eine höchste Zufriedenheit über diese Ehrfurchtsbezeugungen zu erkennen zu geben, und setzten nächst dem Höchstdero Zug nach dem Königl. Schloß fort. An der Ecke zwischen dem Rathhaus und Marstall war eine hohe, den Prospect des Schloßes frei lassende Ehrenpforte, deren mit Iphen-Tanger decorirte Facade einen auf corinthischen Säulen ruhenden abgestürzten Bogen vorstellte, über welchem eine Gallerie angebracht, und mit Trompeten und Pauken besetzt war. Oben

Oben sahe man Hymen mit der Fackel in der Hand, und Amor, den Bogen beim Fuß haltend; die verzogene Namensbuchstaben P. A. D. vergoldet, in einer Cartouche empor tragen: unter denselben über dem Portal die Inschrift: TRIUMPHATIS. AMORIBUS. HYMENIS. CUM. FRATRE. PACEM. STABILIVIT. \*) An der einen Säule stellte das mit einem Myrthen-Cranz eingefasste Gemälde, einen Altar vor, auf welchen zwei mit einer goldenen Kette umschlungene Herzen standen; mit der Inschrift: FORTIOR. FATIS. und im Abschnitt: AMOR. \*\*) An der andern Säule zeigte, das mit einem Lorbeer-Cranz umgebene Gemälde, einen steinernen Pfeiler, auf welchen zwei aus denen Wolken hervorgehende, in einander gefasste Hände, in einer Cartouche, die verzogenen goldenen Namens-Buchstaben P. H. haltend, ruheten, mit der Inschrift am Pfeiler: INCONCUSA. MANET. im Abschnitt: AMICITIA. \*\*\*) Auf der ganz grün bekleideten Seite dieser Ehrenpforte, nach dem Schloß zu, war unter Blumen-Gestons in einem Gemälde, der Rondo-Tanz derer Grazien mit drey kleinen Amors zu sehen, mit der Unterschrift: PLAUDUNT. CHARITES. ET AMORES. \*\*\*\*) Vor dieser Ehren-Pforte standen die in dem Königl. Waisenhanse erzogen werdende Knaben und Mädchen, letztere mit über die Schultern hangenden Blumen:

\*) Nachdem er über die Liebesgötter triumphirt, hat er den Frieden zwischen Hymen und dessen Bruder befestigt.

\*\*) Stärker als alle Schicksale ist die Liebe.

\*\*\* Unerschütterl. dauert die Freundschaft.

\*\*\*\* Es frohlocken die Grazien und Liebes-Götter.

Blumen, Guirlanden, welche Se. Kaiserl. Hoheit Blumen gegen den Wagen und auf den mit einer Birken-Allee bepflanzten auch stark mit Calmus und Blumen bestreuten Weg warfen. Die Bürgerschaft zu Pferde rangirte sich auf beyden Seiten des Eingangs zum Schloß-Hofe, auf welchem die Ehrenwache vom Infanterie-Regiment Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen aufmarschirt war. Als Se. Kaiserl. Hoheit ausgestiegen, und von dem Balcon des Schlosses, die Anstalten, auch noch continuirende Exercitia des Fahnen-Schwenkers vor dem Müller und Bäcker-Auszuge, in höchsten Augenschein genommen, erhoben Sich Höchstdieselben nach dem Kön. Schloß-Garten, dessen Entree mit grüner Schilf-Arbeit decorirt, auch vor derselben eine durchaus mit Gartenskunst verzierte Ehrenpforte, und ein in gleichem Geschmack erbauter der Liebe und Freundschaft geweihter Altar standen, deren Einrichtung und mit feinen Blumen perspectivisch angebrachte höchste Namens-Chiffres, auch Inschriften und Zierrathen dem Commerzien-Rath Herrn Bartsch alle Ehre machten. Nach der Zurückkunft aus dem Garten, wurde an einigen Tafeln gespeiset, und Se. Kaiserl. Hoheit geruheten einige Standes-Personen mit zu Höchstdero Tafel zu ziehen, übrigens aber die Entree, um Höchstdieselben speisen zu sehen, jedermann gnädigst zu verstaten.

Gegen 2 Uhr nach aufgehobener Tafel, setzten Se. Kaiserl. Hoheit Höchstdero Reise weiter auf Nassau fort, und fuhren über die Zug-Brücke, bey welcher von beyden Seiten die Havel durch Schiffsgefäße mit

mit aufgespannten Segeln, und wehenden Flaggen bedeckt war, in einer bis ans Thor gepflanzten Birken-Allee, durch drey grün bekleidete in verschiedenen gutem Geschmack decorirte Ehren-Bogen, deren einer an der kleinen Havelbrücke, der andere bey dem Land-Jäger-Hause, der dritte am Thor errichtet war. Vor dem Thore hatte sich die Bürger-Compagnie zu Fuß, wie bey dem Einzuge gestellt, und weiter vorwärts war die Bürgerschaft zu Pferde aufmarschirt. Erstere machte Sr. Kaiserl. Hoheit die Honneurs durch salutiren und Präsentirung des Gewehrs, letztere aber ritte Höchstdero Reiselutsche noch bis an die Stadt-Grenze vor, alsdenn selbige nach gewöhnlichen Abschieds-Salutiren sich vor der Stadt mit der Compagnie zu Fuß vereinigte, und in bester Ordnung unter klingenden Spiel und mit fliegender Fahne, von denen allergnädigsten Bezeugungen des Wohlgefallens Sr. Kaiserl. Hoheit innigst gerühret, einrückte, auch den Ueberrest des Tages in Vergnügen zubrachten. Bald vor dem Stadt-Thor nahmen die von dem Königl. Cammer-Rath Hrn. Hagemann im besten Geschmack veranstalteten lustbaren Feiten, derer Hirten bey ihren zahlreichen Heerden, derer den Erndte-Kranz bringenden und unter Bauer-Music tanzenden jungen Landleute ihren Anfang, so daß Se. Kaiserl. Hoheit unter beständigen Abwechslungen bis zu der bey Sachsenhausen von gedachten Herrn Cammer-Rath errichteten mit denen verzogenen Namen Sr. Kaiserl. Hoheit, wie auch der Durchlauchtigsten Prinzessin von Würtemberg Hoheit in feinen Blumen, so wie in der Mitte mit zwey in einander geschlungenen Herzen decorirten Ehrenpforten anlangeten;



langeten; woselbst Höchstdieselben den devotesten Empfang des Herrn Cammer-Rath anzunehmen, und Derro allergnädigstes Wohlgefallen, auch über die sich darstellende nach Württembergischen Anzuge gepukten Bauer-Mädgen zu bezeigen, und die präsentirte Frucht zu acceptiren geruheten. Ein jeder hiesigen Orts beeiferte sich, in Bezeugung seiner devoten Freude, es dem andern zuvor zu thun, und außer denen schon gedachten Kunststücken des Herrn Commerzien-Rath Bartsch, waren noch von demselben am Schloß-Graben zwey Terrassen auf rothen Grunde, mit der saubersten Rasen-Arbeit verzieret, welche auf einer Seite den Rufsich-Kaiserl. gedoppelten Adler, auf der andern die Höchsten Namens-Chiffres Sr. Kaiserl. Hoheit und der Prinzessin von Württemberg Hoheit vorstellten, auch jede mit einem grünen Ehren-Bogen überzogen waren. Die beym Einzuge und Abreise sehr lebhaft, auch während den Aufenthalt Sr. Kaiserl. Hoheit continuirende Music mit Trompeten und Pauken verdoppelte die Freudenbezeugungen der versammelten großen Anzahl Zuschauer, und die den Affect sehr wohl ausdrückende Arbeit des Berlinschen Malers Herrn Wohlgemuth hatte die Absichten der Erfindung an der Haupt-Ehren-Pforte völlig erreicht.

Der Magistrat zu Oranienburg widmete Sr. Kaiserl. Hoheit  
dem Großfürst von Rußland

**Paul Petrovich**  
bey Höchsterer Ankunft in Oranienburg den 5ten August  
aus frolockender Freude diesen ehrfurchtvollen Gesang.

Laß Dir der Ehrfurcht Lied gefallen,  
Prinz, Dem der Dreymen Jubel schallen,

Du

Du Catharinens großer Sohn!  
Freund Unsers Königs sey willkommen!  
Der Du des Größten Herz genommen,  
Verdienst der Erde Herrschaft schon! —

Mit patriotischem Entzücken,  
Sehn Wir in diesen Augenblicken  
Der späten Nachwelt Seligkeit;  
Dein Blick verkündigt Gottes Fülle,  
Dein Heil und Segen ist Dein Wille,  
Und Huld und Gnade Dein Geleit!

Der Himmel mit verzüngten Minen  
Ist neu in Dir der Welt erschienen,  
Und Wonne zeichnet Deinen Pfad:  
Im reichen Schoos des Ueberflusses,  
Im schönsten Rausch des Friedensflusses,  
Erschaffst Du Deine Götterthat.

Nach Deiner Mutter großen Seele,  
Nach Friedrichs erhabner Seele  
Entwirfst Du Deiner Erbße Plan:  
Vereinigt Ihre Götlichkeit —  
Und ewige Zufriedenheiten  
Knüpft Du fürs Glück des Erdballs an!

Dein wird sich manch Jahrtausend freuen  
Und Dir entzückte Thränen weyhen,  
Wie man sie guten Fürsten weyhet;  
Gereizt von göttlichen Exempeln,  
Strahlt auch Dein Name in den Tempeln  
Der seligsten Unsterblichkeit.

Vollende Deine Segenspfade,  
Der Sonnen-Umfang Deiner Gnade,  
Bestrahl dereinst die ganze Welt;  
Sei groß, wie Deine größten Freunde,  
Stets fürchterlich dem Friedensfeinde,  
Stets sanfter Vater mehr, als Held! —

Die Women, die nie nicht erleben,  
Wird Gott den späten Enkeln geben,

R 2

Die

Die Deines Thrones Segen schaum;  
Und Deine weltumspannte Milde,  
Wird, wie auf lachende Gefilde,  
Des Morgens Balsam, niederthau!

Begleitet Ihn ihr Engel Alle,  
Du unsre Freudenthräne falle;  
Denn Liebe, Liebe folget Ihm —  
Die Kronenwürdigste der Bräute,  
Giebt Ihm so zärtlich das Geleite,  
Wie Seines Gottes Cherubim!

Nach aufgehobener Tafel setzten Se. Kaiserl. Hoheit in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn General-Lieutenant von Lentulus mit dem hohen Gefolge Dero Reise nach Rheinsberg weiter fort, und Nachmittags hatte das Königl. Friedrichshalsche Amtsdorf Massenpende die Gnade: Se. Kaiserl. Hoheit in seinen Gefilden zu erblicken. Der zeitige Beamte, Herr Kriegesrath Klenig war deswegen äußerst besorgt gewesen, diesen festlichen Vorfall nach ländlichem Vermögen in tiefster Ehrfurcht zu feyern. Auf einer sehr angenehmen und weitläufigen Pläne hatte er deswegen eine sehr schön ins Auge fallende ländliche Ehrenpforte errichten lassen, welche sich freylich mehr durch Natur als durch Kunst auszeichnete. Sie war ganz mit Blumenkränzen und Laubwerk verziert, und an beyden Seiten erblickte man die verzogenen Namen in Gold PP. und L. D. und darunter das ebenfalls in Gold gesetzte Wort: VIVANT: Als Sich Se. Kaiserl. Hoheit in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn General-Lieutenant von Lentulus mit Dero hohen Gefolge der Ehrenpforte genähert hatten, ließen sich Trompeten hören, und ein bewillkommendes Freudengeschrey von

von mehr als tausend guten Dorfleuten erfüllte die Luft. Vor der Ehrenpforte näherten sich der Kaiserlichen Carosse die drey jungen Töchter des Friedrichshalschen Beamten, Friederike, Julie und Wilhelmine Klenig, die in einem sehr gefälligen Anzuge, und mit einer angenehmen Dreistigkeit Seine Kaiserl. Hoheit das zärtlichste Compliment machten, und ein auf Atlas gedrucktes Gedicht, und verschiedene Erfrischungen ehrfurchtsvoll überreichten, welches alles der gnädigste Großfürst mit der herablassensten Huld, dem beyfallsvollsten lächeln, und dem gnädigsten Dank anzunehmen geruhte; unterdessen streueten andere Zwanzig als Gärtner und Schäferinnen angekleidete Landmädchen Blumen um den Wagen, und die dabey befindliche Ehrenwache machte die Honneurs. Als dieser Vorgang zum innigsten Entzücken des zusammengefloßenen Landvolks geendigt war, bat der Beamte Klenig unterthänigst um die gnädigste Erlaubniß: daß Er, und einige Königl. Unterthanen des, wegen seines vortreflichen Pferdeschlages, und Viehzuchtstandes weitberühmten Amtsdorfes Neuholland, Seine Kaiserliche Hoheit eine Strecke begleiten dürften; als dieses Se. Kaiserl. Hoheit in den allergnädigsten Ausdrücken, erlaubt hatten, und die Pferde umgespannt waren, so ritten 80 Amts-Unterthanen mit blauen Röcken und grünen Colarden an denen Hüten, auf vortreflichen Pferden, unter Vorreitung zweyer Trompeter Seiner Kaiserl. Hoheit bis Teschendorf, eine ganze Meile voran, welchem sehr wohl ins Auge fallenden Landzuge der Beamte Klenig, und die Königl. dasigen Forstbedienten unmittelbar vor der Hoheit



hen Herrschaftlichen Carosse folgten. Als Seine Kaiserl. Hoheit, in Teschendorf, mit der größten Zufriedenheit über die Massenheydischen Veranstaltungen, angekommen waren, formirten sämtliche Untertanen auf beyden Seiten des Großfürstlichen Wagens zwey Linien, worauf Höchstdieselben nach abgewechselten Pferden mit beständigen huldreichen und tief in aller Herz dringenden Dankermiederungen beyde Linien durchpafirten, und Höchstdero Reise unter tausend aufrichtigen Thränen der Freude und den lebhaftesten Segenswünschen glücklichst fortsetzten.

Nachstehendes vortreffliches Gedicht dürfen wir dem Leser bey dieser Gelegenheit nicht vorenthalten, da es dem berühmten unter uns so beliebten Dichter zur größten Ehre gereicht, und eines hohen Beyfalls gewürdigt worden.

Empfindungen  
Seiner Kaiserlichen Hoheit  
dem

Großfürst aller Reussen  
Paul Petrowitz,

bey

Höchst Dessen Durchreise  
durch Massenheyde,

in-clefter und kindlichster Ehrfurcht gesungen von drey  
Töchtern des Friedrichschalschen Beamten  
Friederike, Julie und Wilhelmine Kienig.

Massenheyde, den 5ten August 1776.

Auch kleine Mädchen dürfen Dir  
Geliebter Prinz! Empfindung singen.  
Verräume: darum eilen wir  
Dies Blumenopfer Dir zu bringen.

Der

Der Kuß von Deiner süßen Liebe  
Erhöhet bis auf unsre Thur,  
Und Perrowitz verschmäht nicht Triebe  
Der sanften ländlichen Natur.

Entzückend hat man uns erzählt  
Daß Dich nur Huld und Gnade krönen:  
Daß Du Dir eine Braut erwählst,  
Die schöner ist als Paphos Schönen;  
Und Wir, Wir sollen es nicht wagen  
Uns Deiner Ehrentwahl zu freun?  
Prinz! o wir müssen Dir nur sagen:  
Wir freun uns recht — sind wir auch klein.

O selig daß Dein weiches Herz  
Die Treueste Freundin wiederfunden;  
Die Freude nach so vielem Schmerz  
Das Licht nach so viel trübten Stunden —  
Sie lebt für Dich — Dein Herz soll wieder  
Durch Ihren Kuß elysisch seyn —  
Der Himmel singe Dir seine Lieder  
Des süßen Innhalt: Sie ist Dein! —

Wie wird Sie Deinen Lebenspfad  
Durch Engelzärtlichkeit besonnen!  
Sie, Die so viele Liebe hat  
Wie alle Himmel Gottes, Wonnen —  
Befeligung wird Dir der Morgen,  
Befeligung der Abend seyn,  
Denn Deiner Braut erhabne Sorgen  
Sind unsern gleich: Dich zu erfreun!

O bleibst Du uns doch ewig da,  
Erhabner Prinz den Friedrich küßte —  
Uns Mädchen geht Dein Abschied nah,  
Wenn er doch gar nicht kommen mußte —  
Viel tausend Weunnenmädchen weinen  
Die Ihre Körbchen Dir geleert:  
Prinz nenne Sie und uns die Deinen,  
Denn unsre Thränen haben Werth.

K 4

Nimm

Nimm viele tausend Herzen mit,  
Und auch die unsern — Stolz der Reussen,  
Wohin Dein Fuß Geliebter tritt,  
Soll Gott ein Eden werden heißen.  
Zieh hin — im sanften Feyerkleide  
Trägt Liebe Dir die Fackel vor:  
Denn Du bist jeder Erde Freude,  
Das Lied für jedes Mädchenchor!

So lang in Uns ein Herz schlägt,  
So lange soll es Dir auch schlagen;  
O siehe Prinz! wir sind bewegt,  
Doch Thränen können vieles sagen —  
Entflieh Uns nur, Dein Götterlächeln  
Schwebt unausslöschlich uns vorm Blick,  
So oft ein lauer West wird fächeln,  
So oft kommt er ins Herz zurück.

Ihr Engel und ihr Himmel gebt  
Dem Guten Fürsten das Geleite,  
Küßt Ihn auf Seiner Reise, schwebt  
Mit allen Jubeln Ihm zur Seite,  
Als Ihn die Große Catharine  
Als Mutter an die Seele drückt —  
Und bey der ersten Sonnenmine  
Des Lieblings fragt: bist Du entzückt?

Auf und um dem Lustschlosse Rheinsberg, als  
woselbst Seine Kaiserliche Hoheit in Gesellschaft  
Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ferdinand  
und Dero Gemahlin Königlichen Hoheit, derer hohen  
Württembergischen Herrschaften Königliche Hoheiten  
und Durchlauchten, und einer großen Anzahl  
zu denen daselbst von dem Prinz Heinrich veranstalteten  
Ehrenbezeugungen und Lustbarkeiten eingeladenen  
hohen Standes-Personen einen angenehmen  
Aufenthalt von zwey Tagen machen wollten,  
hatten

hatten Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von  
Preußen, alle nur ersinnliche prächtige Veranstaltungen  
treffen lassen, die jemals Kunst, Natur und Geschmack  
an die Hand gaben. Alles wurde auch mit einer  
vortrefflichen Ordnung und mit einem alle Erwartungen  
übertreffenden Erfolge ausgeführt. Am 5ten Nachmittags  
wurden Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst in den Rheinsbergischen  
Gefilden erwartet. Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich  
erhoben sich demnach mit des Herzogs von Württemberg  
Hochfürstliche Durchlaucht in einen angenehmen ohnweit  
der Stadt gelegenen Hain, woselbst sich auch bald darauf  
die Durchlaucht. Prinzessin Braut in hoher Begleitung  
Höchstdero Frau Mutter und der Prinzessin Ferdinand  
Königlichen Hoheiten, nebst den beiden Durchl. Württembergischen  
Prinzen und vielen hohen Standespersonen zahlreichst  
einfanden. Zum ersten Empfange Seiner Kaiserl. Hoheit  
war in dem Innern dieses angenehmen Hains ein großer  
prächtiger Tempel aufgeführt worden, welcher acht große  
Eingänge hatte, und von vielen im antiken Geschmack  
angebrachten Säulen getragen ward. Die Verzierungen  
dieses sehr hohen und vortrefflich ins Auge fallenden  
Tempels waren so ländlich als möglich eingerichtet,  
grüne Wände beschatteten ihn, und Blumen-  
gewinde umkränzten ihn. Es waren vortreffliche  
Nischen angebracht, in deren einigen sinnreiche allegorische  
Gruppen zu sehen waren. Ueber dem großen Portal  
des Tempels standen die goldenen Buchstaben P. P.  
nebst einer französischen Inscription; dergleichen  
mehrere inwendig an dem Plafon zierlich, und außen  
A 5 halben



halben mit Blumen garnirt, angebracht waren. Der Tempel selbst war sehr hoch, rund umher mit Gallerien und prächtigen Vasen versehen, die durch Blumenketten ganz vortrefflich mit einander verbunden waren; das ganze Gebäude des Tempels verlor sich oben in einer prächtigen Kuppel, und die Verschiedenheiten des Grüns mit welchem dieser Tempel bedeckt war, und die mannichfaltige zarte Blumenpracht gaben ihm ein Elysches Ansehen, und verursachten eine Entpfindung die über alle Beschreibungen weggesetzt ist. —

Vor diesem Tempel wurden Se. Kaiserl. Hoheit mit unaussprechlicher Freude gedachten Tages gegen 7 Uhr Abends von den sämmtlichen Höchsten und Hohen Herrschaften auf das Zärtlichste empfangen; und mit der allergrößten Freude in denselben eingeführt, woselbst ein mannichfaltiger Ueberfluß von Erfrischungen an verschiedenen Tafeln bereit stand. Nachdem Se. Kaiserl. Hoheit diesen prächtigen Tempel mit der größten Zufriedenheit in hohen Augenschein genommen, und eine geraume Zeit daselbst verweilt hatten, setzten Höchstdieselben vollends Dero Reise nach Rheinsberg fort. Se. Kaiserl. Hoheit saßen mit Dero Durchlauchtigsten Braut im Fond eines achtspännigen Wagens, rückwärts befanden sich die Prinzen Heinrich und Ferdinand Königl. Hoheiten; die andern sämmtlichen Hohen Herrschaften und Suite folgten ebenfalls in prächtigen mit Satinate ausgeschlagenen offenen Wagen. Von hier gieng der Zug Schritt vor Schritt weiter; bald darauf erblickte man ein von Schilf und Tanager vortreffliches Schifferhaus, welches mit einem großen Netz ungemein künstlich be-

deckt

deckt war; in diesem Hause befand sich eine sehr große Anzahl von Schiffern und Schifferinnen, welche ihre ländlichen Tänze tanzten. Hierauf kam der Zug an eine kleine Brücke, welche über ein spiegelndes Gewässer gieng; diese Brücke war mit Manen und Tanager annehmlich geschmückt, und auf beyden Seiten derselben standen vier große Vasen. Im Wasser erblickte man von beyden Seiten eine Menge spielender Tritons, welche alle ihre natürlichen Bewegungen machten, und dem Auge ein überaus angenehmes Schauspiel darboten. Von der Brücke rechter Hand folgte ein künstlicher Dorfbrunnen mit einer Bauerhütte; der Brunnen war mit Blumen:Gruse, und Feldsteinen zierlich verfertigt, und linker Hand desselben stand eine arkadische Schäferhütte mit Schäfern und Schäferinnen, die mit ihren Lämmern scherzten, und verschiedene Schäfertänze tanzten. Weiter hin erblickte man ferner einen großen Heuhaufen von jungem Schilf; dieser Hause war ungemein hoch, Blumen zierten ihn, und oben auf seiner Spitze stand eine Mäherin mit ihrer Harke. Weiter hinunter sah man eine ganze Bacchanalie; hinter dieser einen Aerndter Wagen mit Feld:Instrumenten und allen Attributen der Ceres, als der Feldgöttin, versehen; die Schnitter und Schnitterinnen tanzten in verschiedenen fröhlichen Reihen, und der ländliche Gesang des frohen Aernttevolks tönte von weiten. Je näher nun die Hohen Herrschaften an Rheinsberg kamen, desto brillanter und ins Auge fallender wurden die Scenen; verschiedene prächtige Nischen und Gruppen wechselten noch ab, als man nahe vorm Stadthor am Ende

des

des prächtigen Gartens linker Hand auf einer Anhöhe den Parnas mit dem Pegasus und der Hippokrene erblickte. Auf dem Berge erschienen Apoll, und die neun Musen. Vor diesem prächtigen Berge stiegen die hohen Herrschaften und das Gefolge aus. Melpomene trat hierauf unter sanfter Begleitung der versteckten Instrumental-Musik herab, und bewillkommte Se. Kaiserl. Hoheit, neben ihr kam Thalia, welche von der hinter dem Parnas versteckt gewesenen Prinzlichen Capelle begleitet wurde, und eine vortreffliche Bewillkommungs-Arie sang, beym Beschluß der Arie fiel das ganze Chor der Musen ein; und der Zug nach der Stadt wurde hiermit fortgesetzt. Vor dem Thore, wo der Einzug geschah, stand eine vom Intendanten der Schlösser und Gärten Sr. Königl. Hoheit Herrn Lieutenant Hennert prächtig erbaute Ehrenpforte; nur das müssen wir sagen: daß man Altäre und Opserpriester darauf erblickte, und daß sie alle nur mögliche prächtige Dekorationen hatte. Auf dem vor dem Schlosse befindlichen grünen Platz war ein großes decorirtes Chor errichtet, von welchem sich Trompeten und Pauken hören ließen. Auf eben diesem Platze befand sich die Ehrenwache des Großfürsten, von dem Capitain Herrn von Tschammer commandirt, aus 1 Lieutenant, 2 Fähnrichs, 1 Fahne, 10 Unter-Officiers, 3 Tambours und 100 Musquetier bestehend. Dieses Commando blieb die ganze Zeit über da stehen, und gab täglich 1 Officier, 2 Unter-Officier, 1 Tambour, 30 Mann zur Wache. Am 6ten dieses ward auf dem Prinzlichen Schloß-Theater ein Prolog aufgeführt, davon die Music vom Herrn Concertmeister

ster Salomon meisterhaft componirt war. Unter andern zeichnete sich die Scene aus, wo Jupiter in den Wolken erschien, und sang. — Nach dem Prolog ward die Comödie Samson aufgeführt, und nach dem Soupee erschien der Garten prächtig erleuchtet. In Schriften und transparente Gemälde wechselten allenthalben, und wo man hinsah, waren neue Scenen von Trompeten und Pauken lebhafter gemacht. Vornehmlich fiel ein illuminirter Tempel prächtig ins Auge, an dessen Altären die Priester opferten. Der Oberpriester hielt an Se. Kaiserl. Hoheit die Anrede, welche sich mit einem lebhaften Chor der Opserpriester endigte: welche sangen:

*Vive Paul & Catharine*

*Vive Paul & Dorothee.*

Der siebente August war zu einer prächtigen Spazierfahrt in dem Prinzl. Park Buberow genannt, bestimmt; die höchsten Herrschaften fuhrn sodann in einer prächtig vergoldeten Gondel, welcher verschiedene andere folgten, über den See, der Grünerick genannt, und legten nachhero auf der sogenannten Remus-Insel an, welche mit einem Japanischen Hause pranget. Nach der Zurückkunft wurde mitten im Walde in einer vortrefflich garnirten offenen Laube das Dejeunee gehalten; Mittags war große prächtige Tafel und Abends die Operette le Deserteur.

Den achten dieses früh nach sieben Uhr erfolgte endlich der Abschied von Rheinsberg; — und Se. Kaiserl. Hoheit traten Dero Abreise in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinz Heinrichs nach Schweden an;



an; woselbst schon vorher die pächrtigsten Vorkehrungen zu Dero abermaligen Empfange gemacht waren.

Nachdem Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst von Rußland, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, den 8ten August Morgens von Rheinsberg aufgebrochen, langten Höchstdieselben um 9 Uhr Vormittags zu Gransee an. Bey dem Dorfe Schönernarck hatte sich eine Compagnie der Bürgerschaft zu Pferde, unter Anführung des Herrn Stadt-Verordneten Schramm, blau gekleidet, mit weißen Huthschleifen und Eichenbruch auf denen Hütthen, postiret, welche auf die bey Sr. Kaiserl. Hoheit durch den Herrn Schramm jun. gethane allerunterthänigste Bitte, die Erlaubniß bekam, den Wagen, in welchen Sr. Kais. Königl. Hoheiten Hoheiten, saßen, mit entbloßten Seitengewehr vorzureiten. Ohnweit dem Ruppiner Thor, war die Bürgerschaft zu Fuß, mit der Stadtfahne zu beyden Seiten des Weges aufmarschirt, sämlich mit weißen Schleifen und Eichenbruch auf dem Hute, welche beim Vorbeypassiren unterührung des Spiels mit der Fahne salutirte; auch das Gewehr präsentirte. Der Hr. General-Major v. Wiersebitsky, nebst einigen Hrn. Staats- und andern Officiers seines unterhabenden Carassier-Regiments, waren vor ermeldetes Thor Sr. Kaiserl. Königl. Hoheiten Hoheiten entgegen geritten, und blieben beim Einzug, welcher durch zwey Königl. Herren Obersförster eröffnet wurde, unmittelbar vor dem Wagen, Höchstgedachter Kaiserl. Königl. Hoheiten Hoheiten. So bald sich  
dieser

dieser dem Stadthor näherte; ließen sich von der Haupt-Ehren-Pforte Trompeten und Pauken hören; am Stadthor waren 6 weiß mit grünen Bände gekleidete Jungfern, welche Sr. Kaiserl. Hoheit Blumenblätter entgegen warfen und den Wagen bis an den Ort, wo die Wechselung derer Relais bestimmte war, begleiteten. Allhier stand die Ehrenwache vom Regiment von Wiersebitsky aufmarschirt, und so bald die Keiselfutsche stille gehalten, trat der Commissarius loci, Herr Kriegesrath Gutschmidt derselben entgegen, stattete bey Sr. Kaiserl. Hoheit die unterthänigste Gratulation wegen Höchstdero glücklichen Ankunft, den verpflichtesten Dank vor die bisherige höchst gnädige Aufnahme derer Devotionsbezeugungen, und den eifrigsten Glückwunsch zu der bey höchsten Wohl zurück zu legenden fernern Reise, in französischer Sprache ab; woben er zugleich um höchste Erlaubniß bath den gegenwärtigen versammelten Magistrat zu präsentiren. Nachdem Se. Kaiserl. Hoheit, unter gnädigster Versicherung Höchst-Dero Wohlgefallens, und künftiger Erinnerung den Vortritt des Magistrats verstatet, legte der Proconsul Herr Lüpcke, im Nahmen des Magistrats und der Bürgerschaft die devoteste Bewillkommung, und den feurigsten Glückwunsch in deutscher Sprache ab; worauf die gnädigste Antwort in gleicher Sprache erfolgte, auch Se. Kaiserl. Hoheit von zweyen derer allhier stehenden 6 weiß gekleideten mit rosenrothen Band aufgepußten Jungfern, von der einen, das in perlsfarben engl. Mohr mit goldenen Fressen eingebundene, von dem Commissarius loci gefertigte deutsche Glückwünschungs-Gedichte,  
von

von der andern aber sämtliche abseiten der Stadt präsentirte Bouquers, mit huldreichster Herablassung und gnädigster Freundlichkeit anzunehmen geruheten. Inmittelfst waren schon gedachter Herr General-Major von Wiersebitsky, nebst denen bey sich habenden Herren Officiers, zur Reiselutsche Sr. Kayserl. Königl. Hoheiten heran getreten, welchen Platz gemacht, und von denenselben Früchte offerirt wurden. Se. Kayserl. Hoheit ließen, so lange die Russische stille hielt, die zahlreichen Anwesenden, worunter sich auch Personen beyderley Geschlechts vom Stande befanden, Huld und Zufriedenheit aus höchst Dero gnädigsten Blicken lesen, und setzten, nach geschēhener Umspannung, höchst Dero Reise, durch die Haupt-Ehren-Pforte, auf der mit einer Birken-Allee bepflanzt, mit Ealmus und Blumen bestreueten Straße, unter allgemeinen Glückwünschen weiter fort.

An dem Zehdenicker Thor wurden Höchstdenenselben, von 6 weiß gekleideten, mit hellblauen Band gezierten Jungfern, Blumenblätter zugeworfen; außer der Stadt von der in zwey Reihen gestellten Bürgerschaft zu Fuß, mit klingenden Spiel, salutirenden Fahne und Präsentirung des Gewehrs, abermals die Honneurs gemacht, welche Se. Kayserl. Hoheit mit der gnädigsten Beugung nach beyden Seiten, zu erwidern geruheten. Die Bürger-Compagnie zu Pferde ritte der Reiselutsche Sr. Kayserl. Königl. Hoheiten heran, vor welcher sich einige Herren Officiers befanden, bis zu der Stadtgränze vor; alsdenn dieselbe nach gemachten Ehrenbezeugungen,

gungen, und von Kayserl. Hoheit genossenen gnädigsten Ausnahme, zur Stadt zurück lehrten, sich vor und hinter die Bürgerschaft zu Fuß setzten, mit klingendem Spiel und stiegender Fahne in guter Ordnung einrückten, auch den Tag aufs feyerlichste in Vergnügen begiengen. Das Ruppinsche Stadthor war auf der Seite wo der Einzug geschähe, grün im Bogen bekleidet, mit Gärtner Arbeit und oben mit zwey großen vergoldeten P. gezieret. Die Haupt-Ehrenpforte zum Empfang Sr. Kayserl. Hoheit, war als ein Portal, fast mitten auf der langen Straße aufgebauet, mit gedoppelt übereinander stehenden Bogen, zwischen denenselben die grün verkleidete Gallerie zur Music angebracht, die Façade mit grünen Tanager beslochten, und durch eine starke Guirlande, auch mit Festons von Gartenblumen gezieret. Ueber dem Portal war ein großes, nach der Erfindung des Commissarius Loci, von dem Maler Wolgemuth sehr gut ausgeführtes Gemählde, auf welchem sich ein vergoldeter Triumphwagen präsentirte, in welchem die goldenen Mahinensbuchstaben P. D. A. auf einer Cartouche verzogen, ruheten: Zwey an Blumen Guirlandes gespannte freudige Amors zogen den Wagen, und der gegen über sitzende, an das Russische Kayserl. Wappenschild gelehnte Genius, winkte denenselben, um bald heran zu kommen: Die Unterschrift war: SPEM. PATRIAE REDUCUNT. AMORES. LAETANTE, GENIO. \*) Vor der Ehren:

\*) Die Liebesgötter bringen die Hoffnung des Vaterlandes zurück zur Freude des Schutzes.



Ehrenpforten standen zwei grün bekleidete Pyramiden; an deren einer, aus feinen Gartenblumen der bekränzte Buchstabe P. gewunden, und darunter in einem mit Blumenkranz eingefassten Medaillon, die Inscription: PAULO. PETROWITZ. S. RUSS. D. ITER. F. F. Q. DEVOTE. PRECA-TUR. \*) An der zweiten, unter einem Blumengeshänge, imgleichen Medaillon, die Inscript.: DIE. VIII. AUG. MDCCLXXVI. GRANSEAE. S. C. Q. \*\*) auf weissen Grund mit goldenen Buchstaben zu sehen. An dem äussersten Thor nach Zehdenitz war gleichfalls ein grün bekleideter, und ausländische Art verzierter Triumphbogen errichtet; und gesamte Bürgerschaft beeiferte sich löblichst die Anstalten zu befördern, und nach Beschaffenheit des Orts möglichst zu verschönern.

Gleich darauf hatte Zehdenitz das seltene und größte Glück, Se. Kaiserl. Hoheiten den Großfürst, in Gesellschaft des Prinzen Heinrich, Königl. Hoheiten, bei Ihrer Rückreise Vormittags um 10 Uhr durch die Stadt passieren zu sehen. Als der hiesige Magistrat von Allerhöchstderselben Durchreise die Nachricht erhalten hatte, so ließ selbiger zur Erbauung dreier Ehrenpforten, um den Großfürsten nach Ihrer hohen Würde wohl zu empfangen, und zu anderen Einrichtungen alle mögliche Anstalten machen, und die hiesige Kaufmannschaft und andere angesehene Bürger thaten sich zusammen und formirten ein Corps zu Pferde.

Da

\*) Paul Petrowitz, dem Großfürst aller Reußen, erbittert mit wünschender Ehrsucht eine beglückte und gesegnere Reise.

\*\*) Der Magistrat und Bürgerschaft zu Gransee. Den 8. Aug. 1776.

Da der 8te August, als der überaus erfreuliche Tag heran kam, an welchen Ihre Kaiserl. Hoheiten durchreisen würden, so ritt die hiesige Kaufmannschaft und verschiedene andere aus der Bürgerschaft, und von hiesigem Postamte 2 Postsecrétaires mit 12 blasenden Postillons Höchstdemselben bis an die Grenze, ohnweit dem Dorfe Badingen entgegen. Als der Großfürst daselbst ankamen, bath sich der Kaufmann Herr Krauthoff als Commandeur der zu Pferde sitzenden Bürgerschaft die allergnädigste Erlaubniß aus, Ihre Kaiserl. Hoheiten mit seinem Corps begleiten zu dürfen, welche demselben auch in gnädigsten Ausbrüchen, zugestanden wurde.

Der Zug in die Stadt selbst geschah in folgender Ordnung: Erstlich kamen voran 10 Zimmerleute nebst ihren Anführer mit vergoldeten Urten auf denen Schultern und darauf gesteckten Citronen, daran hängenden rothen Bändern, mit ihren Schurzfellern, anhabender rothen Brusttüchern mit rothen gebundenen Bändern auf das bloße weisse Hemde um die Arme, mit goldenen Tressen um die Hüfte und rothen Schleifen daran. Sodann folgten zwei Postsecrétaires in blauen Röcken, rothen Westen, mit Orange seidenen Schärken um den Leib, mit silbernen Troddeln und Orangeband über die Brust mit silbernen Bommeln, mit silbernen Tressen um die Hüfte, daran Orange Schleifen, mit silbernen Tressen eingefasst, und silbernen Schleifen an den Degen: Ihnen folgten 12 blasende Postillons mit Orangeschleifen an denen Hüften und Orangeschärken um den Leib. Hierauf kam das reitende Corps der Kaufmannschaft und Bürgerschaft über 50 Mann mit

mit entblößten Degen und 4 Jügen, jeder Zug aus 12 Mann bestehend mit zweyen voran reitenden Trompetern mit goldenen Achselbändern, weiß seidenen Schleifen an den Degen, goldenen Tressen um die Hüfte und weiße seidene Schleifen daran. Sodann der Kaufmann Krauthoff als Commandeur und nach ihm der Commissarius Toll, welcher den ersten Zug führte. Der Kaufmann Mohr hatte den zweyten Zug und hinter ihm eine Estandarte, welche von grünen Taffend, und darinn die Buchstaben P. P. auf beiden Seiten mit goldenen Tressen und an den Seiten herum eingefasset und oberwärts ein silberner Adler war: Der Estandartenträger mit einer Bedeckung hatte einen Huth mit einer rothen Feder und einen rothen mit Gold eingefassten Band um die Brust, und die Herren Kaufleute Cornelius und Schuster schlossen den dritten und vierten Zug. Das ganze Corps zu Pferde hatte blaue Röcke, rothe Westen, goldene Tressen um die Hüfte, weiße seidene Schleifen daran und dergleichen an den Degen und rothe Schaberaquen auf den Pferden. Hiernächst folgten der Herr General von Wiersbickh, Herr Obrist von Boffe, Herr Obrist-Lieutenant von Lieder, und sehr viele andere Herren Officiers in prächtiger Uniform zu Pferde. Darauf kamen zwey Herren Forstbediente zu Pferde. Da Ihre Kaiserl. Hoheiten an der ersten Ehrenpforte ankamen, ließen sich Trompeten und Pauken hören. Ueber der ersten Ehrenpforte war eine goldene Krone und unter selbiger die goldene Buchstaben mit P. P. und weiter unterwärts die Worte mit gelben Buchstaben im blauen Schilde:

So

So fahre fort mit Glück und Segen,  
Es eilt Dir schon im Geist entgegen  
Des Rußlands Selbst-Beherrscherin,  
Die Mutter die Dich hat geböhren,  
Die Welshheit die Dich auserköhren,  
Zum Thron der großen Kayserin.

mit einem Lorbeerkränze umgeben, und worauf oberwärts vergoldete Knöpfe mit kleinen Statuen und verschiedene Blumenkränze angebracht, und sonst die Ehrenpforte mit vielen Blumen ausgeschmückt war. Schon vor der Stadt war eine geschnorne Hecke von Birken bis an das Berliner Thor, und von diesen bis zum Klosterthore war eine Allee dergestalt, daß eine Birke und eine Kiehe abwechselte, welches sehr angenehm in die Augen fiel. Auf beiden Seiten zwischen dieser Allee paradierte die Bürgerschaft mit Ober- und Untergewehr an 300 Mann stark von einem Thore bis zum andern, die Straßen, welche wie ein Lustgarten aussahen, waren mit Sand und verschiedenen Blumen sehr stark bestreuet. An den Berliner Thore standen 20 Jungfern in weißer Kleidung mit sehr wohl aufgepußten Köpfen und Kronen darauf in grünen Bändern und Schleifen um die Arme auf der Brust, und Ordensbänder über die Brust mit Blumenfarben in der Hand habend, unter ihren Anführer, welcher einen Huth mit einer goldenen Tresse, grünen seidenen Schleifen daran, und dergleichen breites Ordensband über die Brust, beyde mit goldenen schmalen Tressen eingefasset hatte. Diese Jungfern streueten vor des Großfürsten Wagen Blumen her.

An der zweyten Hauptehrenpforte von dreyen Schwiebbogen bey dem Rathhause, worauf sich Trom-

1 3

peten



peten und Pauken hören ließen, befanden sich gleichfalls 20 Jungfern in eben solcher Kleidung mit Oran gebande wohl ausgeschmückt, mit ihrem Beystande, welcher mit einer breiten goldenen Tresse um den Huth orangen Schleife daran und an den Degen, und breiten orange Ordensband mit goldener Einfassung gezieret war, welche Jungfern gleichfalls Blumen austreueten. Diese Ehrenpforte, bey welcher auf der einen Seite eine ansehnliche Wache der hiesigen Garnison und auf der andern Seite 30 Mann Infanterie Bürgerwache, ein Trommelschläger und eine Fahne war, welche bey der Ankunft des Großfürsten geschwenket wurde, und bey welcher der Herr Kriegsrath Trost und der Magistrat sich befanden, war mit vielen Blumen, und auch noch besonders mit großen und kleinen Kränzen ausgezieret. Auf jede Ecke der geschornen Ehrenpforte; welche aus 4 Pfeilern und gedoppelten Seitenspeilern bestand, befanden sich oberhalb 4 steinerne Statuen, als der Apollo, die Minerva forne, und die Juno und Flora hinterwärts, und verschiedene andere kleine dazwischen angebrachte Statuen, welche ungemein schön sich zeigten. In der Mitte war ein Bogen, und unten darunter auf der einen Seite der Russische und auf der andern Seite der Preussische Adler, beyde einen Band in den Schnabel haltend und dazwischen in einer Rundung die Worte mit gelben Buchstaben im blauen Schilde.

Aeterno foedere junctae. \*)

und weiter unterwärts die Inscription mit gelben Buchstaben im weißen Schilde:

Sic

\*) Sie sind durch ein ewiges Bündniß vereinigt.

Sic nati natorum, et qui nascentur ab illis,  
Valido gaudebunt pacata foedere regna. \*)

mit einem Palmkranze umgeben. Unter dieser Ehrenpforte hielte der Großfürst stille, und der Kriegsrath Trost hielt an Höchstdenselben eine kurze in deutscher Sprache wohl gesetzte Anrede, präsentirte zugleich den Magistrat, welcher durch den Bürgermeister und Stadtrichter Burchardi seine allerunterthänigste Ehrfurcht bezeigen ließ, welche der Großfürst in den allergnädigsten Ausdrücken kürzlich beantwortete.

Bey dem Klostertore war die dritte Ehrenpforte, welche auch mit Blumen ausgeschmückt, und woselbst die Fama war, und oberhalb auf beyden Seiten Bruststücke aus dem Römischen Alterthum, und weiter unterwärts bey dem Eingange zwey dergleichen, welche aus dem Busch gleichsam heraus blickten, welche sich sehr gut präsentirten. Unter der Fama waren die Worte von gelben Buchstaben im pfirsichrothen Schilde befindlich:

Dein künft'ger Ruhm und Deine Thaten  
Verbreiten sich in allen Staaten,  
Zu Deines Landes wahren Glück.  
Wirst du denn einst das Ruder führen,  
Dein Volk in Fried und Ruh regieren  
Denk gnädigst auch an Zehdenick.

Bey dieser Ehrenpforte, auf welcher sich auch Trompeten hören ließen, standen gleichfalls 20 Jungfern

1 4

\*) So werden sich die Kinder unserer Kinder und ihre Enkel freuen, daß die Freundschaft beyder Reiche durch untrennliche Bande befestiget ist.

fern auf obenbeschriebene Art wohl gekleidet mit rothen Bände und Blumenkörben nebst ihren Anführer mit einer goldenen Tresse um den Huth, rothe Schleifen daran und an den Degen, breiten rothen Ordensbände mit goldener Einfassung. Sämmtliche Jungfern folgten dem Großfürsten zur Seite des Wagens mit Blumen streuen, worüber Ihro Kayserl. Hoheitert so wie denen andern Jungfern, durch Lächeln Ihr gnädiges Wohlgefallen bemerken ließen, bis zu dem Amte, woselbst die Pferde gewechselt und Allerhöchst: dieselben so wie bey dem Einzuge bis vor die Stadt und auf das Wesendorfsche Feld von der Bürgerschaft zu Pferde begleitet wurde, allwo sich der Kaufmann Krauthoff mit seinen Corps zu Pferde in einer Reihe stellte, und sich allerunterthänigst beurlaubete, welches sodann von dem Großfürsten unter denen huldreichsten und leideligsten Worten, welche in aller Herzen den lebhaftesten Eindruck machten, entlassen wurde. Die Postsecrétaires mit ihren Postillons, und dieses Corps kamen blasend mit vieler Ordnung wieder in die Stadt; und es ist denen guten Veranstaltungen bezunehmen, ob gleich die Straßen von Menschen wimmelten, daß dennoch alles ohnbeschadet abgelaufen ist. Des Mittages kam eine ansehnliche Gesellschaft zusammen, und bewirtheten sich mit einer Mittagsmahlzeit, bey welcher die hohen Gesundheiten des Großfürsten, der russischen Kayserin und des ganzen Königl. Hauses getrunken, und darauf dieser so feyerliche Tag, an welchen sich in vielen Häusern und auf den Straßen angenehme Musik hören ließ, und ein jeder für den andern diesen Tag mit Ver-

Vergnügen zuzubringen sich beeiferte, und solchen zu verewigen suchte, von dieser Gesellschaft durch einen Ball, welcher bis den andern Morgen dauerte, beschlossen wurde. Dieser Tag wird denen treuen Einwohnern und ihren Nachkommen ein überaus merkwürdiger Tag bleiben, und denen Gedächtnißbüchern auf ewig einverleibet werden.

### Wonnenslied

dem

Thron-Erben Rußlands  
**Paul Petrowitsch**

bey

Höchst Dessen Ankunft  
auf dem Amte Zehdenitz  
den 8ten August 1776.

überreicht von acht über die Ankunft  
des Großfürsten  
entzückten Mädchen.

Löne festliches Entzücken,  
Denn der Beste Prinz erscheint;  
Himmel lacht aus seinen Blicken,  
Doch Er ist auch Friedrichs Freund —  
O wir armen kleinen Mädchen  
Wissen nichts als Spiel und Tanz!  
Wester aber nimm dies Blätchen,  
Und der Freude Myrthenkranz!

Mädchen geben was sie haben  
Und Dein Herz verschmähst es nicht,  
Schon so viele Mädchen gaben,  
Zärtlichster, Dir ein Gedicht:  
Nimm auch Unsers — und erfreue  
Dieses Kied mit einem Blick,  
Täglich kommt uns dann aufs neue  
Dieser Stürmestag zurück.

2 3

Freu:



Freude tanzt vor Dir und Liebe,  
Wie man sie in Eden sah;  
Unsre frommen sausten Triebe,  
Waren nie dem Thron so nah; —  
Heut erblicken wir den Himmel  
Näher, Prinz, weil wir Dich sehn!  
Könntest du das Lustgerummel  
Unsers Mädchenchors verschmäh'n? —

Tanzt Ihr Schwestern! kränzt den Besten!  
O Er hat ein weiches Herz;  
Fühlt bey unsern Freudenfesten!  
Lächelt unserm frommen Scherz!  
Er ist lauter Huld und Milde,  
Schwestern, Schwestern haltet Ihn, —  
Ach, er wird wie vom Gefilde  
Der geliebte Frühling stehn!

Sonntag! — Laß unsre Seelen  
Ewig Deiner würdig seyn;  
Beyder Indien Juwelen  
Könnten uns nicht mehr erfreun!  
Deiner Ankunft Festtag bleibe  
Uns der schönste Den wir sahn —  
Unser Sterbetag noch schreibe  
Ihn an unsre Särge an. —

Wünsche für Dein längstes Leben  
Flammen auf in unsrer Brust,  
Doch was hat Dir Gott zu geben?  
Schwimmst Du nicht in Ockerlust?  
Fesseln Dich nicht Seeligkeiten,  
Da Dich eine Braut entzückt,  
Welche Cherubim begleiten,  
Und der Himmel Dir geschickt?

O Du lebst! und späte Zeiten,  
Kronen Deinen Lebenslauf,  
Wonne, die zum Himmel leiten,  
Blühn vor Deinen Augen auf!

Bilder

Bilder ble ans Herz Dir sinken  
Siebt Dir Liebe noch einmal —  
Weil Sie Deute Gnade trinken,  
Wie die Welt den Sonnenstrahl.

Reise glücklich; Deinen Wegen,  
Trete jeder Engel vor;  
Etch Dein Bild ins Herz zu prägen,  
Eyfert unser Mädchenchor!  
Denk an uns wenn Du mit Lächeln  
Brennens Mädchen denken wirfst!  
Weste, fahret fort zu lächeln:  
Rüht für uns den Besten Härt! — —

Nachmittags gegen 1 Uhr trafen des Großfürsten von Rußland und des Prinzen Heinrich von Preußen K. K. H. H. unter Vorreitung der Forstbedienten aus den umliegenden Königl. Forsten mit Dero Heisergefolge zu Ringenwalde ein, und traten auf dem adelichen Schlosse ab. An dem Eingange des Dorfes sah man eine Ehrenpforte, in dem Bogen mit den Buchstaben P. P. geschmückt woselbst bei der Ankunft der allerhöchsten Herrschaften Pauken und Trompeten nebst anderer Instrumentalmusik sich hören ließ. Es wurden auch zugleich die auf einer Anhöhe im Herrschaftlichen Garten gepflanzte Kanonen gelöst. Die lange Straße des Dorfes war mit grünen Mägen besteckt und mit Sand und Blumen bestreuet. In dieser Allee standen 60 junge Schäferinnen in weißer Kleidung mit bekränzten Köpfen und eben so viel junge Schäfer in blauer Kleidung und Schäferhüten mit Blumen und Bändern geschmückt. Sie hatten sich paarweise gestellt, streueten Blumen in den Weg und begleiteten den Wagen Sr. Kaiserl. Hoheit unter dem

dem Schall von Instrumental-Music und ländlichen Gesängen bis auf den Schloßplatz, woselbst zwey mit Laubwerk, Guirlanden und Blumen umwundene Ehrenpforten und zwey Chöre für die Hautboisten errichtet waren, mit der Inschrift in den Bögen. P.P. Illustrissimo magno Duci Russorum Filio Dignissimo Matris Optimae. Die auf dem Schloßplatz von dem Kowalskyschen Infanterie-Regiment stehende Ehrenwache machte Sr. Kaiserl. Hoheit im Vorbeyfahren die militairischen Honneurs. Des Herrn General-Lieutenant von Wunsch Excellenz, der Herr Landes-Director von Hache, und der Herr Krieges- und Domänen-Rath Krusemarck, welche vorher die nöthigen Arrangements zu Bewirthung der hohen Herrschaften gemacht hatten, complimentirten Höchstdieselben bey dem Eingange des Schlosses, und zehn junge Schäserinnen bewillkomnten die hohen Fremden mit Blumenkränzen, die übrigen aber tanzten nach ländlicher Art unter Gesang und Vortragung eines ausgeschmückten Erndtekränzes, den Sr. Kaiserl. Hoheit Höchstsich selbst anzunehmen geruheten. Während der Zeit daß die Höchsten Herrschaften im Schloßsaal an einer köstlich servirten Tafel speiseten, ließen sich die im Garten gepflanzten Kanonen und die an verschiedenen Orten des Gartens und des Schlosses angestellte Chöre von Hautboisten hören. Das Dorf wimmelte von einigen Tausend Menschen, welche sich aus der Nachbarschaft eingefunden, und sie hatten das unschätzbare Glück, den russischen Thronfolger speisen zu sehen, Dessen ausnehmende herablassende Leutseligkeit nie genug gepriesen werden kann.

Nach

Nach einem dreistündigen Aufenthalt fuhren die allerhöchsten Herrschaften unter Vorreitung der Königl. Forstbedienten von hier nach Schwedt. Bei dem Ausgange des Dorfes war abermals eine mit den Buchstaben P. P. gezierte Ehrenpforte, woselbst ein Chor Musikanten mit Trompeten und Pauken sich hören ließ, und die Schäser und Schäserinnen mit Musik und Tanz sich belustigten.

Nachmittags langten Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit Hoheit zu Angermünde an: Leichte Stadt ihre allerunterthänigste Devotion und Freude folgendergestalt an den Tag legte:

Eine halbe Meile weit von der Stadt an dem Berge nach der Stadt Zehdenitz zu, hielt eine Anzahl Bürger zu Pferde von hundert Mann, welche sämmtlich blau gekleidet, mit rothen breiten Querbändern über der rechten Schulter nach der linken Seite zu, dergleichen Kofarden an den Hüften und weißen Festscheln auf selbigen gezieret waren. Sie theilte sich in zwei Esquadrons, wovon die erstere eine weiße Standarte mit goldenen Treffen besetzt, auf der einer Seite, der geschlungene Name Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs, in Golde, und auf der andern das Stadtwapen gemahlet, die zweite aber ein hellblaue mit gleichen Verzierungen führte. Ersterer wurde von dem Cammerer Herrn Lichtenberg und letztere von dem Stadtsecretario Herrn Ackermann commandiret. Beider Hüthe waren mit breiten goldenen Treffen besetzt, und mit Puscheln von schwarz und weißen Federn, dergleichen mit rothen seidenen Kofarden geschmücket. Die breite seidene Querbänder derselben, waren eben-

falls



fals mit goldenen Treffen besetzt, dergleichen waren auch die Standartenträger mit breit betrefften Hüthen versehen. Beide Escadrons hielten in einer egalen Linie, und bei der Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit mit des Prinzen Heinrichs Königl. Hoheit, salutirten die Officier mit ihren Degen, und die Standartenjuncker unter Trompetenschall. Als Höchstdieselben die ganze Fronte passiret war, brach der erste Zug in gewöhnlicher Ordnung, zwei und zwei Mann, mit entblößtem Gewehr auf, der zweite Zug folgte, und auf ausdrücklichen Befehl Sr. Kaiserl. Hoheit, ritt die ganze Cavallerie neben Dero Wagen her. Als man der ersten Ehrenpforte, welche vor dem Prenzlownerthor hinter der Windmühle, von zweien, mit Langer bewundenen egal geschornen Pyramiden, mit dergleichen geschweiften Bogen und geschornen Kugeln darauf, errichtet war, näher kam, ritt die Cavallerie im starken Galopp voraus, und zog langsam durch die gedachte Ehrenpforte. Bei derselben stand eine Infanterie von fünfzig Bürgern, mit weißen breiten Querbändern und dergleichen Schleifen an den Hüten. Vor derselben war die Scheibe mit einer Krone aufgestellt, nach welcher die hiesige Bürgerschaft am Tage der ersten Ankunft Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten, welches der 20te Jul. c. war, bei dem Ausbruch ihrer Freude geschossen, und unter sich zwei gute Schützen auserkoren hatten, welche in Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten höchsten Namen schießen mußten.

Derjenige Bürger, welcher für des Großfürsten von Rußland Kaiserl. Hoheit geschossen, war dem Ziel am nächsten gekommen, weshalb derselbe vor der

Schei-

Scheibe mit einem betrefften Huth nebst einer weißen Kokarde sich zeigte, und einen breiten mit Treffen besetzten weißen Querband umhatte, auf welchem der Durchlauchtigste Namen Sr. Kaiserl. Hoheit, mit schmalen roth seidenen Band geheftet war. In der rechten Hand hielt er eine polirte Büchse quer über den linken Arm gelegt, und neben ihn standen die beiden Fahnenträger. Hinter der Scheibe stand ein Chor Hautboisten, sodann der Officier und hinter diesem die ganze Mannschaft zu Fuß in dreien Gliedern. Als Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten noch in einiger Entfernung waren, gab die Infanterie eine dreimalige Salve, und rief eben so oft ein lautes Vivat! Der Zug ging auf ausdrücklichen Befehl, durch die erstere Ehrenpforte ganz langsam, und als Ihro K. K. H. H. gegen die Infanterie angekommen, geruheten Höchstdieselben stille halten und den Schützenkönig vor sich kommen zu lassen, bei welcher Gelegenheit denn derselbe Namens der gesammten Bürgerschaft, unterthänigst gebeten, die hiesige Stadt mit der alten Gerechtsame einer Schützengilde, durch höchste Vermittelung, aufs neue wiederum zu begnadigen. Der Zug gieng darauf zur zweiten Ehrenpforte, welche vor dem Prenzlownerthor über eine massive Brücke errichtet war. Solche bestand aus gedoppelten Seitenwänden mit Spalliren, dreifachen geschweiften Bogen darüber, mit geschornen Kugeln darauf, war übrigens mit kurzen Langerzweigen bewunden und egal geschoren. Neben derselben war ein Thron mit einem erhöhten Sitz und zweien niedrigeren Seitensitzen, welcher wie eine geschorne Nische angeleget, oben darüber war ein

Bogen

Bogen, gleich einem fliegenden Zettul mit einer gemahlten Pyramide darauf, um welcher eine große Bandschleife flatterte, mit den Worten: Freude ergreif unser Herz! Auf den erhöheten Mittelfuß, saß die älteste Demoiselle Tochter des hieselbst dirigirenden Bürgermeister Herrn Lävemann, weiß angepuzt, mit rosenrothen Band frisirte, und einem fliegenden Gewande vortrefflichen Silberzeuge; auf ihrem Schooß, hatte sie ein Kissen von weiß seidenen Atlas, rings umher mit goldenen Tressen und an den Ecken mit dergleichen Troddeln besetzt; auf diesem lag eine Bewillkommungsode\*) in blauen Atlas gebunden, mit goldenen Tressen besetzt, und auf dem ersten Deckel die Buchstaben P. P. gestickt. Die Ode selbst war mit einer vortreflichen gemahlten Devise verschönert, und zwar standen Sr. Kaiserl. Majestät die Beherrscherin aller Reussen auf einem hohen Piedestal, mit der Krone auf dem Haupte und Scepter in der Hand, vor Derselben knieten Huldgöttinnen, und neben dieser Gesalbten standen Sr. Kaiserl. Hoheit von der Jugend begleitet, welche mit der einen Hand über Dero Haupt eine Krone hielt, und mit der andern Denen selbst den Scepter zeigte, Ihn als die Hofnung Rußlands vorzustellen, wobei noch viele andere mehr gezeichnet waren. Die beide Begleiterinnen der Demoiselle Lävemann, zwei wohlgebildete Jungfern aus hiesigem Ort, welche derselben auf die untere Stufe ihres Thrones zur Seite saßen, waren in rother Kleidung mit silbernen Tressen besetzt. Als Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten bei dieser zweiten Ehrenpforte ankamen, stieg Demoiv

\*) Siehe zu Ende dieser Beschreibung.

Demoiselle Lävemann von ihrem Thron, und gieng hüpfend zum Wagen Höchstgedachter Prinzen unter Begleitung der beiden roth gekleideten Jungfern, welche derselben das fliegende Silbergewand nachtrugen. Sie hielt darauf eine kurze Ehrfürchtvolle Anrede, und überreichte die Bewillkommungs-Ode, welche Sr. Kaiserl. Hoheit mit einer majestätischen Nührung und ausdrücklicher Versicherung der gnädigsten Zufriedenheit anzunehmen, geruheten. Der Einzug gieng darauf, die Bürgerschaft zu Pferde voraus, sodann der hiesige Postsecretair, Herr Landershausen, mit sechs blasenden Postillons, und folgte darauf der Wagen Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten, hinter diesem die Bürgerinfanterie zum Prenzlauer Thor langsam herein. Vor selbigen standen der Commandeur hiesiger Garnison, Herr Obristleutnant von Wolffersdorff mit den Herrn Hauptleuten von Sailer und von Bresler, nebst anderen Herren Officiers und Bezeigten ihre Devotion; am Thor aber stand der dirigirende Bürgermeister, Herr Lävemann, und legte die Beweise seiner Ehrfurcht am Tage. Neben ihm standen vier junge Leute, weiß, als Uradler gekleidet, mit grünen Band frisirte, und hielten Körbe mit Blumen, von welchen sie bei dem Einzug Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten auf dem Wege streueten. Ueber das Thor war ein Chor gebauet, von welchem sich Trompeten und Paucken hören ließen, und während dieses Jubels wurden in einem Garten, nahe am Thor, eine Anzahl Kanonen zu drey verschiednenmalen abgefeuert. Die verstärkte Thorwache paradirte, und der commandirende Officier, der Fähnrich, Herr von Löwenstau,



wenkeln, salutirte unter klingendem Spiel. Der Zug gieng hierauf durch die Berliner- und Königsstraße zur Hauptehrenpforte; neben den Wagen Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten, gieng der dirigirende Bürgermeister, Herr Lävemann, und hinter diesem die vier weißgekleidete junge Leute, auf jeder Seite zwey mit ihren Blumenkörben, und streueten verschiedentlich davon auf dem Weg. In den Straßen, welche die hohen Personen passirten, standen die Frauen und Töchter der Einwohner vor der Mitte ihrer Häuser in sonntäglichen Kleidern gepuht und streueten ebenfalls Blumen. Die Bürgerschaft zu Pferde ritt durch die Hauptehrenpforte, welche am Marktplatz errichtet war, durch, Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten aber hielten dichte vor derselben, als den Ort der Umspannung stille, und die Bürgerschaft zu Pferde machte so lange Halte.

Diese Hauptehrenpforte war mit einer großen Durchfahrt von 18 Fuß breit und 24 Fuß hoch, die ganze Breite derselben aber mit ihren Seitenwänden war 40 Fuß, sie bestand aus sechs Pfeilern, woran die beide mittleren die höchsten, die übrigen aber, verhältnißmäßig niedriger waren, sie war durchgängig mit kurzen Langerzweigen bewunden und egal geschoren, auf der Mitte derselben war der russische gedoppelte Adler angebracht mit einer großen vergoldeten Krone, auf seiner Brust war das russische Wapen, und unten auf dem Piedestal desselben ein verschlungenes P. P. im Golde gemacht. Auf den beiden höchsten Pfeilern der Ehrenpforte war auf einem jeden ein vergoldetes großes P. auf die darauf folgende Pfei-

ler

ler geschorne grüne Pyramiden, und auf die letzten Pfeiler Basen, weiß und schwarz gemahlen, mit versilberten Gewand. In den Seitenwänden befanden sich zwey rund geschorne Nischen mit erhöhten Sitzen, in welchen die jüngere Frauenzimmer saßen, um Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten, allerley Erfrischungen zu präsentiren. An den Seitenwänden hingen zwey Ovale mit vergoldeten Rahmen, auf dem einen waren drey Huldgöttinnen gemahlen, wovon die eine auf einer Bignette das russische Wapen, die zweyte eine Krone, und die dritte einen Scepter hielt; vor denselben waren Se. Kaiserl. Hoheit in Heldenkleidern gezeichnet, mit der Unterschrift: *Exornant triplici Charites Te Divum P. P. lepore.* Auf dem andern Oval war folgendes Chronodistichon gesetzt: *prInCeps russIae MaXImus per muros nostros, genIo borussIae reDuCs, nostrae LaetItiae nostrove eX voto regressus est.* Angermundae VI. Iduum Augusti. Vor der Ehrenpforte stand der Herr Kriegesrath Trost aus Neustadt-Eberswalde als Commissarius Loci, und bewillkommte ehrfurchtsvoll Se. Kaiserl. und Königl. Hoheiten Namens der hiesigen Stadt. Während der Umspannung wurden von den gedachten beyden Demoiselles, denen hohen Gästen allerley Erfrischungen präsentiret, wovon Höchstbieselben auch zu nehmen geruhet. Ein gleiches geschah von denen weißgekleideten vier jungen Leuten, in Ansehung der in der Suite sich befindenden hohen Personen. Der Lieutenant Herr von Reuß, hatte diesmal wiederum die Gnade, die Ehrenwache bey der Ehrenpforte zu commandiren.

M 2

diren.

diren. Nachdem Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten über eine halbe Stunde hieselbst zu verweilen und Dero Zufriedenheit über die hiesige Veranstaltungen mit der festesten Leutseligkeit und Herablassung ausdrücklich zu äußern, gnädigst geruhet, setzten Höchstdieselben Dero Reise unter Begleitung der Bürgerschaft zu Pferde durch das Schwedische Thor fort, an welchem unter dem Commando des Herrn Fähnrich Bürger, die verstärkte Thorwache paradirte. Vor gedachtem Thor bey der Nachsziegelen, hatte die Bürgerinfanterie mit ihrem Schützenkönig in voriger Ordnung sich wiederum gestellt, paradirte und salutirte mit ihren Fahnen unter klingendem Spiel. Auf der Stadtgrenze nach Schwedt zu, stand die letzte Ehrenpforte gleich den vorgedachten angeleget. Neben derselben war ebenfalls eine grüne Nische, auch umher Moos gestreuet mit einem erhöhten Mittelsitz und zwey niedrigeren Seitensitzen angeleget, wo die Demoiselle Thevenot mit zweyen Begleiterinnen saß. Ueber derselben war ein fliegender Zettul mit den Worten: Hin geht unsere Freude, Trauren durchdringt die Seele! Gedachte Demoiselle Thevenot, war ganz weiß gekleidet mit schmalen schwarzen Band besetzt, ungeduderten Haaren, mit einem aufgeschlagenen Schleyer von Milchflor, ihre Begleiterinnen, als zwey wohlgebildete Bürgertochter aber, waren durchgängig weiß gekleidet, ohne Band und mit ungeduderten frisirten Haaren. Als die höchsten Personen daselbst ankamen, ließ das hinter der gedachten Laube, zwischen Tanager verborgene Chor Musicanten, durch Flöten, gedämpften Violinen und Fagot,

ein leises Adagio hören, während dessen die Demoiselle Thevenot langsam herab stieg, ihre Begleiterinnen, welche den nachschleppenden Schleyer trugen, hinter ihr, und Sr. Kaiserl. Hoheit die bengedruckte Abschiedsode, in schwarzen Atlas gebunden, mit silbernen Treffen besetzt und P. P. darauf gestickt, mit einer kurzen französischen Anrede auf einem weiß seidenen Polster unterthänigst überreichte, welche Höchstdieselben mit unbeschreiblicher Rührung und gnädigsten Wohlgefallen annahmen. Die Bürgerschaft zu Pferde, begleitete darauf Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten, bis in dem Dorfe Felchow, eine Meile von hier, stellte sich daselbst während der Unspannung auf einer Pläne in egaler Linie, salutirte und paradirte unter Trompetenschall, und als sie sich der Huld und Gnade Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheiten unterthänigst ehrfurchtsvoll empfohlen hatte, rief sie auf das Wohlergehen der hohen Reisenden, ein dreymaliges lautes Vivat! und kehrte darauf in ihren Pomp zur Stadt zurück.

### Der Ruf zur Freude.

Beim Einzug Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten von Rußland am 8ten Aug. 1776. von der ältesten Demoiselle Lävemann, voll der tiefsten Ehrfurcht in nachstehender Ode gewidmet:

Sohn! — der unsterblichen Catharine,  
Die durch Sich Selbst zur Gottheit Sich hebt;  
M 3

Als

) S. zu Ende der Beschreibung.



Die vor Elisabeth — vor Antonine,  
Und vor Lycurge und Solons sich dringt —

Größter der Fürsten! — ein milder Strahl  
Brach jüngst von Deinem göttlichen Herzen,  
Und fiel in unsere führende Seelen,  
Als Du vom Preussischen Schutzgeist begleitet,  
Durch unsre Fluren zu Friederich eiltest —  
Dem Großen — der schon mit offenen Armen —  
Bey erster Eröffnung der lächelnden Hoffnung,  
Dich — Größten der Fürsten! — vor sich zu sehen —  
Bereit stand, voll Järllichkeit Dich zu empfangen;  
Entzücken — als wir das Opfer der Ehrfurcht  
Dir brachten — durchglähete die feinere Nerven  
Jedes Empfindsamen, welcher die Mischung  
Von Majestät, Sanftmuth, edler Herablassung,  
In Deinen Blicken — dankbar erkannte.

Hell uns! — O Fürst! wir sehen Dich wieder,  
Wir erinken Wohlflust — aus Deinem Blick!  
Willkommen Größter! — Willkommen Freude,  
Gewünschter Fremdling — ergreif unser Herz! —  
Seltener Gast! — um desto theurer,  
Um desto mehr gewünscht, — nochmahls willkommen!  
O! — wie wird jede entzückende Regung  
Zum lauren Vergnügen gedoppelt lebendig!  
Oefnet euch jetzt, ihr empfindende Busen, —  
Oefnet euch weit! um — die theure Fülle  
Der sanften Majestät des größten Fürsten,  
Mit heißer Begierde — ganz aufzufassen!  
Selig Geschenk! — es ist die göttlichste Zeichnung,  
Welche das größte Original  
Würdiger Fürsten mit schmelzenden Blicken,  
In weichgeschaffene Herzen gedühet.

Bewahrt es ewig, ihr führende Busen!  
Wie — ewig? — Ja, wenn auch der Finger der Allmacht  
Das zeitliche Daseyn von uns, verlöscheret;  
So soll es doch gleich — der zarte Säugling —  
Gleich soll er, sobald seine Sinne entfaltet,  
Das heutige Glück seiner Aelteren hören:

Er

Er trage es dann vom Enkel zu Enkel;  
So wird, gleich Petrowich ewigem Ruhm,  
Das seltenste Glück — von Angermünde,  
Bis in die späteste Nachwelt verewigt.

Streut Blumen, Einwohner, streut Blumen! Er kommt, —  
Bald wird Sein Blick euch alle segnen,  
Seyd trunken an Bonne! erhebt euer Jubeln!  
Erschallt ihr Trompeten! ertönet ihr Pauken!  
Ihr Väter der Bürger, kommt, führet Ihn ein!  
Den Größten der Fürsten, mit festlichster Freude!

### Klagen der Traurigkeit.

Bey der Abreise Sr. Kaiserl. Hoheit des Groß-  
fürsten von Rußland, am 8ten Aug. 1776.  
von der Demoiselle Thevenot, durch folgende  
Zeilen in tiefster Ehrfurcht allerunterthänigst  
überreichet:

Entzücken war's — Dich Größten! zu empfangen,  
Und Trauren ist's, was jetzt auf unsern Wangen  
Dein Abschied drückt, Fürst! dem wir Opfer brachten,  
Den wir mit Friederich und Heinrich dachten —  
Beseligt Dreyblatt! — dessen Glanz von fernem,  
Aus Friedrichs hohem Thron von Stern zu Sternen  
Zur Größten Catharine hingestralet,  
Und Ihren Liebling auch entfernt gemahlet.  
Sie segnete von Ihrem Gürtelthron,  
Dich, Petrowich! Dich, Ihrem besten Sohne —  
Der Himmel hört's und ließ auf süß'gen Schwingen  
Den großen Wunsch erfüllen, Dir überbringen;  
Kehr wieder, Sohn! nach dem ich jetzt mich sehne,  
So seufzte Sie — und eine Perlenhräne  
Rollt' von der Göttin hohem Auge nieder —  
Der Himmel sah's, und tönte Jubellieder.  
Du folgst dem Ruf, und gehst mit frohem Eilen

M 4

Zum

Zum Schooß der Mutter, Die mit Liebesfellen  
 Dein Herz gewann: denn jede Heldentugend  
 Bekränzte Dich schon in der zartesten Jugend.  
 Ihr Himmelsboten, traget Ihn auf Schwingen,  
 Mit heil'gem Schuß umringt sollt ihr Ihn bringen! —  
 Zu jenen Thron, von Götterglanz gemahlet,  
 Wo Catharine majestätisch stralet.  
 Ein treues Brecken: Durt legt auf Altären  
 Das ehrefurchtsvolle Opfer heißer Zehren,  
 Und seufzet: Hin sind die gerechten Freuden!  
 Die Nachbars Völker ewig uns heuenden —  
 Mit Petrowitz gehn sie dahin: doch ewig  
 Erfülle Seine Anmuth unser Herz, und selig —  
 Entzücken sey's für uns! Sein Bild zu denken,  
 Und Sein Gemähde Enkeln noch zu schenken!

Gegen Abend trafen Se. Kaiserl. Hoheit der  
 Großfürst mit des Prinzen Heinrichs Königl. Hohei-  
 ten, in des Herrn Marggrafen Friederich Heinrichs,  
 Königl. Hoheit, Residenz zu Schwedt ein, um daselbst  
 zu übernachten, und von Ihro Königl. Hoheiten Ab-  
 schied zu nehmen. Ihro Königl. Hoheit der Marg-  
 graf hatten zum Empfang und Bewirthung derer ho-  
 hen Gäste alle Fürstliche Veranstaltungen getroffen  
 und brachten Se. Kaiserl. Hoheit allhier sehr vergnügt  
 den Abend zu. Nur die Erinnerung Sr. Königl.  
 Hoheit den Prinz Heinrich, welche Höchstdieselben  
 von Dero Lustschlosse Rheinsberg, bis anher begleitet  
 hatten, des andern Morgens zu verlassen, konnte  
 Se. Kaiserl. Hoheit beunruhigen. Um diesen Fürstl.  
 Kummer zu erleichtern, giengen der Prinz Heinrich,  
 nachdem Dieselben von dem Herrn Marggrafen Kö-  
 nigl. Hoheit Abschied genommen, des andern Mor-  
 gens in aller Frühe und Stille von Schwedt ab, um  
 nach

nach Dero Lustschloß Rheinsberg zurück zu kehren.  
 Worauf Se. Kaiserl. Hoheit nach dem Aufstehen,  
 um Ihr Gemüth desto eher zu zerstreuen, von des  
 Herrn Marggrafen Königl. Hoheit, aufs zärtlichste  
 und mit der lebhaftesten Empfindung Abschied nahmen  
 und eilends Schwedt unter dem Donner der Kanonen  
 verließen, Dero Reise durch die Neumark, Pommern,  
 West- und Ost-Preussen mit Höchstdero Befolge und un-  
 ter Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Generallicute-  
 nants, von Lentulus, und des Königl. Garderobe Maier,  
 Hrn. Grafen von Werther Excellenz, fortzusetzen. Aller  
 Orten, wo Se. Kaiserl. Hoheit passirten, selbst wo nur  
 Umspannung war, wurden Höchstdieselben mit der  
 lebhaftesten Freude und mit möglichsten Devotionsbezei-  
 gungen empfangen. Das Militair war in allen  
 Garnisonen zu gleichem Ende befehliget. Die Königl.  
 Küche und Kellerei und die Königl. Bedienung er-  
 wartete Höchstdieselben aller Orten wo sie durch-  
 passirten.

Am denselben Morgen den 9ten Aug. zwischen 8  
 und 9 Uhr trafen auch schon Se. Kaiserl. Hoheit zu  
 Königsberg in der Neumark ein. Se. Kaiserl. Ho-  
 heit wurden bereits bei der Haasebergischen Brücke von  
 dem Chef der hiesigen Garnison, des Königl. Ge-  
 nerallicutenants Herrn von Möllendorff Excellenz,  
 und denen sämtlichen Herren Staatsofficiers der hie-  
 sigen Garnison, empfangen, und von da zu Pferde  
 eingeholet. Desgleichen war Se. Kaiserl. Hoheit  
 der hiesige Königl. Postsecretair, Herr Wiedekind,  
 mit 8 blasenden Postillons, bis auf die hiesige Stadt-  
 grenze entgegen geritten. Auch bewies die hiesige  
 M 5 Stadt



Stadt Höchstdenenselben abermals ihre unterthänigste Devotion folgender Maßen. Die hiesigen Kaufleute, auch Schlächter, und sämtliche übrige berittene Bürger, waren Sr. Kaiserl. Hoheit gleichfalls bis auf die hiesige Stadtgrenze zu Pferde entgegen gegangen. Die Kaufmannschaft wurde von dem Apotheker Herrn Friedrich, das Schlächtergewerk von dem Altmeister Waldmann, und die übrigen Bürger von dem Brauereigen Benicke angeführt. Sie hatten alle Seitengewehr, und die Kaufleute ihre besondere Musik, breite goldene Espagnen um die Hüfte, auch grüne Cocarden an denselben, und blaue Ober- und Pailen-Unterkleider. Die Schlächter hatten ebenfalls ihre besondere Musik, und durchgehends braune Kleider, auch breite goldene Espagnen um die Hüfte, und rothe Cocarden an denselben, und außerdem auch noch eine eigene Standarte, welche von dem Nebendritten, Meister Richter, getragen wurde. Die übrigen Bürger hatten sich alle blau gekleidet und grüne Zweige auf den Hüften. Wie Se. Kaiserl. Hoheit auf der hiesigen Grenze angelangt waren, so baten sie Höchstdieselben um gnädigste Erlaubniß, Sie hierher einholen zu dürfen. Diese wurde ihnen auch von Sr. Kaiserl. Hoheit huldreichst bewilliget, und darauf ging der Zug folgendergestalt in der größten und besten Ordnung von der hiesigen Grenze durch die Stadt bis zu dem Garten des Herrn Hofrath Erbham, wo jetzt wieder umgespannet wurde. Vor dem Wagen Sr. Kaiserl. Hoheit ritt zuerst der hiesige Herr Postsecretair mit seinen blasenden Postillons. Nachher kamen die hiesigen Schlächter. Diesen folgten

alsdenn

alsdenn die Bürger mit den grünen Zweigen auf den Hüften; und diesen demnächst die Kaufleute unter beständiger Musik und mit entblößten Degens. Auch hatte die hiesige Schützengilde ihre sämtliche Kanonen vor dem Schwedischen Thore auf dem sogenannten Pimperellenberge aufführen lassen, und es wurden solche sogleich wie Se. Kaiserl. Hoheit die hiesige Grenze berührt hatten, zu vielen wiederholtenmalen abgefeuert. Ueberdies war vor diesem Thore ein schöner Ehrenbogen mit zwei Pyramiden errichtet, auf welchen Blumenguirlanden nach dem neuesten Geschmack gemahlet waren. In der einen dieser Pyramiden befand sich zugleich der verschlungene Namenszug der Durchl. Württembergischen Prinzessin, Sophie Dorothee Auguste Louise, und an der andern der verschlungene Namenszug des Großfürsten Kaiserl. Hoheit. Beide Namenszüge waren vergoldet, und auf dem Ehrenbogen war in der Mitte eine aufgehende Sonne angebracht, und um derselben las man folgendes:

Sponsi Sponsæque  
aVgVtissiMorum  
VoLVptas atque gaudium  
InValescant  
uno quoque ortu et oCCiDente diei.  
MDCCLVVVVVI.

Bei dieser Ehrenpforte wurden Se. Kaiserl. Hoheit von dem hiesigen Magistrat und geistlichen Ministerio, feierlichst empfangen. Die Schützengilde hatte auch vor derselben ein Lager von 32 Zeltern aufgeschlagen, und solches auf beiden Seiten des Weges, vorlängst

vorlängst demselben sehen lassen. So bald durch die Kanonen auf dem Pimperellenberge das Zeichen gegeben wurde, daß Se. Kaiserl. Hoheit auf der hiesigen Grenze angelanget, so trat die Schützengilde vor den aufgeschlagenen Gezelten ins Gewehr, ließ Trommeln, Pauken und Trompeten hören, salutirte auch Se. Kaiserl. Hoheit, wie Höchstdieselben durch das Lager passirten, und gab nachher noch eine Salve aus ihrem Gewehre, nachdem Se. Kaiserl. Hoheit das Lager passirt hatten, und durch den Ehrenbogen durchzühren. Durch die Stadt ging der Zug von dem Schvedischen bis zum Bernickoschen Thore ganz langsam, und es waren diese Thore, umgleichen die Straßen und der Markt wieder eben so, wie am 19ten vorigen Monats, bei der hiesigen Durchreise des Großfürsten Kaiserl. Hoheit nach Berlin, mit Mehen besetzt, auch feinem weißen Sande, Blumen, Kalvus und Grase bestreuet. In der Stadt war auch noch in der Königsstraße, am Anfange des Marktes, eine sehr schön in die Augen fallende Ehrenpforte, und am Ende desselben wieder eine dergleichen aufgeführt. Auf einer jeden derselben fand sich in der Mitte der russische Adler, und auf den Seiten waren Lorbeerkränze gesetzt, welche die vergoldete Nahmenszüge Höchstgedachter Prinzessin, und des Großfürsten Kaiserl. Hoheit umschlossen. Auch waren zwischen diesen Ehrenpforten zwei hohe Pyramiden auf jeder Seite errichtet, und von der erstern Ehrenpforte bis zur andern eine Blumenkette auf beiden Seiten durch die Pyramiden gezogen. Als Se. Kaiserl. Hoheit nahe an der erstern Ehrenpforte kamen,

men, so ließen sich auf dem Markte wieder Pauken und Trompeten hören. Nächstdem war die Laube in dem Erbkamschen Garten von neuen mit Mehen besetzt und allerhand schönen natürlichen Blumen ausgeschmückt, auch vor demselben wieder eine Ehrenwache von 100 Mann von der hiesigen Garnison gestellt. Diese machte nicht nur Er. Kaiserl. Hoheit, wie Höchstdieselben bei diesem Garten ankamen, alle militairische Honneurs; sondern es wurden Höchstdieselben auch dort von denen übrigen Herren Officiers der hiesigen Garnison, und dem Königl. Preußl. Neumärkischen Krieges- und Domainen- Cammer-Präsidenten, Herrn Grafen von Logau, empfangen. Se. Kaiserl. Hoheit geruheten hier abermals ab und in die für Sie zurechte gemachte Laube einzutreten, auch ein von des Herrn Generalleutenants von Möllendorff Excellenz veranstaltetes Dejeune zu Sich zu nehmen. Während dieses Dejeune machten nicht nur die Hautboisten des hiesigen Regiments eine vorstrefliche Musik im Garten; sondern es ließ sich auch wieder die kleine Arkadische Gesellschaft sehen, welche Se. Kaiserl. Hoheit, bey Höchdero hiesigen Durchreise nach Berlin so sehr divertiret hatte. Von solcher hielt der junge Herr von Sock, eine kurze, aber bündige französische Rede an Se. Kaiserl. Hoheit, und darauf belustigte diese kleine Schäfergesellschaft Se. Kaiserl. Hoheit abermals mit verschiedenen der feinsten und modernsten Tänze. Se. Kaiserl. Hoheit bezeugten auch darüber sowohl, als überhaupt über Höchstdero Empfange und Aufnahme allhier, Dero höchste Zufriedenheit, und von solcher ist dies zu



zugleich der unverwerflichste Beweis, daß Höchstdieselben sich allhier nicht nur beinahe eine ganze Stunde aufzuhalten, sondern auch von denen Tänzern der kleinen Schäßergesellschaft eine Allemande huldreichst zu verlangen geruheten, welche denn auch Höchstdieselben sogleich durch eine Estafette bis Bahn nachgeschickt wurde. Nach eingenommenen Dejeuner setzten Se. Kaiserl. Hoheit Dero Reise, unter vielen tausend Segenswünschen der hiesigen Einwohner sowohl als der herzugereiseten Fremden, welche bei dem Erbkamschen Garten sehr zahlreich versammelt waren, weiter fort. In der hiesigen Lindenallee, welche nach Bernickow zuführet, war noch eine besonders schöne Ehrenpforte erbauet. Unter verschiedenen andern ausgesuchten Sinnbildern war auf derselben auch ein zierlicher Altar gemahlet, auf welchem zwei brennende Herzen geopfert wurden, und auf dem Bogen dieser Ehrenpforte war folgendes zu lesen:

Conjugalibus Iubilis Serenissimi Magnæ  
Rusfiæ Principis PAUL PETROWITZ,  
et

SOPHIÆ DOROTHEÆ AUGUSTÆ LOUISÆ,  
festiva Epithalamia accinimus!

Bei dieser Ehrenpforte paradirte abermals die hiesige Schützengilde, indem sie sich unter der Zeit, da sich Se. Kaiserl. Hoheit in dem Erbkamschen Garten gnädigst aufzuhalten geruhet, aus dem Lager vor dem Schwedischen Thore, durch die Stadt hieher gezogen hatte. Sie salutirte Höchstdieselben nochmals mit ihren Fahnen unter Rührung der Trommeln,  
auch

auch Pauken und Trompetenschall, und gab abermals, nachdem Se. Kaiserl. Hoheit auch diese Ehrenpforte passirt waren, eine Salve aus ihrem Gewehr. Außerdem wurden hier gleichfalls wieder verschiedene Kanonen auf den sogenannten Sandstücken abgeseutert, und mit dieser Kanonade so lange fortgefahren, als es glaublich war, daß Se. Kaiserl. Hoheit solche noch hören konnten. Der hiesige Herr Postsecretair ritte mit seinen blasenden Postillons Sr. Kaiserl. Hoheit bis Bahn vor, und bis dahin gaben Höchstdieselben auch des Herrn Generallieutenants von Möllendorf Excellenz, das Geleite. Die andern Herren Staatsofficiers, imgleichen die hiesigen Kaufleute, auch Schlichter und übrigen Bürger, begleiteten Se. Kaiserl. Hoheit bis Köbricke. Hier stellten sich die Kaufleute, Schlichter und übrige Bürger in zwei Reihen. Und als Se. Kaiserl. Hoheit dieselben passirten, so riefen sie Höchstdieselben noch ein wiederholtes Vivat, mit der größten Jubelstimmung ihrer Herzen, zu; worüber auch Se. Kaiserl. Hoheit im Vorbeifahren ein gnädigstes Wohlgefallen zu äußern geruheten.

Mittags kamen Se. Kaiserl. Hoheit zu Bahn an, wo Dieselben das Mittagmahl einzunehmen geruheten. Alles beeiferte sich, ein Denkmal der ehrensurchtsvollen Hochachtung an den Tag zu legen. Zu dem Ende die Schützengilde mit weißen Kokarden und grünen Zweigen auf den Hüten, mit der alten und neuen Fahne, in welcher auf der einen Seite der preussische, auf der andern der russische Adler zu sehen, schon Vormittags Se. Kaiserl. Hoheit an der Grenze erwarteten,

warteten, und Höchstdieselben nebst Dero hohen Gefolge mit tiefster Ehrenbezeugung, durch Abfeuerung ihrer Kanonen, Präsentirung des Gewehrs und Schwefelung der Fahne, mit klingendem Spiel empfingen. Darauf der Zug unter Vorreitung vieler blasenden Postillionen, die von dem Herrn Postmeister loose angeführt wurden, bis zum Königsbergischen Thore, welches auf beyden Seiten mit hohen Mayen bepflanzt war, vor sich gieng. Vor dem Thore bey der Einfahrt war eine Ehrenpforte, welche mit Corinthischen Säulen einen Triumphbogen oder Portal vorstellte, in welchem ein Schild mit einer Umfassung und Krone, und hinter demselben in einiger Erhöhung der Preussische Adler mit den goldenen Buchstaben F. R. angebracht war. In der Mitte des Schildes war unter zwey Herzen zu lesen:

*Duo mentibus vnum manebunt. \*)*

Auf beyden Seiten waren über den Säulen Vasen, und in den Postamenten derselben diese Inschriften:  
Zur rechten,

*Deus hunc diem nobis fortunavit. \*\*)*

Zur linken, nicht weit von dem Preussischen Adler:

*Ad solem pullos ducit aquila. \*\*\*)*

Bey dem Preussischen Thore, war gleichfalls eine lange Allee von Mayen, wo die zweite Ehrenpforte in der Stadt errichtet. Auf beyden Seiten präsentirten sich  
zwey

\*) Zwey werden in ihren Gefinnungen eins bleiben.

\*\*) Gott hat zu unserm Besten diesen Tag glücklich gemacht.

\*\*\*) Der Adler führt seine Jungen gegen die Sonne.

zwey Pyramiden, die mit grünen Grasen beschlagen, und von Guirlanden, die mit Blumen bewunden, doppelt umschlungen waren. Ueber jede stand eine Krone von Blumen. In der Mitte des Bogens stand der russische Adler mit einem Schilde und Krone umfasset, und den Buchstaben P. P. S. D. A. L. und in einer Erhöhung, auf einem andern Bogen der Preussische Adler mit goldenen Buchstaben F. R. Ueber den Pyramiden standen 2 Grazien: eine hatte einen Lorbeerzweig in der Hand, und überreichte der andern Blumenkränze, die diese annahm. In den Postamenten derselben waren die Inschriften: Zur rechten

*AD CATHARINAM ex ulnis FRIDERICI  
lætus redit. \*)*

Zur linken

*Quot sunt folia, tot corda lætantur. \*\*)*

Im Bogen auf beyden Seiten der Adler stand ein Chronodistichon:

*FoeDere et aMorIs VInCVLIs propIVs  
IVnCtl. \*\*\*)*

Auf beyden Ehrenpforten waren hinter dem Bogen Galerien mit grünen Mayen bedeckt, von welchen sich der freudige Schall der Pauken und Trompeten beständig hören ließ. Zu welchem Ende auf Befehl

III

\*) Er kehret zur Catharina aus Friedrichs Armen glücklich zurück.

\*\*) So viel hier Blätter sind, so viele Herzen freuen sich.

\*\*\*) Sie sind durch ein Bündniß, und nun durch die Wärme der Liebe noch näher vereinigt worden.



der Königl. Krieger- und Domainen-Cammer auch die Musicanten der Städte Greiffenhagen und Pyritz sich hier eingefunden hatten.

Vor dem Quartier, wo Sr. Kaiserl. Hoheit zu speisen gerubeten, ließ sich die Janitscharen-Music, die von Sr. Excellenz dem Herrn General-Lieutenant von Möllendorf hierher beordert war, beständig unter Aufsehung einiger kleinen Kanonen hören; von welchem Regiment auch ein Commando zur Ehrenwache aufmarschirt stand, das die militairischen Honneurs vorrichtete. Beim Aussteigen aus dem Wagen, kießen drei junge Schäserinnen, nachdem ihnen von den Herren Bürgermeisteren die nöthige Anweisung war gegeben worden, durch ihren Beystand um die allergnädigste Erlaubniß bitten, ein schlechtes Gedicht, das auf einem rothen seidenen Band gedruckt, zu überreichen, und ihren treugemeinten Glückwunsch abzustatten. Hier erblickte man Gnade und Herablassung zur Höchsten Bewunderung einer unzähligen Menge von Zuschauern. Der liebenswürdigste Prinz nahm nicht nur das Gedicht, das eine von diesen Kindern auf einem blauen Kissen von Atlas mit goldenen Tressen besetzt, überreichte, allergnädigst an, sondern hörte auch, nachdem Dieselben Selbst mit der Hand gewinkelt, und eine große Stille ward, den wohlgemeinten bereits überreichten Glückwunsch, von welchem jede eine Strophe hersagte, allerhuldreichst an; ja bedankte sich dafür, und erlaubte ihnen bey der Tafel gegenwärtig zu seyn. Welche hohe Gnade auch viele andere von Fremden und Einwohnern genossen haben. Während der Tafel zog die Schützengilde

durch

durch die Stadt, mit klingendem Spiele, machte vor dem Quartier die Honneurs, und begab sich durch das Pyritzsche Thor zur Stadt hinaus, um Sr. Kaiserl. Hoheit bey Höchster Abreise, so wie bey der Ankunft, ihre ehrfurchtsvolle Hochachtung zu erweisen; welche Abreise Dieselben denn auch bald nach der Tafel höchstvergnügt antraten.

Ein jeder eilte mit Sehnen,  
Und gelüste Ihm mit Freudenthränen

### Gedicht

auf die Rückreise

Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten

welches auf einem orangefarbenen Band gedruckt.

Fürst! der im festlichen Gepränge  
Auf junger Mädchen feiervolles Lied,  
Als wie auf hohe Lobgesänge,  
Mit holdem Blick hernieder siehst:  
Verschmähe nicht den Kranz, den ich Dir wand,  
Und nimm mit diesem Rosenband  
Das letzte Lebenswohl! Von eines Mädchens Hand!  
Aus Friedrichs Arm eilst Du in deiner Mutter Schoß,  
Und wirfst, wie Sie, einst mild und groß,  
Der Herrscher Deines Landes Seyn,  
Und auf Dein Volk den Väter Segen streun!  
Die folgt die Auserwählte, Himmel in den Winnen;  
Und hohe Grazie im Blick;  
Das sanfte Herz im Auge, Barmherzigkeit uns thuen;  
Sie folgt Dir und erhöht Dein Glück,  
An Ihrer, an Louisens Seite werde,  
O Prinz! der Glückseligste der Erde.

Wahnt, den 9ten Aug. 1776.

M. 2.

In

## Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten.

Kaiserlicher Prinz! Großfürst aller Rußen!  
Deine Hoheit lasse sich so weit herab,  
Und schaue gnädigst uns mit unsern Hirtenstab.  
Ehrfurcht will, daß wir Dich willkommen heißen,  
Da Du wieder kommst als Held,  
Aus der Liebesgebitn Feld.

Jedes treue Herz singet frohe Lieder,  
Und erhebt den Herrn, der Dich hat gebracht.  
Zu der Prinzessin Braut durch seine starke Macht.  
Komm mit dem Gemahl nach Berlin bald wieder:  
Laß uns Deine Prinzen sehn!  
Gott spricht; Es soll bald geschehn!

E h o r.

Es soll geschehn! Es soll geschehn!  
Es soll geschehn!

Gieb uns nur einen Gnadenblick,  
Geliebter Prinz! wir gehn zurück.  
Wahne den 9ten Aug.

Die Reise Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten  
durch Pommern, veranlaßte den berühmten Professor  
der Mathematik am Königl. akademischen Gymnasio  
zu Stettin, Herrn M. J. J. Meyen, nachstehende  
Chronodisticha zu entwerfen:

EN PETRVS PRINCEPS ALTA PARAT ARCE  
RELICTA  
CERNERE DELICIAS REX FRIDERICE TVAS.  
ESTIS

ESTIS IO CIVES! DESCENDET AB AXE BORBO  
LAETA DIES, TANTA NON PROHIBEN-  
TE VIA.

HVC FRIDERICE TVOS, PARITER CATARINA,  
NEPOTES

DVCIS, ET ILLA POLO SECVLA LAETA  
PARAS.

CEDE TVO CEPHEV SOLIO, SI PARRHASIS  
ARCTOS

TE FRIDERICE VOCAT, TE CATHARINA  
VOCAT.

Sehet da, der Großfürst Peter verläßt sein hohes  
Schloß, und kommt die Glückseligkeiten deines  
Throns, o Friderich, zu sehen.

Wohl auf ihr Bürger! vom Nordpol herab wird der  
frohe Tag sich verbreiten, und die größten Entfer-  
nungen hindern seinen Weg nicht.

So hoch heben Friderich und Catharina, ihre Nach-  
kommen empor, und beschenken die Polarländer  
mit jenen Jahrhunderten des Saturns.

Weiche, o Cepheus von deiner Stelle am Firmamen-  
te, wenn das Gestirn des Bären unsern Friderich  
und Catharina zu sich einladen wird.

Desselben Tages den 9ten August Abends gegen  
5 Uhr langten Se. Kaiserl. Hoheit zu Stargard  
an, wo alles sich beeiferte diesen Tag mit fröhlichen  
und ehrerbietigen Feierlichkeiten auszuzeichnen. Höchst-  
denenselben war die Kaufmannschaft in anständigen



Uniform bis zur Grenze der Stadtgestirde entgegen gegangen. Gegen das Ende der sogenannten neuen Häuser stand die ansehnliche Schützengilde vor der von ihr errichteten Ehrenpforte; selbige war mit einem Haupt- und vier Seiten-Bogen sehr ordentlich angeleget, und mit Blumen so gezieret, daß sie sich ganz vortreflich präsentirte. Ueber dem Bogen waren die Buchstaben P. P. vergoldet aufgestellt, und auf den Bogen selber das Chronodistichon gesetzt: *ViVat PauL Petrowitz, CiVes StargarDiae EXClamant.* Die Schützengilde gab allhier mit ihren Kanonen und kleinen Gewehr verschiedene Salven, präsentirte das Gewehr, und ließ ihre sogenannte Spielfahne durch ihren Fähnrich Herr Kuhl sehr geschickt schwenken, während dessen sich die auf den Balkon der Ehrenpforte angestellte Pausen und Trompeten hören ließen.

Von hier kamen Se. Kaiserl. Hoheit an die auf dem sogenannten Vollenberge, einem geraumen zum Theil mit Gebäuden eingefassten Platz vor dem Pritzkerthore, errichtete zweyte Ehrenpforte. Diese hatte der Magistrat von dem sehr geschickten Herrn Landbaumeister Gilly erbauen lassen, welcher dabei so viel Geschmack angebracht, daß sie, da Se. Kaiserl. Hoheit solche in einiger Distance seitwärts seyen konnten, ehe Sie vor die Fronte kamen, ganz vortreflich ins Auge fiel, und wohl allemal mit unter die Ehrenpforten der ersten Art zu rechnen, welche bei dieser glücklichen Begebenheit erbauet worden. Denn sie hatte auf jeder Seite gekuppelte Ionische Säulen, und eine Höhe von 32 Fuß, wobei sie mit vielen Ornamenten

auf das schönste verzieret war. Die Inschrift in den Borten des Hauptgesimses war: *Amico Regis dilectissimo in Patriam revertenti pia Vota acclamat Senatus Populusque Stargardienlis Pomeraniae. V. Iduum Augusti.* In der Mitte war ein fliegender Engel aufgesetzt, welcher die vergoldete Namen-Chifre P. P. hielt. Auf der oben angebrachten Attique stand das zweyte Corps Musicanten mit Pausen und Trompeten. Vor derselben hatte sich der Magistrat auf der einen, und das Ministerium gerade über auf der andern Seite gestellt. Der Herr Landrath von Barsuß als Dirigens hielt allhier an Se. Kaiserl. Hoheit die Anrede, daß Höchstedenenselben der Magistrat, die Geistlichkeit und Bürgerschaft ihre unterthänigste Devotion versichere, wofür Se. Kaiserl. Hoheit Sich gnädigst bedankten.

Da diese Ehrenpforte zwei lange Flügel oder Seitenwände von hundert Fuß hatte, so waren auf der einen Seite einige siebenzig Jungfern von 10 bis 15 Jahren, und auf der andern eben so viel Knaben von gleichem Alter aufgestellt. Dieselben waren allesammt in einem ganz egalen weißen Schäferhabit mit schmalen grünen Band besetzt, gekleidet. Die Knaben hatten durchgängig weiße Filzhüte mit grünen Band, grüne weiß frisirte Hirtenräschen, und lange Stäbe mit vergoldeten Schaufeln. Die Jungfern giengen wie das vorige mal nach Schäferart gekleidet, und hatten grüne weiß frisirte Schäferhüte auf. Beide aber hatten die gedruckten Vivatbänder schräg über der Brust angesteket, und zwar die Knaben auf Rosenfarben, die Jungfern aber Drangefarben. In die-

sein Habit sahen selbige, zumal die Anzahl derselben gegen zweihundert reichte, ganz vortreflich aus, daß sich alle Zuschauer darüber freueten, weshalb sie auch in Proceßion mit Paucken und Trompeten von dem Rathhause durch die vornehmsten Straßen nach ihren Bestimmungen geführt wurden. An dem Ende obgedachter Seitenflügel dieser Ehrenpforte, waren andere fünf und zwanzig Paar junge Schäfer in einer Circul-Linie angestellt, welche unter einer veränderten Musik von dem Balkon der Ehrenpforte den sogenannten russischen Kettenanz machten. Dieses gefiel Seiner Kaiserlichen Hoheit gütigst so sehr, daß Sie stille zu halten befahlen, und solches mit gnädigen Lächeln ansahen. Während dessen führte ein junger Schäfer, der kleine Georgi, die Demoiselle Massen in dem besten Schäferhabit an den Wagen Sr. Kaiserl. Hoheit, höchstwelchen dieselbe ein mit obgedachten gedruckten Rosenfarben Bibrabändchen umwundenes Bouquet von lebendigen Blumen überreichte, und dabei ein kurzes unterthäniges Compliment Namens der Stargardschen Jugend machte, welches höchstdieselben sehr gnädig annahmen.

Der Magistrat hatte obgedachte junge Tänzer hierzu besonders durch den Tanzmeister Cautrie informiren lassen, welcher zu dieser Feierlichkeit ebenfalls in obgedachten Schäferhabit gekleidet war, und nicht nur alhier den Tanz dirigirte, sondern auch sonst den Zug der jungen Schäfer und Schäferinnen führte.

Als Se. Kaiserl. Hoheit weiter fuhr, stand das Corps der übrigen Herren Officiers in Parade vor dem Schlagbaum, so wie die Unter-Officiers und gemeine

meine Soldaten von dem Thor bis zu dem Großfürstl. Quartier dergestalt in Parade jedoch ohne Obergewehr gesteller waren, daß die Straße bis an beide Enden keine frey blieb.

Der Zug gieng durch die breite Straße den Rossmarkt herunter, allwo sich von dem vor des Herrn Obrist von Hager Hause errichteten und grün ausgeflochtenen Balcon das dritte Corps Musikanten mit Paucken und Trompeten hören ließ. Vor dem Quartier selber, welches wiederum wie vorher in dem Gräfl. von Rüssowschen Hause zubereitet war, wurden Se. Kaiserl. Hoheit von des Herzogs von Bevern und Prinzen von Anhalt-Deßau Durchl. Durchl., dem Herrn Generalmajor von Haack und Herrn geheimen Ober-Finanzrath und Cammerpräsident von Schöning empfangen, und höchstdieselben auf der Hausrepppe von zwölf nach mehr gedachter Schäferart gekleideten Jungfern Blumen vorgestreuet.

Auch die Judenschaft unterließ nicht die Regungen ihrer unterthänigsten Freude über die hohe Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit auszudrücken, da von derselben der Schuchjude Leon Philipp auf diese Gelegenheit in dem Morgenländischen Styl ein Lobgesang Ebräisch sehr gut aufgesetzt; nachdem dieser Lobgesang mit der deutschen Uebersetzung auf grünen Atlas gedruckt worden, ließ die Judenschaft solchen durch einige Abgeordnete mit dem unterthänigsten Vortrags überreichen, wie sie, da es Sabbath-Abend nach ihrem Befehl in den Tempel zum Beten giengen, und ihr Gebeth auch für das höchste Wohlergehen Sr. Kaiserl. Hoheit in der Art verrichten würde, daß



sie diesen Lobgesang und die Psalme 45. 61. und 170. abfingen würden, welches sodann auch unter einer guten Instrumental-Musik geschah, wozu der Tempel mit gutem Geschmack ausgezieret war.

Da die Schützengilde nach der vorigen Durchreise Sr. Kaiserl. Hoheit ihr gewöhnliches Königsschießen gehalten, und für Höchstdieselben der Herr Senator Dieckhoff den Königsschuß gemacht, so hatte sich dieselbe bereits gleich nachhero, wie Se. Kaiserl. Hoheit in Dero Quartier angelange, daselbst unter Pauken- und Trompetenschall eingefunden, um Höchstdenenselben das auf diese Begebenheit auf paillesfarben Atlas gedruckte Gedicht unterthänigst zu übergeben, welches Höchstdieselben aber allererst, wie sie zur Tafel gehen wollten, jedoch auf eine sehr gnädige Art anzunehmen geruheten, worauf die Schützengilde nach einem dreymaligen Vivatrufen unter Pauken- und Trompetenschall ihren Zug wieder nach dem Schützenhause nahm. Alsdann kam das Corps der jungen Schäfer und Schäferinnen, und riefen gleichfalls unter dem Accompagnement der Pauken und Trompeten ihr dreymaliges Vivat. Den Beschluß machte endlich die in dem hiesigen Gröningschen Collegio studirenden Collegiasten, welche Sr. Kaiserl. Hoheit mit Fackeln eine Serenade brachten, und Höchstdenenselben sowohl als Dero Prinzessin Braut ein dreymaliges Vivat riefen.

Während der Tafel, an welche auch die Generalität und sämtliche Herren Staats-Officiers sowohl, als der Herr geheime Ober-Finanzrath und Pommerische Cammerpräsident von Schöning gezogen wurde,

ERGÄNZT

traten acht niedliche Knaben von vier bis fünf Jahr in die Thüre, wovon einer als der Cupido, sechs als dessen Genii, und der achte als der Apoll gekleidet war, welcher dabey mit seiner Leier Music machte. Der Cupido überreichte Sr. Kaiserl. Hoheit zwey mit wohlriechenden trockenen Kräutern und Blumen ausgestopfte kleine Herzen, von rothen Sammet, auf deren einen die Buchstaben P. P. und auf den andern S. D. A. L. mit Gold gestickt waren, so wie daran ein paillesfarben gedrucktes Vivat-Bändchen hing, welches Se. Kaiserl. Hoheit mit denen Aeußerungen ihrer gnädigsten Zufriedenheit anzunehmen geruheten. Am Abend wurden die vor dem Großfürstlichen Quartier mit vielen Verzierungen errichtete und grün ausgeflochtene, auch mit vielen Guirlandes behangene Triumphbogen mit vielen hundert Lampen von verschiedenen Farben illuminirt, so wie auch die Einwohner die mit Sand und Blumen bestreuten Straßen mit theil vieler vor die Fenster gesetzten Lichter erleuchteten.

Des folgenden Tages als den roten August Morgens um sieben Uhr, setzten Sr. Kaiserl. Hoheit ihre Reise in Begleitung des Herzog von Bayern und Prinz von Anhalt-Deßau Durchl. Durchl. der Generalität und der Herren Staats-Officiers unter Vorreitung zweyer Postsecretairs, und zwölf blasenden Postillions, zweyen Königl. Förster und der sämtlichen Kaufmannschaft höchst zufrieden fort, nachdem Sie dem Herrn Obristlieutenant von Kaumer, als deren Wirth in dem Gräflich von Küßowschen Hause vorher einen prächtigen Brillant-Ring zu schenken geruhet. Bey dem Heruntergehen von der Haustreppe wurden Ihnen

Ihnen wieder von zwölf jungen Schäserinnen Blumen vorgestreuet. Vor dem Thor stand der Magistrat vor dem daselbst errichteten Triumphbogen, allwo Se. Kaiserl. Hoheit der Herr Bürgermeister Georgi im Namen der Stadt eine glückliche Reise unterthänigst wünschte, worüber Dieselben Ihre gnädige Zufriedenheit bezeugten. Jener Seite dieses Triumphbogens standen auf der einen Seite die als Schäser gekleidete Knaben, und auf der andern die junge Schäserinnen, welche Sr. Hoheit eine glückliche Reise zuriefen. Die gestrigen fünf und zwanzig Paar Tänzer waren weiter vorne gestellt, und tanzeten unter gehöriger Music den Rußischen Kettenanz, welches Sr. Kaiserl. Hoheit so gnädig gefiel, daß Sie einige Minuten stille halten ließen. Hierauf passirten Sie durch die in zwey Linien en Parade aufgestellte Schützengilde, welche Höchstedenen selbst ihre Honneurs machte, und sowohl aus den Kanonen als kleinen Gewehr einige Salven gab. Und so verließen Se. Kaiserl. Hoheit diese Grenzen unter den dringendsten Wünschen der ganzen Stadt für Höchstderoselben hohes Wohlergehen.

Des andern Tages den 1ten August hatte Coblen das unschätzbare Glück, Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten von Rußland nebst Dero hohem Gefolge, den Höchstderoselben Rückreise von Berlin, abermals in seinen Mauern zu sehen. Alles war, so wie bey der erstern Durchreise den siebenzehnten Julii zum feyerlichen Empfange dieses hohen Gastes vorbereitet. Vor denen Thoren waren Triumphbogen errichtet, woben die Bürgerschaft in anständiger Uniform

form mit fliegender Fahne und klingendem Spiel paradirte. Außerhalb der Ehrenpforte, waren junge Bürgertöchter als Gärtnerinnen gekleidet, in zwey Reihen gestellt, welche Se. Kaiserl. Hoheit die tiefste Devotion durch Blumenstreuen, und ehrerbietigster Zuwerfung einiger Blumenkränze, unterthänigst bezeugten. An der Grenze der Stadt wurden Se. Kaiserl. Hoheit durch einen Ausschuss der Bürgerschaft in neuer Uniform unter Anführung des zweyten Bürgermeisters Herrn Brandt, zu Pferde empfangen, welcher Höchst dieselben, nach erhaltenen huldreichen Erlaubniß, unter Vorreitung sechszehn blasender Postillons die von einem Postsecretair angeführt wurden, zur Stadt eingeführt, und nach einem kurzen Aufenthalte auch wiederum bis an den Gollenberg zu begleiten die Gnade hatten, woselbst sie mit den deutlichsten Merkmalen eines gnädigen Wohlgefallens von Sr. Kaiserl. Hoheit entlassen wurden, und Höchstedenen selbst ein freudiges Vivat nachriefen. In der Stadt wurden Höchstgedachte Se. Kaiserl. Hoheit, so wohl von dem hier in Garnison stehenden Hochlöbl. Regimente, und besonders von desselben Herrn Chef und Commandeur, als auch von denen hier subsistirenden hohen Landescollegien ehrfurchtsvoll bewillkommet, und eine Ehrenwache von hundert Mann gedachten Regiments, welche nebst einer Fahne, vor dem Absteigerquartier Sr. Kaiserl. Hoheit aufgezogen war, paradirte dabei, wie sich denn auch die Stadtmusik vom Rathhause mit Pauken und Trompeten beständig hören ließ.

Die



Die herablassende Gnade, mit welcher Se. Kaiserl. Hoheit alle diese Bemühungen, höchstdero selbst Aufenthalt hieselbst feyerlich zu machen, aufzunehmen geruheten, wird in unvergeßlichen Andenken bleiben, u. niemand war, dessen Herz nicht zu lauten und freudigen Wünschen für das hohe Wohl Sr. Kaiserl. Hoheit, und die glückliche Vollendung dieser Reise gestimmt war.

Das Glück, welches die Stadt bey dieser Gelegenheit genossen, ihren vormahligen großen Wohltäter, Se. Erlauchten den Herrn General-Feldmarschall Graf Romanzow wieder zu sehen, brachte Thränen der Freude und Dankbarkeit in die Augen des rechtschaffenen Bürgers und eines jeden Patrioten, welcher vor fünfzehn Jahren Dero hohen menschenfreundlichen Character zu bewundern Gelegenheit gehabt hatte. Mit den Pflichten eines commandirenden feindlichen Generals verbanden Hochdieselben damals die Empfindungen des Menschenfreundes, und da Sie in Cöslin Dero Hauptquartier genommen hatten, so hatte diese Stadt vorzüglich Gelegenheit Ihre verschonende Gnade zu genießen, und in dem Feinde den Wohltäter zu bewundern und zu verehren. Das Andenken davon ist in ihre Jahrbücher eingetragener, und wird den Cöslinern und ihren Nachkommen im beständigen Segen bleiben.

Den Zwölften zu Mittage trafen Se. Kaiserliche Hoheit in Begleitung höchstdero Gefolges von Stolpe in Dönemurse ein, wo unter einer dazu errichteten, mit Festons von natürlichen Blumen verzierten Laube, die Mittagstafel gehalten ward. Hier sowohl als in den

den Dörfern unter Weges bestreben sich die Einwohner durch ländliche Aufzüge und Tänze die Ehrfurcht und Freude zu beweisen, welche durch die Gegenwart dieses großen und gnädigen Prinzen in aller Herzen erregt wird.

In Wittstock geruheten Se. Kaiserl. Hoheit die Einladung des Herrn Abts von der Oliva, der bis dahin entgegen gegangen war, gnädigst anzunehmen, und trafen um sieben Uhr unter Läutung aller Glocken, Abseurung der Kanonen und Pauken und Trompetenschall auf der Abtey ein. Während der Abendtafel ward die Illumination im großen Parterre des Abtenlichen Gartens angezündet, welche um so vorzüglicher ausfiel, da auch ein Prospect außer dem Garten desgl. Pyramiden und Bögen mit vielen Lampen angebracht waren. Im Garten selbst brannten die Allerhöchsten und Höchsten Namen der Kaiserin von Rußland Majestät, des Großfürsten Kaiserliche Hoheit und der Durchlauchtigsten Prinzessin Braut in russischen Buchstaben, über deren erster die Aufschrift: *viderunt omnes populi gloriam ejus*, über den zweyten, *videbis filios filiorum tuorum*, und über den dritten, *dilectus meus electus est e milibus*, angebracht waren; und der Garten war mit Personen von Distinction erfüllt.

Den 13ten Morgens verließen Se. Kaiserl. Hoheit Oliva, nachdem höchstdero selbst den Herrn Abt für dessen getroffene Anstalt höchstdero Zufriedenheit bezeuget, und ihn mit einer goldenen reich mit Brillanten besetzten Tabatiere zu beschenken geruhet. Bey Langensfuhr vor Danzig nahmen Hochdieselben eine





ausgegangenen Herren Grafen von Kayserling und Lehnborff aufs allerdevoteste empfangen. Nach der Mittagstafel erhoben Höchstdieselben Sich nach Königsberg, nachdem die Stadt Braunsberg ihre ehrerbietigste Freude an den Tag zu legen, Sich bemühet hatte.

Gegen Abend desselben Tages kamen Se. Kaiserl. Hoheit vor Königsberg an.

In dem eine Viertelstunde vor der Stadt belegenen dem Königsbergischen Kaufmann, Herrn Dubois gehörigen sehr angenehmen Lustorten, Dubois-Ruhe genannt, war durch Veranstaltung des Königsbergischen Magistrats, ein schöner Pavillon nebst einigen Gezellen, unter denen Se. Kaiserl. Hoheit abzutreten geruheten, für Höchstdieselben errichtet. Sie empfingen hier die allerunterthänigste Bewillkommungen, von der gesammten hier anwesenden Preussischen Generalität, einer hohen Noblesse, und dem Magistrat der Stadt. Herr Commerzienrath Schiemenmann, als Bürgermeister, hatte die Gnade bey dieser Gelegenheit der aufrichtige Dolmetscher der Gesinnung aller Königsbergischen Bürger zu seyn. Die Anrede so er hielt, und die wir ganz mittheilen wollen (\*), ward mit einem, dem höchsten Wohlsinn Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten und der Durchlauchtigsten Prinzessin Braut, gewidmeten frohen Bivat beschlossen. Ein Chor in Schäfergewanden verhüllter Armenschüler, fiel hier, unter der Anführung des Herrn Kantor Gontkowski mit einer sich sehr wohl schickenden von Herrn Richter komponirten Musik ein. Inzwischen hatte

(\*) Siehe zu Ende dieser Erzählung.

hatte schon Kunst und Erfahrung des verdienstvollen Herrn Kriegerath Lilienthal, den Einzug Sr. Kaiserl. Hoheit glänzender zu machen mit vielem Geschmack eine Ehrenpforte nach Korinthischer Ordnung, mit einer großen Bogenstellung und zweyen Nebenpforten errichtet, die auf der Seite mit einer Balustrade und zweyen hohen Obeliskten, in der Mitte aber mit einer Attique versehen war. Man sah hier die Abbildung des Hymen, wie er mit seiner Fackel über die von tausend Amoretten umflatterte Gruppe des Mars und der Venus, lachend einherschwebte; und las man darunter folgende Verse:

*Fervet in heroum generoso sanguine Mavors,  
Blandaque purpureo fulget in ore Venus;  
Cedant Bellonae funalia protinus arma  
Cum sint tot junctae viribus illecebrae.*

D. I.

*In Eriens Aethra hocht ein feurig Helldemut,  
Auf Ihren Purpurmund ist Venus Thron gegründet;*

*Bellonens Lanze bricht, und Krieg und Fehde ruht,  
Da wo die Schönheit sich mit Tapferkeit verbindet.*

In denen auf beyden Seiten der Attique stehenden Obeliskten, waren die Namenszüge und Wapen Sr. Kaiserl. Hoheit und der Durchlauchtigsten Prinzessin Braut angebracht; im untern Theile der Balustrade hingegen, und im Fries, war wie folget zu lesen:

*Meritis famam superantibus Principis*

*et*

*atauis regibus editae!*

*felicibus iunctis Hymenaeis*

*Grati animi et Laetitiae publicae signum*

*exigit*

*Regiomontum*

D. 2

D. I.

d. i.

Der glücklichen Vermählung  
des Fürsten dessen Verdienst den Ruf übersteigt;  
und der  
aus uralter königlicher Herkunft  
gezeugeten  
Prinzessin  
Richtet zur Bezeugung seiner Dankbarkeit und Freude  
Königsberg  
zum Denkmal dies auf.

Unter dem Gebälke waren über den 2 Nebensporten  
annoch auf der rechten Seite Phöbus mit den Sonnenpferden fahrend, und beigesetzter Aufschrift:

Nunc laetus redit ad ortum.  
Troph' kehrt er zum Osten zurück;

abgebildet, und auf der linken Seite war Iris mit  
der Epigraphe

Terras coniunxit Olympo  
Erd und Himmel vereinigt sie.

Durch diese bisher beschriebene Ehrenpforte geschah nun der Einzug Sr. Kaiserl. Hoheit folgendergestalt: Zuerst ritte die hohe Generalität der in Preußen stehenden Regimenter, 2) 24 blasende Postillions, unter der Anführung der Herren Postsecrétaires Schulz und Krause; 3) das Gewerk der löblichen Fleischerinnung, die von ihren Oberältesten den Meistern Stauber und Kirchhof angeführt wurden;

4) die

4) die löbliche Schützeninnung aus den gesammten 3 Städten, von Herrn Inspector Alexander Kanter angeführt. 5) Die Garde der hiesigen jungen Kaufmannschaft, unter der Anführung der Herren Negotianten Dietrich, Hinderlin und Hevelke. Sogleich auf diese Kaufmännische Garde, folgte der von vielen anderen begleitete Paradewagen, worinn Se. Kaiserl. Hoheit, und gegen über des Herrn Generalleutenants von Lentulus Excellenz saßen. Die zur Suite Sr. Kaiserl. Hoheit gehörige Wagen folgten in der nemlichen Ordnung auf einander, die im vorigen Monat bey der ersten erfreulichen Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit war beobachtet worden. Da die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit nur erst spät gegen Abend erfolgte, so mußten bey Du Bois:Kuh Laternen angesteckt werden; mit denen ein Theil des ehrbaren Fleischerwerks dem Wagen erleuchtete: und so hatte dann Königsberg Abends um halb 9 Uhr das Glück, unter den Donner der Kanonen von den Wällen herab, Se. Kaiserl. Hoheit in ihren Thoren aufnehmen zu können. Alle Straßen, durch welche Se. Kais. Hoheit bis zu dem Schlosse fuhren, waren auf das herrlichste erleuchtet, mit einer unzählbaren Menge Menschen erfüllt, und erschallten von dem unaufhörlichen freudigen Privat-Geschren des versammelten Volkes und derer Matrosen auf den Schiffen, welche auf denen Schiffen im Haven schöne Flaggen und Wimpeln wehen ließen, desgleichen von den Trompeten und Pauken, welche auf den vornehmsten Thürmen sich hören ließen.



Anrede des Königl. Commerzienrath und Bürgermeisters, Herrn Schienemann.

So sind demnach alle unsere Wünsche, so sind denn alle unsere Hoffnungen auf das Vollkommenste erfüllt!

Unsere Wünsche; und was konnten wir wohl sehnlicher wünschen, als das Glück, Ew. Kaiserl. Hoheit, entrückt allen besorglichen Vorfällen, in dem Genuß des höchsten Wohlsseins und Vergnügens, wie der in unseren Gränzen zu sehen?

Unsere Hoffnungen; und was konnten wir mit mehrerer Gewißheit voraussetzen, als daß Dero Reise den erhabensten Gegenstand zum Grunde haben, und überall mit Spuren der wichtigsten und angenehmsten Begebenheiten werde bezeichnet werden.

Aber nicht nur erfüllt, nein, weit übertroffen sind sie, diese unsere brünstigsten Wünsche, diese unsere sehnsuchtsvolle Erwartungen.

Die Verbindung Ew. Kaiserl. Hoheit, mit der Durchlauchtigsten Prinzessin von Württemberg-Stuttgart, o, welch eine Veranlassung der ausnehmenden und allgemeinsten Freude! welch eine Versicherung des dauerhaftesten Glückstandes, so großer Reiche und so vieler Nationen! eine Verbindung, welche nicht nur die Herzen der Durchlauchtigst-Verlobten, nein, auch die gekrönten Häupter Rußlands und Preußens, ja welche diese beyde mächtige Staaten mit den sichersten Banden des Friedens, der Eintracht und der Vertraulichkeit fesselt.

Schon

Schon jauchzet Rußland, voll von Freuden und hohen Erwartungen diesem Durchlauchtigsten Paare entgegen.

Schon siehet es voller Hoffnung den Thron der Allerdurchlauchtigsten Catharina und Ew. Kaiserl. Hoheit, in Dero Durchlauchtigsten Nachkommenschaft auf die spätesten Jahre befestiget; schon siehet es, das unumßlich große Gebäude, Seiner Wohlfahrt, welches die mächtige Hand des unsterblichen Kaisers Peter des Großen gegründet, und die Staatsklugheit der Ersten Catharina erhöht hat, durch die weisheitsvolle Maafregeln der über allen Ruhm weit erhabenen Zweyten Catharina und durch Ew. Kaiserl. Hoheit Selbst, als dem Erben Ihrer großen Reiche und Tugenden, bis zur Vollkommenheit ausgeführt.

Aber auch Preußen empfindet den ganzen Werth dieser vortrefflichen Verbindung;

Berechtigt nummehr die Wohlfahrt Rußlands als seine eigene anzusehen, genießet es in Hoffnung alle diejenige Glückseligkeiten, welche eine so festgeknüpste Allianz beyden Staaten auf ewig versprechen kann.

O, so verzeihen Sie denn Durchlauchtigster Großfürst, wenn die in unserer Brust befindliche Regungen der innigsten Freude, in laute Jubeltöne ausbrechen.

Verzeihen Sie, wenn unser Schärerchor unsere frohen Zurufungen mit dem Nachdruck ihres Gesanges zum Himmel begleitet.

Es lebe denn, die Allerdurchlauchtigste, Großmächtigste und Unüberwindlichste Kaiserin Catharina

die Zweite, Selbsthälterin aller Reussen, und Preussens bereits mit Unsterblichkeit gekrönte Monarch, der Zweite Friederich.

(Chor der Schäfer.)

Es lebe, der Menschenfreund Ihro Kaiserliche Hoheit der Großfürst aller Reussen Paul Petro-  
witsch, und Ihro Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Sophia, Dorothea, Augusta, Louisa von Würtemberg, als die Krone ihres Geschlechts.

(Chor der Schäfer.)

Es lebe, das ganze Russischkaiserliche und das mit Demselben verbundene Königliche Preussische Haus, in allen Durchlauchtigsten Zweigen und Nachkommen.

(Chor der Schäfer.)

Ia Durchlauchtigster Großfürst, nimmer werden wir ermüden, für die Fortdauer der vollkommensten Zufriedenheit Ew. Kaiserlichen Hoheit und Dero Durchlauchtigsten Prinzessin Braut, die besten Segnungen zu erwünschen: nie werden wir unterlassen, es unserer Nachkommenschaft zu sagen, daß sie ihren künftigen Ruhe- und Wohlstand dieser glücklichen Epoche vorzüglichst zu verdanken haben.

Den ehrerbietigst freudigen Zuruf der Stadt Königsberg können wir dem G. L. nicht vorenthalten.

Der

Der  
Zurückkunft  
Er. Kaiserlichen Hoheit  
P a u l P e t r o w i t s  
gewidmet.

Er kehret zurück aus Friederichs Pallästen,  
Allwo mit Delzweig Freundschaft Ihn empfing;  
Und Eppria mit Myrthen, Ihn zu süßen Festen,  
Aus ihrem Heiligthum entgegen gieng.

P E T R O W I T S der mit huldervollen Blicken,  
Von Seiner Burg zu uns hernieder kam,  
Und unter aller Götter jauchzenden Entzücken,  
Aglajens Herz auf ewig mit sich nahm!

Ihm töne kühnlich Leyer! Lied erwache  
Du scheues Lied, das keinen Fürsten sang:  
Nur Göttern am Altar, und unter stillem Dache  
Dir, Eppria, und Dir, o Freundschaft klang!

Ihm töne, Leyer, lauter! Daß mein Finger  
Nisch über Deine sieben Saiten eilt,  
Kein Alexander ist Er, nein ein Herzbezwinger,  
An dessen Thron selbst Epiktetus weilt.

Der Welse steht den frommen Delzweig glänzen,  
Siehe daß Er nur der Hirt des Volkes ist:  
Nie bricht mit Keilsigen Er in des Nachbars Gränzen,  
Nie macht Er ihn zum Knecht durch Hinterlist,

Wann Thems einst Ihn Seinen Thron gebauet,  
Wann Er Sein Volk in Blumenfesseln lenkt,  
Wann staunend Ihn die Welt auf jenem Throne schauet,  
Wo Seine Mutter jezt, das Glück der Welten denkt.

Dann rühme Dich, Peregolla, Deiner Grotte,  
Von der er gesund als Dein Gastfreund kehrt!  
Und Deinen Kindern sey dann jede Spur vom Gotte  
Gleich einem Heiligthume hoch gerhrt.

D 5

Am



Am Abend der glücklichen Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit auf dem Königl. Schlosse, wurden Dieselben daselbst nochmahlen von der versammelten hohen Generalität, Einem Erlauchten Ministerio und vielen Standespersonen unterthänigst empfangen. Worauf Sie Sich in die für Höchstdieselben zubereiteten Zimmer verfügten. Nachdem Sie an einer prächtig servirten Tafel zu speisen geruhet hatten, begaben Sie Sich erst nach 12 Uhr zur Ruhe.

Am 15ten August Vormittags war Cour von der sammtlichen sich hier befindenden hohen Noblesse. Se. Kaiserl. Hoheit geruheten das Dinee wiederum auf dem Schlosse einzunehmen, und verließen Nachmittags um 5 Uhr die Stadt von den nämlichen Personen und in derselben Ordnung begleitet, die Tages vorher Höchstdieselben Einzug feyerlicher und prächtiger gemacht hatten. Die Corps der jungen Kaufleute, der Schützengilde, und des ehrbaren Fleischergewerks, beurlaubten Sich von Höchstdenenselben in Quednau, auf die allerunterthänigste Weise. Herr Negociant Dietrich, als Anführer der Kaufmännischen Garde, hatte dieser Beurlaubung, auf der ersten Station Sr. Kaiserl. Hoheit folgende allerunterthänigste Anrede gewidmet:

„Ew. Kaiserl. Hoheit hat die hiesige Kaufmannschaft die Gnade gehabt ihre tief devoteste Ehrerbietung zu bezeugen. Erlauben Höchstdieselben noch eine allerunterthänigste Bitte, ihrer in höchsten Ehren eingedenk zu seyn, und bey dem glücklichen Bande, welches jetzt Rußland und Preußen auf ewig verbindet, sich einer Provinz zu erinnern, welche  
„stolz

„stolz auf die Ehre ist, die allernächste Nachbarin Rußlands zu seyn.“

Der verehrungswürdigste Gouverneur, des Herrn Generallieutenants von Stutterheim Excellenz, und Herr Oberpräsident von Domhardt, begleiteten Höchstdieselben noch von da bis Trumau; und ein Commando des Bosniacken Corps hatte Befehl Se. Kaiserl. Hoheit bis dahin zu begleiten, wo russische Wacht sie ablösen werde.

Eben so weit giengen auch Se. Excellenz Herr Generallieutenant von Lentulus, und Herr Graf von Werthern mit; und Se. Kaiserl. Hoheit wurden auf dieser ganzen Route überall mit Königl. Küche und Kellern bedienet.

Se. Kaiserl. Hoheit welche am 15ten August gegen Abend Königsberg verlassen hatten, trafen bereits mit Dero Hohem Gefolge den 19ten Nachmittags um 5 Uhr in hochsterwünschtem Wohlfeyn zu Marienau ein, nachdem des Herrn Generallieutenant von Lentulus Excellenz, des Herrn Grand-Maitre de Garderobe Grafen von Werther Excellenz, nebst dem Königl. Gefolge sich bey Höchstdenenselben auf der Grenze beurlaubt hatten, und von Sr. Kaiserl. Hoheit aufs gnädigste entlassen worden. Se. Kaiserl. Hoheit hatten sich alle zu Dero Empfang und Begleitung veranstaltete Feierlichkeiten alhier verbeten: Sie waren in dem vor dem Doblesnischen Thor zu diesem Zweck aufgeschlagenem Zelte abgetreten, wo Sie so lange zu verweilen, und mit Sr. Hochfürstl. Durchlaucht dem Herzog von Curland, welche Höchstdenenselben bis dahin entgegen gefahren waren, Sich zu unterreden geruheten.

ten, bis die Pferde gewechselt waren; und darauf unter dem Schall der Pauken und Trompeten und Abfeuern der Kanonen Höchstdero Reise nach Riga fortsetzten.

Bei der so sehnlich gewünschten Wiederkunft Er. Kaiserl. Hoheit in Höchstdero Staaten, hatte die Stadt Riga das unschätzbare Glück seinen theuersten Großfürsten den 20sten August wieder in seinen Ringmauern zu sehen. Höchstdenenselben waren Se. Erlauchten der Herr General: Gouverneur Graf von Browne, die hier anwesende Generalität, und die Chefs der hier campirenden Regimenter bis Mitau entgegen gefahren. In der Dlay auf der Gränze der Stadt, allwo eine ausgebreitete hohe Ehrenpforte errichtet war, befanden sich die Deputirte des Magistrats, und die Abgeordnete der Ritterschaft. Diese hatten das Glück bei der Ankunft gegen 8 Uhr des Abends, Ihro Kaiserl. Hoheit daselbst mit Ehrfurchtsvoller Freude, im Namen des Landes und der Stadt, zu bewillkommen. Zwen Berste von der Stadt, allwo die beyden reitenden Bürger-Compagnien sich in Ordnung gestellet hatten, erwarteten Ihro Kaiserl. Hoheit dieselben Deputirten des Magistrats, und boten Höchstdenenselben, den mit 8 Pferden bespannten, und mit Fackeln beleuchteten Staatswagen, ehrerbietigst an, der auch ohngeachtet der, bei Verwechselung der Wagen, unvermeidlichen Unbequemlichkeit, auf das liebeichste angenommen wurde. Nachdem sich darinn Ihro Kaiserl. Hoheit im Fond, und des Herrn General en Chef, und Ritters von Solitoff Excellenz vorne gesetzt hatten, wurde der feyerliche Einzug unter unmittelbarem Vorritt  
der

der beyden reitenden Bürger-Compagnien von den Deputirten des Magistrats, eröffnet.

Eine dazu gepflanzte grüne Allee und ein dazu abgesteckter Weg, führte gerade zu der kleinen Brücke über der Däna nach Elüversholm, an dessen Eingang zwen hohe Pyramiden errichtet waren. Von dieser Brücke gieng der Zug weiter durch eine Arcade von zehn großen Bögen an der Seite des Weges, die mit Festons von Blumen und mit vergoldeten Knöpfen gezieret war, nach einer großen Colonade, die einen offenen, freudigen und geschmückten Tempel Hymens vorstellte, und die Mitte von Elüversholm einnahm. Ueber der ersten Pforte des Tempels wurden die vergoldeten Namenszüge von Paul Petrowitsch und Sophia Dorothea von zwen Hymens: Genien mit Blumenkränzen umwunden, und ein dritter Genius hielt darunter den goldenen Apfel in die Höhe. Die Vorderseite hatte die Inschrift: Adeunti Templum Hymenæi. Die Capitale der Säulen dieser Rotunde und die darauf stehende Blumen: Vasen waren vergoldet, und die Schäften mit Myrthen umwunden. Ueber der zweyten Pforte, in dem Innern des Tempels, war das geliebteste Bild, die Kaiserinn als Minerva, die das Medaillon des Großfürsten vorhielt: zwen Genien setzten dieses redende Gemählde der Göttinn der Weisheit, mit ihrem angebeteten Sohn in den Tempel. Von der Seite der Stadt, nach der großen Brücke zu, war über dieser Pforte ein Wunsch: Altar, über welchem an einem heitern Himmel, der vergoldete Name S. D. durch Sonnenstrahlen hervorbligte, mit der Inschrift: Datur Votis, d. i. diese ward  
unsern



infern Wünschen gegeben. Bei der Einfahrt Ihro Kaiserl. Hoheit in den Tempel, erschallten von dem darin angebrachten Chor Pauken und Trompeten. Bei der Ausfahrt aus der andern Pforte, befand sich der Magistrat en Corps, nebst den beyden Stadts-Mitgliedern in einem dazu eingerichteten Bezirk, wo der wortführende Bürgermeister mit einer kurzen Anrede, ein auf Atlas gedrucktes Glückwünschungs-Gedicht auf einem reichen sammetnen Kissen überreichte, das auf das allergnädigste angenommen wurde.

Aus diesem Bezirk gieng der Zug wieder durch zehn Bögen an den Seiten des Weges, und von da über die anschließende große Schiffsbrücke, die über alle Kunst, durch die zu den beyden Seiten anliegenden fliegenden Schiffen und Fahrzeugen gezieret, und von Einwohnern in ungeduldiger Erwartung drängend besetzt war. Am Ende dieser Brücke waren wieder zwey große Pyramiden, so, daß innerhalb diesen, und den Pyramiden der kleinen Brücke, eine Werste auf verschiedene Art decorirt, und weil der Abend unerwartet eingebrochen, diese ganze Strecke so gut als es in der Eile möglich zu machen, beleuchtet und erhellert war. Selbst die erleuchtete Dunkelheit, dabey die Abfeuerung der Kanonen, und die Klautung der Glocken, vermehrten den Pomp dieses triumphirenden hohen Einzuges in die Stadt, wo die Bürgerschaft zu Fuß unter Gewehr, die Fahrt, das schön illuminierte Rathhaus vorbei, nach dem Kaiserl. Palais, unter lauter frohlockenden Zurufen bis aus den Häusern schätzte. Der Eingang Ihro Kaiserl. Hoheit in

das Palais, wurde durch eine Rede des russischen Erzpriesters gesegnet. Hierauf war allgemeine Cour von allen Ständen; ein jeder wollte sich des wiedererhaltenen großen Schazes durch sich selbst versichern: wollte den Großfürsten, den er in seinem Herzen getragen, in seinem Schooße, mit eigenen Augen voll Thränen der Freude, wiedersehen: und sah ihn, dankbar gegen Gott, voll blühender Gesundheit wieder. Den folgenden Morgen giengen die ernstlichen Reise-Beschäftigungen Sr. Kaiserl. Hoheit an. Frühe schon, ungeachtet der Ermüdungen der vorigen Tage, fuhren Sie, in Begleitung beyder Erlauchten, des Herrn General-Feldmarschalls Grafen Rumanzow Sadunaiskoy und des Herrn General-Gouverneurs Grafen von Browne, nach dem wohl eingerichteten Generalfeldhospital, wo Sie Gelegenheit hatten, menschenliebende Regungen des Herzens blicken zu lassen; Von da nach den Kornmagazinen in der Citadelle, die Sie bis auf die Böden bestiegen, und wo Sie zugleich das ganze General-Artilleriewesen mit Zufriedenheit übersahen.

Zu Mittage wurden Höchstdieselben im Schlosse vom Herrn General-Gouverneur im großen Saal würdig bewirthet. Nach aufgehobener Tafel gieng die Fahrt in Chaluppen nach der Dünamünde, wo Höchstdieselben von dem russischen Prediger daselbst sehr rührend angeredet wurden. Sie besahen dort die Festung und besuchten die alte, und schön erbaute neue russische Kirche, und nahmen zurückfahrend den Ehrenweg über Dünabrücke nach dem Palais. Aus dem

dem Palais erhoben Sich Höchstdieselben nach dem Rathhaus. — Se. Erlauchten der Herr General-Gouverneur hatten dem Magistrat vorher schon das gnädige Versprechen bewirkt, ein Soupee daselbst anzunehmen. In der Absicht war die Böse unterm Rathhaus, in einer Gallerie zum Concert eingerichtet und erleuchtet, auch die obere Säle zur weitem Aufnahme meublirt. — Die Wachen vor den Thüren wurden von Bürgercompagnien besetzt. Die Bürgerschaft zu Pferde und Fuß, paradirte auf dem erhellen großen Marktplatz mit klingendem Spiel und Fahnen.

Nach acht Uhr kamen Ihre Kaiserl. Hoheit unter dem Jubel des Volks angefahren, wurden am Schläge der Kutsche von dem Magistrat en Corps empfangen, und giengen zuerst unter dem Vortritt der beiden ältesten Bürgermeister, nach der Concert-Gallerie, wo eine vollständige Musik von Liebhabern aufgeführt wurde. So bald angerichtet war, versammelten Sich Höchstdieselben nach dem obern großen Speisesaal, wo Höchstdieselben unter dem Porträt der allergnädigsten Kaiserinn, Die vor zwölf Jahren dem Magistrat dieselbe hohe Gnade erwiesen, und damals das Rathhaus zur Handhabung der Gerechtigkeit, und zur Aufrechthaltung der Verfassung der Stadt, so huldreichst eingewerhet hatten, an einer Tafel von 50 Couverts unterthänigst bewirthet und aufgewartet wurden. Nach eingenommenen Abendessen besuchten Höchstdieselben das Haus der Gesellschaft der schwarzen Häupter und fuhren von da nach dem Palais, wo der Magistrat

Magistrat für die den Abend erhaltene höchste Ehre, den unterthänigsten Dank abstattete, und von Höchstdieselben mit Merkmalen Ihrer Huld begnadigt wurde.

Der darauf folgende Tag des Morgens frühe, war zur Abreise festgesetzt. Ihre Kaiserlichen Hoheit eilten mit Begierde zur großen Landesmutter. Die Bürgerschaft zu Fuß sahe gerührt ihren geliebtesten Großfürsten, durch ihre Reiben wegreifen, und die Compagnie zu Pferde begleiteten Höchstdieselben aus der Ihm nachsegnenden Stadt. — Der Weg führte auf das sechs Werste von hier stehende Lager, wo Höchstdieselben die daselbst befindlichen Regimenter mandvireten, und sich vorbeziehen ließen, und über selbige ihre höchste Zufriedenheit bezeugten. Aus dem Lager fuhren Höchstdieselben mit dem Herrn General-Gouverneur nach der ersten Post-Station zu Neuermühlen, allwo Ihre Kaiserlichen Hoheit nachdem Höchstdieselben zuvor die letzte Ehrenpforte der Stadt, und die von der liesländischen Ritterschaft errichteten zwei Pyramiden, welche empfindungsvolle Inschriften hatten, passirt waren, vor 9 Uhr eintrafen. Hier selbst waren des wirklichen Herrn geheimen Raths und Ritters Baron von Campenhausen Excellenz, des commandirenden Herrn General Baron von Elmpt Excellenz sammt der ganzen Generalität, viele Standespersonen, und die Deputirte des Magistrats; und hier auf der Gränze der Stadt verließen der theuerste Großfürst diese Begleitung, nachdem Sie von dem Herrn General-Gouverneur, dem Vater der Provinz rührend Abschied genommen. Alle Anwesende kamen hierauf zum Handkuss. Heiße Wünsche stiegen gen



Himmel, und begleiteten in Seiner hohen Laufbahn den liebenswürdigsten Fürsten, der die Bewunderung der Auswärtigen gewesen — und nunmehr gieng, das Glück des Reichs zu befestigen. —

Dieser eifrige Wunsch treuer Unterthanen gieng in die glücklichste Erfüllung, da Se. Kaiserl. Hoheit den 14ten August alten Stils Abends gegen 8 Uhr nach glücklich vollendeter Reise zur unaussprechlichen Freude Dero Allerdurchlauchtigsten Frau Mutter, des ganzen Hofes und Landes, in höchstem Wohlseyn und mit vollkommener Zufriedenheit wieder zu Sarskoje Selo eintrafen.

Bei der Abreise Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten aus Rheinsberg am 8ten August, verließen Höchstdieselben Dero Durchlaucht. Prinzessin Braut mit Ihren Durchl. Eltern daselbst; damit die Prinzessin in Begleitung Höchstdero Eltern binnen etlichen Tagen nachfolgen möchten.

Da an dem Tage der hohen Verlobung der Durchl. Prinzessin Braut sogleich Couriers mit dieser erfreulichen Nachricht an die verbundenen Höfe, besonders nach Petersburg der Königl. Obrist und Flügeladjutante Herr Graf von Görk an Ihre Kaiserl. Majestät und nach Stuttgart an des Regierenden Herrn Herzogs von Württemberg Durchl. waren abgefertigt worden: So trafen von denen hohen Höfen die erfreulichsten Nachrichten ein, von der freundschaftlichen Theilnehmung an dieser frolichen Begebenheit.

Zu Petersburg wurden alsofort zur Einrichtung der Hofstaats Ihrer Kaiserl. Hoheit der künftigen Großfürstin die prächtigsten Veranstaltungen vorgenommen. Ihre Excellenz die Erl. Gräfin v. Romanzow, Gemalin des berühmten Feldmarschalls bekamen den allerhöchsten Auftrag mit einigen Hofdamen nach Memel zu gehen, daselbst die Durchl. Prinzessin Braut zu empfangen und nach Petersburg zu begleiten.

Vor der Abreise wurden Ihre Excell. von Ihrer Kaiserl. Majestät mit dem Catharinen-Orden begnadigt und erhielten 20000 Rubeln Reisekosten. Die Fürstin von Curland Durchl. erhielten von Ihrer Majestät nachstehendes huldreiches Handschreiben und die allergnädigste Einladung zu dem bevorstehenden Beisitzer Sr. Kaiserl. Hoheit.

Meine Frau Muhme!

Der Generalleutnant Ismailow von Meiner Armee, Ihr Verwandter, wird Ihre Durchlaucht diesen Brief in Meinem Namen übergeben, und Sie nach meiner Residenz einladen, um der Vermählung des Großfürsten, Meines Sohnes beizuwohnen, welche noch in diesem Herbst vor sich gehen wird. Ich freue mich, Ihnen, Meine Muhme, bei dieser Gelegenheit Mein Verlangen, Sie an Meinem Hofe zu sehen, zu erkennen geben zu können, und Ich schmeichle Mir, daß Sie Mir dieses Vergnügen nicht abschlagen werden. Meine aufrichtige Freundschaft gegen Sie ist Ihnen übrigens bekannt, so wie die hochachtungsvollen Gefinnungen, mit welcher ich bin

Ihre wohlaffectionirte Muhme,

Catharina.

Dieser huldreichen Kaiserlichen Einladung zufolge haben Ihre Durchl. bereits im Augustmonat die Reise nach Petersburg in Begleitung des Herzoglichen Reisemarschalls, eines Kavaliers und einer Hofdame angetreten.

Zu der bevorstehenden Vermählung hatten auch Ihre Kaiserl. Maj. dem berühmten Kapellmeister Herrn Pagliello zu Neapel den Auftrag ertheilen lassen, eine aufzuführende Musik zu komponiren.

Der Staatsrath und Cabinetssekretair Herr Paschichow wurde von Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, Ihre Kaiserl. Hoheit der Prinzessin in der russischen Sprache Unterricht zu ertheilen, und bekam Befehl Höchstedenenselben auf der Grenze entgegen zu gehen.

Während diesen und andern hohen Veranstaltungen zum Empfang der Durchlaucht. Prinzessin Braut, waren die Vorkehrungen mit denen Relais in den Königl. Provinzen dergestalt getroffen, daß die Durchl. Braut dem Großfürsten nach vier Tagereisen folgten.

Von dieser Reise der Durchl. Prinzessin Braut des Großfürsten wollen wir nun dem geneigten Leser die vornehmsten Merkwürdigkeiten, zufolge der eingesandten Berichte mittheilen.

Bereits oben \*) haben wir erwähnt, daß die Prinzessin Braut, in Begleitung Ihrer Durchl. Eltern Abends vor der Abreise des Großfürsten von Berlin, den 4ten Augst nach aufgehobener Tafel mit dem Prinzen Ferdinand und dessen Gamalin Königl. Hoheiten, nach Rheinsberg aufgebrochen waren. Die Stadt Ruppin, welche Se. Kön. Hoheiten und Herzogl. Durchl.

\*) Siehe Seite 130.

Durchl. auf dieser Reise passiren mußten, bekam desselben Tages zuerst die unvermuthete Nachricht, daß des andern Tages den fünften Morgens um sieben Uhr die Durchlauchtige Prinzessin Braut Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten von Rußland, nebst des Prinzen und der Prinzessin Ferdinand, auch der Herzogin von Württemberg Königl. Hoheiten, hier durch nach Rheinsberg passiren würden. So viel die wenige Stunden erlaubten, suchte man auch hiesigen Orts dieser höchsten Ankunft feyerlich zu begegnen. Wir haben um den Faden unserer Erzählung nicht abzubringen, dieser Feyerlichkeiten nach denen davon zu Händen gekommenen Nachrichten nicht bey den 4ten Augst erwähnen können. Da solche indessen der Stadt Ruppin zu vieler Ehre gereichen und in den Merkwürdigkeiten der Reise der Durchlauchtigsten Prinzessin den ersten Platz einnehmen: so wollen wir auch den Anfang dieser Reisegeschichte mit Nachholung dieser Nachricht von Ruppin machen.

Auf Veranstaltung des Magistrats war vor dem Berliner Thore eine mit zwey Seitencollonaden und Pyramiden versehene, auch mit Blumenlaubwerk und Guirlanden geschmückte doppelte Ehrenpforte in einiger Entfernung vor der Stadt errichtet, über welcher noch ein Thor für die Musikanten erbauet, in dessen Spitze die Namens-Schiften des höchsten Brautpaares im blauen Felde mit goldenen Buchstaben angebracht waren. In dieser Ehrenpforte versammelten sich um sieben Uhr Morgens achtzehn Demoiselles aus hiesiger Stadt, sämmtlich in egalen weißen Kleidern mit grünen Schleifen angezogen, auch mit bloßen



bloßen Haaren aufgesetzt. Außerhalb dieser Ehrenpforte aber stand der hiesige Stadtmagistrat, und die Bürgerschaft stellte sich auf den vier Ecken derselben in zwey langen Reihen nach ihren Gewerken. Die Schlächtergilde hieselbst aber unter Anführung ihres Altimeisters, ingleichen die Kaufmannsgilde, woran sich eine Anzahl hiesiger angesehenen Bürger schloß, setzte sich unter Anführung selbst gewählter Officiers zu Pferde, und ritten denen höchsten Ankommenden bis zur Stadtgrenze sämlich in guter ausgesuchter Kleidung entgegen. Hieselbst versammelten sich auch unter Anführung des Herrn Obristen von Kalckreuth alle Herren Staats- auch einige andere Officiers hiesigen Hochlöblichen Prinz Ferdinandschen Regiments.

Als die Großfürstliche Braut nebst denen andern höchsten Herrschaften dort ankamen, und die Bürgerschaft die Erlaubniß Selbige zu Pferde zu begleiten, erhalten hatte; so ritten sie vor dem Großfürstlichen Wagen in folgender Ordnung her: Den ganzen Zug führte der Stadtsörster, nach selbigem folgte in verschiedenen Reihen das Schlächtergewerk, hinter welchen die Kaufmannschaft und nach dieser die andere Bürgerschaft zu Pferde funfzig an der Zahl sämlich mit entbloßten Degens sich angeschlossen. Gleich vor dem Wagen aber ritten obbenannte Herren Staats- und andere Officiers hiesigen Hochlöbl. Regiments. Als bey der Ehrenpforte durch Abfeuerung der auf dem Felde aufgestellten Kanonen das Zeichen von der nahen Ankunft der höchsten Herrschaften gegeben ward; so erschallten die über der Ehrenpforte befindliche Trompeten und Pausen in den freudigsten Tönen.

Tönen. Kurz vor derselben aber ward der Durchlauchtigen Prinzessin Braut durch den hiesigen Director, Herrn Justizrath Moldiche mit einer kurzen bündigen Rede, im Namen des Magistrats und der Stadt complimentiret, in der Ehrenpforte selbst aber am Schlage des Wagens von der Demoiselle Hünefeld, einer Tochter des hiesigen Hofpredigers, mit einer wohlgelesenen französischen kurzen Rede empfangen, während welcher bey der sich darauf passenden Stelle, der Großfürstl. Braut von der Demoiselle Lihmann auf einem weißen seidenen mit Blonden besetzten Kissen eine Myrtenkrone, von der Demoiselle Moldiche aber ein Bouquet mit eingewickelten französischen Versen überreicht ward, und hiernächst die höchsten Herrschaften von sämmtlichen Demoiselles mit ausgesuchten Bouquets und Blumen bestreut wurden. Sowohl die Großfürstl. Braut, als die andern höchsten Herrschaften nahmen diese unterthänigste Zeichen der tiefsten Ehrfurcht mit kenntbaren Bemerkungen der höchsten Gnade zur Rührung sämtlicher Zuschauer auf, und fuhren sodann, unter fortwährender Abfeuerung der Kanonen, durch die hiesige Stadt, wo die Pferde gewechselt wurden, unter viertausend Segenswünschen des in größter Menge versammelten Volkes, weiter nach Rheinsberg, auf welcher Tour Höchstdieselben bis eine Viertelmeile von der Stadt in vorbenannter Ordnung zu Pferde wieder begleitet wurden.

Der 12te August Morgens war es, als der Aufbruch der Prinzessin von Rheinsberg erfolgte, Se. Kaiserl. Hoheit dem Großfürst zu folgen. Nachdem die

Durchl. Prinzessin Sich bei des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit auf das zärtlichste beurlaubet, und von allen das selbst annoch versammelten hohen Herrschaften den rührendsten Abschied genommen hatten, reiseten Höchstdieselben ab, unter bereits angezeigter Begleitung Derro Eltern des Herzogs von Württemberg Durchl. und Derro Frau Gemalin Königl. Hoheit, als Welche Dieselbe bis Memel begleiteten. Dem Königl. Cammerherrn Herrn von Reck war von Sr. Majestät dem Könige die Aufwartung und Begleitung derer Durchl. Herrschaften bis Memel aufgetragen worden.

Bei der Abreise von Rheinsberg geruheten des Prinzen Ferdinand Königl. Hoheit, Bruder des Königs, und Derro Frau Gemalin Königl. Hoheiten, Schwester der Frau Herzogin von Württemberg Königl. Hoheit, die Durchl. Herrschaften bis Schwedt zu begleiten.

Um 12 Uhr desselben Tages kam diese hohe Gesellschaft, die Durchl. Braut mit Ihrer Durchlauchtigen Frau Mutter und des Prinzen Ferdinand Königl. Hoheiten Frau Gemalin in einem Wagen sitzend, denen des Prinzen Ferdinand Königl. Hoheit, und des Herzogs von Württemberg, Hochfürstl. Durchl. folgten, mit Höchstdero Suite zu Zehdenick an. Von dem hiesigen Postamte waren hinwiederum zwei Postsecrétaires mit sechs blasenden Postillons, und die hiesige Kaufmannschaft und andere angesehene Bürger zu Pferde in ihrer vorigen schönen Uniform bis an die Grenze entgegen geritten, begleiteten die Königl. und Durchl. Herrschaften, nach der dem Kaufmann Krauthoff

hoff als Commandeur gegebenen allergnädigsten Erlaubniß, und der Einzug geschah auf eben die prächtige Art, wie es bei des Großfürsten Kaiserl. Hoheit, geschehen war, da die Ehrenpforten und die Alleen stehen geblieben waren. So ließen sich auch von selbigen bei der Ankunft Trompeten und Pauken hören, und die Jungfern in orange und grünen Bände wohl ausgepust und geziert, befanden sich bei der Hauptehrenpforte bei dem Rathhause, über welcher unter den obersten größten Bogen die Namen der Durchlauchtigsten Braut. S. D. A. L. in geschlungenen ausgeschnitten vergoldeten Buchstaben wohl angebracht waren. Auf der linken Seite stand eine starke Ehrenwache der hiesigen Garnison und auf der andern Seite dreißig Mann Infanterie Bürgerwache mit einer Fahne und Trommel. Vor der Ehrenpforte wurden die Pferde der Durchlauchtigsten Braut gewechselt, bey welcher der Herr Obristleutnant von Lüder und verschiedene andere derer Herren Officiers ihre unterthänigste Aufwartung machten, und sodann der Bürgermeister und Stadtrichter, Herr Burchardi im Namen des Magistrats das schuldigste Opfer der allerunterthänigsten Ehrfurcht darbrachte. Die Durchlauchtigste Braut nahm diese bezeigte Devotion mit Ausdrücken von ausnehmender Leutseligkeit und Rührung aller umstehenden Personen sehr gnädig auf.

Nach einigen dargereichten Erfrischungen und geschehener Umwechselung der Pferde setzte diese allers Liebenswürdigste Prinzessin Ihre Reise durch die Stadt unter Ausstreung der Blumen von denen Jungfern auf beyden Seiten bis zum Closterthore unter vier



len Millionen Segenswünschen weiter fort. Es ist nicht zu beschreiben, in welchen huldreichsten, rührendsten und gnädigsten Worten diese aller Herzen sich bemächtigende hohe Prinzessin zu verschiedenenmalen aus dem Wagen Dero Allerhöchste Zufriedenheit gegen diese Jungfern zu erkennen gab. Ein jeder Zuschauer war voll von Bewunderung über diese ausnehmende Gnade einer solchen hohen Prinzessin, so daß Thränen aus aller Augen von den Wangen herabließen, und jeder entzückendvoll wieder zurückkehrte. Diese Durchlauchtigste Prinzessin wurde bis vor die Stadt auf das Wesendorfsche Feld begleitet, woselbst die Bürgerschaft zu Pferde Halte machte, und der Kaufmann Krauthoff welcher mit vielen Rufm und Ordnung sein Commando geführt hat, sich mit seinem Corps der hohen Gnade unter Anwünschung einer beglückten Reise empfahl, welchen die Durchlauchtigste Braut mit einer rührenden Dankagung beurlaubete, sodann derselbe mit denen Postsecrétaires, Postillons und seinem Corps mit angenehmer Musik wieder in die Stadt zurücke kam. Dieser frohe feierliche Tag welcher einem patriotischen Angedenken nie entfallen kann, wird für die treuen Einwohner dieser Stadt beständig ein dem Königl. Preussischen und Kaiserlich-Russischen Hause gewidmeter festlicher freudenvoller Tag bleiben.

Als Ihro Königl. Hoheiten und Hochfürstl. Durchl. desselben Tages Angermünde passirten, wurde dieser Ort abermals von gleichem Antriebe der fortdauernden Ehrfurcht und gerechtesten Freude beseelt. Die Einrichtung und Anordnung der Feierlichkeiten war größtentheils eben diejenige als bei der Durchreise des Groß-

Großfürsten Kaiserl. Hoheit, mit eben der Freude, Ordnung, und Schönheit; wurden auch mit eben der Leutseligkeit, Zufriedenheit und gnädigsten Wohlgefallen angenommen. Auch der umliegende Adel legte die zurückgebliebne Eindrücke der Ehrfurcht und Freude durch ein glänzendes Fest am Tag, welches zu Ehren der Hohenreisenden mit vieler Feierlichkeit und Freude angestellt wurde.

Abends trafen die hohen Herrschaften bey Sr. Königl. Hoheit dem Herrn Marggrafen von Schwedt in Dero Residenz ein. Se. Königl. Hoheit hatten zu Höchstidero Empfang die prächtigsten Veranstaltungen gemacht. Nach eingenommenen Soupee an einer prächtig servirten Tafel, wo die hohen Herrschaften höchstvergnügt sich befanden, begaben Höchstidieselben sich zur Ruhe.

Der folgende Morgen der 13te August war für die Durchlauchtigste Prinzessin Braut desto betrübter, da Sie von Sr. Königl. Hoheiten dem Prinzen Ferdinand, der Gemalin des Prinzen Ferdinand, und des Herrn Markgrafen Königl. Hoheiten Abschied nahmen und von Höchstidenenselben zum Reisewagen geführt wurden. Der Abschied war überaus rührend, und preßte selber denen Zuschauern Thränen aus. Unter dem Donner der Kanonen verließen Sie diese Residenz und setzten unter Begleitung von Dero Durchlauchtigsten Eltern die Reise durch die Neumark, Pommern, West- und Ost-Preussen fort.

Zu Mittag trafen die Durchlauchtigsten Herrschaften zu Königsberg in der Neumark ein. Die patriotischen Einwohner dieser treuen Stadt bezeugten ihren bekann-

bekannten ehrerbietigen Eifer abermals mit solchen wohlangeordneten Freundsbezeugungen und Feuerslichkeiten, welche nicht unbemerkt bleiben konnten.

In Abwesenheiten des Herrn Generalleutenants von Möllendorf Excellenz, wurden höchstgedachte Herrschaften von dem Commandeur hiesiger Garnison, dem Herrn Obristen von Natalis, und denen Herren Staabs auch verschiedenen andern Officiers der hiesigen Garnison, bey der Hansebergischen Brücke, als der Grenze hiesiger Stadt bewillkommet, und von daher zu Pferde eingeholet.

Auch hatten sich von Seiten der Stadt bey dieser Brücke, sowohl die hiesige Kaufmannschaft, als das Schlächtergewerk mit seiner Standarte, und auch eine ansehnliche andere Anzahl der hiesigen jungen Bürgerschaft zu Pferde versammelt. Sie waren in eben den Uniformen gekleidet, wie bey der Rückreise des Großfürsten Kaiserl. Hoheit, und ritten unter beständiger Musil und Vorreitung zweyer blasender Postillons, dem Wagen höchstgedachter Herrschaften vor.

So bald die höchstgedachte Herrschaften auf der Stadigrenze angelanget waren, wurde aus denen vor dem Schwedtschen Thore auf einer Anhöhe angestellten Kanonen unaufhörlich so lange kanoniret, bis der Zug zur Stadt gekommen war, alsdenn sich die auf der andern Seite der Stadt vor dem Bernickowschen Thore auf gepflanzte Kanonen wieder hören ließen.

Die zum Empfange bey der Rückreise des Großfürsten Kaiserl. Hoheit errichteten Ehrenbogen und Ehrenpforten waren von neuem verschönert, und noch mit

mit verschiedenen schicklichen neuen Sinnbildern und Dekorationen ausgeschmückt worden.

Bey der Ehrenpforte vor dem Schwedtschen Thore hatte sich die hiesige Schützengilde gestellt, und salutirte die höchste Herrschaften bey der Ankunft an dieser Ehrenpforte mit ihren fliegenden Fahnen unter Pauken und Trompetenschall.

Hierauf schloß sich auf die erhaltene gnädigste Erlaubniß die Schützengilde vor dem Wagen der höchsten Herrschaften hinter die reitende Suite an, und begleitete Dieselben unter beständiger abwechselnder Musil durch die Stadt, und durch die in derselben am Markte angebrachten mit schönen Blumen von neuem ausgeputzten Ehrenpforten bis zu dem Erbkamschen Garten vor dem Bernickowschen Thore, woselbst die feischen Pferde zur Anspannung warteten.

Vor dem Erbkamschen Garten war das ganze Corps Officiers der hiesigen Garnison, der Stadtmagistrat nebst dem geistlichen Ministerio, nicht weniger der hiesige Adel versammelt, und bezeugten denen höchstgedachten Herrschaften bey der Ankunft ihre Devotion.

Dieselben geruheten auch hier aus dem Wagen auszu steigen, und Sich in dem Erbkamschen Garten von dem Herrn Obristen von Natalis, mit verschiedenen Erfrischungen bewirthen zu lassen.

Nachdem die höchste Herrschaften in dem Garten eingetreten, wurde von dem Hautboistencorps des hiesigen Regiments eine vortrefliche Musil aufgeführt, und unter derselben erschien auch zugleich wieder tanzend die Gesellschaft der kleinen Schäfer und Schäferinnen, deren oben schon gedacht worden. Von dieser



dieser überreichten die jüngsten Fräulein von Grollmann, sowohl der Durchlauchtigsten Prinzessin Braut, als auch Deroselben Frau Mutter der Herzogin von Württemberg Königl. Hoheit, einen schönen Blumenstrauss, und bewillkommeten Höchstselben in einer wohlgesetzten französischen Rede, worüber sowohl, als über die Tänze dieser Kinder, die höchste Herrschaften Ihr Wohlgefallen in den gnädigsten Ausdrücken zu äußern geruheten.

Nach einem dreynviertelständigen Aufenthalt geruheten die höchsten Herrschaften ihre Reise nach Bohn weiter fortzusetzen.

Wie Höchstselben an der, auf dem Wege nach Bernickow in der Lindenallee erbaueten Ehrenpforte anlangten, wurden Sie von der bey de selben in zwey Reihen paradirenden Schützengulde, welche sich während des Aufenthalts im Erbkämischen Garten dahin begeben hatte, unter klingendem Spiel und mit fliegenden Fahnen abermalen salutiret, und aus denen ohnweit dem Wege aufgeführten Kanonen wurde beständig kanoniret, bis die höchste Herrschaften die hiesige Stadegrenze verlassen hatten.

Bis zu derselben ritten auch die hiesige Kaufmannschaft, das Schlächtergewerk, und die übrigen obengedachten Bürger dem Herrschaftlichen Wagen vor. Und kann man mit Wahrheit versichern, daß Höchstselben Sich durch Ihre besonders gnädige und leutselige Herablassung die Herzen aller und jeder hiesigen Einwohner zu eigen gemacht, und diesen auch daheroh höchstdero Huld und Gnade unvergeßlich bleiben wird.

Nach

Nachmittags desselben Tags den 1 ten August hatte Bohn das Glück mit der Durchreise der Durchlauchtigsten Prinzessin Braut, unter Begleitung der Durchlauchtigsten Aeltern, des Herzogs Eugen von Württemberg, nebst Dero Gemahlin Königl. Hoheit, beehret zu werden. Der tiefe Eindruck von einer der allerglücklichsten Begebenheiten, trieb einen jeden, Wünsche und Ehrfurcht zu verdoppeln, und die Opfer eines gerührten Herzens darzubringen. Sämmtliche hohe Herrschaften geruheten, das allerunterthänigste Bewillkommungs-Compliment und die bezeugte Devotion des Magistrats, vor dem Thore, wo sich ein Theil der Schützengulde in zwey Reihen gestellet, allergnädigst anzunehmen, und die Durchlauchtigste Prinzessin Braut, ließ sich so weit mit Huld und Gnade herab, daß Sie geruhete, den Glückwunsch von dreyn kleinen Schäserinnen, so wie eine nach der andern eine Strophe hersagte, anzuhören, und das überreichte Gedicht allergnädigst anzunehmen, und selbst durchzulesen. Nachdem die Pferde gewechselt, gieng der Zug, und zwar auf Befehl der hohen Herrschaften langsam durch die Stadt, und beyde Ehrenpforten. Auf dem Markte hatte sich die Schützengulde gestellet, und machte unter Abfeuerung der Kanonen beym Vorüberfahren die Honneurs, durch dreymaliger Salutirung, Schwentung der Fahne, und Präsentirung des Gewehrs mit klingenden Spiele. Welches mit den Zeichen des allergnädigsten Wohlgefallens, das die hohen Herrschaften auch gegen jedermann zu bezeigen, geruheten, aufgenommen wurde. Dabey die Segenswünsche aller

Anwe

Anwesenden für das hohe Wohl der vereinigten hohen Häuser sich verdoppelten.

Der Durchlachtigsten Prinzessin Braut Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten allerunterthänigst überreicht, von der Demoiselle Westphalin, im Namen der Bahnschen Jungfern:

Prinzessin Braut! Hör gnädigst die Gesänge  
Die aus der Schäserinnen treuen Brust,  
Zu Deinem Ruhm gedrungen sind mit Lust,  
Mit tieffster Ehrfurcht Zeichen ohn Gepränge.

Der Großfürst hat es gnädigst angenommen,  
Und lächelte mit holden Blick, daß wir  
Ihm Prinzen wünschten zu Rußlands Zier,  
Mit welchen Er bald möchte wiederkommen.

Die Mutter kommt mit Kranz und Kuß entgegen,  
Du eilst in Ihren Arm zum schönsten Loos,  
Aus Friedrichs und hoher Ketzern Schoos.  
Bau Peters Thron und Haus durch Gottes Segen!

Ehnt uns auch einen Gnadenblick,  
Prinzessin Braut! wir gehn zurück,

J. M. E. Westphalin.  
E. E. Nagelin.  
M. L. L. Rechenbergin.

Abends um 8 Uhr trafen die hohen Reisenden mit  
Ihrem Gefolge bey hohen Wohlseyn zu Stargard ein.

Zu  
\*) Gedicht, welches auf einem rosenfarbenen Band gedruckt.

Zu Deren Empfange folgende Anstalten gemacht worden, Höchstedenenselben die Empfindungen der größten Ehrfurcht an den Tag legen zu können. Der Herr Generalmajor von Plöb und die Herren Staabsofficiers, waren Höchstgedachten Herrschaften bis zu dem eine halbe Meile von hier belegenen Dorfe Klüh entgegen geritten. Eben so hatte sich die Kaufmannschaft unter Anführung ihrer beyder Altermänner Hr. Kobus und Hr. Schwendfähr in einem glänzenden Aufzuge auf der Grenze der Stadt eingefunden, von wannen dieselben drey Deputirte aus ihren Mitteln, nemlich Hr. Pfleffer, Hr. Lüpcke und Hr. Gorsch nach Damnik, als dem letzten Relais von der Stadt abgeordnet, um der Durchlauchtigen Braut ein auf orangefarben Atlas gedrucktes und in hellblauen mit Silber gestickten Atlas gebundenes Carmen, auf dessen Deckel der gezogene Name der Durchlauchtigen Braut sehr zierlich gestickt war, unterthänigst zu überreichen.

Nachdem Höchstdieselben solches mit der gnädigsten Dankagung, die man sich gedenken kann, angenommen, rittet der eine derer drey Deputirten voran, um das Corps der Kaufleute zu avertiren, dagegen die andern beyden die Gnade hatten, bey dem Wagen zur Seite reiten zu dürfen. Vor dem Dorfe Klüh wurden die höchsten Herrschaften von dem Herrn Generalmajor von Plöb und denen Herren Staabsofficiers empfangen; bey dem Dorfe selber aber standen die beyden Postsecretairs Mr. le Quin und Herr Förster mit orangefarbenen Scherffen, die mit silbern Frangen besetzt waren, nebst acht Postillons in Bereitschaft. In diesem Aufzuge langten die hohe Herrschaften zu



erst bey der von der Schützengilde erbaueten Ehrenpforte an, welche sich dadurch unterschied, daß die gezogene Namens-Chiffre S. D. A. L. vergoldet über dem Bogen aufgestellt waren. Die Schützengilde ließ hierauf von dem Balcon Pauken und Trompeten hören, und präsentirte nicht nur das Gewehr, sondern machte auch die übrigen Honneurs mit dem Fahnen-schwenken und mit einigen Salven aus denen Kanonen und aus dem kleinen Gewehr. Bey der zweyten mit der vergoldeten Namens-Chiffre S. D. A. L. gezierten Ehrenpforte ließen sich gleichfalls Pauken und Trompeten hören. Vor dieser Ehrenpforte stand der sämtliche Magistrat, wovon der Herr Landrath von Barfuß der Prinzessin Braut und Höchstderoselben bey Ihnen im Wagen sitzenden Hochfürstl. Eltern die unterthänigste Ehrfurcht des Magistrats und der Bürgerschaft versicherte, wofür Sich Höchstdieselben in den gnädigsten Ausdrücken bedankten. In der Ehrenpforte selber standen auf beyden Seiten junge Schäfer und Schäferinnen, welche mit ihren schrege über der Brust gesteckten gedruckten blauen Bivatbändchen ein vortreffliches Ansehen machten. Am Ende dieser mit zwey langen Seitenwänden versehenen Ehrenpforte war ein Abschlag gemacht, in welchem unter Anführung des geschickten Tanzmeisters Mr. Cautrier 24 Paar als Schäfer und Schäferinnen gekleidete junge Leute ein lustiges Ballet tanzeten, welches denen hohen Herrschaften gnädigst so wohl gefiel, daß Sie stille halten ließen; während dessen trat des Herrn Pastor Succo ältester Sohn an den Wagen, um der Prinzessin Braut mittelst Ueberreichung eines Bo-

quets

quets von natürlichen Blumen, um welches ein oben gedachtes gedrucktes Bivatbändchen gewunden war, die unterthänigste Devotion der Stargardschen Jugend zu versichern, welches Höchstdieselben gnädigst beantworteten.

Bey dem weitem Fahren rückte unmittelbar vor dem herrschaftlichen Wagen ein Corps von 12 Paar als Schäfer und Schäferinnen gekleidete Kinder, wovon einer eine rothe Flagge hielt, worin die Worte standen: „Für unsere gnädigste Landsmännin, Sie „reise und lebe glücklich.“ Für diese Kinder war ein besonderer grün angestrichener und mit Wacholder ausgeflochtener Wurstwagen mit vier zierlich ausgepuzten Pferden zubereitet, mit welchem gedachte 24 Kinder vor dem herrschaftlichen Wagen voranzuhren, und bis vor Höchstderoselben Quartier nach der Composition aus dem Erndtekrantz das auf obgedachtes blaues Bivatbändchen gedruckte Glückwünschungsge-dicht unter dem Accompagnement zweyer Clarinets folgendergestalt sangen:

Singt Brüder heut ein Freudenlied.  
Ihr Schwestern stimmt mit ein,  
Wer unsere große Fürstin sieht,  
Der muß auch fröhlich seyn.

Wir singen jetzt im Jubelton.  
Aus reiner treuer Brust.  
Wir sehn ja die Prinzessin schon,  
Und das ist unsere Lust.

Sey uns willkommen! sagt das Horn  
Und so singt auch der Mund.  
Und unsre Lust und unser Scherz,  
Macht unser Wünsche kund.

A 2

In

In Petrowichens Arm und Schooß,  
An Catharinens Brust,  
Genieß Dein Glück und werde groß,  
Seh Deines Volkes Lust.

Gott laß Euch stets in Segen blühn,  
Denn Zerbst und Württemberg,  
Geborne Fürstin in Stettin  
Sind Pommerns Augenmerk.

Vor dem Quartier, welches bey dem Herrn Obrist von Hager zubereitet war, wurden die höchsten Herrschaften von denen hohen Anwesenden empfangen, und Ihnen die Complimente zur glücklichen Ankunft gemacht, wobey Ihnen zwölf Knaben im Schäferhabit bis ins Haus Blumen vorstreuten. So wie der Magistrat lezthin vor des Großfürsten Kaiserl. Hoheit Quartier in dem Gräflich von Rüssowschen Hause eine Ehrenpforte von vielen Triumphbögen errichten und solche illuminiren lassen; so hatte derselbe auch vor dem Quartiere der Prinzessin Braut, und Ihro beiderseitigen Hochfürstl. Eltern bey dem Herrn Obrist von Hager und zwar über der Straße auf jener Seite durch den Herrn Landbaumeister Gilly, einen Bogen mit einer grün besochtenen Hinterwand errichten, und vor derselben die Namen P. P. S. D. so wie über dem Bogen eine Kaiserkrone anbringen lassen. Auf jeder Seite war eine Pyramide 24 Fuß hoch mit Blumen bemahlet, errichtet, auf deren einen die Devise: *Vive le Grand Duc de toutes les Russies*, auf der andern aber: *Vive la Princesse de Württemberg*, zu lesen. Diesen Pyramiden gerade über waren an des Obrist von Hager Hause, zwey grün besochtene andere Pyramiden aufgeführt, und von deren

deren Spitzen an vorgedachten Bogen queer über der Straße Quirlandes von lebendigen Blumen gezogen, welches alles mit vielen hundert Lampen auf das schönste illuminiret war, und aus denen Fenstern des Quartiers der hohen Herrschaften ganz vorreflich ins Auge fiel.

Nicht lange darnach, als die hohen Herrschaften in Ihrem Quartier abgetreten, zog die Schüzengülde in der größten Parade mit Pauken und Trompeten vorbei, und ließ der Durchlauchtigen Prinzessin Braut durch ihren Schüzekönig in seinem Ornat ihre unterthänigste Devotion bezeigen, worauf die als Schäfer und Schäferinnen gekleidete Jugend, deren Anzahl gegen 220 reichte mit Pauken und Trompeten unter Anführung des Tanzmeister Mr. Cautrier in solchem Habit gleichfalls ihren Zug vorbei nahm, nachdem vorher die 24 Paar Tänzer ihre Kunst gezeigt und die 12 Paar Sänger ihr vorgedachtes Jubellied nochmals gesungen. Wie dieser Austritt vorbei, traten acht allerliebste kleine Knaben von vier bis fünf Jahren in das Tafelzimmer, worunter der eine den Apollo, und ein anderer den Cupido, die übrigen aber des lezten Genios vorstellten. Der Apollo machte eine Leiermusik. Der Cupido, des Herrn Landbaumeisters Gilly munteres Söhnchen aber überreichte zwey mit trockenen wohlriechenden Kräutern ausgestopfte Herzen von rothen Sammet, auf deren einen die Buchstaben P. P. und auf dem andern S. D. A. L. mit Golde gestickt war, so wie auch an diesen doppelten Herzen ein grünes gedrucktes Wivatsbändchen hing.



Den Beschluß der heutigen Feyerlichkeiten machten endlich die in dem Gröningschen Collegio studirende Collegiaisten, welche der Prinzessin Braut ein auf weissen Atlas gedrucktes und in hellblauen mit silbernen Borten besetztes Atlas gebundenes unterthänigstes Glückwünschungsgeicht unter der Erleuchtung vieler Fackeln mit Pauken und Trompeten überreichten, und sodann sowohl der Prinzessin Braut, als Ihren beyden Hochfürstlichen Eltern ein dreymaliges Vivat riefen.

Ueber alle diese Zeichen der allergrößten Ehrfurcht sammtlicher Einwohner der Stadt gegen diese würdigste Prinzessin bezeugten Höchstdieselben Ihre gnädigste Zufriedenheit, und gaben solche mit den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen. Und so wurde dieser glückliche Tag beschlossen, da sich keiner genug darüber freuen konnte, daß er die schönste und gnädigste Prinzessin gesehen.

Frühe den 14ten August war es nicht so bald Tag geworden, als Sich vor Ihr Quartier unzählige Zuschauer von allen Ständen einfanden, worauf sowohl die Schützengilde als das sehenswürdige Corps der jungen Schäfer und Schäferinnen mit Pauken und Trompeten in der größten Parade vorbey und vor das Wallthor zog, während dessen Sich die Prinzessin Braut öfters am Fenster sehen ließen, und gegen die Zuschauer zu erkennen gaben, welche große Seele in Ihnen wohne, nach der von Ihren verehrungswürdigen Hochfürstl. Eltern gehaltenen weisen Erziehung gegen Jedem gnädig und leutselig zu seyn. Die Abreise geschah sodann nach neun Uhr, nach der gnädigsten

digsten Beurlaubung von denen höchsten Anwesenden, und da vor der Thüre zwölf junge Schäfer Blumen streueten, unter Vorreitung des Herrn General von Plöb, mit denen Herren Staatsofficiers, der Kaufmannschaft, acht blasenden Postillons, und zweyen Postsecretairs.

Nach rührender aber war die Abreise vor dem Thor. Allhier stand der Magistrat an der daselbst errichteten Ehrenpforte, und wünschte in Unterthänigkeit so wohl der Prinzessin Braut, als Ihren beydersseitigen Hochfürstl. Eltern durch den Herrn Landrath von Barfuß als Dirigenten eine glückliche Reise mit der Fortdauer alles höchsten Wohlergehens. Höchstdieselben bedankten Sich dagegehin den allernädigsten Ausdrücken die nur zu erdenken, und erwehnten dabey, wie es Ihnen in Ihren Herzen unvergeßlich bleiben sollte, welche Ehrenbezeugung die Stadt Ihnen unterthänigst zu machen gesucht, dergleichen gnädige Ausdrücke, auch sowohl der Herzogin Königl. Hoheit, als des Herzogs Hochfürstl. Durchl. gebrauchten. Während dessen tanzeten von denen auf beyden Seiten aufgestellten jungen Schäfern und Schäferinnen, die vorher gedachte gestrige 24 Paar Tänzer; so wie die 12 junge Sänger, wie der Tanz vorbey war, ihr gestriges Jubelied anstimmten, nachdem solches an dem gehörigen Orte auf die Rückreise abgeändert, und annoch die Strophe angehangen worden:

Gott laß Euch stets im Segen blühn,  
Das ist der Wünsche Zoll,  
Der Pommern Herz wird mit Dir ziehn,  
Prinzessin lebe wohl.

Dieserhalb ließen Höchst dieselben zum zweitenmal stille halten, und hörten solches gnädigst an, welches wiederholte: Prinzessin lebe wohl, und das überaus gnädige Betragen der Prinzessin Braut, sammt Ihren Hochfürstl. Eltern denen Zuschauern so beweglich war, daß sehr Viele Thränen darüber flossen ließen, welches die höchsten Herrschaften ungemein rührte.

Zu mehrerem Beweise, der ungemeinen Leutseligkeit der Prinzessin Braut, ist auch noch dieses anzuführen, daß Höchst dieselben einige Kinder, welche zum Singen angestellt waren, und zwar zwei Kinder des Herrn Hofprediger Hahn und den zehnjährigen Sohn des Bürgermeister Herrn Georgi bey Sich in den Wagen nahmen, und selbige küßten. Und so reisten die Durchlauchtigsten Herrschaften, nachdem Ihnen auch von der vorwärts stehenden Schützengilde die Honneurs gemacht worden, von hier auf Tempelburg weiter, da Ihnen Jedermann aus dem aufrichtigsten Herzen alles Glück und Wohlergehen anwünschte, und der größte Theil der unzähligen Zuschauer Thränen flossen ließ, weil es einem jeden nicht anders war, als wenn er von seinen nächsten Freunden Abschied nahm, so gnädig und rührend nahmen diese höchste Herrschaften Abschied, daß niemand, welcher dabey zugegen war, diesen Tag, so lange er lebet, vergessen wird. Lange lebe diese anbetungswürdige Prinzessin, und ewig gehe es Ihr, und Ihren so gnädigen Hochfürstl. Eltern wohl, war der Nachruf aller Zuschauer. Uebrigens ist noch zu gedenken, daß bey der Durchreise Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten von

von Rußland, und der Prinzessin Braut in Stargard dreizehn verschiedene Poesien gedruckt und übergeben worden, welche überall sehr gnädig aufgenommen sind.

Zu Dramburg war den 14ten dieses die hohe Mittagstafel bereitet, allwo die Durchl. Reisende Nachmittags anlangten. Zwen Stunden vor der Ankunft dieser höchsten und hohen Personen, gieng der Königl. Cammerherr, Herr von Neck voran, hiedurch. Hierauf ritten der Herr Obrist nebst den sämmtlichen hier in Garnison stehenden Herren Officiers den hohen ankommenden Herrschaften entgegen, trafen auch Höchst dieselben eine gute halbe Meile vor der Stadt an, und hatten die Ehre diese Durchl. Personen auf das vorzüglichste zu bewillkommen. Sämmtliche Herren Officiers ritten unter Vorreitung zweyer blasender Postillons vor der Carosse her bis vor des Herrn Obristen Quartier, allwo stille gehalten wurde. Es wurde daselbst Ihro Königl. Hoheit der Herzogin von einem sich hier aufhaltenden und außer Dienst lebendem Officier, ein von ihm selbst gefertigtes und in rothen Atlas gebundenes Glückwünschungsgebidt überreicht, und auf die gnädigste Art angenommen. Gleich nach dem Eintritt ins Zimmer setzten Sich diese Kaiserl. Königl. und Fürstl. Personen an einer wohlangeordneten und schön besetzten Tafel. Unter wäbrender Tafel wurden auf höchsten Befehl denen häufig versammelten Einwohnern alle Thüren geöffnet, und jedermann hatte die Freiheit, diese hohen Gäste speisen zu sehen, woben man nicht genug das herablassende und gnädige Bezeigen dieser Durchlauchtigsten Herrschaften bewundern konnte.



konnte. Vennähe drey Stunden saßen diese Höchſt und hohen Gäste an der Tafel, worauf der Ausbruch erfolgte, und nachdem Sie dem Herrn Obristen in den huldreichſten Ausdrücken Dank abgeſtattet, ſo ſetzten Höchſtdieſelben Dero Reiſe um 5 Uhr Abends unter tauſend Segenswünſchen der hieſigen Einwohner nach Tempelburg, als dem beſtimmten Nachquartier fort, allwo Dieſelben um 8 Uhr Abends bey hohen Wohlſeyn angekommen.

Das erſte Nachtlager in Weſtpreußen hielten die Durchl. Herrſchaften den 15ten Auguſt zu Coniſ; welche Stadt deſſelben Tages das Glück hatte, die Prinzeſſin Braut, Ibrer Durchlauchtigſten Eltern des Herrn Herzogs Eugen von Württemberg Hochfürſt. Durchl. und Dero Gemalin Königl. Hoheit in ihren Ringmauern zu empfangen und ſeine aufrichtige Devotion gegen dieſe hohe Herrſchaften, mit der allgemeinen Landesfreude zu vereinigen. Von der letzten Station begleitete der hieſige Königl. Poſtdirektor Herr Kerſtan mit zwölf blaſenden Poſtillions, ſämmtlich in Poſtuniform mit orange Aufſchlägen und Kragen und orange Kolarden, die hohen Herrſchaften; ſo wie er ſchon an der Weſtpreuſſiſchen Grenze bey Hammerſtein einen Poſtſecretair und vier Poſtillions zu dieſem Empfang voraus geſchickt hatte. An der Stadtgrenze wurden die hohe Herrſchaften bey einer daſelbſt errichteten Ehrenpforte vom dirigirenden und Policen-Bürgermeiſter Herrn Henoff an der Spitze von dreißig jungen Kaufleuten, ſämmtlich in blauer Uniform mit Gold beſetzten rothen Weſten, Chabraquen, und Treſſenpäten mit weißen Kolarden, zu Pferde empfangen,

pfangen, welche auf erhaltene gnädigſte Erlaubniß, in zwey Eskadrons getheilt, mit einer Eſtandarte worinn der Ruſiſche Adler gemahlt war, und vier Trompetern, mit gezogenen Degen vor den Wagen ritten.

Als der ganze Zug ſich denen Vorſtädten näherte, ließen ſich ſchon die auf den Wällen gepflanzte Kanonen, mit untermiſchten Pauken- und Trompetenſchall auf dem Stadthurm hören, welche ununterbrochen fort dauerten. Vor dem Stadthor war wiederum eine Ehrenpforte mit zwey langen fortlaufenden Seiten-Colonaden mit Pyramiden und Bogens ſo mit Guirlanden gezieret, errichtet, darüber eine ſehr paſſende Horaziſche Strophe mit goldenen Buchſtaben in einem ſchwarzen Felde unter einer Blumenkrone angebracht. Hier empfing der verſammelte Magiſtrat die hohen Herrſchaften und gerübeten Höchſtdieſelben die vom Juſtiz-Bürgermeiſter Herrn Kſepka daſelbſt gehaltene kurze Anrede in den huldreichſten Ausdrücken zu beantworten.

Als der Zug in die Stadt kam, ging derſelbe durch die vom Thor bis zu denen an das für die hohen Herrſchaften beſtellte Quartier in zwey Gliedern mit fliegenden Fahnen poſtirten vier Bürgercompagnien. Beim Abſteigen wurden die hohen Herrſchaften von 15 als Schäferinnen in weißen grün beſetzten egalen Habit gekleideten, mit Blumentränzen gezierten Jungfern empfangen, die den Weg bis an das Zimmer, wo die hohen Herrſchaften abtraten, mit Blumen beſtreuten, alle waren mit einem breiten Bande gezieret, worauf eine ſchickliche Devife gemahlt war; wo derſelben nehmlich die ältere Demoifelle Obden,

den, und Demoiselle Erwerbeck hatten die Ehre zwey auf diesen feyerlichen Actum entworfene in rothen Atlas eingebundene Carmina der Prinzessin Braut und der Frau Herzogin Königl.che Hoheit zu überreichen.

Abends geruheten die hohen Herrschaften die gerade über Dero Logis angebrachte mit einigen hundert Lampen illuminirte mit verschiedenen Sinnbildern gezierte Hauptehrenpforte aus dem Bordersaal mit allerhöchsten Benfall zu bespren. Anbey war die ganze Stadt illuminirt und die Herrschaften speiseten öffentlich.

Den folgenden Morgen setzten Höchstdieselben unter dem Donner der Kanonen, Pauken und Trompetenschall Ihre Reise weiter fort, und wurden auf eben die Art wie bey dem Empfang bis an die Städtische Grenze begleitet. Woselbst Ihre Durchl. und Hoheiten so wie bey dem Abfahren Allerhöchstdero Benfall in den gnädigsten Ausdrücken an den Tag zu legen geruheten. Die Einwohner aber begleiteten Höchstdieselben mit den heißesten Segenswünschen auf Ihrer Reise. Von der Städtischen Grenze ritten der Postsecretair und sechs Postillons Höchstdenen selbst bis vier Meilen ununterbrochen vor.

Nach glücklich geendigten Reise durch Westpreussen betraten die Durchl. Herrschaften die Ostpreussische Gränze den 17ten Nachmittags. In Ostpreussen hatte das erste Kirchdorf Groß-Nebrun Amtes Marienwerder, um 5 Uhr das vorzügliche Glück die Durchl. Herrschaften obwol ländlich doch ehrfurchtsvoll zu bewillkommen. Sie trafen um vier Uhr an den gegenseitigen Ufern des Weichselstromes gerade  
Neuen-

Neuenburg über ein, fuhren unter Anführung des Westpreussischen Krieges- und Domainenraths Herrn von Lettau, unter dem Donner der Kanonen und dem Schall der Trompeten durch die daselbst errichtete Ehrenpforte bis an die zum Uebersetzen fertig stehende drey Prähms; hier geruheten Dieselben ihren Reisewagen zu verlassen, und sich in einem ganz leeren Pram, der mit Stühlen besetzt war, nebst Dero Gefolge niederzulassen, und sich unter dem Schall zweener geschickten Waldhornisten, die abwechselnd bliesen, und dem Gefolge von vielen Böten und Rähnen, die mit Menschen allerley Standes angefüllt waren, übersetzen zu lassen.

Kaum erreichten Höchstdieselben die disseitigen mit einigen hundert Personen besetzten Ufern der Weichsel, so verfügten sie sich wieder nebst Dero Reisegefolge in ihre auf zwey andere Prams übergesetzte leere Wagens und fuhren einige hundert Schritte unter Vorreitung eines Couriers mit zween Postillons, des Försters Schmallen, zween Ober- und vier Unterförsters, auch des hiesigen Königl. Dammmeisters, Herrn Kuhr, der unmittelbar vor der Kutsche ritte, ganz langsam unter Pauken und Trompetenschall auch dem Donner der Kanonen bis gegen die auf Kosten der hiesigen Königl.ichen Damm-Inspection auf dem Weichseldamm errichtete Ehrenpforte. Hier geruheten Sie zu befehlen, daß der Wagen stille halten sollte, besahen aus dem Wagen die Ehrenpforte und ließen es sich darauf mit der huldreichsten Herablassung gnädigst gefallen, daß sich die an den beyden Säulen der Ehrenpforte bestellte Königl.che Conducuteurs Herren von Morstein  
und



und Schwert, der Kutsche nähern durften, der Herr von Morstein, ein Sohn des Licentrats und Königl. Oberreichsinspectors, Herrn von Morstein, hatte die Gnade Ihro Kaiserl. Hoheit nicht allein mit wenigen Worten in Ostpreußen zu bewillkommen, und denenselben die unschuldsvolle Anstalten zu Dero Empfang zum gnädigen Wohlgefallen zu empfehlen, sondern auch denenselben einen Teller mit Früchten, einen Kranz von den schönsten Blumen nebst einem Bewillkommungscarmen zu überreichen, dagegen der Königl. Conducateur Schwert, Ihro Königl. Hoheit der Frau Herzogin einen Teller mit Kirschen und einem Bouquet von den schönsten Blumen zu überreichen, die Gnade hatte. Beide Königl. H. H. nahmen alles mit der gnädigsten huldreichsten Mine an, und dankten auf das freundlichste und herablassendste allen denen die an diesen Freundsbezeugungen Theil hatten und versicherten mit den sanftesten und rührendsten Ausdrücken ihr gnädiges Wohlgefallen.

Hierauf fuhren Dieselben unter dem bewundernden ehrfurchtsvollen Erstaunen einer ungemeinen Menge Menschen durch die Ehrenpforte in das Dorf, und wurden nochmals bey der Kirche, gerade der Pfarrwohnung über mit einer sanften Musik überraschet. Alle Zuschauer sahen auch hier das gnädigste Wohlgefallen diesen Durchlauchtigsten Herrschaften aus den Augen, und begleiteten Dieselben mit ihren Segenswünschen, so weit sie nur den Wagen sehen konnten. Die beyden Seiten des Weges auf dem Damm durch die Ehrenpforte und über den Damm waren auf Verstärkungen und Kosten des Herrn Dammmeister Ruhe mit

mit grünen Espenlaub gleich einer geschornen Gartenwand bekleidet. Die Ehrenpforte selbst auf dem Damm war 16 Fuß breit und 18 Fuß hoch, die beyden Säulen waren so wie der Bogen mit Espenlaub sehr dichte bekleidet, die Capitaler und Fußgestelle der Säulen waren von weißem Pappelaub, mit allerhand couleurten Blumen, so wie die Säulen verzieret. Auf den Capitalern der Säulen standen zwey zierlich gemahlte und geschnitzte drittehalb Fuß hohe Cartouschen auf deren schwarzen Grunde die verzogene Namen: P. P. S. D. in Golde zwey Fuß hoch. Der Bogen der Ehrenpforte war mit Guirlanden und Blumen reichlich verzieret, oben auf demselben befand sich eine große verguldete Krone, und unter derselben im schwarzen Felde die Worte Vivant mit goldenen Buchstaben. In der Mitte des Bogens hing der fliegende schwarze Preussische Adler, von Bildhauerarbeit, mit vergoldeten Krone auf dem Kopfe, vergoldeten Schnabel und Füßen, in denen er einen goldenen Reichsapfel und Scepter hielt, auf der Brust war die vergoldete Namensschiffre Sr. Königl. Majestät.

Das  
Bewillkommungs-Carmen  
bestand  
aus folgenden wenigen Zeilen.

Willkommen große Braut aus Westen in Ostpreußen,  
Die Engel führen Dich gesund zu Deinen Reußen,  
Sei deines Prinzen Lust, werd' Deiner Eltern Glück,  
Und Catharina schau mit Liebe stets zurück,  
Auf Dich, auf Wartenberg, auf Preußens weite Staaten,  
So muß auch überall das Glück sehr wohl gerathen.

Der

Der Weg durch die Ehrenpforte bis die Kirche vorbey war mit grünen Blättern und Blumen bestreuet, und das versammelte Volk führte sich, wenn es gleich größtentheils Landleute waren, so gesittet und stille auf, daß auch nicht die geringste Unordnung entstand, oder jemand bey dieser Feyerlichkeit zu Schaden gekommen wäre, und nur alles war über die besondere Leutseligkeit der hohen Herrschaften voll Ehrfurcht und voller stillen Bewunderung.

Die freudige Erwartung der Hauptstadt Königsberg wurde zum allgemeinen Vergnügen derselben den 2ten durch die beglückte Ankunft der hohen Reisenden erfüllt. Gegen 6 Uhr des Abends hatte Königsberg das ausnehmende Glück die Durchl. Prinzessin Braut Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten aller Reussen Sophia Dorothea Augusta Louisa in Höchsteigener Begleitung Ihrer hohen Eltern Sr. Hochfürstl. Durchl. des Herzogs Friedrich Eugenius von Württemberg und Dero Gemahlin Königl. Hoheit mit lauter und jubelvoller Freude in seinen Mauern aufnehmen zu dürfen. Um unsre Leser nicht durch die Wiederholung der Feyerlichkeiten zu ermüden, so sagen wir nur, daß bey dem Einzuge dieser hohen Durchlauchtigen Gäste eben die Pracht und Festlichkeit ist beobachtet worden, durch welche die Stadt Seiner Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten, bey Höchsterodern Ankunft und Begleitung ihre allerunterthänigste Ehrfurcht zu bezeigen, bemühet gewesen ist. Eine Stunde nach Höchsterodernselben Ankunft geruheten Höchsterodernselben auf dem Königl. Schlosse die Cour einer hohen Noblesse beyderley Geschlechts anzunehmen. Nach ge-

endigter

endigter Cour war auf dem Comödiensaal sehr zahlreiche und glänzende Redoute.

Folgenden Tages den 22ten August setzten diese hohe Durchlauchtigste Herrschaften Dero Reise über Memel und ferner nach Petersburg, von 16 blasenden Postillions, der jungen Kaufmannschaft, denen Schirmhinnungen der drey vereinigten Städte, und eines ehrbaren Fleischergewerks, insonderheit aber von den allgemeinen und heissesten Segenswünschen der sämtlichen Einwohner begleitet, fort.

Ein in dieser Stadt sich aufhaltender Russischer Patriot hatte seine frohe Empfindungen über diese glückliche Ankunft mit nachstehenden Versen an den Tag gelegt:

СОПЬЯ kommt, Der Fürkenthöcher Kronet  
 Sey Deutschland stolz auf dieses Glück!  
 Ihr Dichter schweige mit eurem Freudentone!  
 Ihr Bürger nehmt der Lampen Schein zurück!  
 Ein Wort von Ihr, ist alle Pracht der Dichter:  
 Ein einziger Blick von Ihr verdunkelt eure Lichter:  
 Ein Wort von Ihr ist mehr als aller Dichter Lieder!  
 Ihr Auge bringt den Tag und neues Glück wieder  
 Und aller Lampen Glanz verlischt vor Ihrem Blick,  
 So wie das Heer der Sterne weicht,  
 Wenn sich die Sonne zeigt.

Zwei Tage vor Ankunft dieser Durchl. Herrschaften waren Ihro Excellenzen der Hr. Generallieutenant von der Cavalerie, Freiherr von Lentulus, und der Staatsminister Herr Graf von Werthern, nebst denen übrigen

It

gen



gen zur Bedienung des Großfürsten, Kaiserl. Hoheit, vom Königl. Hofstaat ernannt gewesen Personen, nachdem Sie auf der Grenze von Sr. Kaiserl. Hoheit gnädigst beurlaubt worden, durch diese Stadt nach Potsdam zurück gegangen. Des Herrn Generalleutnant von Lentulus Excellenz waren nicht sobald zu Potsdam eingetroffen, als Sie von Ihro Majestät der Kaiserin aller Reussen mit dem Sr. Andreasorden und einem sehr gnädigen Handschreiben sich beehrt fanden.

Zu erwähnten Memel trafen die Durchl. Herrschaften den 29ten August in höchstbeglückten Wohlseyn ein. Alhier fanden Sie die von Ihro Majestät der Kaiserin aller Reussen höchstidenenselben entgegen gesandte Frau Gräfin von Romanzow Excell. und die von Petersburg angelangte Hofstaat der zukünftigen Großfürstin Kaiserl. Hoheit. Von Seiten Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten hatte der zu Mienan residirende Russisch-Kaiserliche Minister und Ritter von Simolin Excell. den Auftragerhalten, höchstdero Durchl. Prinzessin Braut bis Memel entgegen zu gehen und Sie bis Riga zu begleiten. Alhier wurden die Durchlauchtigsten Herrschaften mit allen ersinnlichen Freundsbezeugungen empfangen. Hier war es aber auch wo die Durchlauchtigsten Herrschaften die empfindliche Betrübniß hatten, Sich zu trennen. Nach aufgehobener Tafel begaben Sie Sich zur Ruhe. Vor Anbruch des Tages aber, nach der bereits getroffenen Veranstaltung, brachen des Herrn Herzogs Eugen von Württemberg Durchl. mit Dero Frau Gemahlin Königl. Hoheit von Memel auf, und traten Ihre Rückreise nach Königsberg an, ohne von Dero

Dero so zärtlich geliebten Prinzessin Tochter mündlich Abschied zu nehmen, als welches Denen Höhen Eltern die Zärtlichkeit nicht verstaten wollen.

Morgens gegen 9 Uhr den 30ten setzten also die Durchl. Prinzessin Braut Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, von der Frau Generalfeldmarschallin v. Romanzow Excellenz, und vielen andern Personen des Russischkaiserl. Hofstaats begleitet, Dero Reise nach Petersburg fort; nachdem Sich der Königl. Kammerherr Herr von Neck, welcher höchstidieselben von Seiten Sr. Königl. Majestät bis hieher begleitet hatte, nebst anderen des Gefolges, bei Sr. Durchlaucht beurlaubet hatten.

Der 30ste August war demnach der erfreuliche Tag, an welchem die an Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten verlobte Prinzessin von Württemberg: Stuttgart Durchl. die Grenzen von Curland erreichte.

Des Herrn Herzogs von Curland Durchl. hatten höchstidenenselben den Herrn Hofmarschall und Ritter von Kleppmann, nebst dem Herrn Hauptmann von Mirbach, bis Memel entgegen geschickt, um Sie und Dero Fürstliche Eltern zu complimentiren und an Seinen Hof einzuladen.

An jedem Orte, welchen die Hohe Reisende zutreten hatten, waren alle nur ersinnliche Anstalten zu Dero Bequemlichkeit gemacht, wie denn auf jeder Poststation 360 Pferde, und an den bestimmten Orten alles zur Tafel und Nachtruhe in Bereitschaft gehalten

halten wurde. Selbigen Tages geruheten die Durchl. Prinzessin mit Dero sehr zahlreichen Gefolge das Soupee zu Ruzau einzunehmen und daselbst zu übernachten.

Sonnabends den 31sten ward die Mittagstafel zu Niederbartau gehalten und die Reise über Libau fortgesetzt.

Ben dem Durchzuge durch diese Stadt ward auf Fürstl. Befehl die Durchl. Braut, von dem Magistrat und den Bürgergarden unter Absetzung der Kanonen empfangen, und durch die dazu errichtete Ehrenpforte bis auf eine gewisse Entfernung von der Stadt begleitet. Da inzwischen die im Hafen liegende Schiffe ihre Flaggen und Wimpeln wehen ließen. Beynäh auf eine ähnliche Art ward es ben dem Durchzug zu Grobin gehalten.

Abends speiseten und übernachteten Ihre Durchl. zu Ilgen bey dem Herrn Landhofmeister und Ritter von Offenbergh.

Den 1sten September war die Mittagstafel zu Klein Drogen und Nachtlager zu Schründen: Den 2ten Nachmittags zu Frauenburg und das Nachtlager so wie die Abendstafel zu Blieden.

Den 3ten Sept. gieng die Reise von da aus über Doblen, wo Mittags gespeist ward bis Witau fort.

Der Herzog der bereits vorher der Durchl. Prinzessin bis Doblen entgegen gefahren war, empfing Dieselbe nunmehr en ceremonie bei einem nicht weit von der Stadt aufgeschlagenen Zelt, vor welchen die Leuchtwagen

sewagen mit Paradewagen verwechselt und der Zug in folgender Ordnung unter Absetzung des Geschüßes von den Wällen der Stadt und des Schlosses durch die beide in der Stadt und an der Brücke des Schlosses erbaute Ehrenpforten fortgesetzt wurde. Ein Detachement Kaiserl. Carabiniers; die 3 Bürgergarden, die Feld-Jägeret nebst Ober- und Waldförstern; die Fürstl. Herren Officianten und Oberräthe in sechs-spännigen Wagen; der Unterstallmeister und der Bereuter zu Pferde; die Fürstl. Handpferde von Knechten in Staatslivree geführt; der Herzog im Paradewagen; der Prinzessin Braut Durchl. im Paradewagen, dessen Pferde von Beiläufern geführt wurden, zur Seite vier Hofcavaliers zu Pferde; die Hofdamen und Cavaliere der Prinzessin und ein zahlreiches Gefolge von der Noblesse aus dem Lande.

Am Fuße der Treppe im Schlosse erwarteten sämtliche Damen, 160 an der Zahl, die Durchlauchtigste Braut, welche der Herzog aus dem Wagen, und über die Treppe nach dem Paradeszimmer führte.

Der verwittweten Herzogin Durchlauchten empfingen Höchstieselben oben am Austritt der großen Treppe. Nach Endigung der Bewillkommungscomplimente setzten Sich die Durchlauchtigste Herrschaften zum Spiel, welches unter einem Concert von Instrumental- und Vocalmusik fortgesetzt ward bis man sich zur Tafel begab.

Auch der hiesigen Hochfürstl. Petrinischen Akademie wird der dritte dieses Monats um so mehr unvergeßlich bleiben, als sie das Glück gehabt, an diesem



festlichen Tage, Ihro Durchlauchten, der Prinzessin Braut Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, von Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herzog in Höchstseigner Person vorgestellt zu werden. Ihro Durchlauchten, die Prinzessin geruheten nicht nur, das devoteste Bewillkommungscompliment der Akademie gnädigst anzunehmen, sondern auch in den huldreichsten Ausdrücken darauf zu antworten, und unter der Versicherung Höchstdero gnädigsten Wohlwollens, sämtliche Professoren und Lehrer der Akademie zum Handeß zu lassen.

Nach dem Soupee erhoben sich die hohen Gäste an die Fenster um die Illumination und das Feuerwerk anzusehen. Bey dieser Gelegenheit ward ein lautes Zeugnis abgelegt, welchen frohen Eindruck die unvergleichliche Leutseligkeit dieser erhabenen Fürstin nicht nur auf die Herzen der theuersten Landesherreschaft, sondern sogar in die Gemüther aller Zuschauer gemacht hatte. Denn kaum erschienen Ihro Durchlaucht am Fenster, als die Luft von einem frohen: Es lebe die Durchlauchtigste Großfürstin, erschallete. Dieses Vivat, wurde durch Abseurung der am gegenüberstehenden Ufer des Flusses gepflanzten Kanonen beantwortet, und unmittelbar darauf, ungeachtet des sehr zur Unzeit eingefallnen Plakregens und reißenden Sturms das Feuerwerk abgebrant. Es stellte solches einen Tempel vor, in welchem auf einen Altar die eifrigsten Wünsche für die Glückseligkeit der geschlossenen Verbindung brannten.

Zu beiden Seiten sah man die Namenszüge beider hohen Verlobten im rothen Feuer mit grünen Krän-

zen umgeben. Ueber dem Portal des Tempels stand die Ueberschrift:

*A la Beauté & à la Vertu.*

Nach Endigung des Feuerwerks begab sich die hohe Gesellschaft zur Ruhe und den folgenden Morgen gegen 8 Uhr setzten die Durchlauchtigste Prinzessin Braut Dero Reise nach Riga fort.

Auf die

Durchreise der Durchlauchtigsten Prinzessin  
Braut Ihro Kaiserl. Hoheit, des Großfürsten,  
durch Mitau.

Den 3ten September, 1776.

Wos vom Himmel im Feß, unter erfrischenden  
Blüthenregen, ums Haupt purpurner Rosen, Scherz  
In dem fröhlichen, trunkenen  
Auge, Flora zur Erde senge;

So, glückseliges Land, kömme, mit allgütigem  
Blick im Auge voll Reiz, himmlischer Milde voll,  
Dorothea, der fernem  
Fürstentochter erhabenste!

Streuet Blumen Ihr dar, singet, ihr Jungfrauen,  
Hymnen! beginnt seßliche Tänz' umher,  
Eh' ihr güldener Wagen  
Sie dem staunenden Aug' entführt.

Weinet Thränen des Danks, Thränen der innigsten  
Freude segnend Ihr nach, Mütter des Volkes idnt  
Fromme Nonnegesäng' Ihr  
Nach zur prächtigen Kaiserstadt.

Die, voll feyernder Pracht, horrender Sehnsucht voll  
Ihrer wartet, Ihr schon Blumengewinde flicht,  
Schon der horchenden Nere  
Nymphen alle Sie grüssen lehrt!

Heil, Kuronia, dir! Weihe der Götlichen  
Jahresfeuer und Lied! Weihe dem Götlichen  
Dem Sie liebevoll lächelt,  
Freudenopfer und Blumenfest!

Der Herzog begleitete Höchstdieselben bis an die  
Gränze des Herzogthums wo eine Compagnie Fürstl.  
Grenadiers, die zur Ehrenwache dahin postirt waren,  
die Honneurs abgaben, die Herren Obrerräthe aber bis  
Olen und der Herr Hofmarschall nebst dem Hrn. Haupt-  
mann von Wirbach bis nach Riga.

Den 4ten September, oder den 24sten August al-  
ten Stils, langte die Durchl. Braut mit Höchstdero  
Begleitung und Hofstaat zu Riga der Grenzstadt des  
Russischen Reichs ben höchsterwünschten Wohlseyn an,  
und wurden auf diese Art empfangen und bewill-  
kommet:

Die Wege waren vor Höchstdero Ankunft aufs neue  
geebnet, und die drey von der Stadt errichteten Eh-  
renpforten von neuem ausgeschmückt. Unter diesen  
war der Ehrentempel, durch welchen der Einzug in  
die Stadt gehen sollte, mit zween Höfen vergrößert;  
der Tempel selbst und die vierzig an die beyden Seiten  
anstößenden Bogen aber waren mit Blumenfestons  
auf

auf eine festliche Weise gezieret. Auf der Grenze der  
Stadt in der Olen waren der Herr Generalgouverneur  
von Browne, die Deputirte des Magistrats, und die  
Abgeordnete der liefländischen Ritterschaft zur Bewill-  
kommenung vorausgegangen. Nach eils Uhr langten  
Ihro Hochfürstliche Durchlaucht daselbst an, wurden  
von dem Herrn Generalgouverneur aus dem Wagen  
gehoben, und bezeugten nach empfangnen ehrerbietig-  
sten Glückwünschen die lebhafteste Freude, die Gren-  
zen des Russischen Reichs glücklich erreicht zu haben.  
Hier durchlasen Höchstdieselben die erfreuenden Nach-  
richten aus St. Petersburg, welche der Herr Gene-  
ralgouverneur Ihro Durchlauchten einhändigte, und  
geruheten, sich von den Deputirten des Magistrats  
mit einem von Seiten der Stadt veranstalteten Depu-  
tees unterthänigst aufwarten zu lassen, worauf Sie die  
Reise nach Riga fortsetzten.

Drey Werste von der Stadt wurden Höchstdieselben  
von den beyden reitenden Bürgercompagnien erwartet,  
nahmen zugleich, obngeachtet des eingefallnen Regens,  
den von den Deputirten des Magistrats unterthänigst  
dargebotnen mit acht Pferden bespannten Stadtstaats-  
wagen aufs gütigste an, und setzten sich mit der Frau  
Generalsfeldmarschallin, Gräfin von Rumanzow hin-  
ein. Von hier gieng der Zug unter Anführung der  
Deputirten und dem Vortritt der Bürgercompagnien bis  
zur Stadt.

Innerhalb den Schranken der vierzig Seitenbogen  
hatte sich das angesehenste Frauenzimmer im besten  
N 5 Puß



Nach zum ehrerbietigsten Empfang in Reihen gestellt. Der erste Hof vor dem Eingange des Tempel war mit blühenden Orangenbäumen besetzt. In dem Innern des Tempels zog das vorschwebende Gemählde des theuersten Großfürsten in den Armen der großen Mutter die ganze Aufmerksamkeit der künftigen Großfürstin an sich. In dem Hofe bey dem Ausgange des Tempels stand der Magistrat en Corps mit den Altersmännern. Unter der Pforte des Tempels überreichte der wortführende Bürgermeister nach einer Anrede auf einem Küssen ein Bewillkommungsgebidt. Die Anrede beantwortete die huldreichste Prinzessin mit den Worten, daß sie den Tag für den glücklichsten hielt, an welchem Sie die erste Rußische Grenzstadt betreten, nebst dazu gefügten sehr gnädigen Aeußerungen. Darsauf ließ sich ein allgemeines Frohlocken hören. Die Kanonen und Glocken schallten mit ihm, und folgten ihr bis in die Stadt, wo die Bürgerschaft zu Fuß bis an das Kaiserliche Palais aufgestellt war. Bey dem Austritt aus dem Wagen wurden Höchstdieselben zuerst von der Frau Generalgouvernantin, Gräfin von Browne, von dem Herrn Generalgouverneur, und der Generalität bewillkommet. Hierauf war Cour von allen Ständen, und alle wurden durch die gnädigste Annahme der bezeugten Ehrerbietungen bezahlt. Zu Mittage wurde im Palais gespeiset. Gegen Abend fuhren Höchstdieselben durch die erleuchtete Straßen, mitten im Gedränge des frohen Volks nach dem Schloß, wo Sie ein prächtiges Soupee annahmen. Andern Tages als den 5ten Septembr. oder 25sten Aug. alten Stils, nach geschöpner großen Cour

im

im Palais, fuhren Höchstdieselben nach dem Rittershaufe, wo ein großes Dinee bereitet war. Während dieses Mahles waren alle Anstalten zur Abreise gemacht. Nach aufgehobner Tafel fuhren Sie von hier durch die aufgestellte Bürgerschaft zu Fuß unter Abseurung der Kanonen, Läuten der Glocken und den lauten Glückszurufungen des Volks. Alles hieng an den Blicken Seiner Durchlauchtigsten künftigen Großfürstin, um sich das schöne Bild derselben tief in die Seele zu drücken. Drey Werste von der Stadt empfahlen sich die vorreitenden beyden Bürgercompagnien. Nachdem Ihre Durchlauchten durch die letzten Ehrenpforten der Stadt und Ritterschaft auf der ersten Landespostirung angekommen waren: hatten die Deputirten der Stadt noch das wiederholte Glück, an dem Kaiserlichen Wagen die huldreichen Aeußerungen für die Stadt zu empfangen, und vereinigten mit den daselbst gegenwärtigen Abgeordneten des Adels ihre feurigsten Wünsche zu der hohen Bestimmung, wohin diese allgemein verehrte Fürstin eilte.

Diese Reise der Durchl. Prinzessin von Würtemberg-Stuttgardi Braut S. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, wurde den 11ten September glücklich beendet, da Ihre Hochfürstl. Durchl. im höchsten Wohlsseyn auf dem Lustschlosse Sarkoes Selo eintrafen und mit den größten Merkmalen der Zärtlichkeit von Ihrer Majestät der Kaiserin und Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten empfangen wurden.

Die Eltern der Durchl. Prinzessin Braut, des Herrn Herzogs Eugen von Würtemberg-Stuttgard Durchl. nebst Dero Frau Gemahlin Königl. Hoheit,



heit, nachdem Höchstidieselben Dero Rückreise über Königsberg fortgesetzt hatten, allwo Sie mit vielen Feyerlichkeiten empfangen und zurück begleitet wurden, trafen in der Mitte des Septembers bey vollkommensten Wohlfeyn und höchster Zufriedenheit in der Königl. Residenz zu Berlin wieder ein, wurden von der Königin Majestät und denen anwesenden Prinzen und Prinzessinnen aufs zärtlichste empfangen, und begaben Sich einige Tage hernach zu Sr. Königl. Hoheit dem Prinz Ferdinand, nach Dero Lustschloß Friedrichsfelde.



Hist. Rings

237.

